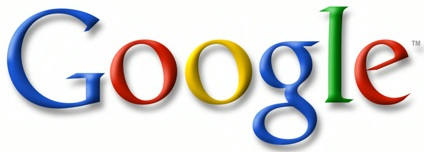





LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

ALMANACH

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



SECHSUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1906.



WIEN.

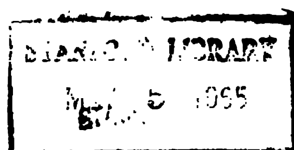
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER,

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER,

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1906.



INHALT.

Seite

Die feierliche Sitzung.

ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1906.

JÄNNER.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
4. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25. „ **Gesamtsitzung.**
31. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen „

FEBRUAR.

1. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Klasse.
7. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen Klasse.
8. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
22. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

MÄRZ.

1. *Donn.* **Gesamtsitzung.**
7. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
8. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
22. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
29. „ **Gesamtsitzung.**

APRIL.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
26. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

MAI.

3. *Donn.* **Gesamtsitzung.**
9. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
23. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
25. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „

Wahlsitzungen:
28. *Mont.* „ „ philosophisch-historischen „
„ „ mathematisch-naturw. „
29. *Dienst.* Gesamtsitzung.

29. „ **Feierliche Sitzung.**

JUNI.

13. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
15. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. *Donn.* **Gesamtsitzung.**

JULI.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
12. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Freit.* **Gesamtsitzung.**

OKTOBER.

10. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. „ **Gesamtsitzung.**
24. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
25. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
31. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
31. „ „ „ mathematisch-naturw. „

NOVEMBER.

7. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
8. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
22. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
29. „ **Gesamtsitzung.**

DEZEMBER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. „ **Gesamtsitzung.**

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse an den angegebenen Tagen um 6 Uhr abends;

die der philosophisch-historischen Klasse das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr nachmittags.

Die Gesamtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Teile der Klassensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesamtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen bloß die wirklichen Mitglieder teil.

STATUTEN

UND

GESCHÄFTSORDNUNG

DER

KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Wir Ferdinand der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich;

König von Hungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Österreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnten, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc. etc.

Nach dem Beispiele Unserer glorreichen Vorfahren stets geneigt, in der Förderung der Wissenschaften und in der Verbreitung gediegener Kenntnisse eines der vorzüglichsten Mittel zum Wohle der bürgerlichen Gesellschaft und zur Erreichung der Zwecke der Regierung zu erkennen, und das Streben der Männer, welche sich durch ein erfolgreiches Wirken in dieser Richtung hervortun, mit Unserem Wohlwollen zu ermuntern und zu unterstützen, haben Wir die Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien beschlossen, und über die Einrichtung derselben nachstehende Bestimmungen genehmiget, welche die Statuten derselben zu bilden haben.

§ 1.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Wien ist eine unter Unseren besonderen Schutz gestellte gelehrte Körperschaft, welche die Bestimmung hat, die Wissenschaft in den ihr zugewiesenen Zweigen durch selbständige Forschungen ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, nützliche Kenntnisse und

Erfahrungen durch Prüfung von Fortschritten und Entdeckungen sicherzustellen, und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten, sowie die Zwecke der Regierung durch Beantwortung solcher Aufgaben und Fragen, welche in das Gebiet der Wissenschaft gehören, zu unterstützen.

§ 2.*)

Die Wirksamkeit dieser Akademie hat:

a) die mathematischen und Naturwissenschaften,

b) Geschichte, Sprache und Altertumskunde im ausgedehntesten Umfange, somit auch die Ausbildung der vaterländischen Sprachen zu umfassen; sie zerfällt demnach in eine Klasse für mathematische und Naturwissenschaften, welche mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse heißen,

und in eine Klasse für Geschichte, Sprache und Altertumswissenschaften, welche historisch-philologische Klasse genannt werden wird.

§ 3.

In jeder dieser zwei Klassen, die als ein Ganzes zur Erreichung der obigen Aufgabe zusammenwirken, können zur Erleichterung der Arbeiten besondere Sektionen gebildet werden, die sich mit den Aufgaben, welche den einzelnen Zweigen dieser wissenschaftlichen Hauptabteilungen angehören, besonders zu beschäftigen haben.

§ 4.

Um den ihr gestellten Aufgaben zu genügen, wird die Akademie der Wissenschaften

*) Siehe den Nachtrag.

a) sich in ihren besonderen Klassen zur Beratung und Besprechung wissenschaftlicher Gegenstände, und als ein Ganzes zur Erledigung ihrer Geschäfte versammeln, regelmäßig in wiederkehrenden Versammlungen zur Anhörung wissenschaftlicher Berichte und Mitteilungen zusammentreten, jährlich einmal oder zweimal in einer feierlichen Sitzung vor einer größeren Zahl von Zuhörern eine Übersicht ihres Wirkens und der in ihr vorgegangenen Veränderungen darlegen;

b) jährlich vier Preise für die gelungensten Leistungen in der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben aus den ihr zugewiesenen Fächern ausschreiben und zuerkennen;

c) die Ergebnisse der Arbeiten ihrer Mitglieder in einer Sammlung von Denkschriften niederlegen, wissenschaftliche Bearbeitungen in den ihr zugewiesenen Fächern, welche an sie gelangen und geeignet befunden werden, herausgeben, und in einer nach Maßgabe des Materials erscheinenden Schrift eine beständige Übersicht ihrer Beschäftigungen und der an sie gelangenden Mitteilungen bekannt machen;

d) die von der Staatsverwaltung an sie gerichteten Fragen in reifliche Überlegung ziehen und die abverlangten Gutachten erstatten.

§ 5.

Die k. Akademie der Wissenschaften, in welche Männer s allen Klassen auf den Grund anerkannter wissenıaftlicher Leistungen aufgenommen werden können, ist :er Unseren besonderen Schutz gestellt, und hat in :iehung auf die Staatsverwaltung die Stellung eines selbıdigen Körpers einzunehmen.

§ 6.

Wir behalten Uns vor, für die Akademie der Wissenschaften einen Kurator zu bestellen.

Durch diesen hat sie sich in allen Fällen an Uns zu wenden, in welchen sie Unserer Unterstützung bedarf, oder ihre Wünsche, Bitten und Leistungen Uns zu unterziehen beabsichtiget.

Durch ihn hat die Akademie mit Unseren Behörden zu verkehren, und er ist Uns für die Beobachtung der Statuten, sowie für den Gang, welchen die Akademie einhält, verantwortlich.

§ 7.*)

Der Organismus der Akademie wird bestehen:

a) aus 48 beiden Klassen in gleicher Zahl angehörigen wirklichen Mitgliedern, von welchen 24 in Wien ihren Wohnsitz haben müssen;

b) aus einem Präsidenten, welcher alle drei Jahre einer neuen Wahl unterworfen ist;

c) aus einem Vizepräsidenten;

d) aus zwei Sekretären, deren Bestätigung von vier zu vier Jahren bei Uns einzuholen ist, und von welchen Einer nebst den Geschäften der Klasse, welcher er angehört, auch jene eines Generalsekretärs der Akademie zu besorgen hat;

e) aus Ehrenmitgliedern, welche die Zahl 24 nicht zu überschreiten haben;

f) aus einer von der Akademie selbst zu beschränkenden Anzahl von korrespondierenden Mitgliedern.

*) Siehe den Nachtrag.

§ 8.

Der Präsident, welcher mit dem Vizepräsidenten und den Sekretären zunächst für den geregelten Gang der Verhandlungen der Akademie zu sorgen und über die Beobachtung der Statuten zu wachen hat, wird über das Wirken derselben den Kurator jederzeit in vollständiger Kenntnis erhalten.

Der Präsident und die Sekretäre, welche aus der Zahl der wirklichen Mitglieder zu nehmen sind, werden von diesen gewählt, und der Wahlakt Unserer Bestätigung vorgelegt.

Den Vizepräsidenten hat der Kurator aus den wirklichen Mitgliedern der Akademie von drei zu drei Jahren Uns zu bezeichnen.

§ 9.

Zu wirklichen Mitgliedern wird die Akademie in Erledigungsfällen jene drei Männer, die sie nach Stimmenmehrheit als die würdigsten erkennt, Uns zur Ernennung vorschlagen.

§ 10.

Die Ernennung der Ehrenmitglieder erfolgt gleichfalls durch die Wahl der wirklichen Mitglieder, nachdem die getroffene Wahl Uns jederzeit zur Genehmigung angezeigt worden ist, und Wir diese erteilt haben.

§ 11.

Ebenso hat die Wahl der korrespondierenden Mitglieder unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften durch die wirklichen Mitglieder zu geschehen.

§ 12.

Die Akademie der Wissenschaften wird ein den Geschäften entsprechendes Hilfs- und Dienstpersonal unterhalten, dessen Aufnahme ihr überlassen bleibt.

§ 13.

Bei allen von der Akademie vorzunehmenden Wahlen, sowie bei allen von ihr zu fassenden Beschlüssen sind nur die wirklichen Mitglieder, der Präsident, Vizepräsident und die Sekretäre stimmberechtigt.

Alle Wahlen und Ernennungsvorschläge haben nach absoluter Stimmenmehrheit zu geschehen. Bei allen übrigen Abstimmungen sind die Beschlüsse nach der relativen Stimmenmehrheit zu fassen.

§ 14. *)

Zur Bestreitung ihrer Auslagen erhält die Akademie der Wissenschaften aus dem Staatsschatze eine nicht zu überschreitende Jahresdotation von 40.000 fl. K. M., die ihr von dem Präsidium Unserer allgemeinen Hofkammer auf Grundlage geprüfter Voranschläge nach Maßgabe des Bedarfes zugewiesen werden wird.

§ 15.

Zu diesem Behufe wird die Akademie jährlich vor dem Eintritte des Verwaltungsjahres einen belegten Voranschlag über ihren Bedarf verfassen, und ebenso nach Ablauf des Jahres einen Gebarungsabschluß über die Verwendung der erhaltenen Geldmittel überreichen. Sollte die Jahresdotation nach Ablauf des Rechnungsjahres nicht verwendet sein, so verbleibt der Überschuß zur Verfügung der Akademie, und wird unter Beirat Unserer Finanzverwaltung als eigener Fond

*) Siehe den Nachtrag.

der Akademie zinsbar angelegt, ohne daß dadurch eine Verringerung der Dotation eintreten kann.

§ 16.

Die vorfallenden Auslagen, welche nicht systemisiert ıd, werden in den periodischen Beratungen von der ademie geprüft und beschlossen, von dem Präsidenten :er Mitfertigung des Sekretärs angewiesen und von einem zu bestellten Beamten, welchem die Gebarung obliegen 'd, verrechnet.

§ 17.

Der Präsident der Akademie bezieht während der Dauer ner Funktion einen Funktionsgehalt von 3000 Gulden, der :epräsident von 2500 Gulden, der Sekretär, welcher gleich die Generalsekretärsstelle der Akademie besorgt, ı00 Gulden, und der zweite Sekretär 1500 Gulden.

§ 18.*)

Als Merkmal Unseres besonderen Wohlwollens wird die ıademie folgende Rechte und Vorzüge genießen:

Erstens. Die wirklichen Mitglieder der Akademie, der äsident, Vizepräsident und die Sekretäre können sich der nen zugestandenen Ehrenuniform bedienen.

Zweitens. Die Akademie kann nach der Bestimmung :s § 4 jährlich vier Preise ausschreiben und verteilen.

Drittens. Sie ist befugt, für die von ihr zur Bekanntachung durch den Druck bestimmten wissenschaftlichen usarbeitungen angemessene Honorare zu bestimmen und :n Verfassern gegen dem zuzuwenden, daß solche Arbeiten as ausschließende Eigentum der Akademie werden.

Viertens. Es werden der Akademie die ihrem Bedarfe ntsprechenden Lokalitäten in einem Staatsgebäude an- ;ewiesen.

*) Siehe den Nachtrag.

Fünftens. Für die vorfallenden Druckarbeiten wird der Akademie die unentgeltliche Benützung der Staatsdruckerei nach jedesmal vorläufig eingeholter Bewilligung des Hofkammerpräsidenten eingeräumt.

Sechstens. Die Mitglieder der Akademie, welcher es vorbehalten ist, die ihr zukommenden Bücher und andere wissenschaftliche Gegenstände den Bibliotheken und Sammlungen des Staates zuzuweisen, sind vorzugsweise zur Benützung dieser Institute nach vorläufigem Einvernehmen mit den Vorstehern derselben berechtigt.

Siebentes. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten sind angewiesen, die für die Zwecke der Akademie geeigneten Institute, Laboratorien und Apparate derselben zu Versuchen und Forschungen nach Möglichkeit einzuräumen, und derselben auf ihr Begehren alle auf ihre Beschäftigungen Bezug nehmenden Mitteilungen zu machen.

Achtens. Die Akademie ist befugt, sich unter Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit allen wissenschaftlichen Korporationen im Verkehr zu setzen, und mit denselben die ihr angemessen scheinende Korrespondenz zu unterhalten.

§ 19.

Die Akademie hat selbst in Gemäßheit dieser Statuten die erforderlichen Instruktionen für den inneren Betrieb und für ihre Verhandlungen zu entwerfen und dem Kurator zur Bestätigung vorzulegen.

Wir versehen Uns, daß die Akademie durch die Verfolgung der ihr vorgezeichneten Zwecke sich Unseres Vertrauens würdig bezeigen, und die bei der Gründung für das Wohl Unserer Völker gehegten Wünsche verwirklichen

ird, und Wir weisen zugleich alle Behörden zu der ihnen urch die vorstehenden Statuten zugewiesenen Mitwirkung an.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien en **14.** Mai nach Christi Geburt im Eintausend achthundert eben und vierzigsten, Unserer Reiche im dreizehnten Jahre.

Ferdinand.

L. S.

Carl Graf von Inzaghi,
Oberster Kanzler.

Franz Freiherr von Pillersdorff,
Hof-Kanzler.

Johann Freiherr Krticzka von Jaden,
Vize-Kanzler.

Nach Sr. k. k. apostol. Majestät
höchst eigenem Befehle:
Franz Ritter von Nadherny,
Hofrat.

Geschäftsordnung

der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Nach der zuletzt genehmigten Abänderung vom 12. September 1899.)

Den Statuten entsprechend zerfällt die Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie in folgende Abschnitte:

I. Von den Mitgliedern;
II. Von den Klassen;
III. Von den Sitzungen;
IV. Von den Druckschriften;
V. Von den Preisen;
VI. Von der Geschäftsführung.

I. Von den Mitgliedern.

§ 1.

Die Akademie besteht aus Ehrenmitgliedern, aus wirklichen und aus korrespondierenden Mitgliedern. Die Anzahl der Ehrenmitglieder beträgt 24, und zwar 8 für das Inland, 16 für das Ausland; sie zählt ferner 60 inländische wirkliche und 160 korrespondierende Mitglieder. Die eine Hälfte der letzteren hat aus österreichischen Staatsbürgern, die andere aus Ausländern zu bestehen.

Wenn ein inländisches wirkliches oder korrespondierendes Mitglied seine österreichische Staatsbürgerschaft aufgibt, so tritt es in die Reihe der ausländischen korrespon-

erenden Mitglieder ein. Erwirkt ein ausländisches korrespon-erendes Mitglied die österreichische Staatsbürgerschaft, so ird es zu den inländischen korrespondierenden Mitgliedern erechnet.

§ 2.

Alle Mitglieder werden nach dem der Geschäftsordnung n Anhange beigefügten Modus gewählt.

§ 3.

Der Präsident und der Vizepräsident müssen, so wie lie beiden Sekretäre verschiedenen Klassen angehören.

Von ersteren führt jeder in seiner Klasse den Vorsitz.

§ 4.

Die durch die Statuten angeordnete Wahl des Präsidenten vird in der dem Ende seiner dreijährigen Funktionszeit ächstvorhergehenden Wahlsitzung vorgenommen. Der neu rnannte Präsident tritt seine Stelle erst nach Ablauf der lreijährigen Funktionszeit seines Vorgängers an. Ist nach Ablauf dieser Zeit die Allerhöchste Bestätigung des neu gewählten Präsidenten nicht erfolgt, so setzt der bisherige Präsident seine Dienstleistung bis zur Bestätigung des neuen fort. Wird die Stelle des Präsidenten noch vor der Wahl seines Nachfolgers erledigt, so tritt der Vizepräsident vorläufig in die Funktion des Präsidenten.

Bei Erledigung der Stelle des Vizepräsidenten vor Ablauf seiner Funktionszeit erbittet sich die Akademie von ihrem Kurator desfalls eine Verfügung.

§ 5.

Vor Ablauf des vierten Funktionsjahres seines Sekretärs richtet der Präsident in der Wahlsitzung an die Akademie die

Frage, ob eine Bestätigung desselben für weitere vier Jahre Allerhöchsten Ortes einzuholen sei. Die Akademie beantwortet diese Frage durch geheime Abstimmung für jeden der Sekretäre abgesondert. Fällt die Antwort verneinend aus, so wird zu einer neuen Wahl geschritten. Der neu ernannte Sekretär tritt seine Stelle erst nach Ablauf der vierjährigen Funktionszeit seines Vorgängers an. Ist nach Ablauf dieser Zeit die Allerhöchste Bestätigung nicht erfolgt, so setzt der bisherige Sekretär seine Dienstleistung bis zur Bestätigung des neuen fort.

Wird die Stelle des Generalsekretärs früher erledigt, so übernimmt der andere Sekretär bis zur nächsten Wahlsitzung auch die Geschäfte der Akademie, für jene der Klasse aber ordnen die in Wien anwesenden Mitglieder vorläufig die nötige Vertretung an. Das letztere geschieht auch, wenn die Stelle des zweiten Sekretärs früher erledigt wird.

Die in den Paragraphen 4 und 5 bezeichneten Wahlen geschehen mittelst gedruckter Stimm- und Wahlzettel.

II. Von den Klassen.

§ 6.

Von den beiden Klassen, in welche die Akademie zerfällt, hat jede in allen ihren wissenschaftlichen Angelegenheiten einen selbständigen Wirkungskreis.

Die administrativen Angelegenheiten gehören in den Bereich der Gesamtakademie (s. § 11).

§ 7.

Von den ausländischen Ehrenmitgliedern gehören 8 in die eine und eben so viele in die andere Klasse. Die inländischen Ehrenmitglieder gehören der Gesamtakademie

. Die wirklichen und die korrespondierenden Mitglieder
mmen beiden Klassen in gleicher Anzahl zu.

§ 8.

Auf die Jahresdotation der Akademie haben beide assen gleiche Ansprüche. Jeder fällt der Erlös ihrer Druckhriften zu. Beide haben ihre Geldmittel vor allem zu terstützungen von Arbeiten und Unternehmungen zu wenden, welche von ihnen selbst ausgehen.

Jede Klasse stellt selbständig ihre Preisaufgaben. Die genwartsgelder, Honorare, Reisevergütungen und Preise d jeder Klasse gesondert in Rechnung zu bringen.

§ 9.

Jede Klasse verfügt über die Verteilung ihrer Druckıriften selbständig. Sie sendet dieselben gelehrten Vereinen ter Voraussetzung der Gegenseitigkeit zu. Sollte dieser raussetzung von Seite eines Vereines durch längere Zeit ht entsprochen werden, so hat der Sekretär seine Klasse von zu verständigen.

Gelehrte Gesellschaften können mit den Denkschriften ır dann beteilt werden, wenn sie nebst Sitzungsberichten ch noch Abhandlungen herausgeben.

§ 10.

Jede Klasse kann über ihr Eigentum nur mit Zustimmung r Gesamtakademie verfügen.

III. Von den Sitzungen.

§ 11.

Die Sitzungen der Akademie sind entweder Gesamt- oder assensitzungen. Beide wechseln in der Regel so, daß

in drei aufeinander folgenden Wochen Klassensitzungen, in der vierten eine Gesamtsitzung gehalten wird. In der Kar-, Pfingst- und Weihnachtwoche sowie in den Monaten August und September finden keine Sitzungen statt. Die letzte Sitzung im Monate Juli ist immer eine Gesamtsitzung.

A. Von den Gesamtsitzungen.

§ 12.

An den Gesamtsitzungen nehmen nur die wirklichen Mitglieder teil. Gegenstände der Verhandlung in denselben sind:

a) alle die Akademie als Ganzes betreffenden Angelegenheiten;

b) Anträge auf Geldbewilligungen. Solche Bewilligungen können nur in diesen Sitzungen erteilt werden;

c) Ausschreibungen und Zuerkennungen von Preisen;

d) Wahlen der Mitglieder.

Die unter *c)* und *d)* angeführten Geschäfte sind nur in jenen Gesamtsitzungen vorzunehmen, zu welchen auch die nicht in Wien wohnenden wirklichen Mitglieder einberufen worden sind.

§ 13.

Die Bedingungen, unter welchen Unterstützungen zu wissenschaftlichen Unternehmungen erteilt werden, bestimmt jede Klasse von Fall zu Fall.

§ 14.

Jede Bewilligung zur Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen ist nur auf den Zeitraum eines Verwaltungsjahres zu erteilen. Nach Ablauf desselben muß eine neue Bewilligung nachgesucht werden; diese kann gewährt oder verweigert werden.

§ 15.

Um die Tagesordnung verfassen zu können, müssen beabsichtigte Anträge mindestens einen Tag vor der Sitzung formuliert dem Generalsekretär übergeben werden.

§ 16.

Die Verhandlungen eröffnet, leitet und schließt der Präsident. Er sammelt die Stimmen nach der ihm zweckmäßig erscheinenden Ordnung.

Bei Gleichheit der Stimmen gibt die des Präsidenten den Ausschlag.

§ 17.

Im Verhinderungsfalle des Präsidenten führt der Vizepräsident den Vorsitz. Ist auch dieser nicht anwesend, so tritt das älteste Mitglied an dessen Stelle. Auf gleiche Weise ist zu verfahren, wenn sich der Vorsitzende, ohne die Sitzung zu schließen, aus derselben entfernt.

§ 18.

Die Sekretäre haben ihre Plätze zur Seite der Präsidenten. An diese reihen sich die übrigen Mitglieder nach dem Tage der Allerhöchsten Ernennung. Bei den an demselben Tage ernannten Mitgliedern entscheidet das Lebensalter.

§ 19.

Zur Fassung eines Beschlusses ist die Gegenwart von wenigsten sechzehn Mitgliedern erforderlich.

Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

Jeder Anwesende ist verpflichtet, seine Stimme abzugeben.

§ 20.

Jedem Mitgliede der Akademie steht es frei, während einer Verhandlung das Wort zu verlangen. Der Präsident erteilt es in der Ordnung, in welcher es begehrt wurde. Wer das Wort hat, darf von keinem anderen Mitgliede unterbrochen werden. Das Verlangen des Wortes wird nicht als Unterbrechung angesehen.

Dem Präsidenten steht es zu, ein Mitglied zur Ordnung zu rufen.

§ 21.

Jedes Mitglied hat das Recht, auf geheime Abstimmung anzutragen. Diese findet statt, wenn mindestens zwei Mitglieder den Antrag unterstützen.

§ 22.

Über jede Sitzung wird von einem der Sekretäre ein Protokoll geführt und der Akademie zur Gutheißung vorgelesen. In demselben sind nur Vorlagen, Anträge und Beschlüsse aufzuführen.

Jedes Mitglied hat das Recht, ein Separatvotum abzugeben. Ein solches muß aber noch während der Sitzung angekündigt und längstens im Laufe des nächsten Tages dem Sekretär übergeben werden. Findet dieser den Inhalt mit der Verhandlung im Einklange, so wird es unter gleichzeitiger Beifügung der Motivierung des Akademiebeschlusses durch den Generalsekretär dem Protokolle beigegeben, im entgegengesetzten Falle ist es der Akademie in der nächsten Sitzung vorzulegen.

§ 23.

Am 30. Mai, als dem Jahrestage der Gründung der Akademie, ist eine feierliche Gesamtsitzung abzuhalten,

zu der alle wirklichen Mitglieder einberufen werden. In dieser Sitzung erstattet der Generalsekretär den statutenmäßig angeordneten Bericht über die Wirksamkeit und Gestaltung der Akademie und gedenkt der im Laufe des Jahres abgeschiedenen Mitglieder; sodann werden die über die Preisschriften gefällten Urteile und die Namen der Verfasser der gekrönten Abhandlungen durch den Präsidenten kundgegeben; endlich wird von einem Mitgliede abwechselnd aus der einen und der anderen Klasse ein Vortrag gehalten. Der Präsident der Klasse ladet hiezu die Mitglieder rechtzeitig ein. Erklärt sich drei Monate vor der feierlichen Sitzung kein Mitglied zur Abhaltung dieses Vortrages bereit, dann hat das jüngst eingetretene Mitglied und bei mehreren gleichzeitig eingetretenen das dem Alter nach jüngste, welches einen derartigen Vortrag noch nicht gehalten hat, die Verpflichtung hiezu.

B. Von den Klassensitzungen.

§ 24.

Jede Klassensitzung zerfällt in einen öffentlichen und einen nicht öffentlichen Teil. In jenem werden zur öffentlichen Verhandlung geeignete Geschäftsstücke zur Kenntnis gebracht und wissenschaftliche Vorträge gehalten; in diesem werden die zur öffentlichen Mitteilung nicht geeigneten Gegenstände verhandelt.

§ 25.

In dem öffentlichen Teile der Sitzungen haben nur die wirklichen Mitglieder der Klasse Stimmrecht.

Nicht in Wien wohnende Mitglieder können auch zu den Klassensitzungen einberufen werden.

Ein wirkliches Mitglied hat in den Sitzungen der Klasse, welcher es nicht angehört, nur bei jenen Verhandlungen Stimmrecht, für die es geladen wurde.

Dem nicht öffentlichen Teile der Sitzung dürfen nur wirkliche Mitglieder der Akademie beiwohnen.

§ 26.

In den Klassensitzungen leitet der Vorsitzende die Verhandlungen und sammelt die Stimmen entweder von dem ältest oder von dem jüngst eingetretenen Mitgliede angefangen. Bei Gleichheit der Stimmen gibt seine Stimme den Ausschlag.

§ 27.

Im Verhinderungsfalle des Vorsitzenden führt das älteste Mitglied den Vorsitz. Dasselbe geschieht, wenn sich der Vorsitzende, ohne die Sitzung zu schließen, entfernt.

§ 28.

Der Sekretär nimmt seinen Platz an der Seite des Vorsitzenden.

Die wirklichen Mitglieder werden nach dem Tage ihrer Allerhöchsten Ernennung, und wenn diese für mehrere Mitglieder an demselben Tage erfolgt ist, nach dem Lebensalter gereiht.

§ 29.

Zur Fassung eines Beschlusses ist die Gegenwart von mindestens acht Mitgliedern erforderlich. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

§ 30.

Der Vorsitzende erteilt das Wort in der Ordnung, in der es verlangt wurde. Wer das Wort hat, darf von keinem

anderen Mitgliede unterbrochen werden. Das Verlangen des Wortes wird nicht als Unterbrechung angesehen.

Dem Vorsitzenden steht es zu, ein Mitglied zur Ordnung zu rufen.

§ 31.

Geheime Abstimmung findet statt, wenn ein Mitglied hiezu den Antrag stellt und dieser wenigstens von zwei Mitgliedern unterstützt wird. Sie hat mittelst gedruckter Stimmzettel zu geschehen.

§ 32.

Für jede Sitzung hat der Sekretär eine Tagesordnung vorzulegen.

Die von Mitgliedern zu haltenden Vorträge müssen dem Sekretär wenigstens einen Tag vor der Sitzung angemeldet werden; Anträge sind in derselben Frist formuliert zu übergeben. Von Nichtmitgliedern zu haltende Vorträge sind dem Sekretär mindestens drei Tage vorher druckfertig einzuhändigen.

Der Sekretär hat zu beurteilen, ob sich die von Nichtmitgliedern eingereichten Abhandlungen zum Vortrage eignen oder nicht. In letzterem Falle ist er jedoch verpflichtet, wenn es der Verfasser wünscht, die Abhandlung der Klasse, und zwar nach seinem Ermessen im öffentlichen oder nicht öffentlichen Teile der Sitzung zur Entscheidung vorzulegen.

§ 33.

Der Sekretär hat über jede Sitzung ein Protokoll abzufassen und es der Klasse zur Gutheißung vorzulesen. Dieses hat zu enthalten:

a) die Anzeige der eingegangenen Geschäftsstücke;

b) die der wissenschaftlichen Vorträge;

c) von den Verhandlungen nur Anträge und Beschlüsse.

Ein Separatvotum muß während der Sitzung angekündigt und längstens im Laufe des folgenden Tages dem Sekretär eingehändigt werden. Findet er dessen Inhalt mit den Verhandlungen im Einklange, so wird es unter gleichzeitiger Beifügung der Motivierung des Beschlusses der Klasse durch den Sekretär dem Protokolle beigegeben, im entgegengesetzten Falle ist es der Klasse in der nächsten Sitzung vorzulegen.

§ 34.

Der Sekretär hat die zur Entscheidung vorliegenden Geschäftsstücke nach ihrem Inhalte mitzuteilen, ihre Beziehungen zu den Statuten, der Geschäftsordnung oder zu früheren Beschlüssen in ähnlichen Fällen auseinander zu setzen. Der Vorsitzende fordert die Mitglieder auf, hierüber das Wort zu nehmen und einen Antrag zu stellen; geschieht dies nicht, so ist der Sekretär zur Stellung eines Antrages verpflichtet. Erst wenn niemand mehr das Wort verlangt, wird zur Abstimmung geschritten.

§ 35.

Die Vorträge sollen in der Regel in deutscher Sprache gehalten werden und die Dauer einer halben Stunde nicht überschreiten. Der Vorsitzende hat, wenn diese Zeit abgelaufen ist, den Sprechenden daran zu erinnern, kann aber nach seinem Ermessen in besonderen Fällen eine längere Frist gestatten.

§ 36.

Von den gehaltenen Vorträgen und vorgelegten Abhandlungen wird ein kurzer, vom Verfasser gelieferter Auszug in dem akademischen Anzeiger (siehe § 42 und 48) veröffentlicht. In Ermanglung eines solchen Auszuges wird

: der Titel der Abhandlung aufgenommen. Auch solche gesendete Arbeiten, die nicht zum Vortrag gelangen, rden darin angezeigt.

C. Von den Kommissionen.

§ 37.

Geschäfte, welche eine umständlichere Erwägung oder esondere Fachkenntnis erfordern, sie mögen einer Gesamtnd Klassensitzung zustehen, endlich alle Geldbewilligungen erden einer Kommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Diese kann eine permanente oder eine zeiteilige sein.

Für jede wichtige, die Gesamtakademie betreffende ngelegenheit ist eine Kommission zu bilden, in welcher ide Klassen durch eine gleiche Anzahl von Mitgliedern rtreten sind. Es kann jedoch in solchen Fällen in jeder asse eine besondere Kommission gebildet werden.

Die Ernennung der Kommissionsmitglieder geschieht i wissenschaftlichen Gegenständen immer durch den rsitzenden. Für administrative und organisatorische Gegennde können die Mitglieder der Kommission über Antrag eines tgliedes auch durch Wahl bestimmt werden, jedoch nur, nn die Versammlung sich hiefür entscheidet. Bei den assensitzungen findet die Bildung der Kommissionen stets r im vertraulichen Teile der Sitzung statt. Die Namen der mmissionsmitglieder sind geheim zu halten.

Ein wirkliches Mitglied kann die Ernennung in eine mmission nur dann ablehnen, wenn es Gründe angibt, der Vorsitzende als zureichend erkennt.

Der Antragsteller ist jederzeit Mitglied der Kommission.

Zu den Kommissionen können auch korrespondierende Mitglieder beigezogen werden.

§ 38.

Jede Kommission wählt aus ihrer Mitte, gleich nach der Sitzung, in der sie ernannt wurde, ein wirkliches Mitglied der Akademie zum Obmann. Dieser hat die Kommission einzuberufen.

Es ist der Kommission oder ihrem Obmann überlassen, jene Mittel zu ergreifen, durch welche die gestellte Aufgabe am zweckmäßigsten und in kürzester Zeit gelöst werden kann.

Die Kommission kann sich durch Sachverständige, wenn sie auch nicht Mitglieder der Akademie sind, verstärken.

Die Sekretäre haben nur dann den Kommissionen beizuwohnen, wenn sie dazu ernannt wurden.

§ 39.

Jede Kommission wählt gleich bei ihrem ersten Zusammentreten, wenn nötig, einen Protokollführer, und nachdem die Verhandlung geschlossen ist, ein wirkliches Mitglied der Akademie zum Berichterstatter.

§ 40.

Jeder Kommissionsbericht hat einen bestimmten Antrag zu enthalten.

Über Arbeiten von Nichtmitgliedern sind nur die Beschlüsse von Seite der Klasse bekannt zu geben.

Wenn Berichte nach Ablauf von zwei Monaten nicht erstattet sind, haben die Sekretäre die Berichterstattung zu betreiben.

§ 41.

Permanente Kommissionen haben jährlich sowohl über ihre Tätigkeit als über die Verwendung der ihnen etwa zugewiesenen Geldmittel der Klasse Bericht zu erstatten.

IV. Von den Druckschriften.

§ 42.

Die Akademie veröffentlicht:

a) Denkschriften;
b) Sitzungsberichte;
c) den akademischen „Anzeiger";
d) Arbeiten der permanenten Kommissionen;
e) einen Almanach;
f) selbständige Werke.

Jede Klasse gibt ihre Schriften in gesonderten Reihen heraus.

§ 43.

In den Bereich akademischer Veröffentlichungen gehören nur Arbeiten, welche die Erweiterung, nicht aber solche, die bloß die Verbreitung der Wissenschaft zum Ziele haben. Auszüge und Besprechungen bereits gedruckter und allgemein zugänglicher Werke, Übersetzungen aus gangbaren Sprachen, sowie bereits an anderen Orten veröffentlichte Beobachtungen und Untersuchungen können in die Druckschriften der Akademie nicht aufgenommen werden.

§ 44.

Abhandlungen und Mitteilungen, welche der Akademie vorgelegt werden, können in jeder Landessprache der Monarchie oder in lateinischer Sprache verfaßt sein und werden in jener gedruckt, in welcher sie geschrieben sind. Hält die Klasse es für nötig, so ist eine Übersetzung ins Deutsche beizufügen. Auch wird es ihr anheimgestellt, von Fall zu Fall Arbeiten in anderen Sprachen zuzulassen.

§ 45.

Jede für die Druckschriften der Akademie bestimmte Abhandlung ist in einer Klassensitzung ganz oder im Auszuge vorzutragen oder wenigstens anzuzeigen. Abhandlungen von Mitgliedern werden in der Regel keiner Prüfung unterzogen. Erhebt sich gegen eine Abhandlung ein Bedenken, so ist über dieses mit dem Verfasser eine Verhandlung einzuleiten, deren Ergebnis der Klasse zum Beschlusse vorzulegen ist.

Vorgelegte Abhandlungen von Nichtmitgliedern sind immer einer Kommission zuzuweisen. Die betreffenden Berichte sind schriftlich abzugeben.

§ 46.

Jede Klasse hat den zulässigen Maximalumfang der einzelnen Abhandlungen in ihren Schriften festzustellen.

§ 47.

Die Sitzungsberichte enthalten:

a) zur Veröffentlichung bestimmte Arbeiten;

b) Beschlüsse und andere Mitteilungen;

c) ein Verzeichnis der eingegangenen Druckschriften.

§ 48.

Der akademische „Anzeiger" erscheint einige Tage nach jeder Klassensitzung und enthält nebst den Mitteilungen über die in diesen Sitzungen verhandelten Gegenstände und eingegangenen Stücke die von den Herren Autoren selbst verfaßten Auszüge aus den von ihnen vorgelegten Abhandlungen, oder wenn ein solcher Auszug nicht abgegeben wurde, bloß die Titel der Abhandlungen. Auch die monatlichen Beobachtungen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus erscheinen im Anzeiger.

§ 49.

Die Arbeiten permanenter Kommissionen werden besonderen periodischen Schriften oder in eigenen Werken röffentlicht. Umfang und Honorierung derselben werden ıer Antrag der Kommission von Fall zu Fall bestimmt.

§ 50.

Der akademische Almanach erscheint jedes Jahr ıch der feierlichen Sitzung. Er enthält die Übersicht der tzungen der Akademie, ihre Statuten und Geschäftsordnung, ıe fortlaufende Zusammenstellung der an die Akademie im zten Jahre ergangenen Erlässe, die Preisfragen, den rsonalstand der Akademie und das Verzeichnis sämtlicher tglieder in alphabetischer Ordnung mit Angabe ihres ohn- und Geburtsortes, sowie des Datums ihrer Geburt, ein rzeichnis der von der Akademie herausgegebenen Schriften d der Werke und anderweitigen Publikationen ihrer Mitеder, endlich sämtliche in der feierlichen Sitzung tatteten Berichte und gehaltenen Vorträge u. s. w. Der nanach bildet überhaupt eine Sammlung des Materials zur schichte der Akademie.

§ 51.

Abhandlungen, für welche der Verfasser kein Honorar ansprucht, bleiben, auch wenn sie in den periodischen Druckhriften der Akademie aufgenommen sind, sein Eigentum ıd können von demselben auch anderwärts veröffentlicht erden.

§ 52.

Die Herausgabe selbständiger Werke unterstützt die kademie nur dann mit Geldmitteln, wenn dieselben zur rweiterung der Wissenschaft, nicht bloß zu ihrer Verbreitung lienen und druckfertig vorgelegt werden. Eine Kommission

der betreffenden Klasse prüft dieselben in Bezug auf ihren wissenschaftlichen Wert und die Art ihrer Herausgabe. Lautet der Bericht günstig, ist ein genauer Kostenanschlag für die Drucklegung ermittelt und sind die näheren Bestimmungen der Herausgabe von der Klasse genehmigt, so bringt diese einen Antrag vor die Gesamtakademie. Werke, welche beide Klassen betreffen, werden auf gleiche Weise durch eine gemischte Kommission begutachtet. Der Bericht derselben wird jeder der beiden Klassen besonders vorgelegt und gelangt von diesen an die Gesamtakademie.

Bei der Bewilligung zum Drucke ist zugleich die Anzahl der Freiexemplare für den Verfasser zu bestimmen. Dieser hat in geeigneter Weise bei der Herausgabe des Werkes ersichtlich zu machen, daß diese mit Unterstützung oder auf Kosten der Akademie erfolgte.

§ 53.

Die Redaktion der Denkschriften, der Sitzungsberichte und des Almanachs, sowie aller amtlichen Anzeigen wird von den Sekretären besorgt.

Die zur Veröffentlichung bestimmten Aufsätze sind nach der Zeitfolge ihres Einlangens zu reihen.

§ 54.

Die von den permanenten Kommissionen herausgegebenen Werke und periodischen Schriften werden in der Regel von den Berichterstattern der Kommissionen redigiert. Sollten diese daran verhindert sein, so wählen die Kommissionen im Einverständnis mit ihren Klassen die Redakteure dafür.

§ 55.

Die Überwachung des Druckes von selbständigen, durch die Akademie herauszugebenden Werken liegt den Sekretären ob.

Ohne ihr Vorwissen und Gutheißen darf an den Manu-
ıkripten und deren Beilagen nichts geändert werden.

§ 56.

Dem Verfasser einer Abhandlung wird, wenn er in 'ien anwesend ist, in der Regel, wenn er sich nicht in 'ien befindet, sobald er es wünscht oder der Sekretär es für ıtwendig erachtet, ein Abzug des Satzes zur Durchsicht :tgeteilt.

Umfangreichere Änderungen am Texte dürfen nicht macht werden. Wie weit diese gehen können, ist dem messen der Sekretäre überlassen.

V. Von den Preisen.

§ 57.

Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den men des Verfassers nicht enthalten und sind, wie all- mein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung t ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel ızuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die ›handlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers schrieben sein.

In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den rsiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis erkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. e übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die ›handlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das ›tto zurückverlangt werden.

§ 58.

Teilung eines Preises unter mehreren Bewerbern findet :ht statt.

§ 59.

Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigentum ihr Verfassers. Wünscht es aber derselbe, so wird die Schr durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht ur geht in das Eigentum derselben über. Ein Honorar für da selbe kann aber dann nicht beansprucht werden.

§ 60.

Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an c Bewerbung um diese Preise nicht teilnehmen.

§ 61.

Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten hab der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf d Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werd

VI. Von der Geschäftsführung.

§ 62.

Die Verwaltung der Dotation, des Druckkoste äquivalentes, des Pauschals zur Erhaltung des Akadem gebäudes und der Fonde der kaiserlichen Akademie d Wissenschaften geschieht durch die Organe derselben.

Die Kassageschäfte werden von einem Beamten c Akademie unter Aufsicht des Generalsekretärs besorgt.

Die Kontrolle wird durch eine aus drei von der Gesar akademie gewählten Mitgliedern und aus dem jeweilig zweiten Sekretär bestehende Kommission geübt.

Jährlich tritt eines der gewählten Mitglieder aus u wird durch ein neues ersetzt; das erste und zweite M entscheidet hiebei das Los, später hat jedesmal das am längst in der Kommission gewesene Mitglied auszutreten. D austretende Mitglied ist erst nach drei Jahren wiec wählbar.

§ 63.

Die Geschäfte der Akademie werden von den Sekretären iit Hilfe des ihnen zugewiesenen Personales besorgt.

§ 64.

Der Generalsekretär führt die Geschäfte der Gesamt-:ademie und die seiner Klasse.

Derselbe hat Anspruch auf eine Wohnung im Akademie-bäude.

Der Sekretär der anderen Klasse besorgt deren Geschäfte lbständig.

Derselbe erhält außer seinem Funktionsgehalt noch eine ılage von 525 Gulden österr. Währung.

§ 65.

Im Falle längerer Verhinderung eines Sekretärs ordnet : Klasse eine Stellvertretung für die Geschäfte der Klasse . Im Falle längerer Verhinderung des Generalsekretärs ɛrden die Geschäfte der Gesamtakademie vom Sekretär der deren Klasse besorgt.

§ 66.*)

Zur Führung der Geschäfte der Akademie werden den ɛkretären folgende Beamte beigegeben:

a) ein Aktuar, *b)* ein erster Kanzellist, *c)* zwei zweite ınzellisten.

Der Aktuar erhält die Bezüge (Gehalt, Aktivitätszulage ıd Pension) eines Staatsbeamten der VIII. Rangsklasse,

der erste Kanzellist jene der IX. Rangsklasse,

die zwei zweiten Kanzellisten jene der X. Rangsklasse.

Außerdem wird ein Buchhalter, dem auch die Kassa-barung obliegt, mit einem von Fall zu Fall festzusetzenden ɪnorare bestellt.

*) Siehe den Nachtrag.

Das Dienstpersonale bilden zwei Diener mit einem Gehalte von jährlichen 400 fl. 48 kr. und 100 fl. 12 kr. Aktivitätszulage.

§ 67.

Die Beamten und der Buchhalter werden auf Grund eines von den übrigen Funktionären gebilligten Antrages des Generalsekretärs durch die Akademie ernannt.

Die Aufnahme des Dienstpersonales bleibt dem Generalsekretär im Einverständnisse mit den übrigen Funktionären überlassen. Diesem steht auch das Recht zu, im Falle des Bedürfnisses provisorisch Hilfskräfte aufzunehmen.

§ 68.

Der Generalsekretär ist Vorsteher der Kanzlei und ihm ist das Hilfs- und Dienstpersonale zunächst untergeordnet. Er hat das Recht, diesen Beamten einen Urlaub von längstens einer Woche zu bewilligen. Die Erteilung eines längeren Urlaubes, bis zu einem Monat, steht dem Präsidenten zu. Einen noch längeren Urlaub kann nur die Akademie gewähren.

§ 69.

Alle an die Akademie gerichteten Zusendungen gehen an die Kanzlei derselben. Dem Generalsekretär steht die Eröffnung der eingelaufenen Stücke zu, außer wenn diese ausdrücklich dem Präsidenten vorbehalten ist.

Der Generalsekretär hat für die ordnungsmäßige Zuweisung der Geschäftsstücke zu sorgen.

§ 70.

Alle die Gesamtakademie betreffenden Aktenstücke unterzeichnen der Präsident und der Generalsekretär.

Wichtige Eingaben, Noten, Erlässe und die Sitzungs-rotokolle werden, wenn sie sich nur auf eine Klasse beziehen, m dem Vorsitzenden derselben mit unterfertigt.

Die gewöhnliche Korrespondenz der Akademie unter-ichnen die Sekretäre.

§ 71.

Der Generalsekretär veranlaßt die Anweisung der zu olgenden Geldbeträge, und zwar nach folgenden Normen:

a) Jedes wirkliche Mitglied empfängt für seine Gegenwart bei einer Sitzung seiner Klasse oder der Gesamtakademie eine Entschädigung von 10 Gulden; hievon sind nur die Funktionäre ausgenommen.

b) Jedes auswärtige wirkliche Mitglied erhält, sobald es von der Akademie nach Wien eingeladen wird, außer den Sitzungsgeldern eine Reisekostenentschädigung von 120 Gulden.

Die in den Sitzungsberichten abgedruckten Aufsätze werden nur bis fünf, die in den Druckschriften bis zwölf Bogen für den Band einschließlich honoriert.

Die Porto- und Frachtkosten können, ohne bei der ademie deshalb anzufragen, gegen ordnungsmäßige Belege s zum Betrage von 30 Gulden ausbezahlt werden.

§ 72.

Der Generalsekretär hat für alle Geschäftsstücke, welche h auf Empfänge oder Ausgaben beziehen, die Unterschrift s Präsidenten einzuholen.

§ 73.

Derselbe hat jährlich der Akademie einen belegten ranschlag über den Bedarf und dessen Bedeckung, sowie e detaillierte Rechnung über die Gebarung mit der

Gesamteinnahme der Akademie vorzulegen, welche gedruckt unter die Mitglieder zu verteilen ist. Der Voranschlag sowohl als auch der Gebarungsabschluß werden von der im § 62 erwähnten Kontrollskommission geprüft, dem Kurator zur weiteren Prüfung, und im Falle der Genehmigung zur Flüssigmachung der Geldmittel vorgelegt.

§ 74.

Der Generalsekretär hat mit Berücksichtigung der Kosten den Preis der akademischen Druckschriften zu bemessen, sowie den Verschleiß und die Versendung durch den akademischen Buchhändler zu überwachen.

§ 75.

Dem Generalsekretär liegt ob, die zum Bezuge der akademischen Schriften Berechtigten mit demselben zu beteilen, und zwar in folgender Art:

a) Jedes Ehrenmitglied im Inlande, als beiden Klassen angehörend, erhält die sämtlichen von der Akademie herausgegebenen periodischen Schriften und selbständigen Werke;

b) jedes Ehrenmitglied im Auslande wird mit den sämtlichen Druckschriften der Klasse, der es angehört, beteilt;

c) jedes wirkliche Mitglied erhält die periodischen Schriften der Klasse, der es angehört, sowie jene selbständigen Werke derselben, die es zu erhalten ausdrücklich wünscht;

d) die korrespondierenden Mitglieder des Inlandes erhalten mit Ausnahme der Denkschriften alle periodischen Schriften der Klasse, welcher sie angehören;

e) die korrespondierenden Mitglieder des Auslandes erhalten sämtliche periodischen Schriften ihrer Klasse.

Sämtliche Beteilungen gelten vom Tage des Eintrittes n die Akademie.

Die Beteilung einzelner Mitglieder mit anderen als den ier bezeichneten Schriften ist von Fall zu Fall der ntscheidung der Klasse, in deren Gebiet sie gehören, heimgestellt.

§ 76. *)

Von jeder in die akademischen Sammlungen auf- nommenen Arbeiten werden fünfzig besondere Abdrücke it eigenem Titel für deren Verfasser veranstaltet.

Eine größere Anzahl als die genannte kann ein Autor cht erhalten, selbst wenn er sie auf seine eigene Kosten fertigen lassen wollte.

Derlei Abdrücke werden, nach einer dem Ermessen der kretäre überlassenen Anzahl, von der Akademie auch in n Buchhandel gebracht.

§ 77.

Dem Kurator der Akademie sind alle Sitzungsprotokolle chtzeitig vorzulegen.

§ 78.

Der Antrag auf eine allgemeine Revision der Geschäfts- dnung kann in jeder Gesamtsitzung gestellt, aber nur in ner Gesamtsitzung, zu der auch die außerhalb Wiens sidierenden Mitglieder einberufen worden sind, verhandelt nd nur mit einer Majorität von wenigstens zwei Dritteln der timmen zum Beschlusse erhoben werden.

§ 79.

Die kaiserliche Akademie führt als Siegel den Doppel- dler mit der Umschrift: „Kaiserliche Akademie der Wissen- chaften in Wien".

---

*) Siehe den Nachtrag.

Anhang.

Wahlmodus.

1. Die Geschäfte, durch welche die Wahlen überhaupt vorbereitet und vollzogen werden, bestehen:

a) in der Ernennung einer Kommission zur Beantwortung der Frage, ob bei den bevorstehenden Wahlen bestimmte wissenschaftliche Fächer zu berücksichtigen seien oder nicht;

b) in der Abforderung von Wahlvorschlägen von den wirklichen Mitgliedern;

c) in der Bildung von Kandidaten- und Wahllisten;

d) in der Bestimmung von drei oder eines einzelnen Namens für jeden erledigten Platz, oder der eigentlichen Wahl.

Je nachdem es sich um die Wahl eines wirklichen, eines korrespondierenden oder eines Ehrenmitgliedes handelt, sind alle oder nur einzelne dieser Geschäfte erforderlich.

2. Die Wahlvorschläge, Kandidaten- und Wahllisten bilden Beilagen für den betreffenden Wahlakt.

I. Wahl wirklicher Mitglieder.

1. Wenigstens zwei Monate vor einer Wahl wird in einer Sitzung jener Klasse, in welcher ein Platz zu besetzen ist, eine Kommission ernannt, die reiflich zu erwägen hat, o

die der Klasse zustehenden wissenschaftlichen Fächer in ihren dermaligen Mitgliedern hinreichend vertreten seien oder nicht und im letzteren Falle, welche Fächer etwa eine vollständigere Vertretung bedürfen; ferner auf Grundlage dieser Erwägung den Antrag zu stellen, ob für ein bestimmtes Fach und für welches gewählt werden soll, oder ob die Wahl ohne Rücksicht auf ein solches bloß nach anerkannten wissenschaftlichen Leistungen vorzunehmen wäre.

2. Es ergeht vom Präsidenten an alle wirklichen Mitglieder der Klasse die Aufforderung, der vorausgegangenen Entscheidung gemäß, entweder für ein bezeichnetes Fach oder bloß nach allgemein anerkannten Leistungen in einem der Klasse angehörigen Fache einen Wahlvorschlag zu erstatten. Diese Vorschläge müssen wenigstens zwei Wochen vor dem Wahltage eingelangt sein, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben. Jeder Vorschlag muß schriftlich eingebracht, ausführlich begründet und wenigstens von zwei wirklichen Mitgliedern unterzeichnet sein.

Die rechtzeitig eingegangenen Wahlvorschläge werden in einer übersichtlichen Tabelle zusammengestellt und samt dieser in der Akademie zur Einsicht der wirklichen Mitglieder aufgelegt.

3. Sämtliche dieselbe Klasse betreffenden Wahlvorschläge werden mit Nennung derjenigen, die sie erstattet und die sie unterstützt haben, samt den Bestimmungsgründen, in einer Sitzung dieser Klasse von dem Sekretär vorgetragen.

Den Mitgliedern, deren Vorschläge nicht berücksichtigt wurden, ist es unbenommen, ihren besonderen diesfälligen Antrag vor die Klasse zu bringen.

Wenn der Vortrag der Wahlvorschläge beendigt und über etwaige Reklamationen entschieden ist, wird zur Bildung der Wahllisten ein gedrucktes, alphabetisch geordnetes

Verzeichnis der Vorgeschlagenen (Kandidatenliste), und wenn für bestimmte Fächer zu wählen ist, ein solches für jedes derselben abgesondert, in hinlänglicher Anzahl, an die Mitglieder verteilt.

Die Bildung der Wahllisten erfolgt durch zwei Abstimmungen. Bei der ersten unterstreicht jeder Stimmgeber in der Kandidatenliste um zwei Namen mehr, als wirkliche Mitglieder zu wählen sind, mithin drei, wenn es sich um einen zu besetzenden Platz, vier, wenn es sich um zwei Plätze handelt, etc.

Bei der zweiten Abstimmung unterstreicht jeder Stimmgeber so viele Namen, als Mitglieder zu wählen sind.

4. Nach jeder Abstimmung werden die Stimmzettel vom Sekretär gesammelt und dem Vorsitzenden übergeben. Dieser liest mit lauter Stimme die in jedem Zettel unterstrichenen Namen, der Sekretär und jene Mitglieder, welche dieses tun wollen, merken den bezeichneten Namen an.

5. In die Wahlliste werden alle aufgenommen, die bei der zweiten Abstimmung drei oder mehr Stimmen erhalten haben und werden nach der anzuführenden Zahl der auf sie gefallenen Stimmen geordnet. In Klammern wird außerdem jedem Namen die Stimmenzahl beigefügt, die bei der ersten Abstimmung auf ihn entfallen ist.

Im Falle die Zahl der Kandidaten, die bei der zweiten Abstimmung drei oder mehr Stimmen erhalten haben, für die Bildung der Ternen nicht ausreicht, werden aus der ersten Abstimmungsliste nach der Stimmenzahl, die sie erhalten, geordnet, so viele Namen, als für diesen Zweck erforderlich ist, in die Wahlliste aufgenommen, zugleich wird aber kenntlich gemacht, daß dieselben bei der zweiten Abstimmung weniger als drei oder gar keine Stimme erhalten haben.

6. Nun versammelt sich die Akademie in einer eigenen zung, um die Wahlen zu vollziehen. Es werden die Wahlen unter die Mitglieder verteilt. Wenn mehrere Wahlen zunehmen sind, bestimmt der Vorsitzende die Reihenfolge, welcher diese zu vollziehen sind. Für jeden zu besetzenden ıtz muß eine besondere Terne gebildet werden, und wird nächst zur Besetzung des ersten Platzes in der Terne oder, nn mehrere Ternen zu bilden sind, zur Besetzung der sten Plätze in den Ternen geschritten. Zu diesem Behufe rden in der Wahlliste so viele Namen auf einmal unterichen, als Mitglieder zu wählen sind.

7. Nach jeder Abstimmung werden die Listen von den kretären eingesammelt, dem Vorsitzenden eingehändigt, und eser liest laut die auf jeder derselben unterstrichenen ımen. Die Sekretäre und jene Mitglieder, welche dieses tun ollen, merken den bezeichneten Namen an.

8. Nur wenn für jede zu besetzende Stelle absolute immenmehrheit erzielt worden ist, ist die Wahl vollzogen. 'enn dies nicht der Fall ist, muß die Wahl so oft wiederholt rden, bis die nötige Stimmenzahl vorhanden ist. Erhalten ehr Kandidaten, als Plätze zu besetzen sind, die absolute ajorität, so entscheidet die größere Stimmenzahl, oder bei entuell gleicher Stimmenzahl wird zur engeren Wahl schritten.

9. Nachdem in vorstehender Weise die ersten Plätze in n Ternen festgesetzt worden sind, werden die übrigen zur ildung der Ternen erforderlichen Wahlen in gleicher Veise vollzogen.

10. Das Ergebnis der Wahlen wird dem Kurator übereicht, um von Sr. kais. und königl. Apost. Majestät die Allerıöchste Ernennung zu erwirken.

II. Wahl der Ehren- und korrespondierenden Mitglieder.

1. Zum Behufe der Wahl von Ehren- oder von korrespondierenden Mitgliedern ist die Bildung einer Kommission (I. 1) nicht notwendig, bei letzteren aber zulässig.

2. Bezüglich der Einsendung von Wahlvorschlägen und der Bildung der Kandidaten- und der Wahlliste gilt alles, was in Betreff der Wahl wirklicher Mitglieder vorgeschrieben ist, nur mit dem Unterschiede, daß auf Bildung von Ternen keine Rücksicht zu nehmen ist, daher die in I. 3 und I. 5 erwähnte erste Abstimmung, bei der um zwei Namen mehr als Mitglieder zu wählen sind, unterstrichen werden, entfällt.

3. Auch das Verfahren in der Wahlsitzung der Akademie und nach derselben stimmt mit dem überein, was in I. 6—10 enthalten ist, nur mit dem Unterschiede, daß hier eine Terne nicht gebildet wird und daher I. 9 gegenstandslos wird.

4. Bei der Wahl inländischer Ehrenmitglieder wird schon auf Grundlage der Kandidatenliste, ohne vorhergehende Klassenwahl, die Wahl nach I. 6—8 in der Wahlsitzung der Gesamtakademie vollzogen. Eine Terne wird nicht gebildet. Mit dem Ergebnis der Abstimmung wird nach I. 10 vorgegangen.

Nachträge.

Zu §§ 2 und 7 der Statuten:

Mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni 1848 wurde die in der Sitzung vom 3. April 1848 beantragte Vermehrung der Zahl der wirklichen Mitglieder jeder Klasse um sechs genehmigt, um so auch einerseits die Zweige der theoretischen Medizin, andrerseits Philosophie und Staatswissenschaften in den Bereich der Wirksamkeit der Akademie zu ziehen.

Entsprechend den vom hohen Kuratorium am 17. Mai genehmigten Anträgen der Sitzung vom 3. April wurde dann auch von der Sitzung am 25. November 1848 angefangen die Benennung der historisch-philologischen Klasse in philosophisch-historische Klasse umgewandelt.

Vorher wurde schon mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Mai 1848 die Genehmigung der Vermehrung der korrespondierenden Mitglieder von 72 um weitere 48 in gleicher Verteilung nach beiden Klassen und nach dem In- und Auslande erteilt.

Die kaiserliche Akademie beschloß in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1898 die weitere Vermehrung der korrespondierenden Mitglieder um 40, wieder in gleicher Verteilung auf beide Klassen und nach In- und Ausland. Diesen Beschluß hat das hohe Kuratorium mit Note vom 12. September 1899 genehmigt.

Es beträgt demnach gegenwärtig in jeder Klasse die Zahl der

wirklichen Mitglieder 30
korrespondierenden Mitglieder im Inlande....40
„ „ im Auslande...40

Zu § 14 der Statuten:

Durch Allerhöchste Entschließung vom 2. Mai 1897 wurde die Jahresdotation der kaiserlichen Akademie auf 100.000 K erhöht.

Zu § 18 der Statuten:

Statt der unentgeltlichen Benützung der Staatsdruckerei bezieht die kaiserliche Akademie gegenwärtig ein Druckkostenpauschale von 40.000 K (Allerhöchste Entschließung vom 6. Jänner 1867), ferner jede der beiden Klassen einen außerordentlichen Druckkostenbeitrag von 14.000 K (Allerhöchste Entschließung vom 24. April 1886 und 24. August 1893).

Zu § 48 der Geschäftsordnung.

Mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. Februar 1904 wurde der Name „K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus" in „K. .k Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik" geändert.

Zu § 66 der Geschäftsordnung:

Die Bezüge der beiden Diener wurden durch Sitzungsbeschluß der Akademie vom 25. Jänner 1900 mit je 1000 K Gehalt und je 500 K Aktivitätszulage jährlich festgesetzt.

Ferner wurde durch Sitzungsbeschluß vom 30. Juni 1905 für die Portierstelle des Akademiegebäudes eine dritte

Dienerstelle mit 800 K Gehalt und 400 K Aktivitätszulage systemisiert.

Die kaiserliche Akademie hat in ihren Gesamtsitzungen vom 29. April und 8. Juli 1904 beschlossen, den Titel „I. Kanzellist“ in „II. Aktuar“ und den Titel „II. Kanzellist“ in „Offizial“ umzuändern, und diese Änderung wurde mit hohem Kuratorialerlaß vom 23. Dezember 1904 genehmigt.

Zu § 76 der Geschäftsordnung:

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 15. Mai, die philosophisch-historische Klasse in jener vom 18. Juni 1902 beschlossen, den Autoren von Abhandlungen in den Sitzungsberichten beliebig viele Separata zum Selbstkostenpreise zu bewilligen; bei Abhandlungen in den Denkschriften können die Autoren nur dann beliebig viele Separata zum Selbstkostenpreise beziehen, wenn der Preis eines Exemplares den Betrag von 5 K nicht überschreitet.

PERSONALSTAND

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(OKTOBER 1906.)

Kurator:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Rainer.**

Kuratorstellvertreter:

Dr. Ernest v. Koerber,
k. k. Ministerpräsident a. D.

Präsident der Akademie

und Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Eduard **Suess.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.)

Vizepräsident der Akademie

und Präsident der philosophisch-historischen Klasse:

Seine Exzellenz Wilhelm Ritter v. **Hartel.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.)

Generalsekretär

und Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Viktor Edler v. **Lang.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.)

Sekretär

der philosophisch-historischen Klasse:

Josef Ritter v. **Karabacek.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.)

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: Der jeweilige Generalsekretär. *(Im Akademiegebäude: I., Ui sitätsplatz 2.)*

Aktuare: Kohl, Emil, Dr. phil. *(II./2., Fugbachgasse 12.)*
Junk, Viktor, Dr. phil. *(III./1., Hainburgerstraße 19.)*

Offiziale: Schwarz, Karl. *(IV./2., Trappelgasse 3.)*
Pokora, Anton. *(XIII./10., Speisingerstraße 69.)*

Buchhalter und Kassier: Streicher, Viktor, Rechnungsrat der k. k. Finanz-Landes-Direktion. *(Im Akademiegebäu*

Akademie-Diener: Dudař, Franz. *(V./2., Vogelsanggasse 43.)*
Kopetschek, Adolf. *(Im Akademiegebäude.)*
Portier: Soukup, Josef. *(Im Akademiegebäude.)*

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

Alfred Hölder. *(Wien, I., Rothenthurmstraße 13.)*

Ehrenmitglieder der Gesamtakademie.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 zu Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861. IV./1., Hauptstraße 63.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am 4. August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889. Triest.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, geboren am 18. Dezember 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 1895. IV./2., Heugasse 3.

Se. Exzellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, geboren am 7. Dezember 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884. I., Herrengasse 5.

Se. Durchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, geboren am 5. Oktober 1840, genehmigt am 2. Juli 1889. I., Bankgasse 9.

Se. Exzellenz Dr. Unger, Josef, k. u. k. wirklicher geheimer Rat und Präsident des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. I., Kantgasse 3.

Se. Exzellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr von Frankenthurn, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Ministerpräsident a. D., Präsident des k. k. Obersten Rechnungshofes, geboren am 26. Februar 1851 zu Wien (Döbling) genehmigt am 9. Juli 1897. I., Stadiongasse 6.

Se. Exzellenz Dr. Koerber, Ernest von, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Ministerpräsident a. D., geboren am 6. November 1850 zu Trient, genehmigt am 27. Juli 1906. I., Rathausstraße 17.

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Becke, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der Universität in Wien; geboren am 31. Dezember 1855 zu Prag, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Laudongasse 39.

Ebner, Viktor Ritter von Rofenstein, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 4. Februar 1842 zu Bregenz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Rathausstraße 13.

Escherich, Gustav Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Juni 1849 zu Mantua, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. I., Doblhoffgasse 7.

Exner, Franz, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 24. März 1849 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./1., Türkenstraße 3.

Exner, Siegmund, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Physiologie an der Universität in Wien; geboren am 5. April 1846 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./3., Wasagasse 29.

Goldschmiedt, Guido, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 29. Mai 1850 zu Triest, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag, II., Salmgasse 1.

Grobben, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 27. August 1854 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. August 1895. XVIII./1., Anton Frankgasse 11.

Hann, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der kosmischen Physik an der Universität in Wien, emerit. Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloß Haus bei Linz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877; als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897; am 1. Oktober 1897 die Sekretärstelle zurückgelegt. Wien, XIX./1., Prinz Eugenstraße 11.

Lang, Viktor Edler von, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 2. März 1838 zu Wiener-Neustadt, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867; zum provisorischen Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und Generalsekretärstellvertreter gewählt am 24. November 1898, als Generalsekretär bestätigt am 22. Juli 1899 und am 3. August 1903. I., Universitätsplatz 2. (Im Akademiegebäude.)

Lieben, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrat und emer. Professor der allgemeinen und pharmazeutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 3. Dezember 1836 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 187[illegible] I., Mölkerbastei 5.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 4. Oktober 1838 zu Padua (Italien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag, II., Weinberggasse 3.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoktor der ges. Heilkunde, Hofrat, Ober-Sanitätsrat und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medizinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal (Öst.-Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. XIX./1., Billrothstraße 72.

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der induktiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880, zum provisorischen Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt am 28. Oktober 1897, als Sekretär dieser Klasse bestätigt am 20. Juli 1898; am 8. September 1898 die Sekretärstelle zurückgelegt. XVIII./2., Gersthoferstraße 144.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edler von Mojsvár, Dr. der Rechte, Hofrat und emerit. Vizedirektor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; geboren am 18. Oktober 1839 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III./3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik an der Universität in Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz, Halbärthgasse 1.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medizin und Chirurgie, Hofrat und emerit. Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Straße 33.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./1., Wasagasse 9.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrat und Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., Burgring 7.

Suess, Eduard, Ehrendoktor der Philosophie, emerit. Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 20. August 1831 zu London, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum Generalsekretärstellvertreter am 19. Dezember 1890 gewählt, als Generalsekretär der Akademie und neuerdings als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 25. Juli 1891 bestätigt; als Vizepräsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894 und am 9. Juli 1897; als Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898, am 23. August 1901 und am 10. September 1904. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der deskriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai 1840 zu Bruneck (Tirol), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. I., Schottenhof.

Tschermak, Gustav, Dr. der Philosophie, Hofrat, emer. Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Wien; geboren am 19. April 1836 zu Littau (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1., Anastasius Grüngasse 52.

Uhlig, Viktor, Dr. der Philosophie und Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz (Österreichisch-Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. IX./1., Porzellangasse 45.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Weiß, Edmund, Dr. der Philosophie, Hofrat, Professor der Astronomie an der Universität und Direktor der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanzstraße 17.

Wettstein, Richard Ritter von Westersheim, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der Universität in Wien und Direktor des botanischen Gartens und Museums der Universität; geboren am 30. Juni 1863 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. III./3., Rennweg 14.

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen (Mähren) als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstraße 12

Hoernes, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in Graz; geboren am 7. Oktober 1850 zu Wien. genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Rechbauerstraße 48.

Jaumann, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 18. April 1863 zu Karansebes (Ungarn), genehmigt am 3. August 1905. Brünn, Sturmgasse 13.

Klemensiewicz, Rudolf, Dr. der Medizin, Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Universität in Graz; geboren am 21. November 1848 zu Graz, genehmigt am 27. Juli 1906. Graz, Merangasse 19.

Lecher, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 1. Juni 1856 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Prag II, 1594, Naturwissenschaftliches Institut.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medizin, Kustos des k. k. zoologische Hofkabinettes und außerordentlicher Professor an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Meyer, Hans Horst, Dr. der Medizin, Professor der Pharmakologie an der Universität in Wien; geboren am 17. März 1853 zu Insterburg (Ostpreußen), genehmigt am 3. August 1905. XIX./1., Karl Ludwigstraße 69.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. Dezember 1856 zu Brünn, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, II., Weinberggasse 3 a.

Müller, Emil, Dr. der Philosophie, Professor der darstellenden Geometrie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 22. April 1861 zu Landskron (Böhmen), genehmigt am 27. Juli 1906. IV./1., Preßgasse 17.

Niessl von Mayendorf, Gustav, Hofrat und Professor der Geodäsie und sphärischen Astronomie an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 26. Jänner 1839 zu Verona, genehmigt am 10. September 1904. Brünn, Bäckergasse 5.

Obermayer, Albert Edler von, k. und k. Generalmajor a. D.; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstraße 43.

Obersteiner, Heinrich, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems an der Universität in Wien; geboren am 13. November 1847 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. XIX./1., Billrothstraße 69.

Pernter, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. XIX./1., Hohe Warte 38.

Schaffer, Josef, Dr. der Medizin, Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 13. Oktober 1861 zu Trient, genehmigt am 27. Juli 1906. Wien, IX./2., Fuchsthallergasse 12.

Eder, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; geboren am 16. März 1855 zu Krems (Niederösterreich), genehmigt am 3. August 1903. Wien, VII./1., Westbahnstraße 25.

Exner, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der mathematischen Physik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897. Innsbruck, Saggeugasse 9.

Forchheimer, Philipp, Ingenieur und Dr. der Naturwissenschaft, Professor des Wasserbaues an der technischen Hochschule in Graz; geboren am 7. August 1852 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Graz, Schützenhofgasse 59.

Fuchs, Theodor, Hofrat und emerit. Direktor der geologisch-paläontologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. Sept. 1842 zu Eperies (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nußdorferstraße 25.

Graff de Pancsova, Ludwig von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Graz, Vorstand des zoologisch-zootomischen Institutes der Universität; geboren am 2. Jänner 1851 zu Pancsova (Ungarn), genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Universitätsplatz 2.

Haberlandt, Gottlieb, Dr. der Philosophie, Professor der Botanik an der Universität in Graz, Vorstand des botanischen Institutes und des botanischen Gartens; geboren am 28. November 1854 zu Ungarisch-Altenburg, genehmigt am 20. Juli 1898. Graz, Elisabethstraße 18.

Hatschek, Bertold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein (Mähren), genehmigt am 1. August 1896. VIII./1., Langegasse 8.

Heider, Karl, Dr. der Philosophie und der Medizin, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 28. April 1856 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. Innsbruck, Falkstraße 14.

Heller, Kamill, Dr. der Medizin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben (Böhmen), genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck, Tempelstraße 10.

Hepperger, Josef von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Wien; geboren am 11. November 1855 zu Bozen (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. IX./1., Porzellangasse 8.

Herzig, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 25. September 1853 zu Sanok (Galizien), genehmigt am 27. Juli 1906. IX./1., Porzellangasse 50.

Hochstetter, Ferdinand, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Innsbruck; geboren am 5. Februar 1861 zu Hruschau (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 23. Juli 1900, Innsbruck, Kaiser Josefstraße 11.

Höhnel, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und Professor der Botanik technischen Warenkunde und Mikroskopie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 24. September 1852 zu Zombor (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. IV./1., Karlsplatz 13.

Hoernes, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in Graz; geboren am 7. Oktober 1850 zu Wien. genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Rechbauerstraße 48.

Jaumann, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 18. April 1863 zu Karansebes (Ungarn), genehmigt am 3. August 1905. Brünn, Sturmgasse 13.

Klemensiewicz, Rudolf, Dr. der Medizin, Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Universität in Graz; geboren am 21. November 1848 zu Graz, genehmigt am 27. Juli 1906. Graz, Merangasse 19.

Lecher, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 1. Juni 1856 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Prag II, 1594, Naturwissenschaftliches Institut.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medizin, Kustos des k. k. zoologische Hofkabinettes und außerordentlicher Professor an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Meyer, Hans Horst, Dr. der Medizin, Professor der Pharmakologie an der Universität in Wien; geboren am 17. März 1853 zu Insterburg (Ostpreußen), genehmigt am 3. August 1905. XIX./1., Karl Ludwigstraße 69.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. Dezember 1856 zu Brünn, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, II., Weinberggasse 3 a.

Müller, Emil, Dr. der Philosophie, Professor der darstellenden Geometrie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 22. April 1861 zu Landskron (Böhmen), genehmigt am 27. Juli 1906. IV./1., Preßgasse 17.

Niessl von Mayendorf, Gustav, Hofrat und Professor der Geodäsie und sphärischen Astronomie an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 26. Jänner 1839 zu Verona, genehmigt am 10. September 1904. Brünn, Bäckergasse 5.

Obermayer, Albert Edler von, k. und k. Generalmajor a. D.; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstraße 43.

Obersteiner, Heinrich, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems an der Universität in Wien; geboren am 13. November 1847 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. XIX./1., Billrothstraße 69.

Pernter, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. XIX./1., Hohe Warte 38.

Schaffer, Josef, Dr. der Medizin, Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 13. Oktober 1861 zu Trient, genehmigt am 27. Juli 1906. Wien, IX./2., Fuchsthallergasse 12.

Teller, Friedrich, Dr. der Philosophie, k. k. Bergrat und Chefgeologe der k. k. geologischen Reichsanstalt; geboren am 28. August 1852 zu Karlsbad genehmigt am 10. August 1902. III./2., Rasumoffskygasse 23.

Tumlirz, Ottokar, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck; geboren am 17. Jänner 1856 zu Weipert (Böhmen), genehmigt am 10. September 1904. Innsbruck, Tempel straße 17.

Vogl, August Emil Ritter von, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat, Ober-Sanitäts rat und emerit. Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weißkirchen (Mähren) genehmigt am 14. Juli 1885. VIII./2., Josefstädterstraße 35.

Waltenhofen, Adalbert von, zu **Eglofsheimb**, Dr. der Philosophie, Hof rat und emerit. Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu Admontbühel (Steiermark), genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Haupt straße 40.

Wassmuth, Anton, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Graz; geboren am 5. Mai 1844 zu T (Böhmen), genehmigt am 3. August 1903. Graz, Sparbersbachstraße 39.

Wegscheider, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 8. Oktober 1859 zu Groß-Becskerek (Ungarn), genehmigt am 10. August 1902. IX./2., Bleichergasse 14.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Berthelot, Marcellin, Dr., Professor am *Collège de France* und Secrétaire perpetuel der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. Oktober 1827 zu Paris, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als Ehrenmitglied genehmigt am 23. August 1901. Paris, Palais de l'Institut.

Hering, Ewald, Dr. der Medizin, geheimer Medizinalrat und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf (Sachsen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen korrespondierenden Mitglieder getreten, als Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig, Liebigstraße 16.

Hoff, Jakob Heinrich, van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 zu Rotterdam (Holland), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 1. August 1896, als Ehrenmitglied genehmigt am 3. August 1903. Berlin, W. 15, Lietzenburgerstraße 54.

Kelvin, Lord William (**Thomson**), Mitglied der *Royal Society*; geboren am 26. Juni 1824 zu Belfast, als korrespondierendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Netherhall, Largs, Ayrshire

Newcomb, Simon, emeritierter Professor der Mathematik und Astronomie an der Universität in Baltimore, Sekretär der National Academy of Sciences in Washington; geboren am 12. März 1835 zu Wallace (Nova Scotia, Canada), genehmigt am 10. September 1904. Washington, U. S. A.; P. 1620.

Ostwald, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und emer. Professor der Chemie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. September 1853 zu Riga, genehmigt am 10. September 1904. Großbothen (Sachsen).

Penck, Albrecht, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Berlin; geboren am 25. September 1858 zu Leipzig-Reudnitz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1905. Durch Übertritt ins Ausland (1906) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, NW. 7, Georgenstraße 34 bis 36.

Pfeffer, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Botanik an der Universität in Leipzig; geboren am 9. März 1845 zu Grebenstein (Hessen), genehmigt am 10. September 1904. Leipzig, Linnéstraße 1.

Poincaré, Henri Jules, Professor an der *Faculté des sciences* in Paris; geboren am 29. April 1854 zu Nancy, genehmigt am 3. August 1903. Paris, 63, rue Claude Bernard.

Rabl, Karl, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Durch Übertritt ins Ausland (1904) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig, Ferdinand Rhodestraße 10.

Ramsay, William, Sir, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der Universität in London; geboren am 2. Oktober 1852 zu Glasgow, genehmigt am 3. August 1903. London NW, 19 Chester Jeraee.

Rayleigh, John William Baron; geboren am 12. November 1842 zu Langford, genehmigt am 10. August 1902. Witham (Essex).

Retzius, Gustav, Dr. der Medizin, ehemaliger Professor der Anatomie am Karolinischen Institute in Stockholm; geboren am 17. Oktober 1842 in Stockholm, genehmigt am 23. August 1901. Stockholm, Drottninggatan 110.

Rosenbusch, Karl Harry Ferdinand, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 24. Juni 1836 zu Einbeck (Preußen), genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg, Kaiserstraße 25.

Schwendener, Simon, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der Botanik an der Universität in Berlin; geboren am 10. Februar 1829 zu Buchs (Schweiz), genehmigt am 22. Juli 1899. Berlin, W., Matthäikirchstraße 28.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, N. 4, Invalidenstraße 43.

Seeliger, Dr. Hugo, Direktor der Sternwarte in München; geboren : 23. September 1849 zu Bielitz (Österreichisch-Schlesien), genehmigt : 7. August 1895. München, Sternwarte.

Tieghem, Philipp van, Professor am *Museum d'histoire naturelle* in Pa genehmigt am 14. Juli 1890. Paris, V^e 22 rue Vauquelin.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen pc technischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Br genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden, Altstadt, Reichenbachstraße 9.

Vogel, Dr. Hermann Karl, geheimer Regierungsrat, Direktor des astroph kalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leip genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam, Königl. Astrophysikalisches Ob vatorium.

Voit, Karl von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Physiol an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1831 zu Amb (Bayern), genehmigt am 10. August 1902. München, Haydnstraße 10.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrat, Professor und Direktor des mineral schen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehn am 7. Juli 1883. Leipzig, Thalstraße 33.

Mitglieder der philosophisch-historischen Klass

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Arnim, Hans von, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philolo an der Universität in Wien; geboren am 14. September 1859 zu Gr Fredenwalde in Preußen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt 3. August 1903, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 19 VII./2., Kirchengasse 41. III.

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Sektionschef u Direktor des k. k. österreichischen archäologischen Institutes in Wi geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstentum Reuß-Greiz ä. als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wi lichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Dr. der Rechte, k. und k. wirklic geheimer Rat, k. k. Finanzminister i. R. und Mitglied des Herrenhaus Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; gebo am 12. Februar 1851 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehm am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 19 III./1., Beatrixgasse 14 *B*.

Fiedler, Josef Ritter von, Hof- und Ministerialrat, emerit. Vizedirektor k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren 17. März 1819 zu Wittingau (Böhmen), als korrespondierendes Mitgl genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt 14. Juni 1864. I., Seilerstätte 12.

Newcomb, Simon, emeritierter Professor der Mathematik und Astronomie an der Universität in Baltimore, Sekretär der National Academy of Sciences in Washington; geboren am 12. März 1835 zu Wallace (Nova Scotia, Canada), genehmigt am 10. September 1904. Washington, U. S. A.; P. 1620.

Ostwald, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und emer. Professor der Chemie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. September 1853 zu Riga, genehmigt am 10. September 1904. Großbothen (Sachsen).

Penck, Albrecht, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Berlin; geboren am 25. September 1858 zu Leipzig-Reudnitz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1905. Durch Übertritt ins Ausland (1906) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, NW. 7, Georgenstraße 34 bis 36.

Pfeffer, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Botanik an der Universität in Leipzig; geboren am 9. März 1845 zu Grebenstein (Hessen), genehmigt am 10. September 1904. Leipzig, Linnéstraße 1.

Poincaré, Henri Jules, Professor an der *Faculté des sciences* in Paris; geboren am 29. April 1854 zu Nancy, genehmigt am 3. August 1903. Paris, 63, rue Claude Bernard.

Rabl, Karl, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Durch Übertritt ins Ausland (1904) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig, Ferdinand Rhodestraße 10.

Ramsay, William, Sir, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der Universität in London; geboren am 2. Oktober 1852 zu Glasgow, genehmigt am 3. August 1903. London NW, 19 Chester Jeraee.

Rayleigh, John William Baron; geboren am 12. November 1842 zu Langford, genehmigt am 10. August 1902. Witham (Essex).

Retzius, Gustav, Dr. der Medizin, ehemaliger Professor der Anatomie am Karolinischen Institute in Stockholm; geboren am 17. Oktober 1842 in Stockholm, genehmigt am 23. August 1901. Stockholm, Drottninggatan 110.

Rosenbusch, Karl Harry Ferdinand, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 24. Juni 1836 zu Einbeck (Preußen), genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg, Kaiserstraße 25.

Schwendener, Simon, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der Botanik an der Universität in Berlin; geboren am 10. Februar 1829 zu Buchs (Schweiz), genehmigt am 22. Juli 1899. Berlin, W., Matthäikirchstraße 28.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, N. 4, Invalidenstraße 43.

Seeliger, Dr. Hugo, Direktor der Sternwarte in München; geboren a 23. September 1849 zu Bielitz (Österreichisch-Schlesien), genehmigt a 7. August 1895. München, Sternwarte.

Tieghem, Philipp van, Professor am *Museum d'histoire naturelle* in Pari genehmigt am 14. Juli 1890. Paris, V^e 22 rue Vauquelin.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen pol technischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brüh genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden, Altstadt, Reichenbachstraße 9.

Vogel, Dr. Hermann Karl, geheimer Regierungsrat, Direktor des astrophys kalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leipzi genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam, Königl. Astrophysikalisches Obse vatorium.

Voit, Karl von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Physiolog an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1831 zu Ambe (Bayern), genehmigt am 10. August 1902. München, Haydnstraße 10.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrat, Professor und Direktor des mineralog schen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmi am 7. Juli 1883. Leipzig, Thalstraße 33.

Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Arnim, Hans von, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 14. September 1859 zu Groß-Fredenwalde in Preußen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1903, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. VII./2., Kirchengasse 41. III.

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Sektionschef und Direktor des k. k. österreichischen archäologischen Institutes in Wien: geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstentum Reuß-Greiz ä. L. als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Dr. der Rechte, k. und k. wirkliche geheimer Rat, k. k. Finanzminister i. R. und Mitglied des Herrenhauses Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; gebore am 12. Februar 1851 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmig am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902 III./1., Beatrixgasse 14 *B*.

Fiedler, Josef Ritter von, Hof- und Ministerialrat, emerit. Vizedirektor de k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren a 17. März 1819 zu Wittingau (Böhmen), als korrespondierendes Mitgli genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt a 14. Juni 1864. I., Seilerstätte 12.

hipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Großherzogtum Oldenburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. XIII./6., St. Veitgasse 65.

iönbach, Anton E., Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. Graz, Glacisstraße 9.

iroeder, Leopold von, Dr. der Philosophie, Professor der altindischen Philologie und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 12./24. Dezember 1851 zu Dorpat, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. IX./3., Maximiliansplatz 13, II.

iuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der romanischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz, Elisabethstraße 6.

müller, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. Oktober 1855 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. August 1901, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. XVII./1., Syringgasse 5.

kel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Sektionschef und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; emerit. Direktor des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. Dezember 1826 zu Aken (Preußen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Meran, Herzog Rudolfstraße 29.

ickhoff, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 7. Mai 1853 zu Steyr (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. VIII./1., Piaristengasse 60.

Vinter, Gustav, Dr. der Rechte, Hofrat und Direktor des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. IV./1., Hechtengasse 15.

Zallinger, Otto von, Dr. der Rechte, Professor des deutschen Rechtes und der österreichischen Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 27. November 1856 zu Bozen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. XIII./5., Isbarygasse 14.

ORD U

er Philo
meinschaft
r 1938 zu Innsbr
ai 1980, zum wirkl
Vergangenheit
ten, Leo
Ägyptischen
geboren mi
der-
em

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Großherzogtum Oldenburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. XIII./6., St. Veitgasse 65.

Schönbach, Anton E., Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. Graz, Glacisstraße 9.

Schroeder, Leopold von, Dr. der Philosophie, Professor der altindischen Philologie und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 12./24. Dezember 1851 zu Dorpat, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. IX./3., Maximiliansplatz 13, II.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der romanischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz, Elisabethstraße 6.

Seemüller, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. Oktober 1855 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. August 1901, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 27. Juli 1906. XVII./1., Syringgasse 5.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Sektionschef und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; emerit. Direktor des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. Dezember 1826 zu Aken (Preußen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Meran, Herzog Rudolfstraße 29.

Wickhoff, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 7. Mai 1853 zu Steyr (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. VIII./1., Piaristengasse 60.

Winter, Gustav, Dr. der Rechte, Hofrat und Direktor des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. IV./1., Hechtengasse 15.

Zallinger, Otto von, Dr. der Rechte, Professor des deutschen Rechtes und der österreichischen Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 27. November 1856 zu Bozen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. XIII./5., Isbarygasse 14.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

Andrian-Werburg, Ferdinand Freiherr von, Dr. der Philosophie, k. und k. Ministerialrat a. D., Ehrenpräsident der Anthropologischen Gesellschaft in Wien; geboren am 20. Oktober 1835 zu Schloß Farnbach (Bayern), genehmigt am 10. September 1904. Nizza, Villa Mendigaren.

Bauer, Adolf, Dr. der Philosophie und Professor für Geschichte des Altertums an der Universität in Graz; geboren am 5. März 1855 zu Prag, genehmigt am 10. September 1904. Graz, Heinrichstraße 97.

Bischoff, Ferdinand, Dr. der Rechte, Hofrat und emerit. Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz geboren am 24. April 1826 zu Olmütz; genehmigt am 20. Juni 1875. Graz Naglergasse 7.

Bormann, Eugen, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der alten Geschichte und Epigraphik an der Universität in Wien; geboren am 6. Oktobe 1842 zu Hilchenbach (Westphalen), genehmigt am 14. Juli 1890. Klosterneuburg, Buchberggasse 41.

Dopsch, Alfons, Dr. der Philosophie, Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität in Wien; geboren am 14. Juni 18 zu Lobositz in Böhmen, genehmigt am 3. August 1903. III./1., Ungargasse 12.

Engelbrecht, August, Dr. der Philosophie, a. o. Professor der klassisch Philologie an der k. k. Universität in Wien; geboren am 14. März 1861 zu Wien, genehmigt am 22. Juli 1899. IV./1., Schleifmühlgasse 9.

Hauler, Edmund, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 16. November 1859 zu Ofen (Ungarn), genehmigt am 23. Juli 1900. XVIII./1., Haizingergasse 49.

Helfert, Josef Alexander Freiherr von, Dr. der Rechte, k. u. k. wirklich geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses und Unterstaatssekretär i. P. geboren am 3. November 1820 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 187 III./3., Reisnerstraße 19.

Holzinger, Karl Ritter von Weidich, Dr. der Philosophie, Hofrat un Professor der klassischen Philologie an der deutschen Universität in Prag geboren am 24. Juli 1849 zu Weltrus (Böhmen), genehmigt am 23. Augu 1901. Prag-Weinberge, Manesgasse 1a.

Jireček, Hermenegild Ritter von Samokov, Dr. der Rechte, Sektionschef i. P.; geboren am 13. April 1827 zu Hohenmauth (Böhmen), genehm am 9. Juli 1874. Hohenmauth (Böhmen), Kollarstraße 210.

Jodl, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der Univetät in Wien; geboren am 23. August 1849 zu München, genehmigt 22. Juli 1899. XIX./1., Reithlegasse 13.

Jung, Julius, Dr. der Philosophie, Professor der alten Geschichte an der dschen Universität in Prag; geboren am 11. September 1851 zu Imst (T genehmigt am 23. August 1901. Prag-Weinberge, Wawragasse 17.

Kirste, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der orientalischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 1. Oktober 1851 zu Graz, genehmigt am 10. August 1902. Graz, Salzamtsgasse 2.

Kretschmer, Paul, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 2. Mai 1866 zu Berlin, genehmigt am 10. August 1902. Wien, VIII./1., Florianigasse 23.

Kubitschek, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Regierungsrat und außerordentlicher Professor der römischen Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 28. Juni 1858 zu Preßburg (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. Wien, IX./2., Pichlergasse 1.

Kvíčala, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der klassischen Philologie an der böhmischen Universität in Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag-Smichow, Divišgasse 663.

Lanckoroński-Brzezie, Karl Graf, k. u. k. wirklicher geheimer Rat und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 4. November 1848, genehmigt am 10. Juli 1893. Wien, III./3., Jacquingasse 18.

Loserth, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 1. September 1846 zu Fulnek (Mähren), genehmigt am 1. August 1896. Graz, Ruckerlberg, Polzergasse 3.

Marty, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 18. Oktober 1847 zu Schwyz (Schweiz), genehmigt am 23. Juli 1900. Prag, II, Mariengasse 35.

Meinong Ritter von Handschuchsheim, Alexius, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der Universität in Graz; geboren am 17. Juli 1853 zu Lemberg, genehmigt am 27. Juli 1906. Graz, Heinrichstraße 7.

Müller, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 12. Jänner 1832 zu Irmtraut (Nassau), genehmigt am 6. Juli 1888. Innsbruck, Fallmerayerstraße 6.

Musil, Alois, Dr. der Theologie, Professor des alttestamentlichen Bibelstudiums und der semitischen Sprachen an der theologischen Fakultät in Olmütz; geboren am 30. Juni 1868 zu Rychtářov (Mähren), genehmigt am 27. Juli 1906. Olmütz, Bernardinergasse 14.

Oberhummer, Eugen, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Wien; geboren am 29. März 1859 zu München; genehmigt am 27. Juli 1906. IX., Alserstraße 28.

Pastor, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck, Direktor des *Istituto austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 31. Jänner 1854 zu Aachen, genehmigt am 27. Juli 1906. Innsbruck, Rudolfstraße 4.

Philippovich von Philippsberg, Eugen, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 15. März 1858 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Wien, XIX./1., Vegagasse 4.

Reisch, Emil, Dr. der Philosophie und Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Wien; geboren am 28. September 1863 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Wien, XVIII./1., Karl Ludwigstraße 28.

Sauer, August, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag; geboren am 12. Oktober 1855 zu Wiener-Neustadt, genehmigt am 3. August 1903. Prag-Smichow, Kreuzherrengasse 2.

Scherer, Rudolf Ritter von, Dr. juris et theologiae, Hofrat und Professor des Kirchenrechtes an der Universität Wien, fürstbischöflich Seckauer Konsistorialrat; geboren am 11. August 1845 zu Graz, genehmigt am 3. August 1905. Wien, VIII./1., Florianigasse 21.

Schmidt, P. Wilhelm S. V. D., Professor der Linguistik und der Ethnologie an der Missionsanstalt St. Gabriel bei Mödling; geboren am 16. Februar 1868 zu Hörde (Westfalen), genehmigt am 27. Juli 1906. Mödling, St. Gabriel.

Schneider, Robert Ritter von, Dr. der Philosophie, Direktor der Antikensammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses und Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Wien; geboren am 18. November 1854 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. Wien, IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Tarnowski, Stanislaus, Graf, Dr. der Philosophie, k. und k. wirklicher geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der polnischen Literaturgeschichte an der Universität in Krakau; geboren am 7. November 1837 zu Dzikow (Galizien), genehmigt am 23. August 1901. Krakau.

Thaner, Friedrich, Dr. der Rechte, Professor des Kirchenrechtes an der Universität in Graz; geboren am 15. März 1839 zu Linz, genehmigt am 23. August 1901. Graz, Parkstraße 9.

Uhlirz, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 13. Juni 1854 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Graz, Gartengasse 28.

Voltelini, Hans von, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck; geboren am 31. Juli 1862 zu Innsbruck, genehmigt am 3. August 1903. Innsbruck, Anichstraße 18.

Wessely, Karl, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium im III. Bezirk Wien; geboren am 27. Juni 1860 zu Wien, genehmigt am 10. Juli 1893. IV./2., Karolinengasse 3.

Wieser, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geographie an der Universität Innsbruck; geboren am 18. Oktober 1848 zu Kufstein (Tirol), genehmigt am 3. August 1905. Innsbruck, Meinhartstraße 4.

Wieser, Friedrich Freiherr von, Dr. der Rechte, Hofrat und Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 10. Juli 1851 zu Wien, genehmigt am 27. Juli 1906. VIII./1., Alserstraße 25.

Zahn, Josef von, Dr. der Philosophie, Regierungsrat, Direktor des Landesarchives und Professor in Graz; geboren am 22. Oktober 1831 zu Groß-Enzersdorf (Niederösterreich), genehmigt am 19. Juni 1873. Graz, Glacisstraße 43.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran (Tirol), genehmigt am 14. Juli 1890. Innsbruck, Rudolfstraße 1.

Zwiedinek Edler von Südenhorst, Hans, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 14. April 1845 zu Frankfurt am Main, genehmigt am 27. Juli 1906. Graz, Glacisstraße 31.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Ascoli, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896. Mailand, Via Conservatorio 28.

Brunner, Heinrich, Dr. der Rechte, geheimer Justizrat und Professor der Rechtsgeschichte an der Universität in Berlin; geboren am 21. Juni 1840 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als Ehrenmitglied am 3. August 1903. Berlin, W. 62, Lutherstraße 36.

Delisle, Leopold, Direktor des *département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* in Paris, membre de l'Institut; geboren am 24. Oktober 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887. Paris, rue de Lille 21.

Kern, Heinrich, Dr. der Philosophie, Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachforschung an der Universität in Utrecht; geboren am 6. April 1833 zu Purworedjo (Java), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 3. August 1903, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Utrecht, Willem Barentzstraat 45.

Nigra, Konstantin Graf, Exzellenz, emerit. königl. italienischer Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien; geboren am 11. Juli 1828 zu Villa-Castelnuovo bei Turin, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 31. Juli 1892, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Rom, Trinità dei Monti 18.

Thomsen, Vilhelm Ludwig Peter, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Kopenhagen; geboren am 25. Jänner 1842 zu Kopenhagen, genehmigt am 10. August 1902. Kopenhagen, St. Knuds Vei 36.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rat, emerit. Professor der Universität in Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar (Württemberg), genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart, Reinsburgstraße 56.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard (Rheinpreußen), genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Schönbühel bei Melk Nr. 50.

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrat und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888. Bonn, Schumannstraße 14.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno,* emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896. Florenz, Via Lamarmora 20.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Sekretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. Dezember 1831 zu Hannover, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Grunewald bei Berlin, Wangenheimstraße 17.

Diels, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 18. Mai 1848 zu Biebrich am Rhein, genehmigt am 23. Juli 1900. Berlin, W. 50, Nürnbergerstraße 65 II.

Ehrhard, Albert, Dr. der Theologie, Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Straßburg; geboren am 14. März 1862 zu Herbitzheim (Elsaß-Lothringen), als korrespondierendes Mitglied im Inlande genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Straßburg i. E., Vogesenstraße 16.

Friedländer, Ludwig, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und emerit. Professor der klassischen Altertumswissenschaft an der Universität in Königsberg; geboren am 16. Juli 1824 zu Königsberg, genehmigt am 3. August 1903. Straßburg i. E., Orangeriering 2.

Goeje, J. de, Professor der orientalischen Philologie an der Universität in Leyden; geboren am 13. August 1836 zu Dronryp (Prov. Friesland), Niederlande, genehmigt am 7. August 1895. Leiden, Vliet 15.

Gröber, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor der romanischen Philologie an der Universität in Straßburg; geboren am 4. Mai 1844 zu Leipzig, genehmigt am 10. September 1904. Straßburg i. E., Universitätsplatz 8.

Guidi, Ignazio, Dr. der Philosophie, Professor des Hebräischen und der vergleichenden semitischen Sprachen an der Universität Rom, geboren am 31. Juli 1844 zu Rom, genehmigt am 3. August 1905. Rom, Via delle Botteghe Oscure 24.

Heigel, Karl Theodor Ritter von, Geheimrat und Professor der Geschichte an der Universität in München; geboren am 23. August 1842 zu München, genehmigt am 10. September 1904. München, Barerstraße 54.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Altertumskunde an der Universität in Berlin; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Charlottenburg, Carmerstraße 3.

Holder-Egger, Oswald, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor, Mitglied und derzeit stellvertretender Vorsitzender der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica in Berlin; geboren am 19. August 1851 zu Bischofswerder (Westpreußen), genehmigt am 3. August 1905. Berlin SW 47. Großbeerenstraße 68.

Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich; geboren am 11. Mai 1838 zu Winterthur (Schweiz), genehmigt am 10. Juli 1893. Winterthur, Tößthalstraße 61.

Krumbacher, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mittel- und neugriechischen Philologie an der Universität in München; geboren am 23. September 1856 zu Kürnach (Bayern), genehmigt am 23. Juli 1900. München, Amalienstraße 77.

Kuhn, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in München; geboren am 7. Februar 1846 zu Berlin, genehmigt am 10. August 1902. München, Heßstraße 3.

Leskien, Dr. August, Professor der slawischen Sprachen an der Universität in Leipzig; geboren am 8. Juli 1840 zu Kiel, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898. Leipzig, Stephanstraße 10.

Levasseur, Pierre Émile, Professor der Nationalökonomie am *Collège de France*, am *Conservatoire des arts et métiers* und an der *École libre des sciences politiques;* geboren am 8. Dezember 1828 zu Paris, genehmigt am 10. August 1902. Paris, Collège de France.

Mahaffy, Dr. John Pentland, Professor der Geschichte an der Universität in Dublin; geboren am 26. Februar 1839 zu Vevey (Schweiz), genehmigt am 1. August 1896. Dublin, Trinity College 1.

Marx, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 22. April 1859 zu Darmstadt (Hessen), genehmigt am 20. Juli 1898. Durch Übertritt ins Ausland (1899) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Bonn, Linnéstraße 43.

Maspero, Gaston, Professor in Paris; geboren am 23. Juni 1846 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Michaelis, Dr. Adolf, Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Straßburg; geboren am 22. Juni 1835 zu Kiel, genehmigt am 2. August 1877. Straßburg i. E., Schwarzwaldstraße 37.

Mitteis, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an der Universität in Leipzig; geboren am 17. März 1859 zu Laibach (Krain), genehmigt am 7. August 1895. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1899) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig, Hillerstraße 9.

Murray, James, A(ugustus) H(enry), B. A. London, M. A. Oxford, L. L. D. Edinburgh, Glasgow. Mitglied der British Academy, Herausgeber des New English Dictionary; geboren am 7. Februar 1837 zu Denholm bei Hawick (Schottland), genehmigt am 3. August 1905. Oxford.

Nöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Straßburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887. Straßburg i. E., Kalbsgasse 16.

Perrot, Georges, Professor an der Universität in Paris und Direktor der Ecole normale supérieure; geboren am 12. November 1832 zu Villeneuve St. Georges, genehmigt am 10. September 1904. Paris, VI[e] 25 Quai Conti.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrat, emerit. Professor und Direktor des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. Dezember 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874. München, Theresienstraße 8.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrat und Professor für orientalische Sprachen an der Universität in Berlin; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster (Schleswig-Holstein), genehmigt am 19. Juni 1873. Berlin, W. 62, Wormserstraße 12.

Schrader, Eberhard, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Berlin; geboren am 5. Jänner 1836 zu Braunschweig, genehmigt am 10. September 1904. Berlin, NW. 40, Kronprinzenufer 20.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrat und Professor des kanonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg (Westphalen), genehmigt am 17. August 1872. Meran.

Siever, Georg Eduard, Dr. der Philosophie, königlich sächsischer geheimer Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Leipzig; geboren am 25. November 1850 zu Lippoldsberg (Preußen); genehmigt am 10. August 1902; Leipzig-Gohlis, Pölitzstraße 26. II.

Steinschneider, Moritz, Dr. der Philosophie, Professor in Berlin; geboren am 30. März 1816 zu Proßnitz in Mähren, genehmigt am 3. August 1903. Berlin, Wallnertheaterstraße 34.

Tobler, Dr. Adolf, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin, Kurfürstendamm 25.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt am 30. Dezember 1869, wirklicher Sekretär dieser Klasse vom 21. August 1870 bis 16. Oktober 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin, Genthinerstraße 22.

Villari, Pasquale, Professor der Geschichte am *Istituto superiore* in Florenz; geboren am 3. Oktober 1827 zu Neapel, genehmigt am 10. September 1904. Florenz, Viale Regina Vittoria 27.

Wagner, Adolf, Dr. der Rechte, Geheimer Regierungsrat und Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Berlin; geboren am 25. März 1835 zu Erlangen (Bayern), genehmigt am 10. September 1904. Berlin, NW., Lessingstraße 51.

Wesselofsky, Alexander, Dr., Professor an der Universität in St. Petersburg; geboren am 16. Februar 1838 zu Moskau, genehmigt am 10. Juli 1893. St. Petersburg, Wassili Ostrow, Nikolaiquai 1.

Wölfflin, Eduard von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in München; geboren am 1. Jänner 1831 zu Basel, genehmigt am 10. August 1902. München, Heßstraße 16. II.

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tod abgegangen:

(Oktober 1906.)

Gesamtakademie.

Ehrenmitglieder:

Kübeck von Kübau, Karl Friedrich Freiherr, 11. September 1855.
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Klemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. Dezember 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexiko, 19. Juni 1867.
Tegetthoff, Wilhelm von, 7. April 1871.
Auersperg, Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
Erzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.
Wüllerstorf-Urbair, Bernhard Freiherr von, 10. August 1883.
Thun-Hohenstein, Graf Leopold Leo von, 17. Dezember 1888.
Kronprinz Erzherzog **Rudolf,** 30. Jänner 1889.
Schmerling, Anton Ritter von, 23. Mai 1893.
Bach, Alexander Freiherr von, 12. November 1893.
Erzherzog **Albrecht,** 18. Februar 1895.
Erzherzog **Karl Ludwig,** 19. Mai 1896.
Stremayr, Karl von, 22. Juni 1904.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

Wirkliche Mitglieder:

›i, Adrian Edler von, 13. März 1848.
econi, Maurus, 27. März 1849.
›l, Johann Svatopluk, 7. April 1849.
pler, Christian, 17. März 1853.
:htl, Johann Ritter von, 28. Oktober 1854.
sch, Paul, 3. Oktober 1856.
kel, Johann Jakob, 1. März 1857.
lolt, Franz, 10. Juni 1859.
ar, Vincenz, 30. Mai 1860.
il, Karl, 21. Dezember 1862.
›e, Franz, 22. Februar 1863.
apfer, Simon, 10. November 1864.
mgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
ler, Marian, 19. September 1866.
ıing, Karl, 10. Jänner 1867.
nes, Moritz, 4. November 1868.
kyně, Johann, 28. Juli 1869.
r, Rudolf, 27. Oktober 1869.
er, Franz, 13. Februar 1870.
tenbacher, Josef, 5. März 1870.
dinger, Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
ıß, Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
:hleder, Friedrich, 5. November 1874.
tlieb, Johann, 4. März 1875.
rötter-Kristelli, Anton Ritter von, 15. April 1875.
siwetz, Heinrich, 8. Oktober 1875.
nek, Karl, 19. Oktober 1876.
row, Karl von, 16. November 1877.
ngshausen, Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
ıitansky, Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.
zl, Eduard, 29. September 1879.
›da, Josef, 13. Juni 1881.
ıé, Ami, 21. November 1881.
g, Adam Freiherr von, 1. Februar 1882.
:hstetter, Ferdinand Ritter von, 18. Juli 1884.
ıinger, Leopold Josef, 22. September 1884.
in, Friedrich Ritter von, 9. Jänner 1885.
nemann, Eduard, 24. April 1886.
›olzer, Theodor Ritter von, 26. Dezember 1886.
ger, Karl Ritter von Edenberg, 7. Dezember 1887.
ıgeb, Hubert, 5. April 1888.
harovich, Viktor L. Ritter von, 24. Februar 1890.
th, Ludwig Ritter von, 3. August 1890.

Petzval, Josef, 17. September 1891.
Brücke, Ernst Ritter von, 7. Jänner 1892.
Winckler, Anton, 30. August 1892.
Stefan, Josef, 7. Jänner 1893.
Weyr, Emil, 25. Jänner 1894.
Billroth, Theodor, 6. Februar 1894.
Hyrtl, Josef, 17. Juli 1894.
Felder, Kajetan Freiherr von, 30. November 1894.
Loschmidt, Josef, 8. Juli 1895.
Schrauf, Albrecht, 29. November 1897.
Kerner, Anton Ritter von Marilaun, 21. Juni 1898.
Claus, Karl, 18. Jänner 1899.
Hauer, Franz Ritter von, 20. März 1899.
Weidel, Hugo, 7. Juni 1899.
Rollett, Alexander, 1. Oktober 1903.
Brauer, Friedrich, 29. Dezember 1904.
Stolz, Otto, 23. November 1905.
Boltzmann, Ludwig, 5. September 1906.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

Corda, August Josef, im Jahre 1849.
Presl, Karl, 2. Oktober 1852.
Petřina, Franz, 27. Juni 1855.
Salomon, Josef, 2. Juli 1856.
Hruschauer, Franz, 21. Juni 1858.
Russegger, Josef Ritter von, 20. Juli 1863.
Weiße, Max Ritter von, 10. Oktober 1863.
Wertheim, Theodor, 6. Juli 1864.
Schott, Heinrich, 5. März 1865.
Kunzek, Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
Hessler, Ferdinand, 11. Oktober 1865.
Kotschy, Theodor, 11. Juni 1866.
Freyer, Heinrich, 21. August 1866.
Balling, Karl Josef Napoleon, 17. März 1868.
Reichenbach, Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
Neilreich, August, 1. Juni 1871.
Reissek, Siegfried, 9. November 1871.
Czermak, Joh. Nep., 17. September 1873.
Reslhuber, Augustin, 29. September 1875.
Redtenbacher, Ludwig, 8. Februar 1875.
Moth, Franz, 7. Mai 1879.
Fritsch, Karl, 26. Dezember 1879.
Hebra, Ferdinand Ritter von, 5. August 1880.
Heger, Ignaz, 13. Dezember 1880.

, Franz Freiherr von, 4. Juni 1881.
arl, 7. November 1881.
n, Karl, 22. Dezember 1882.
Franz, Ritter von, 11. Februar 1883.
ius Wilhelm, 22. Dezember 1883.
opold von, 17. Februar 1887.
rski, Siegmund von, 16. April 1888.
, Melchior, 29. Jänner 1890.
hard, 24. März 1891.
:l, 21. September 1891.
on Marxow, Ernst, 22. Oktober 1891.
Theodor, 31. Mai 1892.
Heinrich, 19. April 1893.
ys Rudolf Josef, 9. Oktober 1893.
ustav Adolf, 17. März 1894.
xander, 29. März 1895.
m, Moritz, 26. August 1895.
usen, Konstantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
n Eschenbach, Moritz Freiherr, 28. Jänner 1898.
Salomon, 2. April 1898.
Wilhelm, 24. März 1900.
, Johann, Edler von, 21. November 1901.
Hermann, 5. März 1903.
uer, Leopold, 4. Juni 1903.
Josef, 14. Jänner 1904.
Karl, 18. Oktober 1904.
er, Leander, 1. Februar 1905.
Karl, Ritter von, 19. Jänner 1906.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

, Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
pold von, 4. März 1853.
rl Friedrich, 23. Februar 1855.
hannes, 28. April 1858.
bert, 10. Juni 1858.
, Alex. von, 6. Mai 1859.
Baptiste, 3. Februar 1862.
iedrich G. W., 23. November 1864.
Michael, 25. August 1867.
Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
o von, 1. April 1872.
stus Freiherr von, 18. April 1873.
tav, 15. Juli 1873.

Argelander, Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
Baer, Karl Ernst von, 28. November 1876.
Darwin, Charles, 19. April 1882.
Liouville, Josef, 9. September 1882.
Wöhler, Friedrich, 23. September 1882.
Sabine, Edward, 26. Juni 1883.
Dumas, Jean Baptiste, 11. April 1884.
Milne Edwards, Henry, 29. Juli 1885.
Chevreul, Michel Eugène, 9. April 1889.
Weber, Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
Hofmann, August Wilhelm, 5. Mai 1892.
Owen, Sir Richard, 18. Dezember 1892.
Helmholtz, Hermann von, 8. September 1894.
Neumann, Franz Ernst, 23. Mai 1895.
Pasteur, Louis, 28. September 1895.
Weierstrass, Karl Theodor, 19. Februar 1897.
Bunsen, Robert William, 16. August 1899.
Hermite, Charles, 14. Jänner 1901.
Virchow, Rudolf, 5. September 1902.
Stokes, George Gabriel, 2. Februar 1903.
Koelliker, Albert von, 2. November 1905.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Jacobi, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
Fuchs, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Fuss, Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
Gmelin, Leopold, 13. April 1855.
Fuchs, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
Hausmann, J. F. Ludwig, 26. Dezember 1859.
Bordoni, Anton, 26. März 1860.
Belli, Josef, 1. Juni 1860.
Wertheim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
Carlini, Franz, 29. August 1862.
Mitscherlich, Eilhard, 28. August 1863.
Rose, Heinrich, 27. Jänner 1864.
Encke, Johann Franz, 26. August 1865.
Panizza, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
Brewster, Sir David, 10. Februar 1868.
Plücker, Julius, 22. Mai 1868.
Martius, Karl Friedrich Philipp von, 13. Dezember 1868.
Meyer, Hermann von, 2. April 1869.
Steinheil, Karl August, 14. September 1870.
Grunert, Johann August, 7. Juni 1872.

Agassiz, Louis, 14. Dezember 1873.
Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
Mädler, Johann Heinrich von, 14. März 1874.
Élie de Beaumont, Léonce, 21. September 1874.
Lyell, Sir Charles, 23. Februar 1875.
Ehrenberg, Christian, 27. Juni 1876.
Poggendorff, Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
Santini, Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
Weber, Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
Mayer, Julius Robert von, 26. März 1878.
Dove, Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
Brandt, Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
Maxwell, Clerk, 5. November 1879.
Schleiden, M. von, 25. Juni 1881.
Schwann, Theodor, 11. Jänner 1882.
Bischoff, Theodor von, 5. Dezember 1882.
Barrande, Joachim, 5. Dezember 1883.
Schmidt, Julius, 7. Februar 1884.
Wurtz, Adolphe, 12. Mai 1884.
Siebold, Karl Theodor von, 7. April 1885.
Baeyer, Johann Jakob, 10. September 1885.
Schmidt, Oskar, 17. Jänner 1886.
Abich, Hermann von, 1. Juli 1886.
Kirchhoff, Gustav Robert, 17. Oktober 1887.
Fechner, Gustav Theodor, 18. November 1887.
Clausius, Rudolf, 24. August 1888.
Donders, Franz Kornelius, 25. März 1889.
Tschudi, Johann Jakob von, 8. Oktober 1889.
Nägeli, Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
Hertz, Heinrich, 1. Jänner 1894.
Dana, J. D., 14. April 1895.
Ludwig, Karl, 23. April 1895.
Lovén, Sven Ludwig, 3. September 1895.
Daubrée, Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
Beyrich, Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
Kekulé, August, 13. Juli 1896.
Gould, Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, 26. Dezember 1896.
Des Cloizeaux, Alfred, 6. Mai 1897.
Brioschi, Francesco, 13. Dezember 1897.
Leuckart, Rudolf, 6. Februar 1898.
Pettenkofer, Max Ritter von, 10. Februar 1901.
Kowalewski, Alexander, 22. November 1901.
Cornu, Marie Alfred, 12. April 1902.
Wild, Heinrich, 7. September 1902.
Carus, Julius Viktor, 10. März 1903.
Cremona, Luigi, 10. Juni 1903.
Gegenbaur, Karl, 14. Juni 1903.

Zittel, Karl Alfred Ritter von, 5. Jänner 1904.
Fouqué, Ferdinand André, 7. März 1904.
Marey, Etienne Jules, 16. Mai 1904.
Abbe, Ernst, 14. Jänner 1905.
Richthofen, Ferdinand, Freiherr von, 6. Oktober 1905.

Philosophisch-historische Klasse.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. Dezember 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.
Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Josef Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. Oktober 1853.
Teleky, Josef Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Josef Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Josef Freiherr von, 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Josef, 28. November 1858.
Ankershofen, Gottlieb Freiherr von, 6. März 1860.
Šafařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Josef, 29. Oktober 1862.
Arneth, Josef Ritter von, 31. Oktober 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.
Boller, Anton, 19. Jänner 1869.
Diemer, Josef, 3. Juni 1869.
Auer, Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
Springer, Johann, 4. September 1869.
Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
Meiller, Andreas von, 30. Juli 1871.
Kandler, Peter, 18. Jänner 1872.
Grillparzer, Franz, 21. Jänner 1872.
Stülz, Jodok, 28. Juni 1872.
Bergmann, Josef Ritter von, 29. Juli 1872.
Phillips, George, 6. September 1872.
Karajan, Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
Seidl, Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
Palacký, Franz, 26. Mai 1876.
Prokesch, Anton Graf von, 26. Oktober 1876.

s, Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
schek, Karl, 9. September 1878.
r, Adolf, 12. März 1880.
t, Josef, 22. Juli 1881.
ach, Josef Ritter von, 25. April 1882.
en, Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
Adam, 25. Oktober 1883.
Bernhard, 14. August 1886.
aier, August, 18. Mai 1887.
er, Karl, 4. April 1888.
er, Alfred Freiherr von, 27. Dezember 1889.
, Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
sich, Franz Ritter von, 7. März 1891.
Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
r, Albert, 10. Dezember 1891.
ely, Anton, 24. Oktober 1892.
th, Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.
ann, Franz, 25. Oktober 1897.
er, Konstantin Ritter von, 29. Dezember 1897.
er, Georg, 8. April 1898.
er, Friedrich, 25. Mai 1898.
ermann, Robert Edler von, 31. August 1898.
r, Alfons, 23. November 1898.
berg, Heinrich Ritter von, 27. Mai 1899.
el, Heinrich, 4. Juni 1899.
en, Friedrich, 9. April 1900.
nkl, Karl, 20. September 1900.
schek, Wilhelm, 9. September 1901.
ger, Max, 22. Februar 1902.
, Adolf, 7. Mai 1902.
er von **Feldhaus,** Julius Ritter von, 10. Juli 1902.
bacher, Engelbert, 17. Juli 1903.
er, Leander von, 10. März 1904.
er, Eduard, 6. Februar 1905.
zel, Richard, 4. April 1905.
afla, Adolf, 7. Juni 1905.

Korrespondierende Mitglieder

im Inlande:

n, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
wetter, Rafael Edler von, 1. Jänner 1850.
, Johann von, 30. Jänner 1850.
er, Maximilian, 26. Dezember 1851.
ger, Johann, 18. Mai 1852.

Jaszay, Paul von, 29. Dezember 1852.
Filz, Michael, 19. Februar 1854.
Zappert, Georg, 22. November 1859.
Firnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
Hanka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
Wartinger, Josef, 15. Juni 1861.
Günther, Anton, 24. Februar 1863.
Karadschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
Blumberger, Friedrich, 14. April 1864.
Kink, Rudolf, 20. August 1864.
Schuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
Beidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
Edlauer, Franz, 22. August 1866.
Goldenthal, Jakob, 27. Dezember 1868.
Keiblinger, Ignaz, 3. Juli 1869.
Erben, Karl Jaromir, 21. November 1870.
Wolný, Gregor, 3. Mai 1871.
Gaisberger, Josef, 6. September 1871.
Wocel, Johann Erasmus, 16. September 1871.
Pritz, Franz Xaver, 22. März 1872.
Reméle, Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
Lott, Franz, 15. Februar 1874.
Roesler, Robert, 19. August 1874.
Toldy, Franz, 10. Dezember 1875.
Volkmann, W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877.
Zingerle, P. Pius, 10. Jänner 1881.
Stumpf-Brentano, Karl, 12. Jänner 1882.
Kürschner, Franz, 22. August 1882.
Thausing, Moritz, 11. August 1884.
Eitelberger von Edelberg, Rudolf, 18. April 1885.
Horawitz, Adalbert, 6. November 1888.
Czoernig, Karl Freiherr von Czernhausen, 5. Oktober 1889.
Dudík, Beda Franz, 18. Jänner 1890.
Bauernfeld, Eduard Edler von, 9. August 1890.
Bergmann, Ernst Ritter von, 26. April 1892.
Busson, Arnold, 7. Juli 1892.
Zingerle, Ignaz von, 17. September 1892.
Hye-Glunek, Anton Freiherr von, 8. Dezember 1894.
Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, 18. Dezember 1894.
D'Elvert, Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
Heider, Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
Schönherr, David Ritter von, 17. Oktober 1897.
Tomaschek, Johann Adolf Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.
Czerny, Albin, 7. Juli 1900.
Meyer, Gustav, 29. August 1900.
Hoffmann, Emanuel, 6. Dezember 1900.
Krones, Franz Ritter von Marchland, 17. Oktober 1902.
Scherzer, Karl Ritter von, 19. Februar 1903.

;ger, Josef, 20. Juni 1903.
arlitt, Wilhelm, 13. Februar 1905.
rall, Jakob, 27. April 1905.
enifle, Heinrich, 10. Juni 1905.
omek, Wenzel Ritter von, 13. Juni 1905.
iegl, Alois, 19. Juni 1905.
ickell, Gustav, 14. Jänner 1906.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

lermann, Johann Gottfried, 31. Dezember 1848.
lai, Angelo, 8. September 1854.
litter, Karl, 28. September 1859.
Vilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
irimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
ioekh, August, 3. August 1867.
ieinaud, Josef Toussaint, 14. Juni 1867.
iopp, Franz, 23. Oktober 1867.
lau, Karl Heinrich, 18. März 1870.
luizot, François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
iassen, Christian, 8. Mai 1876.
Diez, Friedrich, 29. Mai 1876.
'ertz, Georg Heinrich Jakob, 7. Oktober 1876.
litschl, Friedrich, 9. November 1876.
lemper, Gottfried, 15. Mai 1879.
Littré, Emile, 2. Juni 1881.
Lepsius, Karl Richard, 11. Juli 1884.
Curtius, Georg, 12. August 1885.
Ranke, Leopold von, 23. Mai 1886.
Waitz, Georg, 24. Mai 1886.
Giesebrecht, Friedrich W. B. von, 18. Dezember 1889.
Döllinger, Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
Bancroft, Georg, 17. Jänner 1891.
Brunn, Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
Rossi, Giovanni Battista de, 21. September 1894.
Rawlinson, Sir Henry, 5. März 1895.
Roth, Rudolf von, 23. Juni 1895.
Curtius, Ernst, 11. Juli 1896.
Müller, Friedrich Max, 28. Oktober 1900.
Weber, Friedrich Albrecht, 30. November 1901.
Dümmler, Ernst Ludwig, 11. September 1902.
Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, 13. Juli 1903.
Mommsen, Theodor, 1. November 1903.
Böhtlingk, Otto, 1. April 1904.
Usener, Hermann, 21. Oktober 1905.

Korrespondierende Mitglieder

im Auslande:

Letronne, Anton Johann, 14. Dezember 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. Dezember 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig, 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
Böhmer, Johann Friedrich, 27. Oktober 1863.
Bland, Nathaniel, 10. August 1865.
Kopp, Josef Eutychius, 25. Oktober 1866.
Gerhard, Eduard, 12. Mai 1867.
Brandis, Christian August, 28. Juli 1867.
Kerckhove-Varent, Josef Romain Louis Comte de, 10. Oktober 1867
Cicogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
Schleicher, August, 6. Dezember 1868.
Ritter, Heinrich, 3. Februar 1869.
Maelen, Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
Jahn, Otto, 9. September 1869.
Wackernagel, Karl Heinrich Wilhelm, 21. Dezember 1869.
Cittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, 19. März 1870.
Flügel, Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
Cibrario, Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. Oktober 1871.
Mone, Franz Josef, 12. März 1871.
Gervinus, Georg Gottfried, 18. März 1871.
Du Méril, Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
Gar, Thomas, 27. Juli 1871.
Rossi, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
Stälin, Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
Haupt, Moritz, 5. Februar 1874.
Theiner, Augustin, 10. August 1874.
Homeyer, Gustav, 20. Oktober 1874.
Valentinelli, Giuseppe, 17. Dezember 1874.
Wilkinson, John Gardner, 29.Oktober 1875.
Mohl, Julius von, 4. Jänner 1876.
Coussemaker, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.

ıiefner, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
ıfey, Theodor, 26. Juni 1881.
ıge, Ludwig, 18. August 1885.
ehard, Ludwig, 24. Dezember 1885.
ıerer, Wilhelm, 7. August 1886.
ızen, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
ehel, François Xav., 18. Mai 1887.
ιt, Friedrich August, 5. Juli 1887.
ifferscheid, August, 10. November 1887.
ıitz, Hermann, 25. Juli 1888.
.ari, Michele, 17. Juli 1889.
ız, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
ıck, August, 17. August 1892.
ring, Rudolf Ritter von, 17. September 1892.
ıcher, Wilhelm, 4. Juni 1894.
ıgsch, Heinrich, 9. September 1894.
ller, Josef, 13. Juli 1895.
ıière, Eugène de, 18. Juni 1896.
ıttenbach, Wilhelm, 21. September 1897.
yangos, Pascual de, 4. Oktober 1897.
lágyi, Alexander, 12. Jänner 1899.
ıpert, Heinrich, 21. April 1899.
ıinhold, Karl, 19. August 1901.
gel, Karl von, 6. Dezember 1901.
urer, Konrad von, 16. September 1902.
ınelius, Karl Adolf Ritter von, 10. Februar 1903.
ıis, Gaston, März 1903.
ılegel, Gustav, 15. Oktober 1903.
bert, Ulysse Léonard Léon, 5. November 1903.
renz, Ottokar, 13. Mai 1904.
ffer, Hermann, 15. März 1905.
pert, Julius, 20. August 1905.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

ıdlicher, Stephan, am 11. März 1848.
ısseffy, Emil Graf, am 9. März 1849.

SPEZIALKOMMISSIONEN.

A. Gemeinsame Kommissionen.

1. Komitee für die Verwaltung der Erbschaft Treitl.

Gewählt am 2., resp. 29. März 1906 für drei Jahre.

Mitglieder:	Ersatzmitglieder:
Suess (Obmann),	v. **Karabacek,**
v. **Hartel,**	**Toldt.**
v. **Lang,**	

Vertreter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht:

Benndorf, Exner, Siegm.

2. Rechnungskontrollskommission.

Mathem.-naturw. Klasse:	Philos.-histor. Klasse:
Mertens (25. Juni 1903),	v. **Karabacek** (als Sekretär),
Weichselbaum (14. Juli 1905).	**Winter** (20. Oktober 1903).

3. Kommission zur Förderung von prähistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österreichischem Gebiete.

Mathem.-naturw. Klasse *Ernannt am 5. Mai 1887.*	Philos.-histor. Klasse: *Ernannt am 15. Dezember 1886.*
Steindachner (12. Jänner 1888) (Obmann),	**Kenner,**
Suess,	**Benndorf,**
Toldt (3. Mai 1899).	v. **Karabacek** (5. November 1902).

4. Verbandkommission wissenschaftlicher Körperschaften.

Mathem. naturw. Klasse: *Ernannt am 17. Juni 1892.*	Philos.-histor. Klasse: *Ernannt am 15. Juni 1892.*
Suess (Obmann),	v. **Hartel,**
Toldt,	v. **Karabacek** (15. Februar 1899)
Lieben (2. März 1893),	**Gomperz** (12. Juli 1899),
v. **Lang** (16. Februar 1899).	**Benndorf** (5. Juli 1905).

6. Kommission für die Gründung eines phonographischen Archivs.

Ernannt am 27. April 1899.

Exner, Siegm. (Obmann),
v. **Lang**,
Exner, Franz,
Lieben,
Toldt (29. Jänner 1903),
v. **Wettstein** (29. Jänner 1903),
v. **Ebner** (24. März 1904),
v. **Hartel**,
Jagić,
Reinisch,
Schipper,
v. **Karabacek** (29. Jänner 1903),
Müller (29. Jänner 1903),
Meyer-Lübke (24. März 1904).

B. Kommissionen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

1. Kommission für die Verwaltung der Boué-Stiftung.

Gewählt am 15. März 1906 für drei Jahre.

Tschermak (Obmann),
v. **Mojsisovics**,
Becke,
Uhlig, Ersatzmann (5. März 1903).

2. Kommission für die Verwaltung des Legates Wedl.

Gewählt am 18. Juni 1903 für drei Jahre.

Lieben (Obmann),
Toldt,
v. **Ebner**,
Exner, Siegm.,
Weichselbaum.

3. Kommission für die Verwaltung der v. Zepharovich-Stiftung.

Gewählt am 12. Oktober 1905 für drei Jahre.

Tschermak (Obmann),
v. **Lang**,
Lieben,
Becke,
v. **Mojsisovics**.

4. Kommission für die Verwaltung des Haitinger-Preises.

Ernannt am 15. Dezember 1904.

Lieben,
Mach,
v. **Lang**.

5. Kommission für ozeanographische Forschungen.

Ernannt am 11. April 1889.

Steindachner (Obmann),
Suess,
v. **Lang** (13. April 1893),
Grobben (4. November 1897),
Lieben (9. Mai 1889),
Exner, Franz (1. Dezember 1898),
Hann (11. Oktober 1900).

6. Kommission für die petrographische Erforschung der Zentralkette der Ostalpen.

Ernannt am 18. Jänner 1894.

Tschermak (Obmann),
Lieben,
v. **Mojsisovics,**
Becke (1. Dezember 1898),
v. **Lang** (1. Dezember 1898).

7. Kommission zur Herausgabe der mathematischen Enzyklopädie.

Ernannt am 7. März 1895.

v. **Escherich** (Obmann),
Mertens,
v. **Lang** (11. Oktober 1900),
Wirtinger (16. März 1905).

8. Erdbebenkommission.

Ernannt am 25. April 1895.

v. **Mojsisovics** (Obmann),
v. **Lang,**
Tschermak,
Becke (1. Dezember 1898),
Exner, F. (12. Juli 1900),
Hann (11. Oktober 1900),
Uhlig (21. November 1901),
Pernter, k. M.

9. Kommission für das Buitenzorg-Reisestipendium.

Ernannt am 4. Februar 1897.

Wiesner (Obmann),
Toldt,
Exner, Franz,
Tschermak,
v. **Wettstein** (11. Oktober 1900).

10. Kommission zur Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen beim Baue der Alpentunnels.

Ernannt am 13. Juni 1901.

Tschermak (Obmann),
Becke,
v. **Mojsisovics,**
Hann,
Exner, Franz,
Uhlig (10. Oktober 1901).

11. Kommission für die Untersuchung der radioaktiven Substanzen.

Ernannt am 20. Juni 1901.

Exner Franz (Obmann),
v. **Lang,**
Tschermak,
Lieben,
Becke (4. Februar 1904).

12. Kommission für die Ausführung mineral-synthetischer Versuche bei hohen Temperaturen.

Ernannt am 11. Juli 1901.

Tschermak (Obmann),
v. **Lang**,
Lieben,
Becke,
v. **Mojsisovics**.

13. Kommission für Luftelektrizität.

Ernannt am 14. November 1901.

Hann (Obmann),
Exner, Franz,
v. **Lang**,
Pernter, k. M.

14. Kommission für Gehirnanatomie.

Ernannt am 15. Mai 1902.

Toldt (Obmann),
v. **Ebner**,
Weichselbaum.

15. Kommission für Sonnenforschung.

Ernannt am 23. Juni 1904.

Weiß (Obmann),
v. **Lang**,
Exner Franz,
Hann.

C. Kommissionen der philosophisch-historischen Klasse.

1. Historische Kommission.

Nach Klassenbeschluß vom 6. Februar 1878.

a) Permanente Kommission.

Jireček (Obmann),
v. **Fiedler**,
Winter,
v. **Inama-Sternegg**,
Redlich,
Wickhoff,
v. **Ottenthal**.

b) Verstärkte Kommission.

v. **Fiedler**,
v. **Sickel**,
v. **Luschin-Ebengreuth**,
Winter,
Jireček,
v. **Inama-Sternegg**,
Redlich,
Wickhoff,
v. **Ottenthal**.

2. Kommission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt am 9. Jänner 1850.

v. **Sickel**,
v. **Hartel**.

3. Weistümer- und Urbarkommission.

Als Kommission zur Herausgabe österreichischer Weistümer ernannt am 7. 1864, als vereinigte Weistümer- und Urbarkommission am 19. November

v. **Inama-Sternegg** (Obmann),
Winter,
v. **Luschin-Ebengreuth,**
v. **Böhm-Bawerk,**
Redlich,
Schönbach (21. Oktober 1
Dopsch, k. M. (21. Oktobe
v. **Ottenthal** (15. Februar 190
Seemüller (25. Oktober 19

4. Kommission für die Savigny-Stiftung.

Gewählt am 13. Jänner 1864.

v. **Luschin-Ebengreuth** (Obmann) (12. Juli 1899),
Winter (12. Juli 1899),
v. **Zallinger** (19. Oktober 18
v. **Inama-Sternegg** (10. O 1900).

5. Kommission zur Herausgabe eines Corpus kritisch be tigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt am 24. Februar 1864.

v. **Hartel** (Obmann),
Engelbrecht, k. M. (12. Juli 1899),
Ehrhard, k. M. (10. Oktobe
Hauler, k. M. (10. Oktober

6. Kommission für die Grillparzer-Stiftung.

Ernannt am 7. Juni 1871.

Schönbach (12. Juli 1899),
Minor (12. Oktober 1898).

7. Kommission für die Veranstaltung einer Gesamtau der griechischen Grabreliefs.

Ernannt am 2. April 1873.

Kenner,
Benndorf.

8. Kommission für die archäologische Erforschung I asiens.

Ernannt am 12. März 1890.

Benndorf (Referent),
Kenner (Obmann),
v. **Hartel,**
Gomperz,
v. **Karabacek** (10. Oktober
Bormann, k. M.
Reisch, k. M. (15. März 19

9. Kommission für die Herausgabe des Mahâbhârata und der Quellenschriften der altindischen Lexikographie.

Ernannt am 8. Juli 1891.

v. **Schroeder** (Obmann) (12. Juli 1899),
Jagić (8. Juni 1898).
Reinisch (10. Oktober 1900).

10. Kommission zur Herausgabe eines Thesaurus linguae latinae.

Ernannt am 5. Juli 1893.

v. **Hartel** (Obmann),
Gomperz (Berichterstatter),
v. **Arnim** (12. Juli 1905).

11. Kommission zur Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland und der Trienter Konzilskorrespondenz.

Als Kommission zur Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland ernannt am 18. November 1896, erweitert am 17. Dezember 1902.

Winter (Obmann) (12. Juli 1899),
v. **Sickel**,
v. **Fiedler**,
Redlich (4. Juni 1902).

12. Kommission für die historisch-archäologische und philologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Benndorf (Obmann der antiquarischen Abteilung),
Jagić (Obmann der linguistischen Abteilung),
v. **Hartel**,
v. **Karabacek**,
Jireček,
Meyer-Lübke (12. Juli 1905),
Bormann, k. M.,
Kretschmer, k. M. (12. Juli 1905).

13. Kommission zur Untersuchung der orientalischen, zumeist arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Gomperz (Obmann),
v. **Karabacek**,
Müller,
v. **Schroeder** (10. Oktober 1900).

14. Kommission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

Ernannt am 3. Februar 1897.

v. **Hartel**,
Redlich (12. Juli 1899),
v. **Ottenthal** (18. Oktober 1905).

15. Kommission zur Erforschung des römischen Limes, zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Kenner (Obmann),
Benndorf,
Jireček (4. Dezember 1901),
Bormann, k. M.
Kubitschek, k. M. (27. April 1904).

16. Kommission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Reinisch (Obmann),
v. **Karabacek** (16. Februar 1898),
Müller,
v. **Schroeder** (10. Oktober 1900).

17. Südarabische Kommission.

Ernannt am 15. Juli 1898.

Müller (Obmann),
Reinisch,
v. **Karabacek,**
Jireček,
Benndorf.

18. Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der Alpenländer Österreichs.

Ernannt am 2. November 1898 als Subkommission der historischen Kommission.

Redlich (Obmann, 12. März 1902),
Jireček,
Winter,
v. **Inama-Sternegg** (8. Februar 1905),
v. **Ottenthal** (1. März 1905),
v. **Luschin-Ebengreuth** (15. März 1905),
Dopsch, k. M. (21. Oktober 1903).

19. Nordarabische Kommission.

Ernannt am 19. Februar 1902.

Müller (Obmann),
Benndorf,
Jireček,
v. **Karabacek,**
Kenner,
Wickhoff.

DELEGATIONEN.

Delegierter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1905—1907:

v. Hartel.

Delegierte in die Zentraldirektion der Monumenta Germaniae:

v. Luschin-Ebengreuth (4. April 1906) und
Redlich (4. April 1906).

Delegierter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

Meyer-Lübke (5. Juli 1905).

Delegierte in den Ausschuß der Internationalen Assoziation für das Triennium 1905—1907:

Gomperz und v. **Lang** (24. November 1904).

VERZEICHNIS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(OKTOBER 1906.)

I. Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Klasse.

Al. = Almanach;	S_1. =	Abteilungen der Sitzungsberichte.
A. = Anzeiger;	S_{2a}. =	
D. = Denkschriften;	S_{2b}. =	
M. = Monatshefte für Chemie;	S_3. =	
S. = Sitzungsberichte (vollständig);		

Abbeville, Société d'émulation . . . . **S.**
Adelaide (Australien), Philosophical Society . . . . **A.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . **Al. S. D.**
Agram, Landesmuseum . . . . **Al. S. D.**
Agram, Kroatischer Naturforscherverein . . . . S_1.
Agram, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Altenburg, Sachsen-, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . **A.**
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France . . . . . . **A.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . **Al. S. D.**
Amsterdam, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft . . . . S_{2a}.
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique . . **A.**
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium . . . . **A.**
Athen, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΡΗΣΙΣ . . . . **M.**

Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . **A.**
Austin (Texas), Texas Academy of Science . . . . **S_1.**
Baden, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . **A.**
Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University **Al. S. D.**
Basel, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië . . . . **Al. S. D.**
Batavia, Magnetisch-meteorologisches Observatorium . . . **S_{2a}.**
Belgrad, Königlich Serbische Akademie der Wissenschaften . . . . **S. A.**
Belgrad, Geologisches Institut der königlich Serbischen Universität . . . . **Al. S. D.**
Beneschau, Piaristen- und Kommunaluntergymnasium . . . **A.**
Bergen, Bergens Museum . . . . **Al. S. D.**
Berkeley (California, U. S. A.), University of California . . . . **S.**
Berlin, K. Preuß. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. A.**
Berlin, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie **S_1. D. A.**
Berlin, Königl. preußisches meteorologisches Institut . . . **S_{2a}.**
Berlin, Königl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung . . . . **S_1.**
Berlin, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . . **S_{2a}. S_{2b}. M.**
Berlin, Akademischer Chemikerverein . . . . **A.**
Berlin, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft“ . . . **S_1.**
Berlin, Red. „Berliner entomologischer Verein“ . . . . **S_1.**
Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Berlin, Red. „Deutsche Medizinal-Zeitung“ . . . . **A.**
Berlin, Berliner medizinische Gesellschaft . . . . **S_3.**
Berlin, Deutsche Physikalische Gesellschaft . . . . . **S_{2a}. D. A.**
Berlin, Physiologische Gesellschaft . . . . **S_3.**
Berlin, Redaktion der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ . . . . **A.**

lerlin, Red. „Jahrbuch über die gesamten Fortschritte der Mathematik" . . . . **S_{2a}. A.**
erlin, Red. des „Zentralblatt für klinische Medizin" . . . **S_3.**
erlin, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medizin" **S_3. A.**
erlin, Redaktion des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie . . . . **S_{2b}.**
erlin, Red. der „Naturwissenschaftlichen Rundschau" . . . **A.**
ern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften . . . . **Al. S. D.**
elitz, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
elitz, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
rmingham, Natural History and Philosophical Society . . . **S.**
stritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**
stritz, Gewerbeschule . . . . **A.**
chnia, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
logna, Accademia delle Scienze . . . . **Al. S. D.**
nn, Naturh. Verein der preuß. Rheinlande und Westfalens . . . . **S.**
rdeaux, Société Linnéenne . . . . **S_1. D.**
rdeaux, Société des Sciences physiques et naturelles **S_{2a}. S_{2b}.**
rdeaux, Société de Médecine et de Chirurgie . . . . **A.**
ston, American Academy of Arts and Sciences **Al. S. D. A.**
ston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History **Al. S. D.**
aunschweig, Verein für Naturwissenschaft . . . . **A.**
emen, Geographische Gesellschaft . . . . **S_1. S_{2a}. A.**
emen, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **S. A.**
eslau, Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur . . . . **S.**
ixen, Obergymnasium . . . . **Al. A.**
ody, K. k. Realobergymnasium . . . . **S.**

Brünn, Franzens-Museum .... **Al. S. D.**

Brünn, K. k. technische Hochschule .... **Al. S. D. A.**

Brünn, Naturforschender Verein .... **A.**

Brünn, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. .... **A.**

Brünn, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt .... **A.**

Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium .... **A.**

Brünn, Deutsch-akademischer Leseverein .... **A.**

Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique .... **Al. S. D. A.**

Brüssel, Académie Royale de Médecine de Belgique .... **S_1.**

Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique **Al. S. D.**

Brüssel, Société Belge de Géologie, de Paléontologie et d'Hydrologie .... **S_1. D.**

Brüssel, Société Entomologique de Belgique .... **S_1.**

Brüssel, Société Malacologique de Belgique .... **S_1.**

Brüssel, Société Belge de Microscopie .... **A.**

Brüssel, Bibliothèque de l'État indépendant du Congo ... **S_1.**

Brüssel, Société royale botanique .... **S_1.**

Brzeżany, K. k. Obergymnasium .... **A.**

Buccari, K. nautische Schule .... **A.**

Buczacz, K. k. Gymnasium .... **A.**

Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. A.**

Budapest, Ungarisches Nationalmuseum .... **Al. S. D.**

Budapest, K. Universitätsbibliothek .... **Al. S. D.**

Budapest, K. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften .... **S. A.**

Budapest (Ofen), Königlich ungarische geologische Anstalt **S_1. S_{2a}. D. A.**

Budapest, K. ungar. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus .... **S_{2a}. A.**

Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium .... **A.**

ienos-Aires, Museo Nacional .... S_1.
iitenzorg, Département de l'Agriculture .... S_1. D.
ikarest, Academia Română .... S.
ikarest, Institutul meteorologic al Românici .... S_{2a}.
.en, Société Linnéenne de Normandie .... S_1. S_{2a}. S_{2b}.
iro, Institut Egyptien .... Al. S. D.
ilcutta, Asiatic Society of Bengal .... Al. S. D.
ilcutta, Museum of the Geological Survey of India Al. S. D.
ilcutta (Simla), Meteorological Office .... S_{2a}. A.
imbridge (England), Philosophical Society ...... Al. S. D.
imbridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science .... S.
imbridge (Amerika), Museum of Comparative Zoology S_1. S_3. D.
impinas, Centro de Sciencias, Letras e Artes ... S_1. S_{2a}. A.
ipe Town, South African Philosophical Society .. Al. S. D.
ipodistria, K. k. Obergymnasium .... A.
itania, Accademia Gioenia di Scienze naturali .... D.
iarkow, Société des Sciences expérimentales annexée à l'Université .... S_3.
iarleston, Elliott-Society of Natural History .... S.
iarlottenburg, Physikalisch-technische Reichsanstalt... S_{2a}.
iarlottenburg, Redaktion der „Zeitschrift für Instrumentenkunde" .... S_{2a}. A.
iemnitz, Königl. sächs. meteorologisches Institut ...... A.
ierbourg, Société des sciences naturelles et mathématiques S. A.
iicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences Al. S. D.
iicago (U. S. A.), Universität.............. Al. S. D. A.
icago, Yerkes Observatory (University of Chicago) ... S_{2a}.
ristiania, Videnskabs-Selskabet .... Al. S. D. A.
rudim, K. k. Realobergymnasium................ A.

Chur, Naturforschende Gesellschaft Graubündtens . . . . . . S_1.
Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Cincinnati, Lloyd Museum and Library . . . . S_1.
Cöthen, Red. der „Chemiker-Zeitung“ . . . . A.
Colmar, Société d'Histoire naturelle . . . . S_1.
Córdoba, Academia nacional de ciencias de la República Argentina . . . . Al. S. D.
Czernowitz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . Al. S. D. A.
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . A.
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . Al. A.
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . A.
Danzig, Naturforschende Gesellschaft . . . . S.
De Bilt, K. Nederlandsch Meteorologisch Instituut . . . . . S_{2a}.
Denver (Amerika), Colorado Scientific Society . . . . S_1.
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . . S.
Dorpat, Physikalisches Kabinett . . . . S_{2a}. A.
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ . . . . . A.
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . A.
Dresden, Red. des „Journals für praktische Chemie“ . . . . M.
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . A.
Dublin, Royal Irish Academy . . . . Al. S. D.
Dublin, Literary of Royal Dublin Society . . . . Al. S. D.
Dürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftl. Verein „Pollichia“ A.
East Grinstead (Westfields) Red. des chem. Monatsjournales „The Analyst“ . . . . M.
Edinburgh, Royal Society . . . . Al. S. D.
Edinburgh, Council of the Royal College of Physicians . . . S_3.
Edinburgh, Fishery Board for Scotland . . . . S_1.
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Elbogen, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A.
Emden, Naturforschende Gesellschaft . . . . S_1.

furt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . **A.**
langen, Physikalisch-medizinische Sozietät . . . . **S. A.**
ldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . **A.**
ume, K. u. k. Marineakademie . . . . **Al. S. D. A.**
orenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . **Al. S. D.**
orenz, Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia" . . . . S_1.
loridsdorf, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
rankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft . . . . **D. A.**
rankfurt a. M., Physikalischer Verein . . . . **S.**
rankfurt a. M., Red. „Der zoologische Garten" . . . . **A.**
rankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein . . . . **A.**
reistadt, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
enf, Institut National Genevois . . . . **Al. S. D.**
enf, Société de Physique et d'Histoire naturelle . . **Al. S. D.**
enf, Bibliothèque Universelle . . . . **S.**
enf, Journal de Chimie physique . . . . **M.**
enf, Redaktion „L'Enseignement mathématique" . . . . . S_{2a}.
enua, Museo civico di Storia naturale . . . . S_1. **D.**
enua, Società Lingustica di Scienze Naturali e Geografiche S_1. **A.**
iessen, Oberhessische Ges. für Natur- und Heilkunde . . . . **S.**
lasgow, Geological Society . . . . S_1.
örlitz, Oberlausitzische Ges. der Wissenschaften . . . . . . **S.**
örlitz, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
örz, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D.**
örz, K. k. Ackerbaugesellschaft . . . . **A.**
ospič, K. Obergymnasium . . . . **A.**
otha, Geographische Anstalt von J. Perthes . . . . **Al. S. D.**
öttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . . . . . . **Al. S. D.**
ranville (Ohio), Denison University Geology and Natural History . . . . S_1. **D.**

Granville (Ohio), Denison Scientific Association . . . . S_1.
Granville (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Neurology" . . . . S_3.
Graz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D. A.**
Graz, K. k. technische Hochschule . . . . **Al. S. D. A.**
Graz, Landesmuseum „Joanneum" . . . . **Al. S. D.**
Graz, Akademischer Leseverein . . . . **A.**
Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . **A.**
Graz, K. k. Realschule . . . . **A.**
Greenwich, K. Sternwarte . . . . S_{2a}. **A.**
Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen . . . . **A.**
Groß-Meseritsch, Böhmische Landesrealschule . . . . **A.**
Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg . . . . **S.**
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen **Al. S. D.**
Haarlem, Direktion der Fondation de P. Teyler van der Hulst . . . . S_1.
Habana, Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales **S.**
Halle a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum . . . . **Al. S. D. A.**
Halle a. S., Naturw. Verein für Sachsen und Thüringen . . . **S.**
Halle a. S., Verein für Erdkunde . . . . **A.**
Halle-Trotha, Verein Deutscher Chemiker . . . . **M.**
Hamburg, Naturhist. Museum der freien Stadt Hamburg . . . S_1.
Hamburg, Deutsche Seewarte . . . . **Al. S. D.**
Hamburg, Stadtbibliothek . . . . **Al. S. A.**
Hamburg, Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung . . . **A.**
Hamburg, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . S_1. **A.**
Hanau, Wetterauer Ges. für die gesamte Naturkunde . . . . . **S.**

nnover, Deutscher Seefischereiverein . . . . S_1.
idelberg, Naturhistorisch-medizinischer Verein . . . . A.
idelberg (Königstuhl), Großherzogliche Sternwarte S_{2a}. A.
lsingfors, Finnländische Sozietät der Wissenschaften Al. S. D.
lsingfors, Geologiska kommissionens bibliotek (Commission géologique de Finlande) . . . . S_1.
elsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica . . . . S_1. A.
erény (Ungarn), Astrophysikal. Observatorium . . . . S_{2a}. A.
ermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften . . S.
ermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
ermsdorf, Ober-, Landwirtschaftl. Landesmittelschule . . . A.
obart (Tasmania), Royal Society of Tasmania . . . . A.
ohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . A.
orn, Landesreal- und Obergymnasium . . . . A.
lau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
lau, Landesoberrealschule . . . . A.
nsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . . . Al. S. D. A.
nsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg Al. S. D.
wa, Staatsuniversität . . . . S.
kutsk, Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie . . . . S_1. D.
haca (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry" . . . . S_{2a}. S_{2b}.
slo (Galizien), K. k. Obergymnasium . . . . A.
katherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles . . . . S.
na, Medizinisch-naturwissenschaftliche Ges. . . . Al. S. D. A.
lin, K. k. Obergymnasium . . . . A.
in, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A.
rlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . A.

Kasan, Société physico-mathématique à l'Université Impériale de Kasan . . . . S_{2r}.
Kassel, Verein für Naturkunde . . . . A.
Kiel, K. Sternwarte . . . . S_{2a}. A.
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . S.
Klagenfurt, Naturhist. Landesmuseum für Kärnten . Al. S. D.
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . Al. S. D.
Klattau, K. k. Staatsobergymnasium . . . . A.
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . A.
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . . A.
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" A.
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft . . . S.
Kolomea, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Kolomea, K. k. II. Gymnasium . . . . A.
Kopenhagen, K. Dän. Ges. der Wissenschaften . . . Al. S. B.
Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift" . . . M.
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften . . . . Al. S. B.
Krakau, K. k. Universitätsbibliothek . . . . Al. S. B.
Krakau, Akademischer Leseverein . . . . A.
Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . A.
Krems, N.-ö. Landesoberrealschule . . . . A.
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . A.
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . A.
Kremsmünster, Sternwarte . . . . S. B.
Kreuz (Kroatien), K. Forst- und Landwirtschaftsschule . . . . S.
Kronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Krumau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . Al. S. D.
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . A.

La Plata, Dirección Estadística de la Provincia Buenos Aires . . . . . A.
La Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) . . . . . S_1. D.
Lausanne, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . . . S_1. S_{2a}.
Lawrence, Kansas University Quarterly . . . . . S_1.
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staatsobergymnasium . . . . A.
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . . A.
Leipzig, K. Sächsische Ges. der Wissenschaften . . Al. S. D. A.
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . . . . Al. S.
Leipzig, Red. der „Beiblätter zu den Annalen der Physik" (J. A. Barth) . . . . . S_{2a}.
Leipzig, Red. d. „Annalen der Physik und Chemie" (J. A. Barth) . . . . . S_{2a}.
Leipzig, Red. des „Chemischen Zentralblattes" . . . . M.
Leipzig, Verein deutscher Chemiker . . . . . M.
Leipzig, Red. des Literarischen Zentralblattes . . . . . A.
Leipzig, Verein für Erdkunde . . . . . S_1.
Leipzig, Deutsche Bunsen-Gesellschaft . . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . . A.
Leitomischl, K. k. Staatsgymnasium . . . . . A.
Lemberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . Al. S. D.
Lemberg, K. k. technische Hochschule . . . . . S. A.
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . . A.
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . A.
Lemberg, Ševčenko-Verein der Wissenschaften . . . Al. S. A.
Leoben, K. k. montanistische Hochschule . . . . . Al. S. D. A.
Leyden, Sternwarte . . . . . S_{2a}.
Leyden, Universität . . . . . S.
Leyden, Redaktion des „Botanischen Zentralblattes" . . . . S_1.
Lincoln, American Microscopical Society . . . . . S_1. S_3. A.
Lindenberg (bei Beeskow), Kön. Aëronautisches Institut S_{2a}. A.

Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **Al. S**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **Al. S.**
Linz, K. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt . . .
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . **Al. S.**
Liverpool, The literary and philosophical Society of Liverpool . . . . **A**
London, Royal Society . . . . **Al. S. D. A**
London, Linnean Society . . . . **S_1. D. A**
London, British Museum (Natural History) . . . . . **Al. S. D. A**
London, British Association for the Advancement of Science . . . **S**
London, Anthropological Society . . . . **S**
London, Astronomical Society . . . . **S_{2a}. D**
London, Chemical Society . . . . **S_{2b}. A**
London, Geological Society . . . . **S_1. D. A**
London, Museum of the Geological Survey of Great Britain . . . . **S**
London, Geographical Society . . . . **S_1. S_2**
London, Microscopical Society . . . . **S_1. S**
London, Pharmaceutical Society . . . . **A**
London, Pharmaceutical Society (Library Committee) . . . **S_2**
London, Zoological Society . . . . **S_1. D. A**
London, Indian Government . . . . **Al. S_1. S_2. A**
London, Red. der „Annals and Magazine of Natural History" . . . **A**
London, Red. der Wochenschrift „Nature" . . . . **S. A**
London, Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine" . . . **A**
London, Red. der Zeitschrift „Quarterly Review" . . . . **A**
London, Journal of the Society of Chemical Industry . . . . **A**
London, Journal „Science Abstracts" . . . . **S_2**
St. Louis, Missouri Botanical Garden . . . . **S**
St. Louis, Academy of Science . . . .

əapel, Reale Accademia delle Scienze...... .**Al. S. D.**
›apel, Zoologische Station..................**S_1. S_3. A.**
ɜisse, Literar. Verein „Philomathie“ ....**A.**
ɜu-Bydžov, Städtisches Realgymnasium ....**A.**
eu-Sandec, K. k. Obergymnasium.................**A.**
euhaus, K. k. Obergymnasium ....**A.**
ewcastle, Institute of Mining and mechanical Engineers **S_1. S_{2a}.**
euchatel, Société des sciences naturelles............**S.**
eustadt, Mährisch-, Landesunter- und Kommunalobergymnasium...............................**A.**
'eustadtl (Mähren), Landesoberrealschule ....**A.**
'eutitschein, Landwirtschaftliche Landesmittelschule ...**A.**
'ew Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences...**S_1.**
'ew Haven (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts“.......................**S. A.**
ew Orleans, Academy of Sciences.................**S.**
ew York, Academy of Sciences.... ....**S.**
›w York, American Geographical and Statistical Society **Al. S. D.**
›w York, Red. des „Journal of the American Chemical Society“ ....**A.**
›w York, American Museum of Natural History.....**S_1. D.**
›w York, Red. des „Journal of Nervous and Mental Disease“ ....**S_3.**
›w York, American Mathematical Society ....**S_{2a}.**
›w York, Red. des „Journal of Experimental Medicine“ **M.**
kolsburg, K. k. Obergymnasium..................**S.**
irnberg, Naturhistorische Gesellschaft ....**S_1.**
›er-Hollabrunn, K. k. Staatsgymnasium ....**A.**
essa, Société des Naturalistes de la Nouvelle Russie ...**S_1.**

Offenbach, Verein für Naturkunde . . . . –
Ó-Gyalla, Königl. ungarisches Astrophysikalisches Obs-vatorium . . . . S_{2a}.
Ó-Gyalla, K. ungar. Zentralobservatorium für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . A.
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . Al. S. D.
Osnabrück, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . A.
Ottawa (Sussex St. Canada), Geological and Natural History Survey . . . . S
Oxford, Radcliffe Observatory . . . . S_2
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . . S
Palermo, Società di Scienze Naturali ed Economiche (presso la R. Università) . . . . S_1. S_{2a}. S_3
Palermo, Red. des „Circolo Matematico di Palermo“ . . . S_2
Palermo, Red. der „Gazzetta chimica Italiana“ I
Pará (Brasilien), Museu Goeldi (Museu Paraense de Historia Natural e Ethnographia) . . . . S
Pardubitz, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A
Paris, Ministère de l'Instruction publique . . . . Al. S. I
Paris, Ministère des travaux publics . . . . Al. S. I
Paris, Institut de France . . . . Al. S. I
Paris, Académie de Médecine . . . . Al. S. I
Paris, Muséum d'histoire naturelle . . . . D. A
Paris, Société de Biologie . . . . S_1. S
Paris, Société Botanique de France . . . . S
Paris, Société Entomologique de France . . . . S
Paris, Société de Géographie . . . . S_1. S_{2a}. A
Paris, Société Géologique de France . . . . S_1. I
Paris, Société des Ingénieurs civils . . . . S_1
Paris, Société Mathématique de France . . . . S_1
Paris, Bureau Central Météorologique . . . . S_{2a}. D. A
Paris, Société Philomatique . . . .

Paris, Société Zoologique de France . . . . S_1.
Paris, Société Chimique . . . . **M.**
Paris, Bureau des Longitudes . . . . S_{2a}.
Paris, Commission des Annales des Ponts et Chaussées S_{2a}.
Paris, École Polytechnique . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Paris, Bibliothèque Nationale . . . . **Al. S. D.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . . **A.**
Paris, Institut Pasteur . . . . **M.**
Paris, Red. der Zeitschrift „L'Institut" . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . **A.**
Paris, Red. des Journal scientifique „La Nature" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Annales de Chimie et de Physique" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Archives slaves de Biologie" . . . . . . S_1. **S.**
Paris, Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" . . . **S. A.**
Paris, Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de ses applications" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue générale de Chimie pure et appliquée" . . . . **M.**
Paris, Red. der „Revue générale des Sciences pures et appliquées" . . . . **M. A.**
St. Paul, Gymnasium . . . . **A.**
Perugia, Accademia medico-chirurgica di Perugia . . . . S_3. **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D.**
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten . . . . S_1.
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . . . . . **Al. S. D.**
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . **S.**
St. Petersburg, Kais. russ. geographische Ges. . . . . . . S_1. **D.**

St. Petersburg, Académie Impériale des Sciences (Chemisches Laboratorium) . . . . **M.**

St. Petersburg, Societas entomologica Rossica . . . . **S_1.**

St. Petersburg, Comité géologique de Russie . . . . **S_1. D.**

St. Petersburg, Institut imp. de Médecine Expérimentale **S_3.**

St. Petersburg, Physik. Zentralobservatorium von Rußland **S_{2a}. A.**

St. Petersburg, Russ. physiko-chemische Gesellschaft . . . . **M.**

St. Petersburg, Red. der „Petersburger Zeitung" . . . . . . **A.**

St. Petersburg, Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale . . . . **S_1.**

Pettau, Landes-Untergymnasium . . . . **A.**

Philadelphia, Academy of Natural Sciences . . . **Al. S. D. A.**

Philadelphia, American Pharmaceutical Society . . . . **A.**

Philadelphia, American Philosophical Society . . . . **S.**

Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**

Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **A.**

Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**

Pilsen, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**

Pilsen, K. k. deutsche Staatsgewerbeschule . . . . **A.**

Pisa, Società Toscana di Scienze Naturali . . . . **S_1.**

Pisa, R. Scuola Normale Superiore . . . . **S_{2a}.**

Pisa, Red. des „Nuovo Cimento" . . . . **S_{2a}. A.**

Pisek, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**

Pisek, K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**

Pola, Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine **S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.**

Polička, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**

St. Pölten, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . . . **A.**

St. Pölten, N.-ö. Landeslehrerseminar . . . . **A.**

Potsdam, Astrophysikalisches Observatorium . . . . . . **S_{2a}. A.**

Potsdam, K. Meteorolog.-magnet. Observatorium . . . . . . S_{2a}.
Potsdam, K. geodätisches Institut . . . . S_{2a}.
Prachatitz, Kommunalrealgymnasium . . . . A.
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst . . . . Al. S. D.
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften Al. S. D. A.
Prag, K. böhmisches Museum . . . . Al. S. D. A.
Prag, K. k. Universitätsbibliothek . . . . Al. S. D. A.
Prag, K. k. Universitätssternwarte . . . . S_{2a}. A.
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität . . . . S_8.
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft . . . . A.
Prag, Medizinisches Professorenkollegium der k. k. deutschen Universität . . . . S_8.
Prag, Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität . . . . S_{2a}.
Prag, K. k. deutsche technische Hochschule . . . . S. A.
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos“ . . . . S_1.
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten . . . . S. A.
Prag, Akademischer Leseverein . . . . A.
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania“ . . . A.
Prag, Verein böhmischer Mathematiker . . . . S_{2a}.
Prag (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium A.
Prag, K. k. akademisches Gymnasium . . . . A.
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Staatsobergymnasium . . . . A.
Prag (Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium . . . . A.
Prag, K. k. II. deutsches Staatsgymnasium . . . . A.
Prag, K. k. I. deutsche Oberrealschule . . . . A.
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . A.
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . A.

Prag (Karolinenthal), K. k. böhmische Oberrealschule . . . A.
Prag, Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie“ . . . . M.
Preßburg, Verein für Naturkunde . . . . S.
Příbram, K. k. Bergakademie . . . . S.
Příbram, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . A.
Proßnitz, Deutsche Landesoberrealschule . . . . A.
Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium . . . . A.
Pulkowa, Kais. russische Sternwarte . . . . S_1. S_{2a}.
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . A.
Rakovac, K. Oberrealgymnasium . . . . A.
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staatsrealgymnasium . . . . A.
Regensburg, K. bayer. botanische Gesellschaft . . . . S_1.
Reichenberg, K. k. Staatsgewerbeschule . . . . A.
Rennes, Université . . . . S.
Ried, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Riga, Naturforscherverein . . . . S.
Rio de Janeiro, Museu Nacional . . . . S_1. D.
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . Al. S. D.
Rom, R. Comitato Geologico d'Italia . . . . S_1. D. A.
Rom, Ufficio centrale di Meteorologia . . . . S_{2a}.
Rom, Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geologiche in Italia“ . . . . A.
Rom, Red. der Zeitschrift „Cosmos“ . . . . A.
Rom, Associazione elettrotecnica Italiana . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte . . . . Al. S. D.
Roveredo, K. k. Staatsgymnasium . . . . A.
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . S_1.
Roveredo, Biblioteca civica . . . . A.
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . A.

Salem (Mass., U. St. A.), Peabody Academy of Science Al. S. D.
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . Al. S. D.
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . A.
San Francisco, California Academy of Sciences . . . Al. S. D.
San José, California Lick Observatory . . . . S_{2a}.
Santiago de Chile, Universität . . . . Al. S. D.
Santiago de Chile, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . A.
São Paulo (Brasil), Direktion des Museu Paulista . . . . S_1. D.
Sarajevo, Bosnisch - hercegovinisches Landesmuseum Al. S. D.
Sarajevo, Obergymnasium . . . . A.
Schäßburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . A.
Schemnitz, K. ungarische Montan- und Forstakademie . . . S.
Seckau, Benediktinerstift . . . . S.
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . Al. S. D. A.
Sèvres, Bureau international des Poids et Mesures . . . . . S_{2a}.
Sobieslau, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . A.
Spalato, K. k. Oberrealschule . . . . A.
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Sofia, Bulgar. Zentralstation für Meteorologie . . . . A.
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . A.
Sternberg, Landesoberrealschule . . . . A.
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . Al. S. D. A.
Stockholm, Institut Royal géologique de la Suède . . . . . . S_1.
Stockholm, Nautisk meteorologiska Byran . . . . A.
Straßburg, Zeitschrift für physiologische Chemie . . . . . . M.
Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg . . . . S.
Sydney, Departement of Mines and Agriculture . . . . . . S_1. D.
Sydney, Royal Society of New South Wales . . . . S.
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . A.

Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . **A.**
Terre Haute (Ind. U. S. A.) American Chemical Society . . . **M.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Tetschen-Liebwert, K. Böhm. landwirtschaftl. Akademie **S. A.**
Tiflis, Physikalisches Observatorium . . . . S_{2a}.
Tokyo, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens . . . . **S.**
Tokyo, Science College, Imperial University . . . **Al. S. D. A.**
Tokyo, Pharmaceutical Society . . . . S_{2b}.
Topeka, Kansas Academy of Science . . . . **A.**
Toronto, Canadian Institute . . . . S_1.
Toronto, University of Toronto Library . . . . **S.**
Toulouse, Bibliothèque Universitaire (Médecine et Sciences) S_{2a}. S_{2b}. S_3.
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Trient, „Tridentum“ Rivista di studi scientifici Trento . . . S_1.
Triest, Astronom.-meteorolog. Observatorium . . . . **A.**
Triest, Società Adriatica di Scienze naturale . . . . S_1. **A.**
Triest, Museo civico di Storia naturale . . . . S_1.
Triest, Kuratorium der Stadtbibliothek . . . . **A.**
Triest, K. k. zoologische Station . . . . S_1. S_3.
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie . . . . . . **S. D.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Triest, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino“ . . . . . **A.**

riest, Staatsbeamtenkasino . . . . **A.**
roizkossawsk (Ost-Sibirien), Troizkossawsk-Kjachtaer Sektion der Amurländischen Abteilung der kais. russischen Geographischen Gesellschaft . . . . **S_1.**
romsö, Museum, naturhist. Afdeling . . . . **S_1.**
roppau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
schita, Transbaikalische Filialabteilung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft . . . . **S_1. S_{2a}.**
urin, Reale Accademia delle Scienze . . . . **Al. S. D.**
urin, Physiologisches Laboratorium der Universität . . . . **S_3.**
urin, Red. des „Archivio per le Scienze mediche“ . . . . **S_3.**
yrnau, Katholisches Obergymnasium . . . . **A.**
ccle, Observatoire Royal de Belgique . . . . **S_{2a}.**
ngarisch-Brod, Bürgerschule . . . . **A.**
ngarisch-Hradisch, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
psala, Regia Societas scientiarum . . . . **Al. S. D.**
rbana (Illinois), State Laboratory of Natural History . . . **S_1.**
trecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . **S.**
trecht, Universität . . . . **S. A.**
trecht, Red. des „Magazijn voor Landbouw“ . . . . **A.**
enedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **Al. S. D. A.**
enedig, Ateneo Veneto . . . . **S.**
illach, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
inkovce, K. Obergymnasium . . . . **A.**
adowice, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
aidhofen a. d. Ybbs, N.-ö. Landesunterrealschule . . . . . **A.**
arasdin, K. Obergymnasium . . . . **A.**
ashington, Smithsonian Institution . . . . . . **Al. S. D. M. A.**
ashington, Department of Agriculture of the United States of America . . . . **S_1. S_{2b}.**

Washington, Naval Observatory . . . . S_1. S_{2a}. D.
Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey. . . . . S_1. S_{2a}.
Washington, Direction of the U. S. Geological Survey Al. S. D. A.
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . A.
Washington, Department of Commerce and Labor (Bureau of Standards) . . . . S_{2a}.
Washington, Weather Bureau . . . . S_{2a}.
Washington, Carnegie Institution . . . . Al. S. D. A.
Weidenau, K. k. Staatsobergymnasium . . . . A.
Wernigerode, Naturwissenschaftl. Verein des Harzes . . . . . A.
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät Al. S. D.
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . Al. S. D. A.
Wien, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum . . . . . Al. S. D. A.
Wien, K. u. k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern . . . . Al. S. D.
Wien, K. u. k. Reichskriegsministerium . . . . Al. S. D.
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . Al. S. D. A.
Wien, K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. Al. S. D.
Wien, K. k. Justizministerium . . . . Al. S. D.
Wien, K. k. Finanzministerium . . . . Al. S. D.
Wien, K. k. Handelsministerium . . . . A.
Wien, K. k. Universitätsbibliothek . . . . Al. S. D. A.
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule Al. S. D. A.
Wien, K. k. Hochschule für Bodenkultur . . . . . . Al. S. D. A.
Wien, K. u. k. Militärgeographisches Institut . . S_1. S_{2a}. S_{2b}. D.
Wien, K. u. k. technische Militärakademie . . . . Al. S. D.
Wien, K. u. k. technisches Militärkomitee . . . . S_1. S_{2a}.
Wien, Militärwissenschaftlicher Verein . . . . S.
Wien, K. u. k. Militärsanitätskomitee . . . . Al. S. D.
Wien, K. k. geographische Gesellschaft . . . . A.

en, K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik **Al. S. D. A.**

ien, K. k. Geologische Reichsanstalt .... **Al. S. D. A.**

ien, K. k. Statistische Zentralkommission .... **Al. S. D. A.**

ien, K. k. Sternwarte .... **Al. S. D. A.**

ien, K. k. Gesellschaft der Ärzte .... **Al. S. D. A.**

ien, Anatomisches Institut der Wiener Universität .... **S_3.**

ien, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankenhause .... **S_{2b}. S_3.**

ien, K. k. N.-ö. Landwirtschaftsgesellschaft .... **S. A.**

ien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft ...... **S_1. A.**

ien, K. u. k. tierärztliche Hochschule .... **S. A.**

ien, K. k. Patentamt .... **M.**

ien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule .... **S_{2b}.**

ien, Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein **S_1. S_{2a}. A.**

ien, Städtische Bibliothek .... **Al. A.**

ien, Wissenschaftlicher Klub .... S.

ien, Kongregation der P. P. Mechitaristen . . **Al. S_1. S_{2a}. D.**

ien, Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker . . . **A.**

ien, Allgemeiner österreichischer Apothekerverein .... **A.**

ien, Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule .... **A.**

ien, Wiener Pharmazeutenverein .... **A.**

ien, Österreichischer Lloyd, Generalagentschaft .... S.

ien, K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren .... **S_{2a}. S_{2b}.**

ien, Redaktion der Monatshefte für Mathematik und Physik .... **S_{2a}.**

ien, Niederösterr. Gewerbeverein .... **Al. S. D. A.**

ien, Verein für Landeskunde in Niederösterreich ...... **A.**

Wien (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte........S.
Wien, Sektion für Naturkunde des österr. Touristenklubs..A.
Wien, Samenkontrollstation........................A.
Wien, Red. „Elektrotechnik und Maschinenbau" ....A.
Wien, K. k. hydrographisches Zentralbureau..........A.
Wien, Red. der „Wiener Medizinischen Wochenschrift" S.A.
Wien, Red. der Zeitschrift „Pharmazeutische Post".....M.
Wien, Red. der „Wiener Zeitung"................S. A.
Wien, Red. „Neue Freie Presse"....................A.
Wien, Red. der Zeitschrift für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österreich.....................M.
Wien, Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle" ..A.
Wien, Lese- und Redeverein deutscher Hochschüler „Germania"............................A.
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium...........A.
Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie....S.
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie ..A.
Wien, K. k. I. Staatsrealschule im II. Bezirk (Vereinsgasse)....................................A.
Wien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk..........A.
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk ....A.
Wien, K. k. Staatsrealschule im XVIII. Bezirk..........A.
Wien, K. k. Staatsgymnasium im XIX. Bezirk..........A.
Wien, K. k. Staatsrealschule im III. Bezirk............A.
Wien, K. k. Elisabethgymnasium im V. Bezirk.........A.
Wien, K. k. Staatsunterrealschule im V. Bezirk ....A.
Wien, K. k. Staatsoberrealschule im XV. Bezirk........A.
Wien, K. k. Franz Josephs-Realschule im XX. Bezirk....A.
Wiener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium ....S.
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landesoberrealschule ....A.
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landeslehrerseminar..........A.
Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogtum Nassau...S.

nterthur, Naturwissenschaftliche Gesellschaft . . . . **A.**
rzburg, Physikalisch-medizinische Gesellschaft . . . . **S. A.**
a, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
aim, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
rich, Naturforschende Gesellschaft . . . . **S.**
rich, Meteorologische Zentralanstalt der Schweiz . . . . . **A.**
rich, Polytechnisches Institut . . . . **A.**

Gesamtzahl **705**
davon im Inlande 271
„ „ Auslande 434

II. Verkehr der philosophisch-historischen Klasse.

Al. = Almanach.
A. = Anzeiger;
Ar. = Archiv;
D. = Denkschriften;
F. = Fontes (vollständig);
F_1. = Fontes (I. Abteilung);
F_2. = Fontes (II. Abteilung);
S. = Sitzungsberichte.

Aarau, Historische Gesellschaft des Kantons Aargau . . . **Ar. F.**
Admont, Benediktinerabtei . . . . **S. Ar.**
Agram, Südslawische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Agram, K. Franz Joseph-Universität . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Agram, K. Landesmuseum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Agram, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Aix, Facultés de Droit et des Lettres de l'Université . . . . . **S.**
Altenburg, Geschichts- und altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . **S. Ar. F.**
Amiens, Société des Antiquaires de Picardie . **Al. S. D. Ar. F.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Antwerpen, Académie Royale d'Archéologie de Belgique **S. Ar. F.**
Athen, École Française d'Athènes . . . . **S.**
Athen, Wissenschaftliche Gesellschaft . . . . **S.**
Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg . . . . **S. Ar. F.**
Austin, University of Texas . . . . **S.**
Baden, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . **A.**

ltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University. **Al. S. D. Ar.**

mberg, Historischer Verein .... **S. Ar. F.**

sel, Historische und antiquarische Gesellschaft .... **S.**

tavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen .... **Al. S. D.**

lgrad, Königl. Serbische Akademie der Wissenschaften **S. A.**

neschau, Piaristen- und Kommunaluntergymnasium ... **A.**

rgen, Museum .... **Al. S.**

rlin, Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F. A.**

rlin, Red. der „Berliner philolog. Wochenschrift" .... **A.**

rlin, Verein für Geschichte der Mark Brandenburg ... **Ar. F.**

rn, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz .... **S. Ar. F.**

litz, K. k. Obergymnasium .... **A.**

tritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) .... **S. A.**

tritz, Gewerbeschule .... **A.**

logna, Accademia delle Scienze .... **Al. S. D. Ar. F.**

logna, Regia Deputazione di Storia patria per le provincie di Romagna .... **S.**

nn, Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande ..... **S.**

rdeaux, Red. der „Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux" .... **S.**

ston, American Academy of Arts and Sciences . . **Al. S. D.**

egenz, Museumsverein in Vorarlberg .... **Ar. F.**

emen, Abteilung des Künstlervereines für bremische Geschichte und Altertümer .... **Ar. F.**

scia, Ateneo .... **S. Ar. F.**

slau, Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens **S. Ar. F.**

Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur **S. Ar. F.**
Brixen, Obergymnasium .... **Al. S. D. Ar. F.**
Brünn, Mährisches Landesarchiv .... **Al. S. D. Ar. F.**
Brünn, Franzens-Museum........................ **Al. S.**
Brünn, Deutsch-akademischer Leseverein .... **A.**
Brünn, Historisch-statistische Sektion der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.................. **Al. S. D. Ar. F.**
Brünn, K. k. Mähr.-Schles. Gesellschaft des Ackerbaues etc. **A.**
Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium .... **A.**
Brünn, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt .... **A.**
Brünn, Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens .... **Ar.**
Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique .... **Al. S. D. Ar. F. A.**
Brüssel, Société des Bollandistes .... **S.**
Brüssel, Société d'Archéologie de Bruxelles .... **S.**
Brzeżany, K. k. Obergymnasium .. .. **A.**
Buczacz, K. k. Gymnasium .... **A.**
Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
Budapest, K. Universitätsbibliothek .... **Al. S. D. Ar. F.**
Budapest, Nationalmuseum .... **Al. S. D. Ar. F.**
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium .... **S. Ar.**
Bukarest, Academia Romana....................... **S.**
Cairo, Institut Egyptien .... **Al. S. D.**
Calcutta, Asiatic Society of Bengal .... **S. D. Ar. F.**
Campinas, Centro de Sciencias, Letras e Artes......... **A.**
Capodistria, K. k. Obergymnasium .... **A.**
Christiania, Videnskabs-Selskabet.............. **S. D. A.**
Chur, Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden .... **S. Ar. F.**

Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Czernowitz, K. k. Universitätsbibliothek . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . **A.**
Darmstadt, Großherzogliche Hofbibliothek . . . . **S. Ar. F.**
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles Lettres . . . **S. Ar.**
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . **A.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Edinburgh, Royal Society . . . . **Al. S. D.**
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar. F.**
Einsiedeln (Schweiz), Stiftsbibliothek . . . . **S.**
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . **A.**
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . . . **S. Ar. F.**
Florenz, R. Accademia della Crusca . . . . **Al. S. D.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . **Al. S. D.**
Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche . . **F.**
St. Florian, Stiftsbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Floridsdorf, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
Frankfurt a. M., Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum" . . . . **A.**
Freiburg (Schweiz), Universität . . . . **S. Ar.**
Freistadt, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
St. Gallen, Historischer Verein . . . . **A. F.**
St. Gallen, Stiftsbibliothek . . . . **S. F.**
Genf, Société d'histoire et d'archéologie . . . . **Ar.**
Giessen, Oberhessischer Verein für Lokalgeschichte . . . . **Ar.**
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften **S. Ar. F.**
Görz, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**

Gospič, K. Obergymnasium . . . . **A.**
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften . **Al. S. D. Ar. F.**
Göttingen, Red. der „Göttinger Anzeigen“ . . . . **Al. A.**
Gothenburg, Stadtbibliothek . . . . **Al. S.**
Graz, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Graz, st. l. Joanneum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Graz, Historischer Verein für Steiermark . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Graz, Historisches Seminar der Universität . . . . **F_1.**
Graz, Rechtshistorisches Seminar der Universität . . . . **F_2.**
Graz, K. k. Statthaltereiarchiv . . . . **Ar. F_2.**
Graz, Akademischer Leseverein . . . . **A.**
Graz, K. k. II. Obergymnasium . . . . **A.**
Groß-Meseritsch, Böhmische Landesrealschule . . . . **A.**
Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises) . . . **S.**
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen **Al. S. D. Ar. F.**
Hall, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken . . . . **S.**
Halle a. d. S., Deutsche morgenländische Ges. . . . . **S. Ar. F.**
Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte . . . . **S. Ar. F.**
Hamburg, Stadtbibliothek . . . . **Al. S.**
Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen . . . . . . **S.**
Helsingfors, Finnländische Sozietät der Wissenschaften **Al. S. D.**
Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde **Al. S. D. Ar. F.**
Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A.**
Hohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Iglau, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Innsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . **Al. S. D. Ar. F. A.**

Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg
Al. S. D. Ar. F.

Innsbruck, Direktion des k. k. Statthaltereiarchivs . . . Ar. F.

Innsbruck, Historisches Seminar der k. k. Universität Ar. F.

Jena, Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde . . . . Ar. F.

Jerusalem, Deutsches evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes . . . . A.

Jičin, K. k. Obergymnasium . . . . A.

Jičin, K. k. Staatsoberrealschule . . . . A.

Kasan, Kaiserliche Universität . . . . S. A.

Kassel, Verein für hess. Gesch. u. Landeskunde . . . . S. Ar. F.

Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte . . . . S. Ar. F.

Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . S.

Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . Al. S. D. Ar. F.

Klagenfurt, Geschichtsverein für Kärnten . . Al. S. D. Ar. F.

Klattau, Staatsrealobergymnasium . . . . A.

Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . A.

Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . A.

Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . A.

Kolomea, K. k. II. Gymnasium . . . . A.

Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften
Al. S. D. Ar. F.

Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord . . . S. Ar. F.

Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes . . . . S. Ar. F.

Krakau, Kais. Akademie der Wissenschaften
Al. S. D. Ar. F. A.

Krakau, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . Al. S. D. Ar. F.

Krems, K. k. Staatsgymnasium . . . . S. Ar.

Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . S. Ar.

Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . **A.**
Kremsmünster, Stift . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Kronstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . **Al. S. D. Ar. F.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern . . . . . **S. Ar.**
Landskron, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Leipzig, K. Sächsische Ges. der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . **Al. S. Ar. F.**
Leipzig, Red. des Literarischen Zentralblattes . . . . **A.**
Leisnig, Geschichts- und altertumsforschender Verein . . . **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Lemberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Lemberg, Ossolinskisches Nationalinstitut . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . **A.**
Lemberg, Historischer Verein . . . . **Ar.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . **A.**
Lemberg, Akademischer Germanistenverein . . . . **A.**
Lemberg, Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
Lemberg, Šewčenko-Verein der Wissenschaften **Al. S. Ar. F. A.**
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde . . . . **S.**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Löwen, Red. der „Revue d'Histoire ecclésiastique" . . . . **Ar. A.**
Löwen, Katholische Universität . . . . **S.**
London, Society of Antiquaries . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **Al. S. D.**
London, R. historical Society . . . . **Al. S. D.**
London, Anthropological Society . . . . **S.**
London Library . . . . **Al. S. D.**

ndon, Indian Government . . . . **Al. S. A.**
ndon, Red. der Zeitschrift „The Westminster Review" . . . **A.**
ndon, Red. der Zeitschrift „Saturday Review" . . . . **A.**
neburg, Museumverein des Fürstentums Lüneburg, vormals Altertumsverein . . . . **Ar.**
ttich, Universität . . . . **S.**
nd, Universität . . . . **Al. S. D.**
ssinpiccolo, Nautische Schule . . . . **A.**
xemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois **S.**
zern, Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug . . . . **S. Ar. F.**
on Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **Al. S. D. Ar. F.**
on, Bibliothèque de l'Université de Lyon . . . . **Al. S. D. A.**
adrid, R. Academia de la Historia . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
adrid, R. Academia de Ciencias morales y politicas . . . . **S.**
adrid, Real Biblioteca del Escorial . . . . **S.**
ährisch-Ostrau, Landesoberrealschule . . . . **A.**
ährisch-Weißkirchen, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
ailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **Al. S. D. Ar. F.**
ailand, Società storica Lombarda . . . . **Ar.**
antua, Accademia Virgiliana . . . . **S.**
arburg, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar.**
arburg, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
aredsous (Belgien), Abbaye de St. Benoît . . . . **S.**
ediasch, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A. S.**
elk, Stiftsbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
elk, K. k. Gymnasium . . . . **A.**
eran, Obergymnasium . . . . **S. Ar. F.**
ssouri, Universität . . . . **S.**

Mitau, Kurländische Ges. für Literatur und Kunst . . . . . . **S.**
Modena, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti **Al. S. D. Ar.**
Mödling, Francisco-Josephinum . . . . **A.**
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek . . . . **S. F.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres **Al. S. D. Ar. F.**
Mostar, Obergymnasium . . . . **Al. S. D.**
München, K. Hof- und Staatsbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
München, K. Bayer. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
München, K. Bayerisches Reichsarchiv . . . . **S. Ar. F.**
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern **S. Ar. F.**
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) . . . . . . **A.**
München, Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" . . . . **A.**
Nancy, Académie de Stanislas . . . . **S.**
Neapel, Reale Accademia delle Scienze . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Neu-Bydžov, Kommunalrealgymnasium . . . . **A.**
Neuhaus, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Neusatz, Matica Srpska . . . . **S. Ar. F. A.**
Neustadtl (Mähren), Landesoberrealschule . . . . **A.**
New Haven, American Oriental Society . . . . **S.**
New York, American Geographical and Statistical Society **Al. S. D.**
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Nürnberg, Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg . . . **Ar.**
Ober-Hollabrunn, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . **Al. S. D. Ar. F.**
Osseg, Stiftsbibliothek . . . . **Ar. F. A.**
Oxford, Editor of the English historical Review . . . . . **Ar. A.**
Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . . . . **S. A.**
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . . **S.**

Pardubitz, K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**
Parenzo, Società Istriana di Archeologia e Storia patria **Ar. F.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique. . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Paris, Institut de France . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. . **S. Ar. F.**
Paris, Société des Antiquaires de France . . . . **S. Ar. F.**
Paris, Bibliothèque Nationale. . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Paris, École des Chartes . . . . **S. Ar. F. A.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement. . . **A.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue scientifique" und der „Revue politique et litteraire" . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . **A.**
Paris, Revue des questions historiques . . . . **Ar.**
St. Paul, Gymnasium . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . **Al. S. D. Ar. F.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . **S.**
St. Petersburg, Société impériale archéologique russe **S. Ar. F.**
St. Petersburg, Commission Impériale archéologique **Al. S. D.**
Pettau, Landesuntergymnasium. **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society . . . . **S.**
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . **A.**
Pisek, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Plauen, Altertumsverein. . . . . **Ar.**
St. Pölten, N.-ö. Landeslehrerseminar . . . . **A.**

St. Pölten, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium ......A.
Posen, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen ...Ar.
Prachatitz, Kommunalrealgymnasium ....A.
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst ....Al. S. D. Ar. F.
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften Al. S. D. Ar. F. A.
Prag, K. k. deutsche Universitätsbibliothek Al. S. D. Ar. F. A.
Prag, Böhmisches Landesarchiv ....Al. S. D. Ar. F.
Prag, K. Böhmisches Museum ....Al. S. D. Ar. F. A.
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen Al. S. Ar. F. A. D.
Prag, K. Benediktinerstift Emaus ....S.
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania“ ....A.
Prag, Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok“ ....A.
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten.............A.
Prag, K. k. akademisches Gymnasium ....A.
Prag (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium ...S. Ar.
Prag, K. k. II. deutsches Obergymnasium.............A.
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium ....A.
Prag (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule ....A.
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule .....A.
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule ....A.
Prag (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium A.
Prag, Historisches Seminar der k. k. böhmischen Universität Ar. F.
Princeton (New Jersey), Archaeological Institut of America S. A.
Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium ....Al. S. D. Ar. F.
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium ....Al. S. D. Ar. F.
Raigern, Benediktinerstift....................S. Ar. F.
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staatsrealgymnasium ....A.

gensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . **S. Ar. F.**
nnes, Université . . . . **S.**
ga, Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands . . . . **Ar.**
m, Reale Accademia dei Lincei . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
m, Biblioteca di consultazione nel Vaticano **Al. S. D. Ar. F. A.**
m, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . . **Al. S. D. Ar. F.**
m, Istituto austriaco . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
m, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicelliana . . . . **D. Ar.**
m, Archivio Muratoriano (Prof. Vittorio Fiorini) . . . . . **Ar.**
m, École française . . . . **S. F_1.**
veredo, K. k. Staatsgymnasium . . . . **Ar.**
veredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . **S.**
veredo, Biblioteca civica . . . . **Al. A.**
eszów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
az, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
lzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . **Al. S. D. Ar. F.**
lzburg, Museum Carolino-Augusteum . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
lzburg, Benediktinerabtei St. Peter . . . . **S. Ar. F.**
lzburg, Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**
lzburg, Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
mbor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
rajevo, Bosnisch - hercegovinisches Landesarchiv **Al. S. D. Ar. F.**
rajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum **Al. S. D.**
rajevo, Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
häßburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **A. S.**
hwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde . . . . **S. Ar. F.**
ckau, Benediktinerstift . . . . **S. Ar.**

Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Shanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society **S.**
Simla, Archaeological Survey Department of India . . . . **S. A.**
Sobieslau, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . **A.**
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Spalato, K. k. Staatsmuseum . . . . **A.**
Speyer, Historischer Verein der Pfalz . . . . **S. Ar. F.**
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Sternberg, Landesoberrealschule . . . . **A.**
Steyr, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften **Al. S. D. Ar. F.**
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . **S. Ar.**
Stuttgart, K. Haus- und Staatsarchiv . . . . **Ar. A.**
Stuttgart, K. öffentliche Bibliothek . . . . **S.**
Stuttgart, K. statistisches Landesamt . . . . **S. Ar.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Staatsoberrealschule . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . **S. Ar. F.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Tokyo, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens . . . . **S.**
Toronto, Universität . . . . **S.**
Toulouse, Bibliothèque Universitaire (Droit et Lettres) . **S. Ar.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . **A.**
Trient, Biblioteca e Museo comunali . . . . **S. Ar.**
Trient, K. k. Staatsgymnasium . . . . **A.**
Trient, Direzione della Rivista „Tridentum" . . . . **S.**

iest, Biblioteca civica . . . . **S. Ar.**
iest, K. k. Handels- und nautische Akademie **S. D. Ar. F.**
iest, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D.**
iest, Staatsbeamtenkasino . . . . **A.**
iest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
oppau, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
oppau, Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst u. Gewerbe **A.**
bingen, Universitätsbibliothek . . . . **S. Ar. F. A.**
rin, Reale Accademia delle Scienze . . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
m, Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben . . . . **S. Ar. F.**
garisch-Hradisch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . **A.**
sala, Regia Societas scientiarium . . . . **Al. S. D.**
sala, Universitätsbibliothek . . . . **Al. S. D.**
recht, Historische Gesellschaft . . . . **Ar.**
recht, Provinzial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . **S.**
enedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **Al. S. D. Ar. F.**
enedig, Ateneo Veneto . . . . **S. Ar. F.**
enedig, Generalarchiv . . . . **S. Ar. F.**
enedig, Markus-Bibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
nkovce, K. Obergymnasium . . . . **S. Ar.**
aidhofen a. Y., Landesunterrealschule . . . . **A.**
arasdin, K. Obergymnasium . . . . **S.**
ashington, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . **A.**
ashington, Smithsonian Institution . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
eidenau, K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
ien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **Al. S. D. Ar. F.**
ien, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv **Al. S. Ar. F.**

Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Bibliothek der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses . . . . **Al. S. D. Ar. A.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichskriegsministerium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichsfinanzministerium . . . . **Ar. F.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Justizministerium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Finanzministerium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Handelsministerium . . . . **A.**
Wien, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der k. k. Universität . . . . **F.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Militärgeographisches Institut . . . **Al. S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. technische Militärakademie . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . **Al. S. D.**
Wien, K. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. statistische Zentralkommission **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Niederösterr. Landesarchiv . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, Niederösterr. Gewerbeverein . . . . **Al. S. D. Ar.**
Wien, Städtische Bibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Institut für die österreichische Geschichtsforschung **Al. S. D. Ar. F. A.**
Wien, Historisches Seminar der k. k. Universität **Al. S. D. Ar. F.**
Wien, Verein für Landeskunde in Niederösterreich . . . . . . **A.**

ien, Wissenschaftlicher Klub . . . . **S.**
ien, Militärwissenschaftlicher Verein . . . . **Ar**
ien, Kongregation der PP. Mechitaristen **Al. S. D. Ar. F. A.**
ien, Österreichischer Lloyd, Generalagentschaft . . . . **S.**
ien, K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **Al. S. D. Ar. F.**
ien, K. k. evang.-theologische Fakultät . . . **Al. S. D. Ar. F.**
ien, Red. der „Wiener Zeitung" . . . . **Al. S. A.**
ien, Red. „Neue Freie Presse" . . . . **A.**
ien, Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle" . . . . **A.**
ien, Redaktion der Korrespondenz „Universum" . . . . . **A.**
ien, Lese- und Redeverein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . . **A.**
ien, K. k. Franz Joseph-Gymnasium . . . . **A.**
ien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . **A.**
ien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **Al. S. D. Ar. F.**
ien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . . **A.**
ien, K. k. Staatsgymnasium im VI. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. Staatsgymnasium im XIX. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. I. Staatsrealschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) **A.**
ien, K. k. Staatsrealschule im III. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. Elisabethgymnasium im V. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. Staatsunterrealschule im V. Bezirk . . . . **A.**
ien, K. k. Franz Josephs-Realschule im XX. Bezirk . . . . **A.**
iener-Neustadt, N.-ö. Landeslehrerseminar . . . . **A.**
iener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium . . . . **S. Ar.**
iesbaden, Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung . . . . **S. Ar. F.**
ilna, Kais. Museum . . . . **Ar.**

Würzburg, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg . . . . **S. Ar. F.**
Zara, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Zara, K. k. Statthaltereibibliothek . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Znaim, K. k. Obergymnasium . . . . **Al. S. D. Ar. F.**
Zürich, Antiquarische Gesellschaft . . . . **S. Ar. F.**

Gesamtzahl **433**
davon im Inlande 228
„ „ Auslande 205

PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Iathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

I. A. Freiherr v. Baumgartner-Preis. *)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der iiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer außer-·dentlichen Sitzung vom 19. Mai 1904 beschlossen, als reisaufgabe die folgende aufzustellen:

„Erweiterung unserer Kenntnis über Hysteresis der Dielektrika".

Der Einsendungstermin der Konkurrenzschriften ist der . Dezember 1906; die Zuerkennung des Preises von 00 K findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 07 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf eisschriften sich beziehenden Paragraphen der Geschäfts-lnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§ 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen rfen den Namen des Verfassers nicht enthalten und sind, e allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder handlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto ver-hener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers thält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des rfassers geschrieben sein."

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den rsiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis ierkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. e übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhand-

*) Ausgeschrieben am 21. Mai 1904.

lungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden."

„§ 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigentum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigentum derselben über."

„§ 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht teilnehmen."

„§ 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden."

Philosophisch-historische Klasse.

Schiller-Preis.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Oktober 1904 auf Antrag der philosophisch-historischen Klasse beschlossen, aus Anlaß der im Jahre 1905 stattfindenden Jahrhundertfeier von Schiller's Tod einen Preis von 2000 K über das Thema:

„Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt"

auszuschreiben.

Es soll gezeigt werden, welche literarischen, ästhetischen und politischen Einflüsse und Stimmungen das rasch wechselnde, oft aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe umschlagende und doch stets wieder zum Gleichgewicht zurückkehrende Urteil über Schiller's Persönlichkeit und über seine Dichtung im Laufe des 19. Jahrhunderts bestimmt haben. Es soll auch namentlich berücksichtigt werden, wie sich die Entwicklung der ästhetischen und poetischen Doktrin im Laufe des Jahrhunderts, besonders während der letzten Dezennien, in dem Urteil über Schiller abspiegelt. Es sollen endlich die sich gleichmäßig wiederholenden Einwendungen gegen Schiller's Art und Kunst scharf ins Auge gefaßt und auf ihre Stichhältigkeit hin geprüft werden.

Bloße Materialiensammlungen, welche dem Thema nicht auch von Seite der Kritik und der Darstellung gerecht werden, haben keinen Anspruch auf den Preis, den die kaiserliche Akademie nicht einfach der relativ besten, sondern

nur einer auch im absoluten Sinne preiswürdigen Arbeit zuerkennt und, falls eine solche ausbleibt, nicht zu erteilen verpflichtet ist.

Die Arbeiten müssen bis längstens am 31. Dezember 1907 eingereicht werden und mit demselben Motto versehen sein, welches auch ein den Namen und die Adresse des Verfassers enthaltendes Briefkuvert trägt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der feierlichen Sitzung der Akademie im Jahre 1908. Die preisgekrönte Arbeit bleibt Eigentum des Verfassers.

Das Preisrichteramt wird von einer Kommission ausgeübt, die aus fünf Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse der Wiener Akademie besteht; eines dieser Mitglieder ist der Präsident der Klasse, der in der Kommission den Vorsitz führt.

GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

PREISZUERKENNUNGEN.

A. Gesamtakademie.

Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlaß der Säkularfeier von Schiller's Geburtstag, am 27. Oktober 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältnis zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der Preis im Betrage von 200 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1861 Prof. Karl Tomaschek in Wien zuerkannt.

B. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Produkte."

Der Preis im Betrage von 200 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1853 Herrn Jakob Schabus in Wien zuerkannt.

---

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Produkte.“

Der Preis im Betrage von 250 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1857 Prof. Josef Grailich in Wien zuerkannt.

---

3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische, und soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Österreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocenformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Österreichs und anderer Länder.“

Der Preis im Betrage von 200 Stück k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1867 Herrn Gustav Tschermak in Wien zuerkannt.

---

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Dezember 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis

klusive 1865 zu liefern, welche sich der leichte-
n Benützung wegen vollkommen an die früheren
rartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott
schließt."

Der Preis im Betrage von 1000 fl. ö. W. wurde im
ıre 1867 Prof. Kenngott in Zürich zuerkannt.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.
(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie ein-
endende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere
emischen Kenntnisse von den Eiweißkörpern
meisten gefördert werden.

Der Preis im Betrage von 1000 fl. ö. W. wurde im
ıre 1885 Prof. Richard Maly zuerkannt.

---

6. Theodor Beer-Preis.
(Ausgeschrieben am 15. Februar 1901.)

Für die beste anatomische, histologische oder
ysiologische Arbeit, welche neue Einblicke in
gendwelche Sinnesfunktionen der Tiere, even-
ell in analoge Funktionen der Pflanzen eröffnet.

Die Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Mai
)03 beschlossen, diesen Preis im Betrage von 1000 K samt
en seit 1901 aufgelaufenen Zinsen Dr. Alois Kreidl,
. ö. Professor der Physiologie an der k. k. Universität in
Vien, für seine vergleichend-physiologischen Arbeiten über
ıen „statischen Sinn", das heißt über das Ohrlabyrinth als
)rgan für die Wahrnehmung der Stellung des Körpers,
eziehungsweise des Kopfes im Raume und der Bewegung
lesselben im Raume, zuzuerkennen.

---

7. Josef Seegen-Preis.

(Ausgeschrieben am 15. Mai 1902, verlängert am 13. Mai 1905.)

„Es ist festzustellen, ob ein Bruchteil des Stickstoffes der im tierischen Körper umgesetzten Albuminate als freier Stickstoff in Gasform, sei es durch die Lunge, sei es durch die Haut ausgeschieden wird."

Zur Erlangung dieses Preises wurden bis zum 1. Februar 1906, an welchem Tage der Termin für die Einreichung der konkurrierenden Arbeiten ablief, zwei Manuskripte eingesendet, und zwar eines in deutscher und eines in englischer Sprache.

Die Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 29. Mai 1906 den Preis im Betrage von 6000 K der in englischer Sprache verfaßten Arbeit verliehen.

Die Eröffnung des den Namen des Verfassers enthaltenden verschlossenen Schreibens ergab als Autor dieser Arbeit den Dozenten für Physiologie an der Universität in Kopenhagen, Dr. August Krogh.

---

8. Kometenpreise.

Für die Entdeckung teleskopischer Kometen (siehe Almanach 1902) erhielten:

1870 W. Tempel (zwei).
1871 A. Winnecke (zwei).
J. Coggia.
1872 A. Winnecke.
W. Tempel (zwei).
1874 W. Tempel.
A. Borelli.
1874 J. Coggia.
A. Winnecke.
1875 A. Winnecke.
J. Coggia (zwei).
A. Borelly (zwei).
1877 A. Borelly.
1878 A. Winnecke.

'8 L. J. Swift.
J. Coggia.
W. Tempel.
'9 L. J. Swift.

1880 L. J. Swift.
A. Palisa.
E. Hartwig.

---

9. Ignaz L. Lieben'scher Preis.

Den Preis erhielt:

35 Prof. J. Stefan für seine Abhandlung: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Achse".

38 zur einen Hälfte Prof. E. Linnemann in Lemberg für seine Arbeiten: „Umwandlungen der Aminbasen in die dazu gehörigen Alkohole", 2. Teil, und „Der künstliche Methylalkohol", 4. Teil; zur anderen Hälfte Prof. K. v. Than in Pest für seine Arbeit „Über das Kohlenoxysulfid".

71 Prof. L. Ditscheiner für seine Abhandlung „Über den Gangunterschied und das Intensitätsverhältnis der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisierten Strahlen".

74 Prof. E. Linnemann in Brünn für seine Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe.

77 Prof. S. Exner für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Prozesse.

80 Privatdozent H. Weidl für seine Studien über Verbindungen aus dem animalischen Teere.

83 Prof. V. R. v. Ebner in Graz für sein Werk: „Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie organischer Substanzen".

1886 Privatdozent Zdenko Skraup für seine Arbeiten: „Synthesen des Chinolins und chinolinartiger Verbindungen".

1889 Prof. S. Exner in Wien für seine Untersuchungen: über das zusammengesetzte Auge und das Sehen der Insekten.

1892 Prof. Guido Goldschmiedt in Prag für seine Arbeiten über das Papaverin.

1895 Direktor J. M. Eder und Prof. Ed. Valenta in Wien für ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf spektralanalytischem Gebiete.

1898 Privatdozent K. Natterer in Wien für seine chemischen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere und Marmarameere.

1900 zur einen Hälfte Privatdozent Th. Beer für seine Studien über Akkomodation des Auges, zur anderen Hälfte Prof. O. Zoth in Graz für seine Untersuchungen über die Ursache der scheinbar verschiedenen Größe der Sonne und des Mondes nahe dem Horizonte und nahe dem Zenithe.

1901 Prof. J. Liznar in Wien für seine Arbeit: „Über die Verteilung der erdmagnetischen Kraft in Österreich-Ungarn zur Epoche 1890·0 nach den in den Jahren 1889 bis 1894 ausgeführten Messungen".

1902 Prof. J. Herzig in Wien für seine Arbeiten über natürliche Farbstoffe.

1903 Prof. J. Schaffer in Wien für seine Untersuchungen über Knorpel und verwandte Bindesubstanzen und für die Arbeit: „Die Sperrvorrichtung an den Zehen der Vögel".

04 Direktor P. Franz Schwab in Kremsmünster für seine Arbeit: „Über das photochemische Klima von Kremsmünster“.

05 zur einen Hälfte Prof. R. Wegscheider in Wien für seine Arbeiten über die Veresterung zwei- und mehrbasischer Säuren, zur anderen Hälfte Prof. H. Meyer in Prag für seine Arbeiten über die Anwendbarkeit des Thioxylchlorides für präparative Zwecke.

06 Prof. Dr. A. Durig in Wien für seine Arbeiten über die Abhängigkeit des tierischen Organismus von seinem Wassergehalte in Bezug auf die nervösen, muskulösen und vegetativen Funktionen.

---

10. Freiherr v. Baumgartner-Preis.

Den Preis erhielt:

69 Herr W. Holtz in Berlin und Prof. A. Töpler in Graz für die Erfindung der Influenzmaschine.

72 Prof. F. Exner für die Lösung der Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, womöglich, um das Gesetz der Härteänderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Änderungen zur Teilbarkeit unumstößlich festzustellen und dieselben auf absolutes Maß zu reduzieren“.

75 Prof. L. Boltzmann für die experimentelle Bestimmung der Dielektrizitätskonstanten einer Reihe von Körpern.

78 Prof. A. v. Obermayer für seine Untersuchungen über die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von der Temperatur.

1880 Kustos A. Březina für die Lösung der Preisaufgabe: „Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen".

1883 Prof. K. Exner für seine Arbeit: „Über das Funkeln der Sterne und die Szintillation überhaupt".

1886 Prof. S. v. Wroblewski in Krakau für seine Arbeiten über die Kondensation der schwer koerziblen Gase.

1889 Prof. H. Hertz in Bonn für seine Arbeiten über Strahlen elektrischer Kraft.

1892 zur einen Hälfte Prof. Ignaz Klemenčič in Graz für seine Abhandlungen: „Über die Reflexion von Strahlen elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten" und „Untersuchung elektrischer Schwingungen mit Thermoelementen"; zur anderen Hälfte Prof. E. Lecher in Innsbruck für seine Arbeit: „Eine Studie über elektrische Resonanzerscheinungen".

1896 zur einen Hälfte Prof. A. Lenard in Aachen, zur anderen Hälfte Prof. W. Röntgen in Würzburg für ihre die Kenntnis der Kathodenstrahlen und der mit denselben zusammenhängenden Erscheinungen wesentlich fördernden Untersuchungen.

1899 Dr. P. Zeeman in Amsterdam für seine Untersuchungen über die Veränderung der Spektrallinien im elektromagnetischen Felde.

1901 die Herren J. Elster und H. Geitel in Wolfenbüttel für ihre Arbeiten über die Zerstreuung der Elektrizität in der Luft.

1904 Prof. Walter Kaufmann in Bonn für seine Untersuchungen über die Elektronen.

---

11. Haitinger-Preis.

905 Privatdozent Dr. F. Hasenöhrl in Wien für seine Arbeit: „Zur Theorie der Strahlung bewegter Körper".

906 Zur einen Hälfte Dr. F. Ratz in Graz für seine Untersuchungen über Nitromalonamid, zur anderen Hälfte Dr. R. Scheuble in Wien für die Auffindung einer Methode zur Darstellung von ein- und zweiwertigen Alkoholen aus den entsprechenden Säuren.

C. Philosophisch-historische Klasse.

1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesamten slavischen rachen soll als Grundlage und Bestandteil ıer vergleichenden slavischen Grammatik ellengemäß und systematisch bearbeitet wern etc."

Der Preis im Betrage von 1000 fl. K. M. wurde im re 1851 Prof. Franz Miklosich zuerkannt.

---

2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Schrif-."

Der Preis im Betrage von 600 fl. ö. W. wurde im re 1860 Dr. Friedrich Überweg in Bonn zuerkannt.

3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legierten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern."

Der Preis im Betrage von 500 fl. ö. W. wurde im Jahre 1871 Dr. Oskar Erdmann in Graudenz (Westpreußen) zuerkannt.

STIFTUNGEN, VERMÄCHTNISSE UND SCHENKUNGEN.

A. Gesamtakademie.

Ponti-Widmung.

(Über die Verwendung siehe p. 290 und p. 324.)

Cavaliere Andrea Ponti in Mailand hat zum Andenken n den am 16. Juni 1874 in Mailand verstorbenen Gutsesitzer Girolamo Ponti im Sinne des Inhaltes des Testanentes desselben der kaiserl. Akademie der Wissenschaften den Betrag von 60.000 Lire behufs Stiftung einer den Namen des Verstorbenen tragenden Widmung zur Verfügung gestellt. Die kaiserliche Akademie hat in der Gesamtsitzung vom 1. Dezember 1878 beschlossen, die Interessen dieser Widmung jährlich zu gleichen Teilen unter beide Klassen zu verteilen, welche sie nach ihrem freien Ermessen zur Subventionierung wissenschaftlicher Schriften und Arbeiten sowie zur Erteilung von Preisen verwenden werden.

Erbschaft Treitl.

(Über die Verwendung siehe p. 291 und p. 324.)

Aus dem Testamente des Herrn Joseph Treitl d. d. 9. Mai 1880, Nr. 90 ex 1895.

§ 9.

„Endlich ernenne ich als meine Universalerbin: Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Dieselbe soll von den vorfindigen Wertpapieren zuerst jene, welche nach folgenden Bestimmungen über die in Zukunft zu beobachtenden Anlegensarten auf Wertpapiere aus einer oder der andern Ursache oder Bedenken nicht vollkommen entsprechen, zur Berichtigung aller Legate und Abhandlungskosten veräußern, die übrig bleibenden aber, wenn aus was immer für einer Ursache deren Umwandlung in andere Wertpapiere erforderlich würde, jedenfalls nur auf gesetzlich als pupillarmäßig sicher anerkannte Anlegensarten, und zwar wo möglich solche mit Silber und vorzugsweise Gold verzinsliche, und insoferne es Eisenbahn- oder andere Prioritätsobligationen, Pfandbriefe oder solche diesen gleichzuachtende Wertpapiere betrifft, mit Auswahl nur derjenigen cisleithanischen davon, die sich als die sichersten und solidesten bewährt haben, verwenden.

Es können jedoch nötigenfalls auch solche allgemein als vorzugsweise sicher geschätzten, in Noten verzinslichen Wertpapiere, wie zum Beispiel derzeit Pfandbriefe der

)sterreichisch-ungarischen Bank (vormals priv. österr. Natioıalbank), der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien, der)onauregulierungsobligationen und der Wiener Kommunalınlehensobligationen sind, als zur Anlage geeignet, gewählt werden.

Von der nach Berichtigung aller Legate und Abhandlungskosten übrigbleibenden Erbschaftsmasse mit Inbegriff des mir eigentümlichen, schuldenfreien Hauses K.-Nr. 14, O.-Nr. 27 auf der Wiedener Hauptstraße, ist die davon entfallende Rente nebst den rein verbleibenden Hauszinsen sogleich, in Zukunft und auch nach dem Erlöschen der in § 5 legierten Fruchtgenußrechte frei werdenden Renten in der unten bezeichneten Art und für immerwährende Zeiten zu nachfolgend abgegebenen und stets nur zu solchen wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden, zu deren Erreichung die Fürsorge nicht ohnehin andern speziellen wissenschaftlichen Instituten oder der Staatsverwaltung obliegt.

In der Regel sollen diese Renten alljährlich, und zwar — um mehr Zwecke zu fördern — in mehrere Beträge geteilt, zur Verwendung gelangen; allein nach Umständen oder nach Bedürfnis zur Erreichung größerer Zwecke und Durchführung großartigerer Unternehmungen darf ausnahmsweise eine höchstens dreijährige Ansammlung der Renten (mit den dabei zu erlangenden Zinseszinsen) vorgenommen werden; demzufolge bestimme ich:

1. Diese Stiftung soll für immerwährende Zeiten unter einem eigenen Namen sofort erhalten werden.

2. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien wird ersucht, die Verwahrung und Verwaltung derselben zu übernehmen.

3. Soll hiezu ein leitendes, aus fünf Mitgliedern bestehendes Komitee gebildet werden, von denen drei durch Wahl der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, zwei aber vom k. k. Unterrichtsministerium auf je drei Jahre bestellt werden, welche durch Stimmenmehrheit sowohl über die Anlage von etwa flüssig werdenden Kapitalien, als auch über die im Sinne der Stiftung entsprechende zweckmäßigste Verwendung des Reinerträgnisses dieser Stiftung zu entscheiden haben; sollte hiebei wegen Stimmenzersplitterung oder aus was immer für einer Ursache keine Majorität der Stimmenzahl zu erreichen sein, so entscheidet in solchen Fällen die kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

4. Um den bei dieser Stiftung beabsichtigten Zweck auch etwas näher zu bezeichnen, will ich zum Beispiel folgendes erwähnen: Ein Teil des Reinerträgnisses dieser Stiftung könnte zur Erforschung der physischen Beschaffenheit der Himmelskörper, ein Teil zur Erforschung der physischen Beschaffenheit des Erdballes und ein Teil zur Erweiterung naturwissenschaftlicher, physikalischer und chemischer Kenntnisse überhaupt verwendet werden; dies näher zu bestimmen, soll jedenfalls der besten Einsicht des leitenden Komitees der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überlassen bleiben.

D i e V e r h e r r l i c h u n g G o t t e s d u r c h i m m e r richtigere Erkenntnis seiner wunderbaren Schöpfung in allen ihren Teilen zu fördern und zu diesem Behufe die in den wahren Interessen der Naturwissenschaften gelegenen Forschungen einigermaßen zu unterstützen, ist bei dieser Stiftung mein innigster Wunsch.

Ich glaube mit diesen wenigen Worten meine Absicht hinlänglich gekennzeichnet zu haben, um von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jene Unterstützung zu finden, wodurch sowohl Verbreitung von Belehrung und Aufklärung

mer weitere, hiezu nach ihrem Bildungsgrade berufene
hten der Bevölkerung gebracht, als auch Kräftigung der
l, Erweiterung gewerblicher Kenntnisse, Vereinfachung
Heilkunst und Erhöhung des materiellen Wohlstandes
Menschheit im allgemeinen, letztere durch Bekannt-
ung neuerer zur Benützung geeigneter Entdeckungen
nschaftlicher Forschungen erreicht werden kann."

B. Mathem.-naturwissenschaftl. Klasse.

Ig. Lieben'sche Stiftung.*)

Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abgegangene Großhändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim“,**

hat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verlosbare 5prozentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

Nr.	28.192	d. d.	1. Juli 1861	per	1000	fl.	ö. W.
„	28.193	„	eodem	„	1000	„	„ „
„	28.534	„	eodem	„	1000	„	„ „
„	30.456	„	eodem	„	1000	„	„ „
„	30.457	„	eodem	„	1000	„	„ „
„	30.750	„	eodem	„	1000	„	„ „
			zusammen	per	6000	fl.	ö. W.,

*) Siehe auch Brüder Lieben'sche Jubiläumsstiftung, Seite 189. — Preiszuerkennungen siehe Seite 155 bis 157.

s ist Sechstausend Gulden österr. Währung samt Intersenausstand seit 1. Jänner 1862, sämtlich vinkuliert für : kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der naz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universalmeralzahlamte in Wien als Kassa der genannten Akademie it folgender Widmung erlegt.

§ 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen r k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenhaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie widmet sein.

§ 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an ich jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während eser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungskapitales zu nem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der nerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichneten Arbeit im Gebieté der Physik mit Inbegriff der physiogischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der sgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffenthten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physioischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alterrend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete er dieser beiden Wissenschaften erteilt werden.

§ 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines ı der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der serlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber ißten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums hstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie Wissenschaften zu geschehen. Zu diesem Behufe ist :estens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der

genannten Klasse der Akademie, und zwar von Fall zu Fall mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Kommission zu wählen, welche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse einen Antrag zu stellen hat.

§ 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuskript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte oder aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten Sexenniums naturalisierte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im § 3 bestimmten Kommission dürfen nicht berücksichtigt werden.

§ 5. Als preiswürdig sind im allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die

'issenschaft bereichern oder in einer Reihe bereits bekannter .tsachen die gesetzmäßigen Beziehungen aufgeklärt haben, ihrend Kompilationen, ferner Arbeiten, die bloß dem Fleiße en Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen An-'uch auf den Preis begründen sollen.

§ 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter ' ausdrücklichen Bedingung statt, daß der Verfasser der isgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualifi-ion im Sinne des ersten Absatzes des § 4 nachweist und ı Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. mselben ist deshalb die Zuerkennung des Preises ohne rzug bekannt zu geben und zur Erstattung des obigen sweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum ılusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis ərkannt worden ist.

§ 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten h keine nach § 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über .trag der im § 3 bestimmten Kommission die mathe-ıtisch-naturwissenschaftliche Klasse der Akademie darüber entscheiden, ob und wie der zu erteilende Preis unter ìhrere Verfasser von wertvollen und nach § 4 zu berück-ìhtigenden Arbeiten verteilt oder aber, ob derselbe zur rmehrung des Stammkapitales verwendet werden soll.

§ 8. Wenn sich herausstellt, daß ein Verfasser, wel-em der Preis oder ein Teil des Preises zuerkannt worden , schon vor Ablauf des im § 4 bestimmten sechsjährigen itraumes verstorben ist oder wenn derselbe, beziehungs-ise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur sweisung seiner persönlichen Qualifikation und zur Behe-ıg des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht tattet oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen ısten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos und ist

der Preis, rücksichtlich der betreffende Teil des Prei-
nachträglich über Antrag der im § 3 bestimmten Kommissi-
von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse d-
Akademie der nächstbesten nach § 5 preiswürdigen Arb-
in Gemäßheit des § 6 zuzuerkennen, eventuell nach §
vorzugehen und dieser Beschluß in der nächstfolgend-
feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wiss-
schaften kundzumachen.

§ 9. Das Stiftungskapital und die in der Zwischenz-
von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig ge-
denen und ohne Säumnis einzukassierenden Zinsen desselb-
sind nach Tunlichkeit auf eine nach den jeweilig besteh-
den Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fruktifizieren u-
soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Frukt-
fizierung von der mathematisch-naturwissenschaftlich-
Klasse der Akademie getroffen werden.

§ 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftung-
kapitals sind vor allem die Verwaltungskosten zu bestreit-
und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu ver-
wenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszu-
kennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit je-
Zeitpunkte fällig gewordenen und einkassierten Zinsen u-
Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im § 3 bestimmten Kommission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§ 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie

d wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften über-upt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existierende chste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei s Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der ns mit Erlaß vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem ıratorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlaß m 20. April 1863, Zahl 1/*a*, genehmigt worden ist, wird n Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Vissenschaften das Versprechen geleistet, daß für die Voll-ehung des in obigem ausgedrückten Willens der Stifter merwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als r Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und ssen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Vege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleich-utenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der iserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Kuratorium der kaiser-hen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und ıdlich eine vidimierte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte s Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben ergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

ndreas Freiherr v. Baumgartner m. p.,
räsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m. p.,
eneralsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m. p. Helene Lieben m. p.
(L. S.) Leopold Lieben m. p. Richard Lieben m. p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m. p. Ida Lieben m. p.

Freiherr A. v. Baumgartner'sche Stiftung.*)

Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Exzellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzin Nr. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rat und Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testamente d. d. 30. März 1864 nachstehende Verfügunge getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, geborenen Skarnitzl, ver mache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Lieb und Treue — —"

„3. Von meinem in Wertpapieren bestehenden Ver„mögen (Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Aktien „Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen „der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und 10 Stüc „konvertierten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W „deren Bestimmung später angegeben wird, den dritte „Teil." —

„H. Die sub A. 3 reservierten zehn konvertierten Staats„schuldverschreibungen vermache ich der mathematisc „naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademi „der Wissenschaften zu dem Behufe, daß die Zinsen de „selben, jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu eine „Preis bestimmt sein sollen, den die Klasse über einen vo „ihr gewählten Gegenstand ausschreibt."

*) Preiszuerkennungen siehe Seite 157 bis 159, Preisaus schreibung Seite 145 bis 146.

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preiswürdig erkannt, so kann von der Klasse die bestimmte Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisausschreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemäßheit der vorehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematischturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der issenschaften vom 5. Oktober 1865 und 26. April 1866 genommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hofad Gerichtsadvokat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtiger der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Exzellenz der Frau lise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfrozentigen konvertierten k. k. österr. Staatsschuldverschreiungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 17.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke d. d. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, schon unterm 15. März 1866 an die mathematischnaturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Kameralzahlamte II. Abteilung rliegende, auf die mathematisch-naturwissenschaftliche lasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine er Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung utende 5% Konvertierungshauptobligation Nr. 5870 d. d. . Februar 1866 ausgefertigt worden ist, und nachdem ndlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehı gung erhalten hat: — so gelobt und verspricht die end gefertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese S tung genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfül und das Stiftungsvermögen abgesondert von den übri Geldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exempla ausgefertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Nie österreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inne Stadt Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartn schen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Exzellenz Frau Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas F herr von Baumgartner'schen Universalerbin und das vie der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien üb geben worden.

Wien, den 15. Oktober 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

Dr. Theodor Georg v. Karajan m. p.,
Präsident.

Dr. A. Ritter v. Schrötter m. p.,
Generalsekretär.

(L. S.)

Dr. Ami Boué-Stiftung.

(Über die Verwendung siehe p. 290 und p. 323.)

Das am 21. November 1881 in Wien verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. Ami Boué hat laut Testament vom 26. Februar 1881, dann in seiner mit *„Veränderung im Testament, Zusatz und weitere Erklärung“* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. — 26. Februar 1881, ferner mit seiner als *„Kodizill zu meinem Testament“* bezeichneten letztwilligen Verfügung vom 4. August 1881 und in seiner mit *„Kodizill zu meinem Testament und weitere Erklärung“* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. September 1881 das Haus in Wien zum blauen Wolf, IV., Schleifmühlgasse Nr. 473 alt (Nr. 5 neu) und die Hälfte des Hauses in Wien, V., Krongasse Nr. 643 alt (Nr. 18 neu), der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften legiert.

Auf dem ersten Hause lastete eine Sparkassenschuld von 5000 fl. und ein auszubezahlendes Legat von 2000 fl.; auf der Hälfte des zweiten Hauses der Nutzgenuß für Lebenszeit zugunsten der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué und nach dieser zugunsten des k. k. Rittmeisters Herrn Alois Beinstingel.

Der Zweck, welchen der Legatar mit diesem Vermächtnisse verfolgte, wurde in den obengenannten testamentarischen Bestimmungen näher bezeichnet und ist aus dem nachfolgenden wesentlichen Teile des Stiftbriefes ersichtlich.

Aus dem Stiftbriefe:

„Nachdem der aus der Veräußerung des Hauses Wieden, obere Schleifmühlgasse Nr. 5, nach Tilgung sämtlicher Lasten hervorgegangene reine Erlös einschließlich des Erträgnisses des Stiftungsvermögens bis zum Schlusse des Jahres 1886 sich auf 42.200 fl. nominale in k. k. 5prozentiger Staatsrente und 4249 fl. 55 kr. in barem beläuft

und nachdem der besagte bare Betrag von 4249 fl. 55 kr. dem sofortigen Beginne der Herausgabe eines Werkes des Erblassers gewidmet ist,

hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Obligation der in Noten verzinslichen einheitlichen Staatsschuld Nr. 3579, d. d. 1. März im Betrage von 42.200 fl. ö. W., das ist: Nominalwert Zweiundvierzigtausendzweihundert Gulden ö. W., vinkuliert für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Ami Boué-Stiftung bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe als Kasse der genannten Akademie hinterlegt.

Diese Obligation der k. k. Staatsrente im Betrage von 42.200 fl. und die nach Ableben des nach dem Tode der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué noch überlebenden einzigen Nutznießers, Herrn Alois Beinstingel, frei werdende Hälfte des Hauses in Wien, Margarethen, Krongasse 18, auf welche zufolge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien vom 30. Jänner 1885, Z. 5884, das Eigentumsrecht der Ami Boué-Stiftung grundbücherlich einverleibt ist, oder an Stelle der Hälfte dieses Hauses, der Erlös aus einer seinerzeitigen Veräußerung derselben, sollen für immerwährende Zeiten unter dem Namen Ami Boué-Stiftung vereinigt bleiben.

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken gewidmet:

a) der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

b) der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu drei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates Februar den Gebarungsausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Kommission kann das Erträgnis von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren, samt den Zwischenzinsen gesammelt und irgendeiner größeren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden Aufgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet werden.

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne Säumnis einzukassieren und ist der Ertrag bis zu dessen Verwendung nach Tunlichkeit auf eine nach den jeweiligen Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fruktifizieren.

Den Mitgliedern der von der Akademie der Wissenschaften zur Prüfung der Verwaltung dieser Stiftung eingesetzten Kommission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlaß vom 11. April 1887, Z. 15190, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die vom Kuratorium der kaiserlichen Akademie mit Erlaß vom 1. Mai 1887, Z. 1000, erteilte Ermächtigung das Versprechen geleistet, daß für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens des Stifters immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als die Stiftungszwecke mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem vom Stifter vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte dem Testamentsexekutor

; Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. ttmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. Landesgerichte in Zivilrechtssachen in Wien als Ab-ndlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

Alfred Ritter v. Arneth,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

Alois Beinstingel, k. k. Rittmeister,
als Testamentsexekutor.

Legat Wedl.

(Über die Verwendung siehe p. 290 und p. 323.)

Am 21. September 1891 verschied das korrespondierende Mitglied der kais. Akademie Hofrat Professor Wedl und hinterließ ein Testament, durch welches er

1. „zur Pflege der Naturwissenschaften“ die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kais. Akademie „als Erbin seines gesamten Kapitals“ einsetzte, welches aus guten Wertpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890 den Betrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.

Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund Soukup, Marie Soukup und Johanna Wedl Leibrenten von je 800 fl., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Antizipativrenten bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle“, heißt es weiter in dem letzten Willen des Erblassers, „es der hochverehrten Klasse ganz frei, die jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale, parzelliert oder in toto, zu verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt.“

3. Ferner wird angeordnet, daß der etwaige Erlös aus dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft mit Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werkes (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Bibliothek, Einrichtungsstücke u. a. zugunsten verschiedener Glieder der Familie.

Statut der Kommission zur Verwaltung des Legates Wedl.

(Genehmigt in der Sitzung vom 20. Oktober 1892 seitens der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und in jener vom 27. Oktober 1892 seitens der Gesamtakademie.)

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Konto „Legat Wedl" zugunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kais. Akademie erliegende Kapital, bestehend in Wertpapieren im Nominalwerte von 96.450 fl. ö. W., wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Kapital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Kapitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten, der gesamte Ertrag, soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parzelliert oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge

für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren samt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer größeren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse liegenden Aufgabe zugewendet werden.

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet werden.

6. Die Mitglieder dieser Kommission verwalten dieses Amt unentgeltlich.

V. Ritter v. Zepharovich-Stiftung.

(Über die Verwendung siehe p. 291 und p. 324.)

Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen kademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenärtigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Viktor itter von Zepharovich, nach Mitteilung seiner Witwe n Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akamie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur rderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem mineragisch-krystallographischen Gebiete zu übergeben und durch n unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses unsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene itwe Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von heinburg, im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max tter von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandesrichtsrat Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der richtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen tten die folgenden Wertpapiere, und zwar: à 1000 fl. . 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 7360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816, 0614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 5747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529,

339750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung das ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Viktor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter der Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 ddo. 1. November 1891 vinkuliert wurden, bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe als Kassa der genannten Akademie mit folgender Widmung hinterlegt:

§ 1. Das derzeit in den oben erwähnten Wertpapieren angelegte Vermögen im Nominalwerte von 22.300 fl. soll unter dem Namen: „Viktor Ritter von Zepharovich-Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystallographie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sein.

§ 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung erfolgt alljährlich oder unter Umständen kumuliert, zu Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei zu verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlichen Akademie.

§ 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie von drei zu drei Jahren eine Kommission, bestehend aus mindestens drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie oder den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern der Akademie wählen. Diese Kommission wird alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Kommission

dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 4. Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmäßigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Kuratorium derselben erteilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

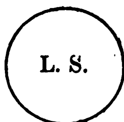
Die Zahlung der Gebühren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftu ins Leben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier glei lautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfol stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlic Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. St halterei in Prag, das dritte dem Kuratorium der kaiserlic Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, überget

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschafte



E. Suess m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich,
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrat.

Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung.

Stiftbrief

der

Brüder Lieben'schen Jubiläumszustiftung, ein Nachtrag zu dem Stiftbriefe der Ignaz Lieben-schen Stiftung d. d. 1. Juli 1863.

Anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. haben die Brüder Herr Leopold v. Lieben, Vizepräsident der Börsekammer, Generalrat der Österreichisch - Ungarischen Bank, Herr Dr. Adolf Lieben, k. k. Hofrat und Professor, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und Herr Richard Lieben, Handelskammerrat und Verwaltungsrat der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, laut einer der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Mai d. J. gemachten schriftlichen Mitteilung zur Erweiterung des Zweckes und Vermehrung der Preise der Ignaz Lieben'schen Stiftung einen Betrag von 36.000 Kronen gewidmet.

Nachdem infolge dieser Widmung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 5. August d. J. achtzehn Stück der 4% Österreichischen Kronenrente à 2000 Kronen mit den Nummern 6162, 9681, 44489, 62577, 95111, 95366 bis 95369, 95398 bis 95400, 99458 bis 99463 und laufenden Zinsen vom 1. März 1898 übergeben worden sind, wofür gegenwärtig die unter der Bezeichnung „Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien namens

der Brüder Lieben'schen Jubiläumszustiftung" vinkulierte 4$^0/_0$ steuerfreie österreichische Staatsrentenanleihe Nr. 29935 ddo. Wien 1. September 1898 über Kronen 36.000 nebst dem Barbetrag von 360 Gulden, als den am 1. September d. J. fällig gewesenen Zinsen bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe erliegt, wurden von den obgenannten Brüdern Lieben, welche die noch lebenden Urheber der Ig. Lieben'schen Stiftung sind, behufs der Verwirklichung ihrer Zustiftung im Einvernehmen mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften folgende Bestimmungen getroffen:

1. Den beiden Gebieten der Physik und Chemie, aus welchen wissenschaftliche Forschungen gefördert werden sollen, wird als drittes, selbständiges Gebiet das der Physiologie hinzugefügt.

2. Jedes Jahr wird einer dieser drei Preise verliehen. Zu der Dotierung jedes dieser drei Preise soll der während des zunächst verflossenen Jahres aufgelaufene Reinertrag des gesamten durch die vorliegende Zustiftung vermehrten Stiftungskapitales verwendet werden.

3. Infolge der Gründung eines dritten Ig. Lieben'schen Preises für physiologische Arbeiten soll künftig der erste Preis ausschließlich Arbeiten der Physik und der zweite ausschließlich solchen der Chemie gewidmet sein.

4. Jeder dieser drei Preise soll im Turnus jedes dritte Jahr dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten drei Jahre in dem betreffenden Gebiete erschienenen Arbeit eines Österreichers zuteil werden.

5. Soweit vorstehende Bestimmungen den Ig. Lieben-schen Stiftbrief vom 1. Juli 1863 nicht berühren, sollen dessen Satzungen auch mit Rücksicht auf die Zustiftung Geltung haben.

Nachdem das hohe Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit Erlaß vom 27. Oktober 1898 seine Zustimmung hiezu erklärt, das k. k. Finanzministerium mit dem Erlasse vom 9. September 1899, Z. 34197 erkannt hat, daß dieser Stiftung gemäß Artikel I des Gesetzes vom 5. Juni 1896, R. G. Bl. Nr. 92, die mit dem Gesetze vom 16. Dezember 1898, R. G. Bl. Nr. 227, in ihrer Wirksamkeit verlängerte Stempel- und Gebührenfreiheit zukommt, sowie daß sowohl die laut Stiftbriefes d. d. 1. Juli 1863 errichtete Ignaz Lieben'sche Stiftung, als auch diese Zustiftung zu derselben auf Grund der Anmerkung *2d)* zu T. P. 106*B c)* des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 89, dem Gebührenäquivalente nicht unterliegt und die k. k. Statthalterei in Wien als Stiftungsbehörde für das Kronland Niederösterreich die Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung unterm 7. Februar 1900, Z. 106172, genehmigt hat, gelobt die kaiserliche Akademie durch ihre berufene Vertretung, daß für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens der Stifter allezeit Sorge werde getragen werden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in sechs gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das dritte ihrem Kuratorium, das vierte Herrn Leopold v. Lieben, das fünfte Herrn Dr. Adolf Lieben und das sechste Herrn Richard Lieben übergeben.

Wien, 15. Februar 1900.

Eduard Suess m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Viktor v. Lang m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Leopold v. Lieben m. p.

Adolf Lieben m. p.

Richard Lieben m. p.

L. Haitinger-Preis. *)

Der Direktor der Gasglühlicht- und Elektrizitätsgesellschaft in Atzgersdorf bei Wien, Herr Ludwig Kamillo Haitinger, hat am 27. Oktober 1904 nachfolgendes Schreiben an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften gerichtet:

Zum Gedächtnisse an meinen dahingeschiedenen lieben Vater, welchem die Erweiterung der Naturwissenschaften stets als erstrebenswertestes Ziel menschlicher Arbeit erschien, habe ich einer hohen Akademie zu Handen des Herrn Präsidenten 20 Stück Aktien des Österreichischen Vereins für chemische und metallische Produktion in Aussig an der Elbe à 500 fl. Nominale übergeben mit dem Ersuchen, den Ertrag dieses Kapitals für dauernde Zeiten in nachfolgender Weise zur Verteilung von Preisen zu verwenden, über welche im allgemeinen die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie die Entscheidung treffen soll.

Jeder Preis soll zunächst dem jährlichen Reinertrag der übergebenen Papiere entsprechen, doch soll, um den Preis in Zukunft auf einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Höhe zu erhalten, der verehrlichen Klasse überlassen bleiben, die Verteilung jeweilig auf ein Jahr zu sistieren und den so reservierten Betrag zur Aufbesserung der Preise für ein oder mehrere folgende Jahre zu verwenden. In derselben Weise könnte vorgegangen werden, wenn sich gemäß dem nach-

*) Preiszuerkennung siehe Seite 159.

genden Modus der Zuerkennung überhaupt keine eines eises besonders würdige Arbeit finden sollte.

Die Preise mögen im allgemeinen alternierend für eine dem dem Kalenderjahre der Zuerkennung vorausgegangenen riennium veröffentlichte, oder als Manuskript zur Preis-əwerbung eingereichte ausgezeichnete Arbeit auf dem ebiete der Physik und Chemie erteilt werden, wobei der egriff der genannten Wissensgebiete jedoch möglichst weit efaßt werden sollte, so daß Arbeiten, welche sich wesent-:h auf irgend ein anderes, beispielsweise technisches Gebiet strecken, dann prämiiert werden könnten, wenn durch eselben die Erkenntnis wichtiger physikalischer oder emischer Eigenschaften der Materie erschlossen oder weitert wurde.

Der Anspruch auf Zuerkennung eines Preises soll jedoch schränkt sein auf Österreicher, oder auf Ausländer, welche n experimentellen Teil der zu prämiierenden Arbeit inner-lb Österreichs ausgeführt haben. Weiters sollen Arbeiten, e bereits mit Preisen ähnlicher oder größerer Höhe ämiiert wurden, nicht nochmals mit diesen Preisen bedacht erden. Die Preiszuerkennung möge von einer von der ver-ırlichen mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse einer ɔhen kaiserlichen Akademie anfangs des Kalenderjahres zu ählenden Kommission von Fachmännern proponiert und in er feierlichen Sitzung verkündet werden. Bis Ende des alenderjahres nicht behobene Preise sollen verfallen und ur Erhöhung des Preiskapitals verwendet werden. Zu diesem wecke, oder auch im Falle einer von der kaiserlichen kademie beschlossenen Änderung der Anlageeffekten sollen ber ausschließlich beste Industriepapiere oder durch Hypo-ıeken auf Grund oder Gebäude gedeckte Sekuritäten gewählt erden.

Bei Ausfolgung der Preise möge den Preisträgern mitgeteilt werden

a) daß die Preise gewidmet wurden zum Andenken an weiland Herrn Carl Ludwig Haitinger, geboren 1826 zu Bregenz, gestorben 1904 zu Wien, bestattet in Weidling bei Klosterneuburg;

b) daß das die Preise bietende Kapital ursprünglich von einer durch wissenschaftliche Untersuchungen befruchteten Industrie erworben worden war.

Indem ich einer hohen Akademie und allen Herren, welche an der Verteilung der Preise tätig sein werden, im vorhinein für alle Mühewaltung persönlich danke, zeichne ich

ergebenst

Ludwig Camillo Haitinger.

Atzgersdorf, 27. Oktober 1904.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 3. November 1904 eine Kommission, bestehend aus ihren wirklichen Mitgliedern Fr. Exner, v. Lang, und Lieben eingesetzt, welche die Satzungen für diesen Preis zu entwerfen hatte. Der Entwurf wurde in folgender Fassung in der Sitzung am 9. Dezember 1904 von der Klasse genehmigt:

Statut,

betreffend die Verwaltung des von Direktor Ludwig Haitinger behufs Erteilung von Preisen für physikalische oder chemische Arbeiten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse überwiesenen Kapitales.

1. Das Kapital, bestehend in Wertpapieren im Nominalwerte von 20.000 K, wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Kapital verwaltet.

2. Die Erträgnisse des Kapitals sollen im Sinne der Zuschrift des Direktors Haitinger jährlich zur Prämiierung von ausgezeichneten Arbeiten, die entweder dem Gebiete der Chemie oder dem der Physik angehören, in der Weise verwendet werden, daß im Laufe der Zeit ebensoviele Preise der Chemie wie der Physik zugewendet werden. Die Höhe der Preise richtet sich nach dem jeweiligen Jahreserträgnis, doch ist es zulässig, die Preiserteilung eventuell in einem oder dem anderen Jahr zu unterlassen, um den reservierten Betrag zur Aufbesserung der Preise in den folgenden Jahren zu verwenden und so dafür zu sorgen, daß der Preis nicht unter eine gewisse Höhe sinke.

3. Zur Verwaltung des zugewiesenen Kapitals und zur Feststellung des Turnus, in welchem die Preise für chemische oder physikalische Arbeiten verliehen werden, wobei die Koinzidenz der Preiserteilung für dasselbe Fach (mit der Preiserteilung aus anderen Stiftungen) möglichst zu vermeiden ist, soll eine ständige Kommission aus wirklichen Mitgliedern der Akademie, die das chemische und physikalische Fach vertreten, bestellt werden.

4. Die Preiszuerkennung erfolgt über Vorschlag einer zu Beginn des Kalenderjahres von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zu ernennenden Kommission, die entweder aus den chemischen oder den physikalischen Fach-

männern der Akademie besteht und, wenn es zweckmäßig erscheint, auch durch Zuziehung von Fachmännern aus dem Kreise der korrespondierenden Mitglieder verstärkt werden kann. Zu berücksichtigen sind nur Arbeiten von Österreichern, oder von solchen Ausländern, die den experimentellen Teil der zu prämiierenden Arbeit in Österreich ausgeführt haben. Die zu prämiierenden Arbeiten sollen in dem dem Kalenderjahr der Zuerkennung vorausgegangenen Triennium veröffentlicht oder behufs Preisbewerbung als Manuskript bei der Akademie eingereicht worden sein. Eine Teilung des Preises zwischen zwei Autoren preiswürdiger Arbeiten ist zulässig. Ausgeschlossen von der Preiszuerkennung sind Arbeiten, die bereits mit einem Preis ähnlicher Art bedacht worden sind. Wenn nach Meinung der Kommission keine preiswürdige Arbeit vorliegt, so kann von der Zuerkennung des Preises abgesehen und der ersparte Betrag entweder zur Erhöhung der in den folgenden Jahren zu erteilenden Preise oder zur Vermehrung des Stammkapitals verwendet werden. Das gleiche gilt von zuerkannten Preisen, die bis Ende des Jahres nicht behoben worden sind und daher verfallen.

5. Die Erteilung des Preises wird in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bekannt gegeben und wird zugleich mitgeteilt, für welches Wissensgebiet (Chemie oder Physik) im nächsten Jahre der Preis verliehen wird, eventuell ob die Preiserteilung unterbleibt.

6. Die Mitglieder der ständigen, sowie der Preisrichterkommission verwalten dieses Amt unentgeltlich; auch kann denselben, sowie überhaupt allen wirklichen Mitgliedern der Akademie der Preis nicht zuerkannt werden.

In der Sitzung vom 15. Dezember 1904 wurden zu Mitgliedern der ständigen Kommission bestimmt die wirklichen Mitglieder v. Lang, Lieben und Mach.

C. Philosophisch-historische Klasse.

Savigny-Stiftung.

Bei der Feier, welche die Juristische Gesellschaft zu Berlin ı 29. November 1861 zum Gedächtnisse des am 25. Okber desselben Jahres verstorbenen königlich preußischen aatsministers Dr. Friedrich Karl v. Savigny beging, wurde r Beschluß verkündet, das Andenken des großen Rechtsırers durch Gründung einer Stiftung zu ehren.

Da zur Ausführung dieses Beschlusses die Summe von .436 Tlr. preuß. Kour. bereits verfügbar ist, wird nachhendes Statut errichtet:

1. Zweck der Stiftung.

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist:

wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesetzbung und der Praxis

1. wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete des Rechts der verschiedenen Nationen zu fördern,

   namentlich solche, welche das römische Recht und die verschiedenen germanischen Rechte sowohl für sich, als auch im Verhältnis zu einander behandeln,

   ferner solche, welche die von Savigny begonnenen Untersuchungen in seinem Sinne weiterführen;

2. besonders befähigte Rechtsgelehrte in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen und darüber Berichte oder weitere Ausführungen zu liefern.

2. Befähigung zur Teilnahme.

§ 2. Die Befähigung zur Teilnahme an den Vorteilen, welche die Stiftung behufs der Förderung ihres Zweckes gewährt, ist an keine Nationalität gebunden.

3. Rechte der Stiftung.

§ 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung" die Rechte einer Korporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

4. Stiftungsvermögen.

§ 4. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Kapitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§ 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Kapitalvermögens verwendet.

5. Kuratorium der Stiftung.

§ 6. Die Stiftung wird durch ein Kuratorium von sechs Personen vertreten.

Das Kuratorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Fakultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, daß die von

ler Akademie und der Fakultät gewählten vier Mitglieder des uratoriums die Wahl derselben als gültig anerkennen.

§ 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Kuratorium aus, so folgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher : Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung s Kuratoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahl- :ht steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft Berlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation : von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei uwahlen die Vorschrift des § 6, Alinea 3 des Statuts An- ndung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Kuratorium bestimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt rden, so ergänzt sich das letztere durch Kooperation aus r Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es issen jedoch stets zwei Mitglieder im Kuratorium sitzen, lche weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlakt des Kuratoriums wird eine nota- lle Urkunde aufgenommen.

§ 8. Das Kuratorium legitimiert sich als Vertreter der ftung durch ein Attest des königlichen Polizeipräsidiums Berlin darüber, daß das Kuratorium der Stiftung zur Zeit s den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Kuratorium hat die Befugnis, einen Syndikus aus ner Mitte zu wählen und diesem General- und Spezialvoll- ıcht cum facultate substituendi zu erteilen, auch für ein- ne Rechtsgeschäfte oder Prozesse jemand, sei derselbe :glied des Kuratoriums oder nicht, unter Beilegung sämt- ıer Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei ;tehen, zu bevollmächtigen.

§ 9. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vor- :enden, dessen Name durch eine von dem Kuratorium zu

bestimmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung veröffentlicht wird.

Der Vorsitzende repräsentiert die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungsanweisungen an die Kasse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Kuratoriums.

§ 10. Die Beschlüsse des Kuratoriums werden durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefaßt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Läßt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so muß die schriftlich zu formulierende Frage jedem Mitgliede zur Erklärung vorgelegt werden und steht es dann in der Befugnis jedes einzelnen, über die Frage eine mündliche Beratung und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem gültigen Beschlusse des Kuratoriums auf Grund mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich.

§ 11. Das Kuratorium hat für die zinsbare und depositalmäßig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Dokumente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren.

Die Kasse der Stiftung wird durch einen vom Kuratorium hiermit zu beauftragenden öffentlichen Kassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch das Kuratorium erteilt.

§ 12. Das Kuratorium stellt nach einem sechsjährigen vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zinsenmasse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Summe folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§ 1) zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien,

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

§ 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Kapital-:mögen der Stiftung die Summe von Dreißigtausend Talern :uß. Kour. erreicht haben wird, tritt ein dreijähriger rnus unter den genannten Akademien in der angegebenen ihenfolge ein.

§ 14. Der Geschäftsgang bei dem Kuratorium wird rch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§ 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung ist e Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Kuratoums erforderlich.

6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§ 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nach 'orschrift des § 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl, us derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk zu prämiieren,
2. eine Preisaufgabe zur Konkurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu erteilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen, sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einem d demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecken r. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Einilligung der beteiligten Akademien für ein und dasselbe nternehmen bestimmt und verwendet werden.

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der konferierenden Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendien erteilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4., sowie die Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag des Kuratoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unterstützung periodischer Publikationen, welche zu den Zwecken der Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§ 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendetes Werk zu prämiieren (§ 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiierung auszusprechen und dem Kuratorium unter Übersendung des Werkes sowie des die Prämiierung motivierenden Gutachtens die Zahlungsanweisung zu erteilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor dem Beschlusse, ein Werk zu prämiieren, durch den Druck veröffentlicht worden, sind von der Prämiierung ausgeschlossen.

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welches im Manuskripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichung des Werkes durch den Druck erfolgen.

§ 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§ 16, Nr. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeignet erscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedingungen der Konkurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferung der Arbeiten, setzt auch das Kuratorium hiervon in Kenntnis.

* Dieser Absatz ist nachträglich beigefügt worden.

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunächst lgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Geamtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der Konurrenzausschreibung, sowie den Namen des Verfassers der ekrönten Preisschrift und erteilt demnächst dem Kuratorium ei Übersendung der Preisschrift und des die Preiserteilung otivierenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch in iesem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Preischrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urteile der Akademie icht gelöst, so steht es in ihrer Befugnis, dieselbe Aufgabe ochmals zur Konkurrenz auszuschreiben.

§ 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§ 16, Ir. 3), so wird dieser Beschluß innerhalb eines Jahres, von lem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verügung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Februar der in der demnächst folgenden Gesamtsitzung verkündet nd steht es in der Befugnis der Akademie, dem Perzipienten ine bestimmte Anweisung zu erteilen. Der diesfällige Bechluß unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Kuraorium zur Ausführung mitzuteilen. Die Akademie wird Maßegeln treffen oder durch das Kuratorium treffen lassen, welche lie Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§ 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinsenmasse ganz oder zum Teile einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit zu gewähren (§ 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Plan ler Arbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von dem ortgange des Unternehmens sich in Kenntnis zu erhalten nd die Veröffentlichung des Resultates der Forschungen nöglichst zu sichern.

Dem Kuratorium wird bei Mitteilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefaßten Beschlüsse die Zahlungsanweisung erteilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesamtsitzung (§ 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse, oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach § 17, resp. § 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiieren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Kuratorium, daß sie von dem Rechte des § 16, Alinea 3, Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiierten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Kapitalvermögens (§ 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Kapitale dieses Fonds geschlagen.

§ 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen, außer der Bestätigung der Staatsbehörde, der Zustimmung der drei Akademien und des Kuratoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungskomitee der Savigny-Stiftung:

v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hiesige avigny - Stiftung durch die Allerhöchste Ordre vom). v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich der „Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund ihres „wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin den „27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche Ge-„nehmigung erteilen."

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. **v. Mühler.**

„An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-angelegenheiten"

landesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

Grillparzer-Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion.

Stiftbrief.

Aus Anlaß der Feier, mit welcher der achtzigste Geburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, hat der von einem Frauenfestkomitee bestellte leitende Ausschuß, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt, daß ein Teil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat der Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerte von Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion bestimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Exzellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem

Vamen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nötigen ichritte vorzunehmen.

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun ibe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den dachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statuta- ichen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde geneh- gten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfol- nden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung r deutschen dramatischen Produktion durch Verteilung n Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen steht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber- ioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von r kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre ilosophisch-historische Klasse verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 75 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ı Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Wäh- ıg in Silber für das relativ beste deutsche dramatische erk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deut- ıen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von lerer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Erteilung des Preises sind nur solche Dramen berücksichtigen, welche durch eigentümliche Erfindung

und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Wertes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen geteilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia“ auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Direktor des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Österreich, der andere aber Norddeutschland angehören muß.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, daß keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preis-erichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in rage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden egründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, elche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-storische Klasse der kaiserlichen Akademie die Festsetzung euer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von nf Mitgliedern in der Art veranlassen, daß in demselben e Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik nd Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungskapital bildenden, in der asse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegen-en 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn r. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 0.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften de der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung er deutschen dramatischen Produktion vinkuliert worden sind, achdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Geneh-igung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 4. August 1871, Zahl 18830, und unterm 2. August 1872, Zahl 22536, erteilt worden ist und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protektorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der

Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m. p.

Theobald Freiherr von Rizy m. p.
als Zeuge.

Leopold Sonnleithner m. p.
als Zeuge.

Dr. C. Rokitansky m. p.
k. k. Hofrat und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

Preiszuerkennungen.

Das statutengemäß niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmermann, hat den am 15. Jänner 1875 zum ersten Male zur Verteilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist“, im Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun“ von Adolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am 15. Jänner 1884 von dem statutenmäßig niedergesetzten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube, Johannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt und Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von 1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold“ von Ernst von Wildenbruch mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die dritte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1887 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Johannes Nordmann, Ludwig Speidel, Adolf Wilbrandt, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Weimar, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. ö. W. in Silber der Wiener Weihnachtskomödie „Heimg'funden“ von Ludwig Anzengruber einstimmig zugesprochen.

Die vierte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1890 von dem statutengemäß gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Alfred Freiherr von Berger, Ludwig Speidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. in Silber der dramatischen Dichtung „Der Meister von Palmyra“ von Adolf Wilbrandt mit absoluter Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die fünfte Zuerkennung des Preises erfolgte am 5. Jänner 1896 von dem statutengemäß gebildeten Preisericht, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Max urckhard, Friedrich Uhl, Robert Zimmermann in Vien und Heinrich Bulthaupt in Bremen, und zwar wurde er Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama Hannele“ von Gerhard Hauptmann mit Stimmenmehrheit erkannt.

Die sechste Zuerkennung des Preises erfolgte 15. Jänner 1899 von dem statutenmäßig gebildeten Pı gerichte, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Exzel Wilhelm Ritter von Hartel, Paul Schlenther, Fried Uhl in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wı der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Dr „Fuhrmann Henschel“ von Gerhard Hauptm einstimmig zuerkannt.

Die siebente Zuerkennung des Preises erfolgte 15. Jänner 1902 von dem statutenmäßig gebildeten Pı gerichte, bestehend aus den Herren Exzellenz Wilhelm R v. Hartel, Friedrich Uhl, Paul Schlenther, Jakob Mi in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde Preis im Betrage von 5000 Kronen dem Drama „Ros montag“ von Otto Erich Hartleben einstimmig zuerka

Die achte Zuerkennung des Preises erfolgte 15. Jänner 1905 von dem statutenmäßig gebildeten Pr gerichte, bestehend aus den Herren Exzellenz Wilh Ritter v. Hartel, Jakob Minor, Paul Schlenther, Lud Speidel in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und z wurde der Preis im Betrage von 5000 K dem Drama „] arme Heinrich“ von Gerhard Hauptmann einstim zuerkannt.

Diez-Stiftung.

Nach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich iez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen ımen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, : Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenıaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stifıg, welche durch Ermutigung zum Fortschritt auf den ı dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, daß das ı ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne ıalten bleibe und welche zugleich die Erinnerung an sein vergängliches Verdienst immer wieder erneuere". Die olgedessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum . August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es ll derselbe als Gründungskapital der Diez-Stiftung den ›sichten der Geber gemäß nutzbar gemacht werden, zu ›lchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

I. Zweck der Stiftung.

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Ar·iten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft ler der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Versser.

II. Name und Sitz der Stiftung.

§ 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung ıd führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren tz in Berlin.

III. Vermögen der Stiftung.

§ 3. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§ 4. Das Kapitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Kapitalvermögens verwendet.

IV. Vorstand der Stiftung.

§ 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia de' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Gültigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach ihrem Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen Fall fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mitgeteilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches angesehen, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden anzeigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein Mitglied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod, eine Vakanz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. § 7) des Vorstandes davon möglichst bald die Akademie, welche das ausscheidende Mitglied ernannt hat und diese teilt ihrerseits dem Vorsitzenden das Ergebnis der von ihr vorgenommenen

Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise unbesetzt ein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdestoweniger eschlußfähig. Die Legitimation der von den zwei ausärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird durch bewirkt, daß seitens der wählenden Akademie eine dnungsmäßige Anzeige von der Ernennung an die könighe Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den rsitzenden des Vorstandes ergangen ist.

§ 6. Der Vorstand legitimiert sich als Vertreter der ftung durch ein Attest des königlichen Polizeipräsidiums Berlin darüber, daß der Vorstand der Stiftung zur Zeit s den in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugnis, einen Syndikus aus iner Mitte zu wählen und diesem General- und Spezialvollacht cum facultate substituendi zu erteilen, auch für einlne Rechtsgeschäfte oder Prozesse jemand, sei derselbe tglied des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämther Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei stehen, zu bevollmächtigen.

§ 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorzenden, welcher in Berlin domiziliert sein muß und macht n dieser Wahl den beteiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen außerrichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an die sse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§ 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen durch hrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zustande. solute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo dieses tut es besonders vorschreibt. Bei Stimmengleichheit gibt Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Regel nach olgt die Abstimmung durch schriftliche Stimmabgabe in

der Weise, daß auch die nicht in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes sich an derselben beteiligen können. Es wird dabei für die Gültigkeit des Beschlusses erfordert, daß die Frage sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes vorgelegt worden sei und mindestens drei innerhalb der entweder in diesem Statute vorgeschriebenen oder in der Anfrage bezeichneten Frist ihre Stimmen abgegeben haben. Minder wichtige Entscheidungen können den in Berlin domizilierten Mitgliedern zur Erledigung überwiesen werden. In welchen Fällen außer den in diesem Statute vorgesehenen dieses abgekürzte Verfahren anwendbar sei, wird durch die Geschäftsordnung festgestellt.

§ 9. Der Vorstand hat für eine zinsbare, in betreff der Sicherheit den Vorschriften des § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 (Gesetzsamml. S. 439) entsprechende Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Dokumente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren. Die Kasse der Stiftung wird durch einen vom Vorstande hiermit zu beauftragenden, im öffentlichen Dienste stehenden Kassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch den Vorstand erteilt.

§ 10. Der Geschäftsgang beim Vorstande wird durch eine von diesem selbst zu vereinbarende Geschäftsordnung geregelt. Zu einer Abänderung derselben wird die Zustimmung von mindestens vier Mitgliedern erfordert. Die Geschäftsordnung selbst sowie die später etwa beschlossenen Änderungen derselben werden den beteiligten Akademien vom Vorstande zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

V. Wirkungskreis der Stiftung.

§ 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalbetrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende

Publikationen aus dem im § 1 bezeichneten wissenschaftlichen Gebiete zu prämiieren, eventuell die besten Lösungen zu stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§ 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung der Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird und von da ab an dem akademischen Leibniztage von vier zu vier Jahren.

§ 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor dem Termin der Zuerkennung den sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes von der bevorstehenden Preisverteilung Anzeige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, betreffend die zu prämiierenden Werke, eventuell die Stellung von Preisaufgaben, bis zum nächsten 1. Jänner dem Vorsitzenden einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. mehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Konkurrenzfähig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französischer oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer Sprache abgefaßt sind und deren erste Veröffentlichung nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preiserteilung vorangehenden 1. Jänner stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§ 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und tunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivierungen den sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen

Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren; desgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§ 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes zusammen und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war oder beschlossen, für diesesmal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Kapital zu schlagen.

§ 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der konkurrierenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Konkurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Teilung des Preises festzustellen;
2. falls die Zusendung der konkurrierenden Schriften an sämtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmäßig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen, welchen dieselben zur Prüfung zugehen sollen, in welchem Falle die letzteren schriftlich Bericht zu erstatten und auf Grund dieses sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes mitzuteilenden Berichtes diese über die Vergebung des Preises abzustimmen haben.

Falls keine Schriften zur Konkurrenz eingereicht oder die eingereichten des Preises nicht würdig befunden werden, wird die fällige Summe zum Kapital geschlagen.

Auf Beschluß der Berliner Vorstandsmitglieder kann in die Preisausschreibung die Bestimmung aufgenommen werden, daß die Auszahlung des Preises erst erfolgt, wenn die gekrönte Schrift bis zu einem festzustellenden Termin gedruckt vorliegt. Verstreicht dieser Termin, ohne daß diese Bedingung erfüllt ist, so fällt der Betrag des Preises an die Stiftung zurück und wird zum Kapital geschlagen.

§ 17. Von dem hinsichtlich der Prämiierung, resp. der Stellung einer Preisaufgabe gefaßten Beschlusse des Vorstandes wird vor dem 20. Juni des nämlichen Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin Kenntnis gegeben. Dieser Beschluß wird in der nächstfolgenden Leibniz-Sitzung dieser Akademie verkündigt und hierauf in den Schriften derselben weiter bekannt gemacht, sowie den beiden anderen beteiligten Akademien zur Veröffentlichung in ihren Schriften mitgeteilt. Ist eine Preisaufgabe gestellt, so wird die Veröffentlichung derselben in den dazu geeigneten Zeitschriften eines jeden Landes durch die drei Akademien herbeigeführt.

§ 18. Die Publikation des Ergebnisses der Preisbewerbung erfolgt durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in der auf die Beschlußfassung des Vorstandes zunächst folgenden Leibniz-Sitzung, sowie demnächst in den Schriften der drei beteiligten Akademien.

§ 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefaßten Beschluß des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der beteiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§ 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äußere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§ 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Kapital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungskapital so gemehrt werden sollte, daß weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen notwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach § 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in § 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin bestehenden „Diez-Stiftung“ auf Grund des zurückerfolgenden Statuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Person hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.

ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Angelegenheiten und der Justiz.

Bonitz-Stiftung.

Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt, daß ihr von den Herren: Regierungsrat Egger-Möllwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau, wirklicher geheime Rat Dr. Greiff in Berlin, Hofrat Professor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrat Professor Dr. K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann, Rektor in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k. Ministerialrat Dr. Erich Wolf in Wien, als Ergebnis einer Sammlung der Betrag von 2510 fl. 92 kr. ö. W. für eine Bonitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben wurde:

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf den Gebieten der klassischen Philologie oder der Philosophie Mittel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu gewähren.

§ 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung" und hat ihren Sitz in Wien.

§ 3. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen und Zuwendungen, sowie aus den nach Vorschrift des § 12 ihm zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unangreifbar.

§ 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung steht der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu.

§ 5. So lange der jährliche Reinertrag des Stiftungsvermögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird er zum Kapital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungskapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluß festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§ 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreißigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der klassischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Fakultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promoviert worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungskommission in Österreich ein Zeugnis für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrerzeugnis erworben haben.

Dokumente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§ 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt eingereichter historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten

ur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie. Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten önnen nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen erden. Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, e nach der letzten Verteilung des Stipendiums veröffentlicht orden sind.

§ 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der ewerbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im ktober des Jahres, das dem Jahre der Stipendienverteilung rausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet heinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt r die Einlieferung der Bewerbungsdokumente und Schriften ekannt.

§ 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere ewerber verteilt oder an einen nur teilweise vergeben erden.

§ 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten rfolgt in der Gesamtsitzung des Monates Juli und wird nter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§ 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt f Zahlungsanweisung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien durch ihre Kasse.

§ 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter n eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig funden, so wird sein Betrag dem Kapital der Stiftung geschlagen.

Das Gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium sgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben lte, sowie auch, falls die kaiserliche Akademie der Wissenaften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des pendiums keinen Gebrauch machen sollte.

§ 13. Soweit die Entscheidung über die Verteilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienverteilungen beobachteten Normen.

§ 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung, beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

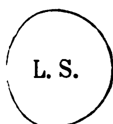
§ 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung“ können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Kapitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2510 fl. 92 kr. ö. W. nachverzeichnete Wertpapiere, nämlich zwei 4%ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl., und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370, Nummer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinkuliert und sohin von der Akademiekasse in deren Depot bei der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung dieser Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesamtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluß seitens des hohen Kuratoriums mit Erlaß vom 19. Mai 1890, Z. 1154, genehmigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungs-

behörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlaß vom 14. November 1890, Z. 57976, die Bestätigung erhalten hat: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.



Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

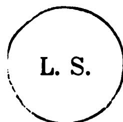
Dr. Heinrich Siegel m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.



In Vertretung:

Pflügl m. p.

Erbschaft Zatecky.

Am 5. Mai 1900 verschied der in Wien, I. Bezirk, Rothenthurmstraße 9 wohnhafte Hof- und Gerichtsadvokat Herr Dr. Karl Zatecky mit Hinterlassung eines Testamentes vom 26. Februar 1895, in welchem er die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zur Universalerbin seines ganzen Vermögens einsetzte. Der Erblasser knüpft in demselben hieran die Bedingung, daß es zur Erforschung griechischen oder assyrischen und babylonischen Altertums verwendet werde; die näheren Bestimmungen über die Art der Verwendung der Hinterlassenschaft bleiben der kaiserlichen Akademie überlassen. Sollte die kaiserliche Akademie zu bestehen aufhören, so soll das an ihre Stelle etwa getretene Institut, eventuell der Staat selbst durch sein Unterrichtsministerium den ausgesprochenen letzten Willen des Erblassers im obigen Sinne erfüllen und das Vermögen zu zweckmäßigen wissenschaftlichen Ausgrabungen verwenden. In Einschränkung der angeführten Anordnungen wird weiters bestimmt, daß die Tochter des verstorbenen Rittmeisters Andreas Zeibig, Marie Zeibig, die Fruchtnießung von den Obligationen des Nachlasses, Gold-, Silber- und Papierrenten, haben soll, so daß erst nach deren Ableben die kaiserliche Akademie oder deren angegebene Substituten in die freie Verfügung über das Vermögen zu obigen Zwecken eintreten.

Die Abhandlung der Verlassenschaft wurde laut Zuschrift des mit der Abwicklung derselben betrauten Hof- und

Gerichtsadvokaten Dr. Friedrich Ritter v. Jaksch vom 22. Dezember 1900 beendet und ergab nach Berichtigung sämtlicher in Abzug zu bringenden Nachlaßgebühren, Abhandlungs- und sonstiger, im Sinne des Testamentes erwachsenen Kosten, daß die genannte Erbschaft aus Wertpapieren im Betrage von 35.400 Kronen besteht, auf welche zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Innere Stadt II vom 8. Dezember 1900, A. II, das Eigentumsrecht der kaiserlichen Akademie und gemäß der erblasserischen Verfügung gleichzeitig auch das lebenslängliche Nutznießungsrecht der Marie Zeibig depositenamtlich vorgemerkt wurde.

Statut

für die

Fortführung der Monumenta Germaniæ Historica.

---

§ 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Zentraldirektion gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Zentraldirektion eintreten und welche in Verbindung mit der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§ 2.

Die Zentraldirektion besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, falls Vakanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern überschritten wird, werden von der Zentraldirektion gewählt.

§ 3.

Der Vorsitzende der Zentraldirektion wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Zentraldirektion für geeignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrates vom Kaiser ernannt.*)

*) Erlaß vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem Mitgliede der Zentraldirektion wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen.

Der Vorsitzende muß seinen Wohnsitz in Berlin haben oder nehmen und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen Wohnsitz aufgibt.

§ 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Zentraldirektion fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abteilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§ 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abteilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Zentraldirektion angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§ 6.

Die Zentraldirektion faßt ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§ 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Zentraldirektion wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publikation, die Verlagskontrakte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluß gefaßt, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abteilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§ 8.

Nach Schluß der jährlichen Zusammenkunft der Zentraldirektion erstattet der Vorsitzende über die gefaßten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzleramte mit dem Ersuchen um Mitteilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§ 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Zentraldirektion bilden den permanenten Ausschuß derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Zentraldirektion zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abteilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlußnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Zentraldirektion (§ 6). Von den gefaßten Beschlüssen erhalten sämtliche Mitglieder der Zentralleitung Mitteilung.

Wahlen, Zuweisung der Abteilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Zentraldirektion (§§ 7, 10) vorbehalten.

§ 10.

Der permanente Ausschuß beruft in dringenden Fällen eine außerordentliche Zusammenkunft der Zentraldirektion

§ 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Zentraldirektion erhalten wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und außerdem Entschädigung

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abteilungen, wenn sie auf Einladung (§ 9) zu einer Ausschußversammlung sich begeben.

§ 12.

Die Leiter der einzelnen Abteilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Beteiligung werden, wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Zentraldirektion festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Zentraldirektion mitgeteilt.

§ 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Direktoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden teils Honorare, teils Jahrgehalte (fixierte Remunerationen), teils beides nebeneinander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Zentraldirektion festgestellt.

§ 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Zentraldirektion.

§ 15.

Für die Benützung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Zentraldirektion und des Leiters der betreffenden Abteilung, für eine Publikation aus denselben die der Zentraldirektion erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Sekretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

Kummer.

Berlin, den 5. Februar 1875.

V. Nachtrag

der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Werke.

(Siehe Almanach, LI. Jahrgang, 1901, Seite 229 bis 247; Almanach, LII. Jahrgang, 1902, Seite 227; Almanach, LIII. Jahrgang, 1903, Seite 247; Almanach, LIV. Jahrgang, 1904, Seite 223; Almanach. LV. Jahrgang, 1905, Seite 231 bis 232.)

Philosophisch-historische Klasse.

Monumenta historica ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtumes Kärnten. IV. Band. Die Kärntner Geschichtsquellen 1202—1269. Erster Teil. 1202—1262; herausgegeben von A. v. Jaksch. Klagenfurt, 1906.

VERHANDLUNGEN

DER

RNATIONALEN ASSOZIATION DER AKADEMIEN

IM JAHRE 1906.

Bericht

über

die Tagung des Ausschusses der Internationalen Assoziation

am 30. Mai bis 1. Juni 1906 in Wien.

Teilnehmerliste.

Berlin, Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften: Herr H. Diels und Herr W. Waldeyer.

Brüssel, Académie royale des Sciences des Lettres et des Beaux-Arts: Se. Exzellenz Baron E. de Borchgrave.

Budapest, Magyar Tudományos Akadémia: Herr J. Goldziher und Herr K. Than.

Christiania, Videnskabs-Selskab: Herr G. Guldberg.

Göttingen, Königliche Gesellschaft der Wissenschaften: Herr E. Ehlers und Herr F. Leo.

Kopenhagen, Konglige Danske Videnskabernes-Selskab: Herr J. L. Heiberg.

Leipzig, Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften: Herr P. Flechsig.

London, Royal Society: Herr A. Schuster.

— British Academy: Herr Bywater.

München, Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften: Herr E. Kuhn, Herr K. Krumbacher und Herr F. Lindemann.

Paris, Académie des Sciences: Herr Darboux (zugl Vertreter der Académie des Inscriptions et Be Lettres und der Académie des Sciences mor et politiques).

St. Petersburg, Kaiserliche Akademie der Wis schaften: Herr Ch. Salemann und Herr O. Backlı

Rom, Reale Accademia dei Lincei: Herr G. D Vedova und Herr J. Guidi.

Stockholm, Kunglige Vetenskaps Akademien: G. Retzius.

Washington, National Academy of Sciences: E. Suess (Wien) als Vertreter.

Wien, Kaiserliche Akademie der Wissenschaf Herr E. Suess, Präsident, und Exzellenz W. v. Ha Vizepräsident des Ausschusses; Herr V. v. Lang Herr Th. Gomperz, Vertreter der Akademie.

Als Experten nahmen die Herren J. v. Karaba C. Jireček, L. v. Schroeder, E. Weiss und H. O steiner an den Sektionssitzungen am 31. Mai teil.

Sitzung des Ausschusses am 30. Mai 1906

unter dem Vorsitze des Herrn Suess.

Beginn 10 Uhr vormittags.

Der Vorsitzende eröffnet nach Begrüßung der erschienenen Herren Delegierten der Akademien die Sitzung und teilt die während der Geschäftsführung der Wiener Akademie neu eingelaufenen Anträge den beiden Sektionen zu.

1. Als erster Punkt der Tagesordnung wird der Aufnahme der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Tokio in die Internationale Assoziation in Verhandlung gezogen. Nach Verlesung eines Schreibens der kaiserl. japanischen Gesandtschaft in Wien, worin sie um die Aufnahme dieser Akademie ersucht und über die Zusammensetzung sowie die Ziele derselben Aufklärung gibt, wird einstimmig beschlossen, die Aufnahme der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Tokio in den Verband der Internationalen Assoziation der Akademien zuzustimmen. Über Antrag Exzellenz v. Hartel wird weiters einstimmig beschlossen, die geschäftsführende Wiener Akademie zu ermächtigen, die Zustimmung der einzelnen assoziierten Akademien auf schriftlichem Wege einzuholen.

2. Hierauf wird über die Feststellung des jährlichen Beitrages der assoziierten Akademien beraten. Über Antrag des Vorsitzenden wird einstimmig beschlossen, den jährlichen Beitrag für jede Akademie für die Periode 1904 bis 1907 mit dem bisherigen Betrage von 200 Franken festzusetzen.

3. Als dritter Punkt der Tagesordnung gelangt die Beziehung der einzelnen Kommissionen zur Assoziation zur Beratung. Nach einer Debatte, an welcher sich die Herrn Darboux, Diels, Goldziher, Exzellenz v. Hartel und Leo beteiligen, wird beschlossen, diese Frage einem aus den genannten Herren bestehenden Komitee zuzuweisen, welches in der Gesamtsitzung des Ausschusses am 1. Juni Bericht erstatten soll. Ein Antrag des Herrn Waldeyer, es möge der Gehirnforschungskommission gestattet werden, einen Betrag bis zur Höhe von 100 Mark zur Deckung kleinerer Auslagen aus den eingezahlten Beiträgen der Assoziation zu verwenden, wird gleichfalls diesem Komitee zur Beratung zugewiesen.

Schluß der Sitzung 1/212 Uhr.

Am 31. Mai fanden die Sitzungen der geisteswissenschaftlichen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion sowie jene der zur Beratung über die Stellung der einzelnen Kommissionen zur Assoziation eingesetzten Komitees statt. Über diese Verhandlungen wurde dem Ausschusse in der am nächsten Tage stattgefundenen Gesamtsitzung Bericht erstattet.

Sitzung des Ausschusses am 1. Juni 1906

unter dem Vorsitze des Herrn Suess.

Beginn 9 Uhr vormittags.

I. Herr Gomperz erstattet folgenden Bericht über die am 31. Mai abgehaltene Sitzung der geisteswissenschaftlichen Sektion:

Die geisteswissenschaftliche Sektion hat sich am heutigen Tage um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Exzellenz v. Hartel zu einer Sitzung versammelt, an der die Herren Exzellenz v. Borchgrave, Bywater, Diels, Goldziher, Guidi, Heiberg, Krumbacher, Kuhn, Leo, Exzellenz Salemann und der Berichterstatter teilgenommen haben.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Frage der Handschriftenverleihung wurde nach Vorlage einer Note des k. k. Unterrichtsministeriums vom 29. März und nach einer die mehrfachen Schwierigkeiten dieser Angelegenheit erörternden Diskussion auf die Tagesordnung von 1907 gesetzt (wie wir der Kürze halber die nächstjährige Generalversammlung bezeichnen).

2. Die Angelegenheit der kritischen Ausgabe des Mahâbhârata wurde nach Entgegennahme eines Berichtes Herrn v. Schroeder's, einer vertraulichen Mitteilung des Herrn Diels und einigen Bemerkungen von diesen, Herren Leo und Gomperz, gleichfalls auf die Tagesordnung von 1907 gesetzt.

3. Über die Enzyklopädie des Islâm berichtet Herr v. Karabacek. Die durch ihn vertretene Kommission schlägt vor, der Ausschuß möge bei der Generalversammlung den Antrag stellen, es sollen Regierungen, die mohammedanische Untertanen besitzen, um finanzielle Unterstützung des Unternehmens angegangen werden, gleichwie das India Office einen diesem Zwecke gewidmeten Beitrag in Aussicht gestellt hat. Angenommen und auf die Tagesordnung von 1907 gesetzt.

4. Herr Krumbacher teilt den Beschluß der für das Corpus griechischer Urkunden eingesetzten Kommission mit, sich bei deren Sammlung und Veröffentlichung auf das Mittelalter zu beschränken. Ein Bericht hierüber wird auf die Tagesordnung von 1907 gesetzt.

5. Über die Beratungen der Kommission für die Vorbereitung eines griechischen Thesaurus berichtet Gomperz in dem Sinne, daß die Kommission über den Plan der Begründung einer dieser vorbereitenden Aufgabe gewidmeten Zeitschrift 1907 berichten und die moralische Unterstützung der Assoziation dafür erbitten wird.

Wird gleichfalls auf die Tagesordnung von 1907 gesetzt.

6. Herr Diels berichtet über den rasch fortschreitenden Gang der Vorbereitungen des Corpus medicorum antiquorum, legt einen Teil des gedruckten Kataloges vor und beantragt, den Gegenstand auf die Tagesordnung von 1907 zu setzten, was angenommen wird.

7. Der bibliographische Antrag der British Academy, betreffend die Ausdehnung des für die naturwissenschaftliche Literatur in der Bildung begriffenen Generalindex auch auf das Gebiet der Philosophie, Philologie und Geschichte wird eingehend diskutiert. Es werden von vielen Seiten Bedenken nicht nur finanzieller Art geäußert. Es wird

auf die zahlreichen wertvollen Spezialkataloge im Bereiche der Einzeldisziplinen hingewiesen und die Frage ins Auge gefaßt, ob es nicht zweckdienlicher wäre, eine gewisse Gleichförmigkeit in der Anfertigung solcher Spezialverzeichnisse zu erstreben. Schließlich wird insbesondere im Hinblick auf eine Mitteilung Exzellenz v. Borchgrave's über ein gewaltiges, von der königlich belgischen Regierung gefördertes Unternehmen des Institut International de Bibliographie beschlossen, der Vorort möge an die British Academy das Ersuchen um eine erneute Erwägung des von ihr ausgehenden Vorschlages richten.

8. Der durch die belgische Akademie vermittelte Antrag des Herrn Paul Frederick, gewisse Kategorien bibliothekarischer Bestandstücke, wie Landkarten, historische Porträts u. s. w., inventarisieren zu lassen, gelangt zur Verhandlung. Es wird das von der Académie des Inscriptions hierüber eingeholte Gutachten des Herrn Leopold Delisle, welches Herr Perrot übersandt hat, verlesen. Dasselbe spricht sich gegen das Unternehmen in eingehender Begründung aus, die im wesentlichen darauf hinausläuft, daß es nicht angeht, einzelne Kategorien der bibliothekarischen Bestände zu inventarisieren. Das könne nur im Zusammenhange mit einer allgemeinen Katalogisierung geschehen, die zum Teil schon vollzogen, zum Teil aber nicht leicht und rasch zu vollziehen möglich sei. Auch von anderer Seite werden aus pekuniären Gründen und mit Rücksicht auf die durch bestimmte Unternehmungen auf viele Jahre hinaus festgelegte Überlastung der Bibliotheksbeamten lebhafte Bedenken geäußert. Schließlich wird der Vorort beauftragt, die königlich belgische Akademie im Hinblick auf die vorgebrachten Gegengründe um eine erneute Erwägung des durch sie übermittelten Vorschlags zu ersuchen.

9. In Betreff der von drei Akademien (der Académie des Sciences, der Académie des Sciences morales et politiques und der k. preußischen Akademie der Wissenschaften) im Auftrag der Assoziation unternommenen Vorbereitung der Sammlung und Veröffentlichung der sämtlichen Werke Leibnizens berichtet Herr Diels. (Der designierte Vertreter der Académie des Sciences morales et politiques, Herr Picot, ist in Wien nicht erschienen und der mit der Vertretung der beiden französischen Akademien betraute Herr Darboux befand sich zur Zeit im Kreise der naturwissenschaftlichen Sektion.) Die Katalogisierung der Leibnizischen Werke sei nahezu vollständig abgeschlossen und es schweben derzeit Beratungen zwischen den drei Akademien über die einen sehr großen Kostenaufwand erfordernde Drucklegung dieses Kataloges, von dem Herr Diels eine Probe vorlegt. Die drei beteiligten Akademien werden 1907 ihre Berichte und Vorschläge erstatten. Der Gegenstand wird auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Zum Schluß möge bemerkt werden, daß trotz aller Lebhaftigkeit der Diskussion jedesmal eine vollständige Einigung erzielt war und alle Beschlüsse mit Einstimmigkeit gefaßt wurden.

II. Sodann legt Herr Schuster den folgenden Bericht über die Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion am 31. Mai vor:

Diese Sektion trat um 10 Uhr vormittags unter Vorsitz des Herrn Suess zu einer Sitzung zusammen, an welcher die Herren Backlund, Dalla Vedova, Darboux, Ehlers, Guldberg, v. Lang, Lindemann, Obersteiner, Retzius, Schuster, Than, Waldeyer und Weiss teilnahmen.

1. Bezüglich der Gehirnforschung erstattete Herr Waldeyer einen Bericht über die am 27. und 28. Mai

in Wien stattgefundene Tagung der Gehirnforschungskommission.

Es wurde auf dieser Tagung ein provisorisches Statut nebst einer provisorischen Geschäftsordnung ausgearbeitet, nach welcher bis auf weiteres verfahren werden soll. Nach einer eingehenden Beratung des von Herrn Waldeyer verlesenen Statutes stellte die Sektion zunächst fest, daß die Zentralkommission für Hirnforschung als seinerzeit anerkannte Fachkommission der Assoziation nur Berichte über ihre Tätigkeit an den internationalen Ausschuß zu erstatten, im übrigen aber selbständig zu arbeiten habe.

Ferner genehmigte die Sektion folgende Statuten der Kommission:

a) daß bei Neuwahlen der neugewählte Präsident der Zentralkommission der geschäftsführenden Akademie namhaft gemacht werde;

b) daß die einzelnen zur Assoziation gehörigen Akademien das Recht haben sollen, zu jeder Sitzung der Zentralkommission Delegierte mit Beratungs- und Stimmrecht zu entsenden;

c) daß der Präsident der Zentralkommission befugt sein soll, sowohl mit den einzelnen Akademien der Assoziation als auch mit der geschäftsführenden Akademie als solcher zu verhandeln. Bezüglich der Zeit der Sitzungen der Zentralkommission beschloß die Sektion, festzusetzen, daß zu diesen Sitzungen nicht die Zeit der Sitzungen der vereinigten Akademien gewählt werde; der Präsident der Zentralkommission soll hienach im Einvernehmen mit dem Geschäftsausschusse die Tagungen seiner Kommission bestimmen.

2. Über die seismischen Beobachtungen referierte der Berichterstatter. Er erinnerte daran, daß auf dem Londoner Kongresse ein Komitee eingesetzt wurde „zur Untersuchung

der Frage, auf welchem Wege die bestehenden Organisation am besten mit den Ansichten der internationalen Assoziati in Übereinstimmung gebracht werden können". Dies Komitee trat in Frankfurt a. M. am 10. und 11. Oktober 19 zusammen und machte bestimmte Vorschläge zur Änder der Statuten der internationalen seismischen Assoziati Das Komitee empfiehlt, daß, falls diese Änderungen an nommen werden, die assoziierten Akademien bei ihr Regierungen dahin wirken sollen, daß dieselben für d Behandlung der physikalischen Fragen der internation seismischen Assoziation beitreten. Unterdessen hat die int nationale seismische Organisation diese Änderungen vorg nommen. Nachdem Herr Dalla Vedova in Ergänzung de Vorberichtes einige Mitteilungen bezüglich des Beitrittes ein Reihe von Staaten zur internationalen seismischen Assoziati sowie über die Errichtung von seismischen Beobachtung stationen auf Disko und in der Erythraea gemacht und Her Darboux über die von der Académie des Sciences ein geleiteten seismischen Beobachtungen gesprochen hatte, wurde seitens der Sektion beschlossen, der Versammlung z empfehlen, die zu Frankfurt a. M. gefaßten Beschlüsse zu billigen.

3. Die im Vorberichte weiters erwähnten Punkte:

Nivellements und geodätische Messungen,

Luftelektrizität,

Magnetische Messung eines Breitenkreises,

Bogen des 30. Meridians,

Marey-Institut

haben keinen weiteren Anlaß zur Beschlußfassung geboten.

Es wurde sodann zur Beratung der neu angemeldeten Gegenstände geschritten.

4. Über den Antrag der Royal Society bezüglich einer einheitlichen Nomenklatur des Mondes entspann sich eine längere Debatte, in welcher der Vorsitzende sowie die Herren Backlund, Ebers und Weiss für den Antrag eintraten, während Herr Waldeyer mit Rücksicht darauf, daß der Kreis von Spezialforschern in diesem Gebiete nur ein beschränkter sei, eine ablehnende Haltung einnahm. Bei der Abstimmung wurde mit Stimmenmehrheit gegen die Stimmen von Berlin, Kopenhagen und Stockholm beschlossen, der Vollversammlung die Einsetzung eines Komitees zur Schaffung einer einheitlichen lunaren Nomenklatur zu empfehlen.

5. Hierauf gelangte der Antrag der Royal Society, betreffend den Beitritt der Assoziation zur internationalen Vereinigung für Sonnenforschung, zur Beratung. Herr Waldeyer hatte der Sektion ein eben eingelangtes Zirkulare der Königlich preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin vorgelegt, in welchem diese gegen diesen Antrag mit der Begründung Stellung nimmt, daß die Assoziation keine Körperschaft mit den Rechten einer juridischen Person ist und daher auch nicht als Ganzes einer anderen Vereinigung beitreten kann, ferner daß die Assoziation nur in Vertretung aller und jeder einzelnen der Akademien beitreten könnte und eine Teilnahme der einzelnen Akademien für sich nicht weiter möglich wäre; der Fall der Einstimmigkeit liege aber hinsichtlich des Eintrittes der Akademien in diese Vereinigung nicht vor. Gleiche Bedenken äußerte Herr Lindemann, welcher auf den Unterschied in der durch diesen Antrag geschaffenen Stellung dieser Union zur Assoziation gegenüber dem unter der Patronanz der Assoziation stehenden Marey-Institute hinwies. Schließlich stellte der Vorsitzende einen Vermittlungsantrag, dahin gehend, daß

zunächst bloß der zweite Punkt (Ernennung von einem der drei Mitglieder des Exekutivkomitees der Union) der Vollversammlung zur Annahme empfohlen werden möge, während die Besprechung des ersten (Eintritt der Assoziation in die internationale Vereinigung für Sonnenforschung) auf das nächste Jahr verschoben und die Royal Society ersucht werden solle, die Textierung dieses Punktes in neue Erwägung zu ziehen. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen gegen jene von Berlin, dessen Vertreter sich der Abstimmung enthielt, angenommen.

6. Endlich wurde der Antrag der Académie des Sciences auf Errichtung einer Organisation von meteorologischen Stationen an verschiedenen Punkten der Erde in Beratung gezogen. Herr Waldeyer beantragte den Zusatz, daß die Errichtung der Stationen auf Kosten der betreffenden Länder erfolge. Die Sektion beschloß einstimmig, der Vollversammlung zu empfehlen, an die betreffenden Regierungen mit dem Ersuchen heranzutreten, die in dem Antrage der Académie des Sciences angeführten Stationen auf ihre Kosten zu errichten.

Diese Beschlüsse der beiden Sektionen wurden von dem Ausschusse einstimmig gutgeheißen.

III. Sodann erstattet Exzellenz v. Hartel den Bericht des Komitees, welches über das Verhältnis der einzelnen Kommissionen zur Assoziation zu beraten hatte.

Die Kommission schlägt folgende Zusätze zu den Statuten vor:

I. Zusatz zu dem in Paris 1901 beschlossenen Règlement complétant le § 10 des Satuts:

Kommissionen.

1. Sobald sich eine Gruppe von Akademien zur Ausführung einer von der Assoziation gebilligten Unternehmung

vereinigt hat, wird durch die Delegierten dieser Akademien eine autonome Kommission gebildet, die sich ihre eigene Geschäftsordnung gibt.

2. Die autonomen Kommissionen berichten jährlich an die im § 1 bezeichneten Akademien über die Verwendung der Mittel. Dieser Bericht ist dem Vorort der Assoziation mitzuteilen. In jeder Generalversammlung der Assoziation wird von den Kommissionen ein Generalbericht über ihre Tätigkeit und Finanzen zur Kenntnisnahme erstattet.

II. Zusatz zu dem in Paris 1901 beschlossenen Règlement financier, § 4:

5. Der Vorort wird ermächtigt, kleinere Verwaltungskosten bis zu 100 Franken jährlich den Kommissionen, die über eigene Mittel nicht verfügen, aus dem Beitragsfonds der Assoziation (Règlement financier § 4) zurückzuerstatten.

6. Der Vorort ist verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben dieses Fonds während der abgelaufenen Periode der Generalversammlung Rechnung abzulegen und einen Finanzplan der Einnahmen und Ausgaben für die nächste Periode vorzulegen.

Es wurde einstimmig beschlossen, die beantragten Statutenergänzungen der Vollversammlung zur Annahme vorzuschlagen.

Bezüglich des von mehreren Seiten geäußerten Wunsches nach einer möglichst genauen Mitteilung über den Gang der Verhandlungen während der Komiteesitzungen erklärt der Vorsitzende, daß den assoziierten Akademien außer der Drucklegung der gefaßten Komiteebeschlüsse in den drei Verhandlungssprachen vor der Vollversammlung von 1907 noch ein Vorbericht zukommen wird, welcher über den

Stand der Angelegenheiten orientieren soll. Er macht aber darauf aufmerksam, daß neue Anträge nur dann vor die Vollversammlung gebracht werden können, wenn sie mindestens drei Monate vor derselben einlaufen.

Nachdem der Vorsitzende den Herren Delegierten für ihr Erscheinen und ihre Teilnahme an den Beratungen gedankt und der Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der im nächsten Jahre hier tagenden Vollversammlung Ausdruck gegeben hat, sprechen die Herren Darboux und Diels namens der auswärtigen Herren Delegierten den Vorsitzenden beider Sektionen sowie den Sekretären für die Art der Leitung der Verhandlungen sowie für den freundschaftlichen Empfang den Dank aus.

Schluß der Sitzung $^3/_4$11 Uhr vormittags.

Statuten

der Internationalen Assoziation der Akademien.

us dem Protokoll über die Konferenz in Wiesbaden behufs ündung einer internationalen Assoziation der Akademien, am 9. und 10. Oktober 1899.)

---

§ 1.

1. Die in Wiesbaden vertretenen Akademien und lehrten Gesellschaften haben beschlossen, einen intertionalen Verband der größeren gelehrten Körperschaften r Erde zu gründen, welcher den Namen:

„Internationale Assoziation der Akademien“

hält.

2. Mitglieder dieser Assoziation sind die folgenden kademien (Reihenfolge nach dem Alphabet):

I. Die „Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften“ zu Berlin;

II. die „Königliche Gesellschaft der Wissenschaften“ zu Göttingen;

II. die „Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften“ zu Leipzig;

7. die „Royal Society“ zu London;

7. die „Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften“ zu München;

I. die „Académie des sciences“ zu Paris;

I. die „Kaiserliche Akademie der Wissenschaften“ zu St. Petersburg;

I. die „Reale Accademia dei Lincei“ zu Rom;

IX. die „National Academy of Sciences“ zu Washington;
X. die „Kaiserliche Akademie der Wissenschaften“ zu Wien.

3. Zum Beitritt werden eingeladen (Reihenfolge nach dem Alphabet):

I. die „Koninklijke Akademie van Wetenschappen“ zu Amsterdam;
II. die „Académie royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique“ zu Brüssel;
III. die „Ungarische Akademie der Wissenschaften“ zu Budapest;
IV. die „Videnskabs-Selskabet“ zu Christiania;
V. die „Kongel. Danske Videnskabernes Selskab“ zu Kopenhagen;
VI. die „Real Academia de la Historia“ zu Madrid;
VII. die „Académie des inscriptions et belles-lettres“ zu Paris;
VIII. die „Académie des sciences morales et politiques“ zu Paris;
IX. die „Kungl. Svenska Vetenskaps-Akademien“ zu Stockholm.

4. Der Eintritt einer jeden dieser unter Ziffer 3 genannten Akademien erfolgt durch eine vor dem 1. Mai 1900 an die Berliner Akademie zu richtende Erklärung.

§ 2.

1. Zur Aufnahme weiterer Akademien ist die Einwilligung von zwei Dritteilen der assoziierten Akademien erforderlich.

2. Die Aufnahme kann nur von einer der assoziierten Akademien beantragt werden.

3. Jede Akademie kann jederzeit ihren Austritt aus
er Assoziation an den Ausschuß (§ 9) oder an die General-
rsammlung (§ 5) erklären.

§ 3.

1. Die Assoziation hat den Zweck, wissenschaftliche
ternehmungen von allgemeinem Interesse, welche von
er der vereinigten Akademien vorgeschlagen werden, vor-
ereiten und zu fördern und sich über Einrichtungen zur
eichterung des wissenschaftlichen Verkehrs zu ver-
ndigen.

2. Jeder einzelnen Körperschaft soll die Entschließung
er ihre Teilnahme sowie über Mittel und Wege von Fall
Fall vorbehalten bleiben.

§ 4.

Organe der Assoziation sind:

a) die Generalversammlung;

b) der Ausschuß.

§ 5.

1. Zur Generalversammlung entsendet jede Akademie
viele Delegierte, als ihr gut dünkt.

2. Die Generalversammlung umfaßt zwei Sektionen,
ie mathematisch-naturwissenschaftliche und die geistes-
issenschaftliche.

3. Jede Akademie kann nach ihrem Wirkungskreis in
ner oder in beiden Sektionen sich vertreten lassen.

4. Die Generalversammlung tagt in Gesamtsitzungen
d in Sektionssitzungen.

5. Bei Abstimmungen hat sowohl in den Gesamt- als
den Sektionssitzungen jede Akademie nur eine Stimme,
che von dem hiezu ermächtigten Delegierten abgegeben
l.

6. Die von den Sektionen gefaßten Beschlüsse werden in einer Gesamtsitzung zur Kenntnisnahme und, im Falle sie die Interessen beider Sektionen berühren, zur Entscheidung vorgelegt. In dringenden Fällen kann der Ausschuß auf schriftlichem Wege die Entscheidung der assoziierten Akademien herbeiführen.

§ 6.

1. Die Generalversammlung tritt in der Regel alle drei Jahre zusammen.

2. Sie kann auf Antrag des Ausschusses oder einer der assoziierten Akademien auf einen späteren oder früheren Zeitpunkt verlegt werden, wenn die Akademien dieses mit Mehrheit der abgegebenen Stimmen beschließen.

3. Außerordentliche Versammlungen der einzelnen Sektionen können mit Zustimmung von mindestens der Hälfte der bei der betreffenden Sektion beteiligten Akademien durch den Ausschuß (§ 9) anberaumt werden.

§ 7.

Die Einberufung einer Versammlung erfolgt in allen Fällen durch den Präsidenten des Ausschusses.

§ 8.

Jede Generalversammlung bestimmt den Ort der nächsten Generalversammlung.

§ 9.

1. In der Zwischenzeit zwischen zwei Generalversammlungen wird die Assoziation durch den Ausschuß vertreten, in welchen jede Akademie eines oder, falls sie in beiden Sektionen vertreten ist, für jede Sektion eines ihrer Mitglieder entsendet.

2. In letzterem Falle geben bei den Beschlußfassungen les Gesamtausschußes beide Vertreter zusammen nur eine ;timme ab.

3. Der Ausschuß hat einen Präsidenten und einen izepräsidenten, welche verschiedenen Sektionen angehören üssen.

*4. Präsident ist der Vertreter der als Vorort fungierenden ademie (Ziffer 10 dieses Paragraphen) oder, falls sie zwei rtreter hat, der unter diesen von ihr zu bestimmende.

*5. Der Vizepräsident wird vom Plenum des Ausschusses s der Mitte der betreffenden Sektion gewählt.

6. Der Ausschuß erledigt seine Geschäfte nach Bedarf Versammlungen oder auf schriftlichem Wege, und zwar ides im Plenum oder innerhalb einer Sektion.

7. Im übrigen stellt derselbe selbst seine Geschäftsdnung fest.

8. Zu jeder Generalversammlung der Assoziation erstattet einen Rechenschaftsbericht über seine Geschäftsführung.

9. Mit dem Wechsel des Vorortes erlischt jedesmal is Mandat der Ausschußmitglieder. Dieselben sind jedoch)gleich wieder wählbar.

10. Vorort ist diejenige Akademie, an deren Sitz die ächste Generalversammlung stattfindet.

11. Der Wechsel des Vorortes findet nach der General-ersammlung am Schlusse des Kalenderjahres statt.

§ 10.

Zur Einleitung, Inangriffnahme oder Begutachtung von ernationalen Unternehmungen können auf Antrag einer r mehrerer Akademien der Assoziation internationale hkommissionen durch die Generalversammlung oder eine

* Geändert in der Londoner Generalversammlung Mai 1904, siehe Zusätze.

ihrer Sektionen, oder nötigenfalls in der Zwischenzeit auch durch den Ausschuß oder eine Sektion desselben eingesetzt werden.

§ 11.

1. Zu einer Abänderung oder Erweiterung der Statuten ist die Zustimmung von zwei Dritteilen der assoziierten Akademien erforderlich.

2. Der Antrag auf Abänderung oder Erweiterung kann nur von mindestens einem Fünftel der assoziierten Akademien gestellt werden. Er muß schriftlich bei dem Ausschuß eingebracht werden und den Wortlaut der vorgeschlagenen Bestimmungen enthalten.

3. Der Ausschuß hat den Antrag alsbald den assoziierten Akademien mitzuteilen. Zwischen dieser Mitteilung und der Abstimmung muß ein Zeitraum von mindestens sechs Monaten in Mitte liegen.

4. Die Abstimmung kann entweder in einer Gesamtsitzung der Generalversammlung oder durch schriftliche Erklärung an den Ausschuß erfolgen.

5. Für die erste Generalversammlung genügt ein Antrag von zweien der assoziierten Akademien, dessen schriftliche Mitteilung zwei Monate vorher bei den übrigen Akademien eingegangen ist.

Übergangsbestimmungen.

§ 12.

1. Mit der Beitrittserklärung übernimmt jede Akademie die Verpflichtung, einen oder zwei Delegierte zum Ausschuß zu ernennen.

2. Präsident des so gebildeten Ausschusses wird ein Vertreter des ersten Versammlungsortes.

3. Der Präsident soll den Ausschuß jedenfalls rechtzeitig zur Vorbereitung der ersten Generalversammlung einberufen.

§ 13.

1. Die Beschlüsse der Wiesbadener Konferenz werden den vertretenen Akademien und der Accademia dei Lincei (§ 1, Ziffer 2) zur Genehmigung vorgelegt.

2. Die Genehmigung erfolgt durch Erklärung an die Berliner Akademie. Die Berliner Akademie wird die eingegangenen Erklärungen und ihre eigene Erklärung den übrigen Akademien mitteilen.

3. So wie sechs Akademien die Genehmigung erklärt haben, treten die Statuten in Kraft.

I. Zusatz

zu den Statuten der Internationalen Assoziation der Akademien.

(Beschlossen in der Generalversammlung der Assoziation zu Paris vom 16. bis 20. April 1901.)

I.

Règlement relatif à la présentation des projets et propositions qui seront soumis à l'Association internationale des Académies.*

1. Des propositions nouvelles ne pourront être mises aux voix et définitivement résolues qu'après avoir été envoyées, trois mois auparavant, à toutes les Académies de l'Association internationale.

2. A la réception de chaque proposition nouvelle, le Président du Comité provoque par correspondance un vote des Académies constituantes sur la question de savoir si la proposition est de celles qui peuvent être utilement étudiées et discutées par l'Association internationale.

3. La proposition n'est mise à l'ordre du jour que si la majorité des Académies constituantes s'est prononcée pour l'affirmative.

4. Dans le cas contraire, le Président du Comité fait connaître d'une manière détaillée le résultat du vote, afin que les Académies qui étaient favorables à la discussion de la

* Offizieller deutscher Text fehlt.

ɔposition puissent, si elles le jugent convenable, se conrter pour y donner telle suite qu'elle leur paraîtra com›rter.

II.

Règlement complétant le § 10 des statuts.

§ 10 der Statuten. Zur Einleitung, Inangriffnahme oder 3egutachtung von internationalen Unternehmungen können uf Antrag einer oder mehrerer Akademien der Assoziation ıternationale Fachkommissionen durch die Generalversammıng oder eine ihrer Sektionen oder nötigenfalls in der wischenzeit auch durch den Ausschuß oder eine Sektion esselben eingesetzt werden.

Réglement. — 1. Diese Fachkommissionen werden us Gelehrten bestehen, welche die assoziierten Akademien ɔit spezieller Rücksicht auf ihre Qualifikation zur Behandlung ler betreffenden Fragen bestellen werden.

2. Die erste Versammlung einer solchen Fachkommission vird von dem Präsidenten der internationalen Assoziation ›der von dem Präsidenten des Ausschusses anberaumt und n dieser Versammlung wird jede Kommission ihre Geschäfts›rdnung selbst feststellen.

3. Jede Fachkommission wird einen Bericht über die hr empfehlenswert scheinenden Vorschläge an den Präsienten des internationalen Ausschusses erstatten, der denelben den assoziierten Akademien übermitteln wird.

4. Der Präsident des Ausschusses soll jedoch berechtigt ein, solche Berichte, falls es ihm angemessen erscheint, orher dem Ausschusse zu unterbreiten, und dieser soll seinereits berechtigt sein, den Bericht an die Fachkommission zu reiterer Erwägung zurückzuleiten.

III.

Règlement financier.*

1. Chaque Académie aura à pourvoir aux frais de voyage de ses délégués.

2. Les menus frais d'écriture et de correspondance seront supportés par l'Académie directrice.

3. Chacune des Académies associées aura à pourvoir à l'impression des projets et des rapports qu'elle soumettra au Comité. Elle devra faire tirer ces communications à 300 exemplaires au moins, en envoyer 10 exemplaires à chaque Académie associée et 100 à l'Académie directrice.

4. Les mêmes règles de distribution seront suivies en ce qui concerne les impressions et les traductions ordonnées directement par le Comité. Pour ces dépenses et toutes autres dépenses d'administration, les Académies verseront au Comité une somme annuelle dont le maximum sera de 200 francs et qui sera fixée au commencement de chaque période de trois ans par le Comité. Il sera rendu compte à l'Assemblée générale de l'emploi des sommes qui auront été ainsi versées.

---

* Offizieller deutscher Text fehlt.

II. Zusatz

zu den Statuten der Internationalen Assoziation der Akademien.

(Beschlossen in der Generalversammlung zu London vom 25. bis 27. Mai 1904.)

Die auf das Präsidium des Ausschusses bezüglichen Bestimmungen des § 9, Ziffer 4 und 5, haben künftig zu lauten:

§ 9, Ziffer 4. Der Präsident wird von der als Vorort fungierenden Akademie (Ziffer 10 dieses Paragraphen) bestellt.

§ 9, Ziffer 5. In gleicher Weise wird der der anderen Sektion angehörige Vizepräsident bestellt; falls jedoch die zum Vorort gewählte Akademie eine einklassige ist, wird die Assoziation eine andere Akademie mit der Bestellung des Vizepräsidenten betrauen.

Verzeichnis

der der internationalen Assoziation derzeit angehörigen gelehrten Körperschaften.

Koninklijke Akademie van Wetenschappen zu Amsterdam;

Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin;

Académie royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique zu Brüssel;

Magyar Tudományos Akadémia zu Budapest;

Videnskabs-Selskab zu Christiania;

Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen;

Konglige Danske Videnskabernes Selskab zu Kopenhagen;

Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig;

British Academy zu London;*

Royal Society zu London;

Real Academia de Ciencias zu Madrid;**

Königl. Bayerische Akademie der Wissenschaften zu München;

* Aufgenommen 1903.
** Aufgenommen 1904.

Académie des Inscriptions et Belles Lettres zu Paris;
Académie des Sciences zu Paris;
Académie des Sciences morales et politiques zu Paris;
Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu St. Peters-
ırg;
Reale Accademia dei Lincei zu Rom;
Kungl. Vetenskaps Akademien zu Stockholm;
National Academy of Sciences zu Washington;
Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Wien.

Nachtrag.

Beschluß

des von der internationalen Assoziation der Akademien in London eingesetzten seismischen Komitees, gefaßt in den Sitzungen vom 10. und 11. Oktober 1904 zu Frankfurt am Main.

Das von der internationalen Assoziation der Akademien in London eingesetzte seismische Komitee erkennt die Notwendigkeit an, daß durch das Zusammenwirken aller Staaten ein die ganze Erdoberfläche umfassender, wohlorganisierter Erdbebendienst eingerichtet werde. Das Komitee hat sich der Ansicht angeschlossen, daß die in Straßburg gegründete seismische Organisation geeignet ist, einen Teil dieser Aufgabe zu übernehmen, nämlich denjenigen, der ein allgemeines physikalisches Interesse darbietet. Im Einklang mit dieser Anschauung empfiehlt das Komitee den assoziierten Akademien bei ihren Regierungen dahin zu wirken, daß dieselben für die Behandlung der physikalischen Fragen der internationalen seismischen Assoziation beitreten. Das Komitee hält es jedoch für notwendig, daß der in den einzelnen Staaten zu organisierende oder bereits bestehende seismische Dienst im eigenen Wirkungskreise der einzelnen Staaten besorgt werden soll. Das Komitee ist von der Wichtigkeit möglichster Gleichförmigkeit der Instrumente überzeugt, verkennt jedoch nicht die Schwierigkeiten, die sich deren Durch-

ırung entgegenstellen, und glaubt daher, daß die Wahl der smischen Instrumente dem Ermessen der einzelnen Staaten ɜrlassen werden soll, in der Meinung, daß sich im Laufe · Zeit die gewünschte Gleichförmigkeit von selbst herauslen wird.

In der Absicht, die Zustimmung der bisher der seismoischen Assoziation nicht beigetretenen Länder zu ˑichtern, hält es das Komitee für notwendig, daß in der ɜreinkunft vom Juli 1903 die untenstehenden Änderungen ·chgeführt werden. Sobald diese Änderungen vorgenommen n werden, dürfte der Zeitpunkt für den Eintritt der betref.den Länder gekommen sein.

Art. 3, 1. Absatz, soll lauten:

„Jeder der Assoziation beigetretene Staat verpflichtet sich, entweder durch seine Regierung oder durch eine seiner wissenschaftlichen Körperschaften, für die Zwecke der Assoziation einen Jahresbeitrag zu leisten."

Art. 3, 3. Absatz:

„Die Einzahlung der Beiträge erfolgt an die Kasse des Zentralbureaus."

Art. 6, zwischen Absatz 1 und 2, ist einzufügen:

„In dem Falle, daß der Geldbeitrag ausschließlich von einer wissenschaftlichen Körperschaft beigesteuert wird, hat deren Delegierter Stimmrecht als Repräsentant des betreffenden Staates."

Art. 11, 4. Absatz:

„Die Korrespondenz des Präsidenten mit den beteiligten Staaten erfolgt durch den Generalsekretär unter Gegenzeichnung des Präsidenten."

Art. 13, 1. Absatz:

„Das Zentralbureau ist mit einer bestimmten Hauptstation für Erdbebenforschung in solcher Weise verbunden, daß der Direktor derselben zugleich Direktor des Zentralbureaus ist. Die Wahl der betreffenden Hauptstation ist der Generalversammlung überlassen."

(Das Komitee, indem es diese Abänderung vorschlägt, hat keineswegs die Absicht, den Beschluß der Versammlung von 1903 in Frage zu stellen, wonach zur Zeit Straßburg zur Zentralstation erhoben ist; nur hält es die Nennung von Straßburg in der Übereinkunft für unnötig.)

2. Absatz:

„Das Zentralbureau sammelt die ihm von den verschiedenen Ländern zugesandten Berichte oder Beobachtungen, zieht daraus die allgemeinen Resultate und sorgt für deren Veröffentlichung."

VERHANDLUNGEN

DER

LLIERTEN AKADEMIEN UND GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN

VON

LIN, GÖTTINGEN, LEIPZIG, MÜNCHEN UND WIEN.

Die diesjährigen Sitzungen des Kartells finden in :tingen am 15. und 16. Oktober statt, weshalb der icht über die in diesem Jahre gepflogenen Verhandlungen im nächstjährigen Almanach erscheinen kann.

Die Königl. Preußische Akademie der Wissen- ıaften zu Berlin ist laut einer an die Königl. Gesellschaft Wissenschaften zu Göttingen, als den diesjährigen Vorort Kartells, gerichteten Erklärung d. d. 16. Jänner 1906 ı Kartell der deutschen Akademien und gelehrten Gesell- ıften beigetreten.

Dieser Beitritt erfolgte unter der Bedingung einer teil- sen Abänderung der Statuten des Kartells; die Kaiserliche demie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung ı 25. Jänner 1906 einstimmig ihre Zustimmung zu der ;eschlagenen Statutenänderung gegeben. (Siehe nächste e.)

Statuten

des Verbandes deutscher wissenschaftlicher Körperschaften.

§ 1.

Die diesem Verbande angehörigen, für allgemeine Förderung der Wissenschaft tätigen Körperschaften haben sich vereinigt, um wissenschaftliche Arbeiten allgemeiner Art anzuregen und bei deren Verfolgung mögliche Kollisionen zu verhindern und mögliche Kooperationen zu fördern. Für den Verkehr zwischen den vereinigten Körperschaften bestellt jede derselben nach ihrem Ermessen ihre Sekretäre oder besondere Vertreter.

§ 2.

Jede dem Verbande beitretende Körperschaft setzt, wenn die bestehenden Verhältnisse es wünschenswert oder erforderlich erscheinen lassen, ihre Regierung von dem Abschluß des Verbandes und ihrem Beitritt zu demselben in Kenntnis.

§ 3.

Wissenschaftliche Unternehmungen, die in einer Verbandskörperschaft in Aussicht genommen oder beantragt werden und nach Ansicht derselben Kollisionen befürchten oder Kooperationen wünschen lassen, sind den übrigen Verbandsgliedern zur Kenntnis zu bringen, welche bis zu einem von der antragstellenden Körperschaft zu bestimmenden Termin ihre Einwendungen oder Anerbietungen zu machen haben. Diese gelangen dann mit dem Antrag selbst in der

antragstellenden Körperschaft zur Beratung, ohne daß deren Beschlußfassung dadurch vorgegriffen wird. Auch Maßregeln, welche für derartige in Gang befindliche Unternehmungen getroffen werden, wie die Aussendung von Expeditionen oder einzelnen Sendlingen, werden, wenn dies nützlich oder wünschenswert erscheint, den Verbandskörperschaften zur Kenntnis gebracht.

§ 4.

Alle oder einige der Verbandskörperschaften können zur gemeinschaftlichen Vorberatung oder zur gemeinschaftlichen Durchführung eines wissenschaftlichen Unternehmens einen oder mehrere Delegierte bestellen. Wird zu diesem Zwecke eine dauernde Spezialkommission gebildet, so wird für dieselbe unter den beteiligten Anstalten ein Regulativ vereinbart.

§ 5.

Zur Zeit gehören dem Verbande an:

die Königl. Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin,

die Königl. Sozietät der Wissenschaften zu Göttingen,

die Königl. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig,

die Königl. Bayerische Akademie der Wissenschaften zu München,

die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Wien.

§ 6.

Einer jeden Körperschaft steht der Rücktritt aus dem Verbande zu jeder Zeit frei.

Antrag

auf Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge durch die kartellierten Akademien und gelehrten Gesellschaften.

Die große Bedeutung, welche eine vollständige Sammlung der mittelalterlichen Bibliothekskataloge für die Geschichte der Wissenschaften und der ganzen geistigen Kultur nach den verschiedenen Richtungen hin besitzen würde, veranlaßte die Kaiserliche Akademie im Jahre 1897, eine derartige Publikation in den Bereich ihrer Tätigkeit einzubeziehen. Sie gedachte, die mittelalterlichen Bibliothekskataloge und Bücherverzeichnisse aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, also im wesentlichen jene des alten deutschen Kulturkreises und seiner Ableger zu sammeln, indem ihr die Hoffnung wohl gerechtfertigt erschien, daß dieses Beispiel dann bei den gelehrten Korporationen der übrigen, ehemals zum Deutschen Reiche gehörigen Gebiete (Belgien und Holland) und bei jenen der großen Heimstätten, aus welchen die deutsche Gelehrsamkeit des Mittelalters ihre Nahrung schöpfte (Italien, Frankreich, England), Nachfolge finden würde. Es zeigte sich aber auch dieser Plan als für eine Akademie zu weit gesteckt; es ergab sich die Notwendigkeit, unsere Arbeit auf den Umfang des heutigen Österreich (ohne die Länder der ungarischen Krone) einzuschränken.

Da aber der volle allseitige Nutzen einer solchen Sammlung nur bei Berücksichtigung des oben angedeuteten weiteren, aber gerade im Mittelalter kulturell geschlossenen Gebietes erreicht werden kann, so stellt die Kaiserliche Akademie den Antrag:

„Es möge der Verband der deutschen wissenschaftlichen Körperschaften sich dieser Frage annehmen und die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands, Österreichs und der Schweiz als gemeinsame Unternehmung des Verbandes erklären."

Der Inhalt dieser Sammlung hätte sich zu erstrecken auf sämtliche mittelalterliche Kataloge, Bücher- und Ausleiheverzeichnisse von Bibliotheken des gleich noch näher zu erörternden Gebietes. Zu diesem Zwecke wären die Bibliotheken, welche solche Dokumente enthalten können, systematisch zu durchforschen. Aufzählungen von Büchern in Urkunden aller Art und in Inventaren sollten berücksichtigt werden, insoweit sie aus der gedruckten Literatur und durch Umfrage bekannt werden, ohne daß aber an eine eigene systematische Durcharbeitung der unermeßlichen Archivalien zu denken wäre.

Territorial hätte sich diese Sammlung zu erstrecken auf das heutige Gebiet von Deutschland, Österreich (Cisleithanien) und der Schweiz. Aus praktischen Rücksichten müßte von den jetzigen Staatsgrenzen ausgegangen werden; ob die Niederlande, die Ostseeprovinzen und — wegen der besonders starken Kultureinflüsse — etwa auch Nordfrankreich und Oberitalien einbezogen werden sollten, dürfte erst nach erfolgreicher Erledigung der nächstliegenden Aufgabe entschieden werden können.

Die zeitliche Grenze für die aufzunehmenden Dokumente wäre rund mit dem Jahre 1500 anzusetzen. Der

hauptsächlichste Gesichtspunkt müßte aber immer sein, daß es Verzeichnisse mittelalterlicher Bücher seien; trifft das zu, so wird auch ein etwas später niedergeschriebener oder abgeschriebener oder ein nicht sicher vor 1500 datierbarer Katalog aufzunehmen sein. Inkunabeln werden gleich wie die handgeschriebenen Bücher zu berücksichtigen sein.

Die Bearbeitung wird vor allem einen kritischen Text der Kataloge zu bieten haben. Beizugeben wären die in knapper Form gehaltene Geschichte jeder alten Bibliothek, aus welcher Kataloge abgedruckt werden, sowie ein vollständiges Verzeichnis der über diese Bibliothek bestehenden Literatur. Dagegen hätte der zeitraubende und vielfach doch ergebnislose Versuch, die heute noch vorhandenen Bestände solcher alter Bibliotheken nachzuweisen, bei der Ausgabe zu unterbleiben. Die Titel der in den einzelnen Verzeichnissen aufgezählten Werke werden nach Möglichkeit zu identifizieren sein am besten wohl im Index, welcher bei keinem Bande fehlen dürfte.

Für die Verteilung des Arbeitsgebietes wird es als naturgemäß anerkannt werden, daß die Wiener Akademie zunächst Österreich übernimmt, um so mehr als die Vorarbeiten hier schon weit fortgeschritten sind.

Eine Verständigung der übrigen Akademien über die räumliche Abgrenzung der Tätigkeit dürfte nicht schwer sein; es wird auch nicht nötig werden, die Erforschung des ganzen Gebietes gleichzeitig in Angriff zu nehmen. Wohl aber wird es eine wichtige Aufgabe des für die Durchführung einzusetzenden besonderen Ausschusses des Verbandes sein, dafür zu sorgen, daß die Forschungsarbeiten der einzelnen Akademien gut ineinander greifen, daß jeder Bearbeiter Funde, welche eine andere Sektion angehen, dieser rasch und vollständig mitteilt.

Nach den von unserer Akademie gemachten Erfahrungen würde die Ausführung dieses Planes nicht allzu bedeutende Mittel in Anspruch nehmen. Es dürfte für jede Akademie nur die Bestellung eines für diese Aufgabe besonders geeigneten Bearbeiters vonnöten sein; daß er seine Kraft vollständig diesem Unternehmen widmen könne, wäre zwar erwünscht, aber nicht gerade notwendig.

Wien, im Jänner 1906.

Hartel.

DIE

FEIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

29. MAI 1906.

ERÖFFNUNGSREDE

DES

HOHEN KURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

ERZHERZOGS RAINER

AM 29. MAI 1906.

Meine geehrten Herren!

Indem ich unsere Jahressitzung eröffne, gedenke ich vor lem in tiefster Dankbarkeit des Schutzes, welchen Seine ajestät unser allergnädigster Kaiser und Herr unserer kademie im ganzen Ausmaße seiner Huld und Güte stets ι teil werden läßt.

Dann aber begrüße ich die sehr verehrten Herren ːrtreter der fremden Akademien, welche gekommen sind, n hier an wichtigen Beratungen in Angelegenheiten der ternationalen Assoziation teilzunehmen und unsere Vermmlung durch ihren Besuch auszuzeichnen.

Unsere Akademie blickt mit besonderer Genugtuung rauf zurück, daß es ihr vergönnt war, die Bildung dieser ternationalen Vereinigung nachdrücklich zu fördern, und es reicht uns allen zur hohen Freude, daß unsere Akademie rzeit die Geschäfte der Assoziation führen darf, wie auch, ß die nächste Hauptversammlung in unserer Stadt erfolgt.

Wir hoffen, daß unsere hochansehnlichen Gäste gerne ter uns verweilen und dann nur mit einem freundlichen lde im Herzen von uns scheiden werden.

Die großen Ziele der Vereinigung, welche auf die ıaffung unantastbarer, nur durch das Zusammenwirken so ler gelehrter Körperschaften möglichen, eine reiche Arbeitsft auf lange hinaus in Anspruch nehmenden Werke ichtet sind, erfüllen unseren Geist und drängen alle ufenen zu sichtender Tätigkeit. Naturgemäß kann die

Absicht einer solchen Vereinigung weniger der Forschung selbst zugewendet sein, als der Prüfung und Ordnung des gewonnenen Materiales behufs Erweiterung der abgeklärten Wissenschaft. Die Assoziation richtet darum auch ihren Blick vielfach in die mit Früchten reich gesegneten Gefilde der Vergangenheit, jedoch ohne deshalb die Gegenwart und selbst die Zukunft ihren Augen zu verschließen.

Schon die Aufgaben, welche die Assoziation sich derzeit stellt, beweisen, wie sehr sie den Zusammenhang der Zeiten auch in ihren Leistungen festzustellen gedenkt, insbesondere dort, wo das lebende Geschlecht bahnbrechend zu wirken berufen ist, auf dem physikalischen, chemischen und naturhistorischen Gebiete. Die katastrophalen Ereignisse der letzten Wochen zeigen, wie zutreffend der Gedanke ist, bestimmten elementaren Vorkommnissen das einheitliche Studium der Fachmänner zu widmen.

Die Arbeiten historischen und linguistischen Inhaltes basieren allerdings vornehmlich auf den Ergebnissen entschwundener Epochen, doch enthält das Programm auch hier Werke, die vollendet ebensoviele Großtaten der Assoziation darstellen werden.

So wünsche ich denn den diesmaligen Beratungen alles Glück und den reichsten Erfolg.

Ich begrüße ferner die Mitglieder unserer Akademie wie die verehrten Gäste, welche sich zur heutigen Feier eingefunden haben.

Über die Leistungen im abgelaufenen Jahre, wie über die wichtigen Vorkommnisse in der Akademie werden Sie die gewohnten Mitteilungen entgegennehmen.

Von meiner Stelle aus will ich nur mit wahrer Befriedigung konstatieren, daß die rauhen Kämpfe des Lebens der wissenschaftlichen Regsamkeit keinen Abbruch zu tun

rmögen; vielleicht erscheint sogar die Behauptung nicht llig grundlos, daß um dieser harten Kämpfe willen die flucht zu der stillen Arbeit in der Gelehrtenstube oder im boratorium nur um so eifriger aufgesucht wird.

Wer kann aber auch der hinreißenden Wirkung des iumphzuges widerstehen, welchen die Naturwissenschaften t der Lösung so vieler Rätsel, mit der Erschließung so ılreicher Geheimnisse angetreten haben.

An diesen gesegneten Werken sind Österreicher im In- d Auslande in reicher Zahl und in hervorragendem Maße teiligt, wir stehen hinter anderen Staaten nicht zurück.

Dies wollte ich noch hervorheben und nun lade ich den ›rrn Generalsekretär ein, seinen Bericht zu erstatten.

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 1. JUNI 1905 BIS 29. MAI 1906

ERSTATTET VOM GENERALSEKRETÄR

DR. VIKTOR v. LANG.



Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August 1905 zu wirklichen Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften in Wien in der philosophisch-historischen Klasse den ordentlichen Professor der neueren deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien Hofrat Dr. Jakob Minor und in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse den ordentlichen Professor der Geographie an der Universität in Wien Hofrat Dr. Albrecht Penck und den ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität in Wien Dr. Wilhelm Wirtinger allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben ferner die von der Akademie vorgenommenen Wahlen korrespondierender Mitglieder im In- und Auslande huldreichst zu bestätigen geruht, und zwar:

in der philosophisch-historischen Klasse:

Die Wahl des ordentlichen Professors der Geographie an der Universität in Innsbruck Hofrates Dr. Franz Ritter v. Wieser und des ordentlichen Professors des Kirchenrechtes an der Universität in Wien Hofrates Dr. Rudolf Ritter v. Scherer, fürstbischöflich Seckauer Konsistorialrates, zu korrespondierenden Mitgliedern im Inlande, dann die Wahl des Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. Oswald Holder-Egger, stellvertretenden Vorsitzenden der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica in Berlin, des

Mitgliedes der British Academy Dr. James A. H. Murray in Oxford und des Professors der hebräischen Sprache und der vergleichenden semitischen Philologie an der Universität in Rom Dr. Ignazio Guidi zu korrespondierenden Mitgliedern im Auslande;

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Die Wahl des ordentlichen Professors der Physik an der deutschen technischen Hochschule in Brünn Dr. Gustav Jaumann, des ordentlichen Professors der Pharmakologie an der Universität in Wien Dr. Hans Horst Meyer und des außerordentlichen Professors der Petrographie an der Universität in Wien Regierungsrates Dr. Friedrich Martin Berwerth, Direktors der mineralogisch-petrographischen Abteilung am Naturhistorischen Hofmuseum, zu korrespondierenden Mitgliedern im Inlande und die Wahl des Professors der Zoologie und vergleichenden Anatomie Dr. Richard Hertwig, ersten Konservators der zoologisch-zootomischen und vergleichend anatomischen Sammlung des bayerischen Staates in München, zum korrespondierenden Mitgliede im Auslande.

Auch auf das verflossene Jahr kann die kaiserliche Akademie mit Genugtuung zurückblicken. Dies zeigen ihre Publikationen, die von Jahr zu Jahr an Umfang gewinnen und deren Inhalt an allen Zentren wissenschaftlicher Bestrebungen mit Interesse verfolgt wird. Nicht geringen Anteil an diesem Wachsen wissenschaftlicher Tätigkeit tragen die Subventionen, mit denen die Akademie dieselbe allerorts unterstützt. So wurden in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse seit letztem Mai 30 Subventionen in Beträgen von 200 bis 10.000 K erteilt.

Eine große Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit bildet ferner die Einsetzung von Kommissionen für Zwecke, wo die Kräfte des einzelnen nicht ausreichen. Die von der Gesamtakademie gewählten Kommissionen für prähistorische Forschungen und für Gründung eines Phonogrammarchivs haben ihre Aufgaben zielbewußt weiter verfolgt. Ebenso haben die Kommissionen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse wichtige Resultate zu Tage gefördert. Ich erwähne nur die Radiumkommission mit wertvollen Beiträgen zur Erhellung dieses geheimnisvollen Gebietes; die Erdbebenkommission, dem Studium so verhängnisvoller Naturerscheinungen gewidmet, die Tunnelkommission, welche die gerade in Bau begriffenen Alpentunnels zur Erforschung des Erdinnern verwertet.

Daß die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse in der Lage war, so viele Subventionen an einzelne zu erteilen und die hohen Kosten der Kommissionen zu decken, verdankt sie nur den großherzigen Zuwendungen, die ihr im Laufe der Zeit zu teil wurden.

Es sind dies die Legate und Schenkungen von Baumgartner, Lieben, Wedl, Boué, Ponti, Treitl, Haitinger, Seegen.

Hiezu kam in jüngster Zeit, wie ich mit dem Ausdrucke des Dankes der Akademie hier mitzuteilen habe, noch ein Vermächtnis in dem hohen Betrage von 200.000 K, welches die am 6. d. M. verstorbene Frau Lilla Scholz in Erfüllung eines Wunsches und zum Andenken ihres verewigten Gatten, des Hofrates und Primarius Dr. Franz Scholz, der kaiserlichen Akademie für ihre naturhistorische Sektion testamentarisch hinterließ.

So wird durch den hochherzigen Gemeinsinn der Bürger dieses Staates es weniger fühlbar, daß derselbe nicht immer

in der Lage ist, der reinen Forschung so große Mittel zur Verfügung zu stellen, wie sie die Neuzeit gebieterisch erfordert.

Die einzelnen bewilligten Subventionen sind folgende:

Aus der Boué-Stiftung:

Dr. A. Grund: Fortsetzung seiner Studien in den kleinasiatischen Deltagebieten; w. M. Prof. V. Uhlig: Besuch von Museen behufs Studiums der Jurafaunen.

Aus dem Legate Wedl:

Dr. G. Bayer: Studien über die natürliche Immunität der Frösche gegen den Milzbrand; Dr. L. Braun: Fortsetzung einer Experimentalarbeit über Adrenalinwirkung; W. Fritz: Untersuchung der mikroskopisch-anatomischen Verhältnisse im Winkel der vorderen Augenkammer beim Menschen und bei den Säugetieren; Dr. S. Jellinek: Fortführung der Forschungen auf dem Gebiete der Elektropathologie; Prof. L. Merk in Innsbruck: Reise behufs Studiums der Pellagra; Dr. W. Pauli: Studium über physikalische Zustandsänderungen der biologisch wichtigen Kolloide; Dr. H. Pfeifer in Graz: Fortsetzung seiner Studien über Serumforschung gegen Brandwundengift; Prof. A. Schattenfroh und R. Grassberger: Fortsetzung der Studien über Rauschbrand; Dr. O. Ritter v. Wunschheim in Innsbruck: Studium von Fragen der Immunitätslehre.

Aus der Ponti-Widmung:

Dr. V. Conrad: Ausführung einer luftelektrischen Arbeit; Prof. K. Fritsch in Graz: Blütenbiologische Studien der Mediterranflora; Baron H. Handel-Mazetti: Botanische Studienreise nach Kew; Dr. C. K. Schneider: Vollendung einer Monographie der Gattung Berberis (Euberberis).

Aus der v. Zepharovich-Stiftung:

k. M. Prof. C. Doelter in Graz: Fortsetzung seiner Arbeiten über Silikatschmelzen.

Aus der Erbschaft Treitl:

Dr. K. Ritter Brunner v. Wattenwyl: Herausgabe eines Werkes über die Phasmiden; Baron O. Buschmann: Herausgabe des Werkes „Das Vorkommen und die Verwertung des Salzes"; Prof. A. Durig: Expedition auf den Monte Rosa behufs Untersuchungen über den Stoffwechsel und Energieumsatz im Hochgebirge; Prof. F. Emich in Graz: Untersuchungen über Gasdichten bei hohen Temperaturen; Prof. E. Finger: Fortsetzung der Versuche wegen Übertragbarkeit der Syphilis auf Affen; k. M. Prof. L. Graff de Pancsova in Graz: Zoologische Forschungsreise nach Nordamerika zum Studium der Turbellarien; Dr. A. Handlirsch: Herausgabe des Werkes: „Die fossilen Insekten und die Phylogenie der rezenten Formen"; Dr. R. Kraus: Fortsetzung der Versuche über Syphilisimmunität; K. k. österreichische Gesellschaft für Meteorologie: Fortsetzung der wissenschaftlichen Ballonaufstiege; Dr. Reichel: Teilnahme an der Expedition auf den Monte Rosa zur Erforschung des Höhenklimas; Dr. Vierhapper: Reise zum Studium von Herbarien; Dotation der Erdbebenkommission; halbe Dotation der Phonogrammarchivkommission; Druckkosten der durch die Treitl-Expedition veranlaßten Publikationen.

Aus den Subventionsmitteln der Klasse:

Dr. K. Holdhaus: Für zoologische Studien auf Sizilien und am Monte Gargano; Dr. L. Melichar: Studienreise nach Spanien zum Studium der Homopterenfauna; halbe Dotation der prähistorischen Kommission für 1905.

Durch die eingangs mitgeteilten Allerhöchsten Anordnungen sind die Lücken ausgefüllt, deren die Sekretäre voriges Jahr gedenken mußten. Das unabänderliche Geschick hat neue gerissen. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat ein wirkliches und ein korrespondierendes, ein auswärtiges Ehrenmitglied und ein solches korrespondierendes Mitglied durch den Tod verloren.

Die Zahl der wirklichen Mitglieder dieser Klasse wurde allerdings noch um eines vermindert durch die Berufung des Hofrates Penck nach Berlin als Nachfolger unseres auswärtigen korrespondierenden Mitgliedes Ferdinand Freiherrn v. Richthofen. Wir bedauern lebhaft das Scheiden des Kollegen Penck, das einen schweren Verlust für uns bedeutet, doch glücklicherweise keinen für die Welt der Wissenschaft.

Am 23. November 1905 starb das w. M. Otto Stolz in Innsbruck.*

Er war geboren am 3. Juli 1842 zu Hall in Tirol als der Sohn des nachmaligen Direktors der dortigen Landesirrenanstalt Dr. Josef Stolz und seiner Frau, geborene Rapp, einer Tochter des bekannten Verfassers von „Tirol im Jahre 1809“. Seine Gymnasialstudien absolvierte er in Hall und Innsbruck und zog noch als Gymnasiast mit der unter dem Rektorate unseres unvergeßlichen Ficker aufgestellten akademischen Schützenkompagnie im Kriegsjahre 1859 nach Riva. Im folgenden Jahre beendete er seine Gymnasialstudien und widmete sich in Innsbruck dem Studium der Mathematik, hörte jedoch auch Vorlesungen über Chemie und Botanik. Wenn auch die Mathematik seinen Lebensinhalt bildete, so brachte er diesen beiden Gebieten doch auch später noch

* Das w. M. Wirtinger hatte die Güte, nachfolgende biographische Skizze zu verfassen.



O. Stolz



O. Stolz



roßes Interesse entgegen. Der entscheidende Abschnitt in einem Leben trat jedoch ein, als ihm Gelegenheit geboten var, im Jahre 1869 seine Studien in Berlin fortzusetzen. Neben den Vorlesungen Kummer's und Kronecker's waren s in erster Linie die funktionentheoretischen Vorlesungen von Weierstrass, welche einen tiefen, seine ganze folgende Tätigkeit wesentlich bestimmenden Einfluß auf ihn ausübten.

Die volle Exaktheit, die gewissenhafte Durcharbeitung jedes Begriffes, jedes Schlusses rein aus dem Begriff der Zahl und den Gesetzen des Rechnens, kurz die ganze seither Gemeingut der Mathematiker gewordene Richtung mit der Fülle überraschender, im Vergleich mit den damals geläufigen Anschauungen scheinbar paradoxer und doch tief im Wesen der mathematischen Begriffe begründeter Resultate machte tiefen Eindruck auf Stolz und er ist in seinem ganzen Leben von diesen Forderungen und von dem Bestreben, ihnen zu entsprechen, erfüllt gewesen.

Seine Publikationen sind alle von diesem Geist durchdrungen und gehören zum größten Teil jener systematischen Richtung an, die in klarer Herausarbeitung der Begriffe und ihrer Abgrenzung ihre Hauptaufgabe sieht. Sie haben viel dazu beigetragen, die Ergebnisse dieser Forschung zu fördern und zu verbreiten.

In den von ihm verfaßten Lehrbüchern zog er sozusagen die Summe seiner Lebensarbeit. Insbesondere sind die Vorlesungen über allgemeine Arithmetik (1885) die erste Gesamtdarstellung des Stoffes auf Grund moderner Kritik in deutscher Sprache und eine der ersten und gründlichsten überhaupt.

Sein dreibändiges Werk „Grundzüge der Differentialrechnung“ (1893 bis 1899) ist ebenfalls aus seinen Vorlesungen an der Universität Innsbruck hervorgegangen, der er seit 1872 als Extraordinarius und seit 1876 als Ordinarius

angehörte und die er nicht verließ, bis ihn eine l
zwang, in den Ruhestand zu treten. Wenige Mon
hatte er ausgelitten.

Sein letztes Werk, in Gemeinschaft mit seine
Schüler J. A. Gmeiner * unternommen, war
bearbeitung seiner allgemeinen Arithmetik, die
zwei Teile zerlegte, einen den Grundlagen gewid
nun den Titel „Lehrbuch der theoretischen A
führt, und einen zweiten, welcher als „Einleitu
Funktionentheorie" bezeichnet wurde. Stolz h
ein großes Interesse für die Geschichte seines F
hat namentlich den eigentlichen logischen Cha
griechischen Geometrie ans Licht setzen geholfen u
Bearbeitung des Größenbegriffes verwertet. Hiehe
zwei Aufsätze über das Axiom des Archimedes
Geometrie der Alten, sowie die Abschnitte über d
der Verhältnisse nach Euklid in den genannte
über allgemeine Arithmetik. Auch Bolzano's Bed
die Geschichte der Infinitesimalrechnung hat er in
matischen Annalen eingehend gewürdigt. In seine
Zeit hat er auch über Fragen der Geometrie gea
über die imaginären Elemente der Geometrie
Einführung und über die Grundlagen der Geometri

Stolz war ein durchaus ernster Charakter,
näheren Verkehr nicht ohne Humor und von jener
Güte, die ihren Lohn in sich selbst findet. Vor a
war sein Leben wie seine wissenschaftliche Tät
unbestechlicher Aufrichtigkeit und der Begriff d
tunismus war ihm im Leben wie in der Wissensch
fremd wie Parteilichkeit. Sein Leben und sein W

* Dieser widmete ihm einen in den Monatsheften für Ma
Physik (Juli 1906) erschienenen ausführlichen Nachruf, welcher hier b

las eines Mannes, der gewohnt ist, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Unserer Akademie gehörte er als korrespondierendes Mitglied seit 1893, als ordentliches Mitglied seit 1899 an.

Von unseren korrespondierenden Mitgliedern starb am 19. Jänner d. J. Karl Franz Ritter v. Kořistka, nachdem er der Akademie nahezu durch 40 Jahre angehört hatte. Derselbe war geboren am 7. Februar 1825 zu Brüsau in Mähren als Sohn eines Herrschaftsdirektors. Er hörte in Wien die Vorlesungen von Burg, Ettingshausen, Littrow und Petzval und kam dann als Bergeleve an die Berg- und Forstakademie in Schemnitz. Hier wurde er, nachdem er in der Zwischenzeit noch die Vorlesungen Haidinger's gehört hatte, Assistent bei Prof. Doppler, supplierte nach dem Abgange des letzteren dessen Lehrkanzel und kam bald darauf zuerst an das technische Institut in Brünn als Professor der Mathematik, dann (September 1851) als Professor der praktischen Geometrie und elementaren Mathematik an das ständische polytechnische Institut in Prag.

Bei der Reorganisation und Zweiteilung dieses Institutes blieb er an der deutschen technischen Hochschule als Professor der Geodäsie, bis er im Jahre 1893 in den Ruhestand trat, ohne aber seine Tätigkeit an vielen anderen öffentlichen Institutionen einzustellen.

Die wissenschaftlichen Leistungen Kořistka's liegen auf dem Gebiete der Hypsometrie und Orographie. Er bestimmte die Niveauverhältnisse in einem großen Teile unseres Vaterlandes von Prag bis Wien und von den Alpen bis zu den westlichen Karpathen. Seine Resultate hat er zum großen Teile in den Schriften der geologischen Reichsanstalt niedergelegt und die von ihm ausgearbeiteten Methoden der

Forschung in verschiedenen Werken publiziert. Er war der erste, der bei uns eine große Schichtenkarte in Farbendruck veröffentlichte; seine Methode der Terrainzeichnung wurde an allen technischen Lehranstalten eingeführt.

Der Verstorbene war aber auch eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des gewerblichen und technischen Unterrichtes. Durch wiederholte Reisen nach Belgien, Deutschland, England und Frankreich lernte er alle Formen des technischen Unterrichtes kennen und legte seine Erfahrungen in verschiedenen Schriften nieder. Er wurde auch der eigentliche Reorganisator unserer technischen Hochschulen. Manche Äußerlichkeiten der damaligen Umgestaltung entsprechen vielleicht jetzt nach 40 Jahren nicht mehr ganz unseren Anschauungen. So die Nachahmung der vier Fakultäten der Universität durch vier Fachschulen; heutzutage denken wir vielmehr, daß die technischen Wissenschaften selbst einen Teil der Universitas literarum bilden. Jedenfalls wurden aber durch die Organisation Kořistka's unsere technischen Hochschulen befähigt, auch den hohen Anforderungen der Neuzeit Genüge zu leisten.

Im Alter von 89 Jahren starb am Allerseelentage des verflossenen Jahres nach kurzer Krankheit* Albert v. Kölliker, welcher seit 1892 unser Ehrenmitglied gewesen.

Zu den hervorragendsten Biologen unserer Zeit zählend, war Kölliker bis an sein Lebensende unermüdlich wissenschaftlich tätig; in den letzten Dezennien insbesondere auf dem Gebiete der Anatomie des Nervensystems, dessen mikroskopische Struktur und Entwicklungsgeschichte er in umfassender Weise untersuchte, nachdem er in jüngeren

* Das w. M. V. v. Ebner hatte die Güte, den folgenden Auszug aus der Biographie zu verfassen, welche er dem Verewigten in der Wiener klinischen Wochenschrift gewidmet hat.

Jahren, als Mitbegründer der modernen Anatomie auf breitester, vergleichend anatomischer Grundlage arbeitend, einen maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung der biologischen Wissenschaften genommen hatte.

Am 6. Juli 1817 in Zürich geboren, faßte er schon als Gymnasiast ein lebhaftes Interesse für die naturwissenschaftlichen Fächer und veröffentlichte mit 22 Jahren unter dem Einfluß Heer's eine Flora des Kantons Zürich. Von Arnold in die Anatomie, von Oken in die Zoologie eingeführt, setzte er seine Studien in Bonn und Berlin fort. Hier waren es insbesonders Johannes Müller und Henle, welche den jungen Forscher anregten und als Henle nach Zürich als Anatom berufen worden war, wurde Kölliker dessen Assistent. Reisen an die Nordsee und nach Neapel und Sizilien zum Teil gemeinsam mit seinem Freunde, dem später berühmten Botaniker K. Nägeli, gaben ihm Gelegenheit, sich mit dem unerschöpflichen Reichtume des Meeres an Tierformen vertraut zu machen und 1844 veröffentlichte er eine Arbeit von nachhaltiger Bedeutung: Die Entwicklungsgeschichte der Cephalopoden, in welcher insbesondere die Abstammung aller Zellen des Tierkörpers von den Furchungskugeln des Eies als wahrscheinlich hingestellt wurde, im Gegensatze zur herrschenden Lehre Schwann's, welche eine freie Zellbildung aus einem flüssigen Blastema annahm. So hatte Kölliker den erst 14 Jahre später durch Virchow populär gewordenen Satz: Omnis cellula e cellula als mit den Beobachtungsergebnissen am besten vereinbar wahrscheinlich gemacht. Diese und eine Reihe anderer Arbeiten, von welchen insbesondere die ausgedehnten Untersuchungen über die Samenfäden der Tiere hervorzuheben sind, weil sie zuerst den Nachweis brachten, daß diese Elemente aus Zellen hervorgehen, machten den jungen Forscher so bekannt, daß er als Dreißigjähriger nach

Würzburg berufen wurde, um dort die Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie zu übernehmen. Durch 58 Jahre wirkte er nun an dieser Hochschule, insbesondere zum Ruhme und Glanze der medizinischen Fakultät, von der er sich bis an sein Lebensende nicht mehr trennte.

Kölliker hatte anfänglich, wie sein großer Lehrer Johannes Müller, fast das ganze Gebiet der theoretischen Medizin in einer Hand vereinigt, dann aber — in vollem Verständnisse für die fortschreitende Entwicklung der Morphologie, Physiologie und wissenschaftlichen Zoologie — die notwendige Trennung der Fächer selbst vollzogen. Die Zeit vor dieser stellte fast unerfüllbare Anforderungen; aber trotz der erdrückenden Lehrtätigkeit war gerade damals Kölliker's wissenschaftliche Fruchtbarkeit eine überaus reiche. Mit v. Siebold begründete er im Jahre 1849 die Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, die er bis zu seinem Hinscheiden — seit dem Tode v. Siebold's in Gemeinschaft mit Ehlers — herausgab. Schon der Titel dieser für die Biologie so wichtigen Zeitschrift war ein Programm. Nur auf breiter, vergleichend anatomischer und alle Tierformen in ihrer Organisation und Entwicklung berücksichtigender Grundlage sollte die wissenschaftliche Anatomie des Menschen sich aufbauen. Zahlreiche wichtige Abhandlungen, welche sich auf die allgemeine und spezielle Gewebelehre sowie auf entwicklungsgeschichtliche Probleme beziehen, sind in dieser Zeitschrift niedergelegt und die letzte Abhandlung, die aus Kölliker's Feder floß, erschien nach seinem Tode in dem Jubelbande, der zur Feier des 70. Geburtstages des Mitherausgebers Ehlers am 10. November 1905 ausgegeben wurde. Sie handelt von der Entwicklung der Nervenfasern und verteidigt in eingehender Würdigung der gegnerischen Einwendungen die Lehre vom Auswachsen der Nervenfasern aus

den Ganglienzellen auf Grund neuer Untersuchungen, welche durch vier Tafeln erläutert werden.

In demselben Jahre, in welchem der erste Band der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie erschien, regte Kölliker die Gründung der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg an, die bald zu einer so hohen Blüte gelangte, daß dieselbe nun längst einen hervorragenden Platz unter den naturwissenschaftlichen Gesellschaften einnimmt, alle Naturforscher und wissenschaftlich sich betätigenden Ärzte Würzburgs vereinigte und Schriften veröffentlichte, die an Umfang und Inhalt immer mehr an Bedeutung gewannen. Kölliker war neunmal Vorsitzender dieser Gesellschaft und stets eines der eifrigsten Mitglieder und die von ihm gelieferten Beiträge für die Sitzungsberichte und Verhandlungen brachten meist die ersten Mitteilungen über die Früchte seiner unermüdlichen Forscherarbeit.

Von den zahlreichen Werken des Verstorbenen verdienen vor allem die mikroskopische Anatomie (1852 bis 1854) und die in sechs Auflagen erschienene Gewebelehre hervorgegeben zu werden.

Die umfassenden Studien auf dem Gebiete der speziellen Gewebelehre führten Kölliker zur Aufstellung eines wesentlich auf physiologischen Gesichtspunkten beruhenden Systems der Gewebe, das in seinen Hauptzügen einfach und natürlich, gegenüber den von Henle, Frey u. a. auf rein morphologischer Basis versuchten Einteilungen heute fast allgemein angenommen ist. Ein Originalwerk ersten Ranges wie die Gewebelehre, wurde bald ins Englische, Französische und Italienische übersetzt und von den vortrefflichen Holzschnitten gingen viele in andere Werke über. Es kann nicht daran gedacht werden, alle Aufklärungen, welche die Wissenschaft Kölliker verdankt, hier anzuführen. Es könnte dies nur mit Erfolg

versucht werden, wenn man die historische Entwicklung der Histologie in den letzten 60 Jahren schreiben und den wesentlichen Anteil, der dabei ihm zukommt, besonders hervorheben wollte. Um jedoch der heutigen Generation an einzelnen Beispielen anschaulich zu machen, in welchem Zustande die Gewebelehre während der ersten Dezennien der Tätigkeit Köllikers sich befand, sei hervorgehoben, daß er die glatten Muskelzellen als erster isolierte, sie an vielen Stellen der Haut (Warzenhof, Haarbalgmuskeln) von Schleimhäuten etc. nachwies und der Lehre vom kontraktilen Bindegewebe ein Ende machte; daß er zuerst das Vorkommen kernhaltiger roter Blutzellen bei den Embryonen des Menschen und der Säugetiere und ihre Vermehrung durch Teilung nachwies; die Bildung der Samenfäden aus Zellen und der Samenfadenköpfe aus Zellkernen entdeckte; zuerst den Übergang von Fortsätzen der Ganglienzellen in markhaltige Nervenfasern nachwies; die erste richtige Darstellung der embryonalen Gehörschnecke gab und den Eintritt der Nerven in das Cortische Organ entdeckte; den Nachweis führte, daß das Schmelzorgan der Zähne ein Produkt des Mundhöhlenepithels ist u. s. w. Die histologischen Untersuchungen waren immer mit Rücksicht auf die genetischen Vorgänge geführt. Von grundlegender Bedeutung sind die umfassenden Arbeiten über Kutikularbildungen und Interzellularsubstanzen. Insbesondere die Arbeiten über die Rückensaite und die Skelettgewebe der Fische stützen sich auf ein riesiges Untersuchungsmaterial. So wurde z. B. die Verbreitung von zellhaltigen und zellenlosen Knochen an nicht weniger als 289 Arten von Knochenfischen untersucht.

Von den späteren histologischen Arbeiten sind insbesondere die Untersuchungen über die normale Zerstörung (Resorption) des Knochengewebes, welche neben der fort-

schreitenden Neubildung in weiter Verbreitung vorkommt, von Wichtigkeit. Er beschrieb die feineren histologischen Vorgänge des Resorptionsprozesses und erkannte, daß eigenartige Riesenzellen, die er Ostoklasten nannte, die Hauptrolle bei der Knochenzerstörung spielen. — In der Histologie der quergestreiften Muskeln sind seine Arbeiten insbesondere dadurch von Wichtigkeit, daß er den fibrillären Aufbau der Fasern und die physiologische Bedeutung der Fibrillen als kontraktiler Elemente anderen Auffassungen gegenüber durch überzeugende Befunde, besonders an den Flügelmuskeln der Insekten, klarstellte.

Nicht weniger bedeutend als die Arbeiten auf dem Gebiete der Histologie waren jene über Entwicklungsgeschichte. Die erste Auflage der Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Tiere erschien in Form akademischer Vorträge im Jahre 1861. Dieselben halten sich im allgemeinen Teile, in der Darstellung der Entwicklung der Leibesform, wesentlich an Remak, Bischoff und andere. Weit übertroffen wird jedoch die erste Auflage durch Selbständigkeit der Darstellung in der umfangreichen zweiten Auflage, welche in den Jahren 1876 bis 1879 erschienen ist.

Auf die zahlreichen Spezialuntersuchungen, durch welche Kölliker die Entwicklungsgeschichte gefördert hat und von welchen die letzte (1904) die Entwicklung des Glaskörpers behandelt, kann hier nicht eingegangen werden. Doch möge die Stellungnahme zu den großen Grundproblemen, zu der Deszendenztheorie und zur Vererbungsfrage kurz berührt werden.

Als Darwin sein berühmtes Buch über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl veröffentlichte, nahm Kölliker bald Stellung gegen dasselbe und erklärte, daß der Kampf ums Dasein und die durch denselben bewirkte Weiter-

züchtung zufälliger, kleiner, günstiger Abänderungen die Entwicklung der Mannigfaltigkeit der Organismen nicht verständlich machen könne. Man müsse im Sinne Karl Ernst v. Baer's eine Vervollkommnung aus inneren Ursachen, eine „Zielstrebigkeit“ der Entwicklung annehmen. Er stellte die Möglichkeit hin, daß außer einer allmählichen Umbildung aus inneren Ursachen eine sprungweise Neubildung von Formen stattfinden könne, und erläuterte diese Vorstellung durch den Hinweis auf die Tatsachen des Generationswechsels, der Heterogenie, der Larvenmetamorphose u. s. w. Diese Vorstellung einer sprungweisen Entwicklung wurde anfänglich wenig beachtet und namentlich von A. Weismann als ganz unzulässig bekämpft. Sie findet aber heute mehr Verständnis, seitdem experimentelle Erfahrungen über plötzliches Auftreten neuer Formen, insbesondere auf botanischem Gebiete, vorliegen. Gegenüber den Versuchen, Stammbäume von größeren Formenkreisen oder gar des ganzen Tierreiches aufzustellen, verhielt sich Kölliker ablehnend. Eine logische Notwendigkeit, die Abstammung der Organismen von einer einzigen Urform anzunehmen, konnte er nicht finden und er nimmt eine Urzeugung verschiedener, voneinander unabhängiger Urformen an, die sich voneinander unabhängig weiterentwickelten. (Polyphyletischer Stammbaum.) In der Abstammungslehre schloß er sich im wesentlichen den Ausführungen seines Freundes K. Nägeli an. Doch verlegt er den Sitz des Idioplasmas, der Vererbungssubstanz, welche die spezifische Organisation vermittelt und im Laufe der phyletischen Entwicklung sich zielstrebig verändert, in die Zellkerne. Nägeli hatte dagegen rein hypothetisch angenommen, daß das Idioplasma in Form von Strängen, die netzartig zusammenhängen, den ganzen Organismus durchziehe. Die wesentliche Bedeutung der Kerne für das Leben der Zelle,

diesen richtigen Grundgedanken der Schleiden-Schwann'schen Zellentheorie, verteidigte Kölliker ununterbrochen in einer Zeit, in der hervorragende Physiologen, wie Brücke, den Kern nicht als wesentlichen Bestandteil der Zelle betrachteten. Kölliker ließ sich, insbesondere gestützt auf die Entdeckung, daß die Köpfe der Samenfäden aus Zellkernen hervorgehen, durch das gelegentliche wirkliche oder scheinbare Fehlen der Kerne in lebenden Zellen nicht in dem Glauben irre machen, daß sie eine wesentliche physiologische Bedeutung besitzen und dieser Glaube ist durch die Arbeit zahlreicher Forscher im Laufe der letzten 30 Jahre zu einer allgemein anerkannten Wahrheit geworden.

Von den speziell die Zoologie betreffenden Untersuchungen sind besonders die monographischen Arbeiten über Coelenteraten (Pennatuliden, Siphonophoren) hervorzuheben. Eine groß angelegte vergleichende Gewebelehre (Icones histiologicae) kam leider, wegen zu bedeutender Kosten, nicht zur Vollendung und so liegen von derselben nur zwei Hefte vor, von welchen das eine die Protozoen, das andere die Bindesubstanz der Coelenteraten behandelt. Zahlreiche kleinere Arbeiten sind zoologischen Themen gewidmet und es wird kaum eine Tiergruppe geben, in der sich nicht Entdeckungen an den Namen Kölliker's knüpfen.

Neben der umfassenden Tätigkeit auf dem Gebiete der Morphologie beschäftigte er sich auch eingehend mit speziell physiologischen Arbeiten, von welchen die Untersuchungen über die Wirkungen von Giften auf die Muskeln und das Herz, besonders der Pfeilgifte, die Versuche über die Vitalität der Nervenfasern, die Studien über die Leuchtorgane der Johanniskäfer besonders erwähnt sein mögen.

Hand in Hand mit der hervorragenden wissenschaftlichen Tätigkeit gingen die Erfolge des akademischen Lehrberufes.

Aus der Schule Kölliker's ging eine große Zahl bedeutender Forscher hervor und eine ganze Reihe ordentlicher Lehrkanzeln Deutschlands und des Auslandes ist und war von früheren Würzburger Assistenten und Prosektoren besetzt.

Reich sind die Ehren und Auszeichnungen, die dem großen Gelehrten zu teil wurden; unserer Akademie gehörte er seit dem Jahre 1892 als Ehrenmitglied an.

Ferdinand Freiherr v. Richthofen, unser auswärtiges korrespondierendes Mitglied, verschied zu Berlin am 6. Oktober 1905 im 73. Jahre seines Lebens.* In ihm verlieren Geologie und Geographie einen ihrer größten und berühmtesten Vertreter, einen bahnbrechenden Führer, der namentlich auf die Entwicklung der modernen Geographie den nachhaltigsten Einfluß ausgeübt hat.

Geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe in Preußisch-Schlesien, bezog er nach Absolvierung des Gymnasiums im Jahre 1850 die Universität in Breslau. Zwei Jahre später verließ er die Hauptstadt seiner schlesischen Heimat, um seine Studien in Berlin unter den Geologen und Mineralogen Beyrich, Weiß und Rose, dem Physiker Magnus und dem Geographen K. Ritter fortzusetzen und zu beenden. Mit einer Dissertation über den Melaphyr erwarb er 1856 den Doktorgrad.

Noch in demselben Jahre begann Richthofen seine geologischen Studien in Südtirol und gewann dadurch Fühlung mit der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien, der er vier Jahre hindurch, bis 1860, angehört hat. In dieser für seine künftige Entwicklung so bedeutungsvollen Epoche bildeten Südtirol, Vorarlberg und die vulkanischen Gebirge der Karpathen seine Hauptarbeitsgebiete und in

* Das w. M. V. Uhlig hatte die Güte, diese Biographie zu verfassen.

allen bewährte sich der junge, eben der Schule entwachsene Forscher nicht nur als vorzüglicher Mitarbeiter, sondern er ging geradezu als Meister aus dem Felde hervor. Die geologischen Monographien dieser Zeit können heute noch als klassisch bezeichnet werden. Seine Arbeit über die tertiären Vulkangesteine der Karpathen und ihre Eruptionsfolge bilden noch immer eine Hauptquelle unseres Wissens über diesen Gegenstand. In seiner Beschreibung von Predazzo stellte er für die Entstehung der Südtiroler Dolomiten die Korallrifftheorie auf, die später von E. v. Mojsisovics bestätigt und mit gewichtigen Gründen gestützt wurde. Sein Scharfblick, sein erfolgreiches Streben nach allgemeineren Ergebnissen, gepaart mit sorgfältiger Detailbeobachtung, sicherten ihm schon damals ein ungewöhnliches wissenschaftliches Ansehen. Enge Beziehungen zu F. v. Hauer, E. Sueß, F. v. Hochstetter und anderen führten ihm eine Fülle von Anregungen zu und dankbar gedachte Richthofen bei jeder Gelegenheit des hohen wissenschaftlichen Gewinnes, den er aus dem Aufenthalte in Österreich gezogen hat.

Im Jahre 1860 verließ Richthofen Wien, um als Geolog an einer von Preußen ausgerüsteten Mission teilzunehmen, die unter der Leitung des Grafen F. Eulenburg mit China, Japan und Siam Handelsverträge abschließen sollte. Diese Mission kehrte im Jahre 1862 heim, Richthofen aber blieb zurück und führte nun selbständig und größtenteils auf eigene Kosten weite Reisen in Ostasien und Nordamerika aus, von denen er erst nach zwölfjähriger Abwesenheit 1872 wieder nach der Heimat zurückkehrte. Zuerst lernte er Ceylon kennen, dann durchstreifte er große Teile von Hinterindien und der asiatischen Inselwelt. Er bereiste Japan und China, um endlich das nordwestliche Amerika, besonders die Sierra Nevada, zu durchforschen. Diese Reisen waren es,

die seinen Ruf in allen Teilen der Erde begründet und den Geologen immer mehr auf das geographische Gebiet gezogen haben.

Leider hat Richthofen keine zusammenhängende Darstellung seiner Reisen gegeben und auch nur einen Teil seiner Ergebnisse wissenschaftlich verwertet. In Ceylon gewann er neue Gesichtspunkte für die Entstehung der tropischen Verwitterungserde; in Nevada untersuchte er die Gold- und Silbergänge und die jungvulkanischen Gesteine, die er gliederte und mit denen der Karpathen verglich. Alle diese Leistungen werden aber weit überstrahlt von seinem bewundernswerten Reisewerk „China". Richthofen wurde dadurch nicht nur zum eigentlichen Begründer der Geologie und physikalischen Geographie des ostasiatischen Riesenreiches, sondern lieferte auch klassische anthropogeographische Untersuchungen und schuf neue Forschungsmethoden, welche, auf andere Teile der Erde angewandt, auch über diese neues Licht verbreitet haben. Er war es, der zuerst Chinas unermeßliche Schätze an Kohle und Eisen erkannt und ihre Bedeutung für die unberechenbar große Zukunft dieses Landes hervorgehoben hat. In der Folgezeit wurde seine günstige Beurteilung der Halbinsel Shantung wohl auch maßgebend für die Pachtung von Kiautschou seitens der deutschen Reichsregierung.

Nach Beendigung seiner Reisen nahm Richthofen seinen Wohnsitz in Berlin. 1875 wurde er Professor der Geographie in Bonn, erhielt aber einen bis zum Jahre 1879 währenden Urlaub, der es ihm gestattete, sich ganz seinem Reisewerke zu widmen und schon 1877 mit dem ersten Bande hervorzutreten. Der zweite erschien 1882, der vierte, mit von anderen Autoren gelieferten paläontologischen Bearbeitungen, 1883. Der dritte Band, der Südchina enthalten sollte, blieb

leider unvollendet. Im Jahre 1883 folgte Richthofen einer Berufung nach Leipzig, um endlich 1886 in Berlin die dauernde Stätte seiner Wirksamkeit zu finden.

Zur Zeit des Erscheinens des ersten China-Bandes befand sich die Geographie in einer Art von Krisis: sie hatte keine selbständige Methode und ließ eine scharfe Umgrenzung ihrer Aufgaben und ihres Umfanges völlig vermissen. Da wurde Richthofen zum Reformator dieser Wissenschaft, indem er ihr die Erforschung der Erdoberfläche als eigentlichen Gegenstand zuwies. Sein Interesse erstreckte sich nicht bloß auf den inneren Bau und die geologische Zusammensetzung der Erdrinde, sondern auch auf ihre oberflächliche Umbildung. So erkannte er die große Bedeutung der Rumpfflächen, der verschiedenen Küstentypen, der Abhängigkeit der Bodengestaltung nicht nur vom inneren Bau und der Beschaffenheit der Felsarten, sondern auch vom Klima, vom Vorhandensein oder Fehlen eines Abflusses zum Meere. Wenn auch heute die Entstehung der Rumpfflächen etwas anders aufgefaßt wird, als sie sich Richthofen im Anschlusse an Ramsay vorstellte, wenn auch seine äolische Lößtheorie eine starke Umwandlung erfahren hat, so wurde er doch durch diese und viele andere Feststellungen zum eigentlichen Begründer der Morphologie der Erdoberfläche. In seinem „Führer für Forschungsreisende“ zog er die Grundlinien eines systematischen Lehrgebäudes der Morphologie.

Die akademische Lehrtätigkeit erweiterte Richthofen's Auffassung von den Aufgaben der Geographie. In seiner berühmten Leipziger Antrittsrede hielt er zwar an der Definition der Geographie als Lehre von der Erdoberfläche fest, bezog aber alle organischen und anorganischen Vorgänge und Erscheinungen, die sich auf der Erdoberfläche abspielen, in

diesen Begriff ein und erhob die chorologische Betrachtungs weise zum Hauptmerkmal geographischen Forschens.

Richthofen kam wiederholt auf ostasiatische Fragen zurück, am eingehendsten in seinen geomorphologischen Studien aus Ostasien. Er entfaltete in Berlin nicht nur eine rege Lehrtätigkeit, sondern brachte auch die Gesellschaft für Erdkunde zu großer Blüte. Auch die deutsche Südpolar-expedition ist wesentlich unter seinem Einflusse zu stande gekommen. Seine letzte große Schöpfung bildete das Museum und Institut für Meereskunde.

Richthofen's Persönlichkeit trug das Gepräge geistiger Größe, edler Vornehmheit und wohlwollender Liebenswürdigkeit. Auf vielen geologischen und geographischen Kongressen und Versammlungen bildete seine hohe, aufrechte Gestalt den Mittelpunkt eines unbeschränkten Kreises von Verehrern. Auch die Huldigungen, die ihm anläßlich seines 60. und 70. Geburtstages zu teil wurden, bekundeten die tiefe Verehrung, die dem großen Forscher von allen Seiten entgegengebracht wurde.

Der kaiserlichen Akademie in Wien gehörte Richthofen seit dem Jahre 1880 als korrespondierendes Mitglied im Auslande an.

Noch eines hervorragenden Mannes habe ich zu gedenken; es ist dies Hermann Nothnagel, welcher starb, bevor seine Wahl zum korrespondierenden Mitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse die Allerhöchste Bestätigung erhalten hatte.

Er war geboren am 28. September 1841 zu Alt-Lietzegöricke in der Neumark, studierte Medizin in Berlin und habilitierte sich 1860 in Königsberg, ging aber später als Privatdozent nach Berlin und Breslau; 1872 wurde er

ordentlicher Professor in Freiburg im Breisgau, 1874 in Jena und kam im selben Jahre noch an die Wiener Universität. Er war ein hervorragender Experimentator, feiner Beobachter am Krankenbette und vielgesuchter Arzt. Die medizinische Literatur verdankt ihm zahlreiche Beiträge von höchstem Werte. Außer vielen Abhandlungen physiologischen, pharmakologischen und klinischen Inhaltes publizierte er auch selbständige Werke, so das Handbuch der Arzneimittellehre, topische Diagnostik der Gehirnkrankheiten, Beiträge zur Physiologie und Pathologie des Darmes und andere mehr.

Nothnagel starb plötzlich in der Nacht des 6. Juli 1905. Als man ihn am Morgen tot fand, lag neben ihm eine Art Protokoll über mehrere stenokardische Anfälle, die er an sich beobachtet und deren Verlauf er mit klinischer Präzision beschrieben hatte.

Anhang.

---

30. März 1906.

Telegramm

an das korrespondierende Mitglied im Auslande, Professor Dr. Moritz Steinschneider,

Berlin.

Den großen Bibliographen, den Erforscher der Geschichte der Wissenschaften in Verfolg der griechischen Quellenschriften und der arabischen, hebräischen und lateinischen Übersetzungen beglückwünscht zum neunzigsten Geburtstag

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

Wien, 17. April 1906.

Telegramm

an die Philosophical Society in Philadelphia zur Feier der Wiederkehr des zweihundertsten Geburtstages von Benjamin Franklin.

Philosophical Society

Independence Square

Philadelphia.

Kaiserliche Akademie Wissenschaften nimmt in Bewunderung für Franklin teil an Ihren Huldigungen.

Suess, Lang.

24. April 1906.

Telegramm

orrespondierende Mitglied im Inlande, Hofrat Professor
Dr. Ferdinand Bischoff,

Graz.

rzlichen Glückwunsch zur Vollendung des 80. Lebens-
endet ihrem hochverdienten Mitgliede

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

ht des k. M. Direktors Hofrat Prof. Dr. J. M. Pernter.

e Anzahl und Verteilung der im Jahre 1905 tätigen n nach Kronländern ist aus der folgenden Tabelle zu , die auch jeweils die Ordnung der Stationen ch macht.

	Stationen I. Ordnung	Stationen II. Ordnung	Stationen III. Ordnung	Summe
....	6	38	13	57
....	4	11	24	39
n	1	7	13	21
... .	1	23	18	42
ıa	0	3	1	4
sterreich	5	33	16	54
erreich	1	11	10	22
;.....................	4	6	1	11
....	5	29	6	40
rg	0	3	2	5
ırk	5	18	13	36

	Stationen I. Ordnung	Stationen II. Ordnung	Stationen III. Ordnung	Summe
Kärnten	4	8	14	26
Krain	0	3	10	13
Küstenland und Dalmatien	4	22	6	32
Ausland	2	5	0	7
Summe	42	220	147	409

Aus dem Auslande sendeten folgende Stationen ihre Beobachtungen ein: Skutari, Saloniki, Beirut, Jerusalem, Gaza, Haifa, Port-au-Prince.

Für die Beobachtung der Gewitter waren die Netze in Steiermark, Kärnten und Krain, ferner in Niederösterreich, in Mähren, Schlesien und Böhmen in Tätigkeit.

An den internationalen Ballonaufstiegen konnten sich die Beamten der k. k. Zentralanstalt, dank dem fortdauernden Entgegenkommen des k. u. k. Reichskriegsministeriums und der k. u. k. militäraëronautischen Anstalt und dank dem freundlichen Entgegenkommen des Wiener Aëroklubs sowie mit Hilfe der von der Kaiserlichen Akademie gewährten Subvention regelmäßig beteiligen. Die nebenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über diese Luftfahrten und die Aufstiege der unbemannten Registrierballons.

Die größte Höhe erreichte der unbemannte Ballon am 1. Februar 1906 mit 14.996 *m*, fünfmal stiegen die Ballons über 11.000 *m*; zwei Aufstiege erreichten wegen Platzens des oberen Tragballons nur geringe Höhen, ein Aufstieg wurde durch Platzen des Ballons bei der Füllung vereitelt, ein Doppelballon mit Apparat wurde nicht aufgefunden. Die tiefste registrierte Temperatur betrug — 64·2° am 5. April 1906.

Ballonfahrten im Berichtsjahre.

Datum	Maximalhöhe des bemannten Ballons in Metern	Maximalhöhe des unbemannten Ballons in Metern	Minimaltemperatur im unbemannten Ballon	Beobachter im bemannten Ballon
1905.			C.	
11. Mai . . .	2685	9423	— 57·1°	Dr. Raimund Nimführ.
11. Mai . . .	6046			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
6. Juni . . .	5572			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
7. Juni . . .	3717	10994	— 53·0	Dr. Raimund Nimführ.
5. Juli . . .	7800			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
6. Juli . . .	3178			Dr. Wilhelm Schmidt.
2. August . .	7348			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
3. August . .	4218			Dr. Raimund Nimführ.
30. August . .	—	11916	— 45·3	—
6. September	7222			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
4. Oktober .	7500			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
5. Oktober .	3231			Dr. Viktor Drapczyński.
8. November	7212			Dr. Anton Schlein (Aëroklub).
9. November	1500			Heinz von Ficker.
7. Dezember	1944	10908	— 49·8	Dr. Moriz Topolansky.
1906.				
4. Jänner . .	2806	11790	— 54·0	Dr. Wilhelm Schmidt.
1. Februar .	3350	14996	— 48·8	Heinz von Ficker.
1. März . . .	—	12530	— 46·9	—
5. April . .	3681	11653	— 64·2	Dr. Moriz Topolansky.

Die größte Höhe im bemannten Ballon, nämlich 7.800*m*, erreichte Dr. A. Schlein mit dem Ballon des Wiener Aëroklubs am 5. Juli 1905.

Im März des Jahres 1905 wurden die beiden Wiechertschen Seismographen in Příbram abgebrochen und nach Wien transportiert. Im Juli wurde der eine von ihnen in einem zu dem Zwecke adaptierten Keller des Gebäudes der Anstalt aufgestellt und funktioniert seit August in zufriedenstellender Weise. Das Ehlert'sche und Vicentini'sche Pendel arbeiten gleichfalls nach wie vor.

Vom 1. Mai 1905 bis zum 1. Mai 1906 wurden von den Wiener Seismographen 165 Erdbeben registriert. Von den Erdbebenstationen sind in dieser Zeit 897 Meldungen über makroseismische Erscheinungen eingelaufen, die sich auf 143 Erdbeben beziehen.

Von den Jahrbüchern der k. k. Zentralanstalt kommt eben Jahrgang 1904 samt Anhang, der neuen Folge 41. Band, zur Versendung. Der Anhang enthält folgende Abhandlungen: „Revision der Luftdruck-Jahresmittel österreichischer Stationen 1886 bis 1904" von Max Margules; „Beobachtungen über Gewitter und Hagelfälle in Steiermark, Kärnten und Krain im Jahre 1904" von Prof. Karl Prohaska; „Register der Jahrbücher der k. k. Zentralanstalt, neue Folge, Band 1 bis 40" von A. E. Forster.

Gemeinsame prähistorische Kommission.

Wie im Vorjahre wurden im Jahre 1905 die Grabungen in Südostböhmen und Unterkrain fortgesetzt.

In der Tumulusgruppe Rudice der k. u. k. Domäne Kronporitschen, Bezirk Přestitz bei Pilsen, wurden durch Herrn Regierungsrat Szombathy in der Zeit vom 25. Mai bis 23. Juni 15 Tumuli untersucht. Sie enthielten Skelettgräber

der jüngeren Bronzezeit teils mit, teils ohne Beigaben. Die Beigaben, nur selten in gutem Erhaltungszustande, bestanden in Tongefäßen, einem Bronzeteller, Armbändern und Fingerringen aus Bronze, großen Bronzenadeln (Radnadel, Spiralscheibennadel und Scheibenkopfnadeln) und einer Bernsteinperle. Die Untersuchung dieser Tumulusgruppe ist noch nicht vollendet.

In Unterkrain wurden in der Umgegend von Nassenfuß, aus der bereits sehr ansehnliche prähistorische Funde (von Slepschek, Heiligenkreuz, Ostroschnik, Hrastowitz und anderen Orten) bekannt sind, noch 17 intakte Tumuli aufgefunden und von diesen in der Zeit vom 31. Juli bis 21. September unter der Aufsicht von Regierungsrat Szombathy durch den Skavator B. Pečnik acht Grabhügel untersucht. Zwei Tumuli liegen im Walde südlich vom Dorfe Kaplavas, Gemeinde Tersiche. Der größere von ihnen enthielt sieben Brandgräber mit je ein bis zwei Tongefäßen und ein Skelettgrab mit einem eisernen Gürtelblech und einem eisernen Hohlbeil. Der kleinere enthielt acht Gräber, wahrscheinlich durchwegs Skelettgräber, welche mehrere Tongefäße, eine Kahnfibel, zwei bronzene Fußringe, vier Armringe und mehrere Glasperlen lieferten. Auf dem Hügelrücken beim Dorfe Stan, Gemeinde Neudegg, im Walde der Herrschaft Weißenstein wurden zwei Tumuli untersucht. Der eine ergab ein Skelettgrab mit einem Bronzegürtelblech, einem eisernen Hohlbeil und einem Tongefäß. Der andere enthielt ein mit großen Steinen umgebenes Grab ohne Beigaben. In einem Tumulus bei dem Dorfe Bonje selo, Gemeinde St. Ruprecht, im Walde der Herrschaft Winkel, wurde ein Grab gefunden mit ein paar durch ein Kettchen miteinander verbundenen Certosa-Armbrustfibeln. Zwei Tumuli im Walde der Herrschaft Grailach, Gemeinde St. Ruprecht, und ein Tumulus in

dem der Herrschaft Weißenstein gehörigen Walde bei Migovza ergaben keine Funde. Auf einer Wiese im Dorfe Kaplavas öffnete Pečnik 17 Skelettgräber, welche den dürftigen Beigaben (Ohrgehänge, Beinkämme) zufolge dem Mittelalter zugerechnet werden müssen.

Das aus der Untersuchung dieser Tumuli bei Nassenfuß sich ergebende wissenschaftliche Resultat ist wohl nicht belanglos, aber doch nicht von solcher Bedeutung, daß es zu einer Fortsetzung der Grabungen in den noch vorhandenen Grabhügeln der genannten Fundstellen einladen würde.

Steindachner.

Gemeinsame Phonogrammarchivskommission.

(Mai 1905 bis Mai 1906.)

Die Ausbeute der Expeditionen von Dr. R. Pöch in Deutsch-Neu-Guinea sowie von Dr. F. M. Exner in Indien war eine quantitativ und qualitativ höchst befriedigende und wurden sämtliche Phonogramme bereits dem Archive einverleibt. Herrn Dr. Pöch ist in weiterer Folge ein Apparat mit 72 Platten nach Australien (Sydney) nachgesandt worden. Aus seinen letzten Nachrichten ist zu entnehmen, daß er bereits 36 Aufnahmen ausgeführt hat und im Begriffe steht, dieselben fortzusetzen. Im Laufe des Sommers hat emer. Schulinspektor Scheirl im Pinzgau eine Reihe Dialektaufnahmen mit günstigen Resultaten vorgenommen.

Infolge der Konstruktion eines eigenen Kopierapparates, welcher es ermöglicht, Edison'sche Walzenaufnahmen auf die im Archive verwendeten Platten zu übertragen, konnte das Archiv um einige interessante südamerikanische Phonogramme, welche Feldmarschallieutenant Richard Freiherr von und zu Eisenstein der Phonogrammarchivskommission in

›enswürdiger Weise leihweise zur Verfügung stellte, eichert werden.

Ferner hat sich das Phonogrammarchiv mit der Auseitung einer einwandfreien Methode beschäftigt, welche gestattet, die auf den Platten verzeichneten Wellen in ßem Maßstabe und für Ausmessungen geeignet graphisch ·zustellen. Diese Bestrebungen haben bereits zu einem 'riedigenden Resultate geführt.

Die seinerzeit unterbrochenen Aufnahmen berühmter rsönlichkeiten wurden wieder aufgenommen.

Für den heurigen Sommer stehen wieder einige Expeionen in Aussicht.

Seit der letzten feierlichen Sitzung sind folgende Berichte r Phonogrammarchivskommission erschienen:

V. Physiologische Untersuchungen über Tierstimmen (I. Mitteilung). Stridulation von *Gryllus campestris*, von Universitätsprofessor Dr. Alois Kreidl und Gymnasialprofessor Dr. Johann Regen. (Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Bd. CXIV, Abt. III, Februar 1905.)

I. Phonographische Aufnahmen in Indien und Neu-Guinea, ausgeführt durch Dr. Felix M. Exner und Dr. Rudolf Pöch. (Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Bd. CXIV, Abt. II*a*, Juli 1905.)

I. Die Anfertigung der Metall-„Archivplatte", von Fritz Hauser. (Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Bd. CXIV, Abt. II*a*, Juli 1905.)

I. Gebrauchsanweisung für Type III des Archivphonographen, von Fritz Hauser. (Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Bd. CXIV, Abt. II*a*, Juli 1905.)

Sigm. Exner.

Kommission für ozeanographische Forschungen.

(Expedition S. M. Schiff „Pola“ in das Rote Meer 1895/96 und 1897/98.)

Erschienen ist:

Zoologische Ergebnisse. XXIV. Über den Septennachwuchs der Eupsamminen E. H. von Dr. Emil v. Marenzeller. Mit 7 Textfiguren. (Denkschriften.)

In Druck:

Zoologische Ergebnisse. XXV. Tiefseekorallen, von Dr. E. v. Marenzeller. Mit 2 Tafeln.

Zoologische Ergebnisse. XXVI. Riffkorallen, von Dr. E. v. Marenzeller. Mit 29 Tafeln.

Expedition nach Südarabien und Sokotra 1898/99.

Zoologische Ergebnisse.

Hymenopteren, bearbeitet von Franz Friedrich Kohl. Mit 11 Tafeln. Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Band 71. 1906.

Botanische Ergebnisse.

Die Bearbeitung der botanischen Ausbeute des Aufenthaltes auf Sokotra wurde von Dr. Fr. Vierhapper abgeschlossen; das diesbezügliche Manuskript befindet sich bereits im Drucke. Die Bearbeitung ergab sehr bemerkenswerte Resultate und lieferte eine wesentliche Erweiterung unserer Kenntnisse über die Flora der Insel.

Unmittelbar nach Fertigstellung dieser Arbeit begann Dr. Vierhapper die Bearbeitung der südarabischen Ausbeute. Bei derselben ergaben sich insoferne bedeutende Schwierigkeiten, als sich in Wien nur wenig Vergleichsmaterial befindet. Eine Subvention der mathematisch-natur-

wissenschaftlichen Klasse ermöglichte Herrn Dr. Vierhapper einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Berlin zum Zwecke der Vergleichung der Typen im Herbarium Schweinfurth.

R. v. Wettstein veröffentlichte einen Teil der botanischen photographischen Aufnahmen von O. Simony und F. Kossmat in einer Publikation, welche unter dem Titel „Vegetationsbilder am Sokotra" im Verlage von G. Fischer (Jena) erschien.

v. Wettstein.

Botanische Expedition nach Brasilien 1901.

Die Bearbeitung der Ergebnisse der Expedition machte im Jahre 1905 solche Fortschritte, daß im November der erste Teil derselben der kaiserlichen Akademie zur Drucklegung überreicht werden konnte.

Die in den Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse erscheinende Gesamtbearbeitung führt den Titel: „Ergebnisse der botanischen Expedition der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften nach Südbrasilien 1901". Herausgegeben von R. v. Wettstein und V. Schiffner. Die beiden Herausgeber teilten sich in die Arbeit in der Weise, daß v. Wettstein die Publikation der Pteridophyten und Anthophyten, Schiffner die der Thallophyten und Bryophyten übernahm.

Der im November 1905 in Druck gegebene Teil gehört dem von v. Wettstein herausgegebenen Bande an; an ihm haben die Herrn H. Christ (Basel), G. Hieronymus (Berlin), E. Hackel (Graz), A. Heimerl (Wien), W. Ruhland (Berlin), C. Mez (Halle), A. v. Hayek (Wien), O. Porsch (Wien) mitgearbeitet. Dieser Teil enthält unter anderem die Beschreibung von 43 neuen Arten und 24 Varietäten. Die

Fortsetzungen dieses Teiles dürften in rascher Folge in Druck kommen.

Professor Schiffner hat die Präparation und Etikettierung des von ihm übernommenen Teiles des Materiales vollendet und dasselbe zum Teil an folgende Monographen zur Bearbeitung verteilt: V. F. Brotherus in Helsingfors (Laubmoose), A. Zahlbruckner in Wien (Flechten), F. R. v. Höhnel in Wien (Pilze), S. Stockmeyer in Unterwaltendorf (Algen).

Von den Spezialuntersuchungen, zu welchen Material der botanischen Expedition diente, sei insbesondere die Abhandlung von O. Porsch: „Beiträge zur histologischen Blütenbiologie“ I. und II. (Österreichische botanische Zeitschrift 1905, Nr. 5, und 1906, Nr. 2) erwähnt, in welcher zwei neue, von der Expedition entdeckte Anlockungsmittel der Orchideenblüte (Futterhaare und Futterwachs) behandelt werden.

v. Wettstein.

Kommission zur Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen beim Baue der Alpentunnels.

Die fortlaufenden Beobachtungen im Sohlstollen des Tauerntunnels wurden von den Ingenieuren der Tunnelbauleitung fortgeführt und von den Herren Prof. F. Becke und Prof. F. Berwerth wiederholt kontrolliert. Es wurde die petrographische und chemische Untersuchung des im Tauerntunnel angefahrenen Granitgneises in Angriff genommen. Im physikalischen Universitätsinstitute wurde die Wärmeleitfähigkeit des Granitgneises in drei zueinander senkrechten Richtungen (senkrecht zum Haupt-, Längs- und Querbruch) geprüft und beträchtliche Unterschiede nachgewiesen.

Über die fortlaufenden Beobachtungen wurden im Anzeiger der Akademie kurze Berichte erstattet, und zwar: Prof. Friedrich Berwerth über den Fortgang der geologischen Beobachtungen im Südflügel des Tauerntunnels (Anzeiger Nr. XVII vom 6. Juli 1905), ferner Chefgeologe Georg Geyer über die neueren Aufschließungen im Bosrucktunnel (Anzeiger Nr. XIX vom 12. Oktober 1905), endlich Professor Friedrich Becke über den Fortgang der geologischen Beobachtungen an der Nordseite des Tauerntunnels (Anzeiger Nr. II vom 11. Jänner 1906).

F. Becke.

Kommission für die Herausgabe der mathematischen Enzyklopädie.

(Herausgegeben im Auftrage der Akademien der Wissenschaften zu Leipzig, München und Wien und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.)

Erschienen sind:

Band I, Heft 8; Band II_1, Heft 5, 6; Band $IV_{1,II}$, Heft 1; Band VI_1, Heft 1; Band VI_2, Heft 1; Band V_1, Heft 3.

Von der französischen Ausgabe: tome I, vol. 1, fasc. 1; tome 1, vol. 4, fasc. 1.

Kommission für die Untersuchung radioaktiver Substanzen.

Die Arbeiten der Radiumkommission erstreckten sich naturgemäß auch in diesem Jahre sowohl auf die Herstellung reinen Radiums als auch auf die wissenschaftliche Untersuchung der bisher gewonnenen Zwischenprodukte. In ersterer Beziehung ist zu erwähnen, daß schon die ganze Menge des Rohmaterials (10.000 *kg*) in Verarbeitung begriffen und der größte Teil desselben so weit fraktioniert

ist, daß das Produkt zirka 60 Prozent reines Radiumbromid enthält. Die mit der Fabrikation parallel gehenden Arbeiten im Laboratorium erstreckten sich auf die elektrolytische Darstellung und die Untersuchung des Radiobleis sowie auf die Untersuchung des Aktiniums und der Poloniumfraktionen; es gelang, die Identität von Polonium und Radium-F unzweideutig nachzuweisen. Eine Untersuchung der Wärmeentwicklung des Radiums nach einer neuen Methode wurde in Angriff genommen.

F. Exner.

Erdbebenkommission.

Aus den ihr vom Komitee für die Erbschaft Treitl zur Verfügung gestellten Mitteln bewilligte die Kommission größere Nachtragsforderungen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien und der mikroseismischen Station in Triest. Herrn Prof. H. Benndorf in Graz wurden Subventionen für die Aufstellung eines vorher in Přibram verwendeten Wiechert'schen Pendels sowie für die durch honorierte Hilfskräfte zu bewerkstelligende mathematische Durcharbeitung des bei der Přibramer Doppelstation gewonnenen Beobachtungmaterials erteilt.

Zum Studium des am 1. Juni 1905 eingetretenen großen albanesischen Erdbebens entsendete die Kommission Herrn Dr. H. Vetters nach Skutari. Ein vorläufiger Bericht über diese Erhebungen ist in Nr. I des akademischen Anzeigers vom 4. Jänner 1906 abgedruckt. Eine eingehendere Bearbeitung ist in Vorbereitung und soll in den „Mitteilungen der Erdbebenkommission“ veröffentlicht werden.

Von den „Mitteilungen der Erdbebenkommission“ erschienen im Berichtsjahre die nachstehend verzeichneten Hefte:

XLIX. (Neue Folge XXVIII.) Jahresbericht des geodynamischen Observatoriums zu Lemberg für das Jahr 1903, nebst Nachträgen zum Katalog der polnischen Erdbeben, von Prof. W. Láska.

L. (Neue Folge XXIX.) Über die Art der Fortpflanzung der Erdbebenwellen im Erdinnern (I. Abteilung) von Dr. Hanns Benndorf.

LI. (Neue Folge XXX.) Erdbebenstörungen zu Triest, beobachtet am Rebeur-Ehlert'schen Horizontalpendel im Jahre 1903, nebst einer Übersicht der bisherigen fünfjährigen Beobachtungsreihe von Eduard Mazelle.

v. Mojsisovics.

Subventionen im Jahre 1905.

(Mathem.-naturw. Klasse.)

	K
Aus der Boué-Stiftung:	
Aktivrest von 1904	102·24
Reinerträgnis 1905	3.589·44
Dr. Grund, Physiographische Reise nach Ephesus	2.000·—
Aktivrest für 1906	1.691·68
Aus dem Legate Wedl:	
Aktivrest von 1904	1.442·79
Reinerträgnis 1905	6.511·84
Prof. Schattenfroh und Dr. Grassberger, Untersuchungen über Rauschbrand	1.700·—
Dr. Helly, Entzündungstheoretische Studien	400·—
Dr. Müller, Hygienische Untersuchungen	500·—
Dr. Pfeiffer, Graz, Serum gegen Brandwundengift	500·—
Dr. L. Braun, Adrenalinwirkung	600·—
Dr. Ritter v. Wunschheim, Innsbruck, Immunitätslehre	1.000·—
Dr. Jellinek, Elektrotherapie	500·—
W. Fritz, Mikroskopisch-anatomische Verhältnisse im Winkel der vorderen Augenkammer	200·—
Prof. Merk, Innsbruck, Studium der Pellagra	1.000·—
Dr. Pauli, Zustandsänderungen der Kolloide	800·—
Aktivrest für 1906	754·63

	K
Aus der Ponti-Widmung:	
Aktivrest und Dotationserhöhung von 1904	849·60
Dotation 1905	1.120·—
Baron Handel-Mazetti, Botanische Reise nach Kew	200·—
Dr. Conrad, Luftelektrische Arbeit	400·—
Dr. Schneider, Monographie der Gattung Berberis	600·—
Prof. Fritsch, Graz, Blütenbiologische Studien	600·—
Aktivrest für 1906	169·60
Aus der Zepharovich-Stiftung:	
Aktivrest von 1904	1.877·05
Reinerträgnis 1905	2.238·75
Prof. Doelter, k. M., Graz, Silikatschmelzen	1.500·—
Aktivrest für 1906	2.615·80
Aus der Erbschaft Treitl:	
Aktivrest von 1904	16.276·37
Zwei Drittel des Reinerträgnisses 1905	62.648·24
Hofrat Skraup, w. M., Graz, Konstitution der Eiweißstoffe	5.000·—
Prof. Finger, Untersuchungen über Syphilis	10.000·—
Dr. Kraus, Immunität gegen Syphilis	2.000·—
Erdbebenkommission	6.222·28
Radiumkommission	6.000·—
Halbe Dotation der Phonogrammarchivkommission	3.000·—
Prof. Adamović, Belgrad, Botanische Reise im Balkan	6.000·—
Prof. Emich, Graz, Gasdichten bei hohen Temperaturen	2.000·—
Baron O. Buschmann, Herausgabe „Über das Vorkommen des Salzes“	3.000·—
Dr. Handlirsch, Herausgabe „Die fossilen Insekten“	2.000·—
K. k. Österr. Gesellschaft für Meteorologie, Wissenschaftliche Ballonfahrten	4.000·—
Druckkosten der Treitl-Publikationen	14.000·—
Prof. v. Oppolzer, Innsbruck, Astrospektroskopisches Instrument, II. Rate	10.000·—
Aktivrest für 1906	5.702·33
Aus den Mitteln der Klasse:	
Halbe Dotation der prähistorischen Kommission	1.000·—
Dr. Billitzer, Photochemische Untersuchungen	600·—
Dr. v. Halacsy, Flora von Griechenland	800·—
Kustos Apfelbeck, Sarajevo, Zoologische Reise nach Albanien und Montenegro	800·—
Prof. v. Dalla Torre und Graf Sarntheim, Innsbruck, Herausgabe „Flora von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein“	1.000·—

eriodische Publikationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse im abgelaufenen Jahre.

enkschriften. 78. Band, 4°; 684 Seiten Text, 20 Tafeln, 61 Textfiguren und 1 geologische Kartenskizze.

itzungsberichte. 114. Band, 8°; 4708 Seiten Text, 59 Tafeln und 345 Textfiguren.

onatshefte für Chemie und verwandte Teile anderer Wissenschaften. (Separatausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhaltes.) XXVI. Band, 8°; 1653 Seiten Text, 6 Tafeln und 46 Textfiguren.

nzeiger. XLI. Jahrgang, 8°; 479 Seiten Text.

BERICHT

ÜBER DIE

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SEKRETÄR

JOSEPH v. KARABACEK.







Die philosophisch-historische Klasse stand in dem vergangenen akademischen Jahre unter dem Zeichen der Trauer. Größer denn je ist die Zahl der Männer, die im Verlaufe eines Jahres aus ihrer Mitte abberufen wurden. Es obliegt mir als Berichterstatter die schmerzliche Aufgabe, vor allem dieser Männer hier zu gedenken, ihnen Worte dankbarer Erinnerung zu weihen.

Einen der schwersten Verluste, der die Akademie treffen konnte, hat sie durch den Tod Adolf Mussafia's erlitten. Noch sehen wir ihn vor uns, wie er trotz langjährigem schweren Leiden ungebrochenen Geistes an den Arbeiten und Beratungen der Akademie lebhaften, werktätigen Anteil nahm und durch sein gern gehörtes Votum die Lösung schwieriger Fragen förderte. Sein durch Dezennien währendes Wirken in der Akademie, seine durch ebenso lange Zeit fortgesetzten, in unseren Denkschriften und Sitzungsberichten veröffentlichten Beiträge, die ihn mit der Geschichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unzertrennbar verknüpfen, sind gewissermaßen ein Spiegelbild dessen, was Mussafia auf seinem Forschungsgebiete bedeutete. *

Adolf Mussafia, geboren am 15. Februar 1835 in Spalato, bezog 1853 die Universität Wien, wo er durch vier Semester medizinische Studien trieb. Aber schon im Herbste 1855 wurde ihm ein Lektorat für Italienisch an der philosophischen Fakultät übertragen und nun widmete er sich

* Der nachfolgende Nekrolog ist von dem w. M. Herrn Meyer-Lübke zur Verfügung gestellt worden.

entsprechend seinen Anlagen ausschließlich der Beschäftigung mit romanischen Sprachen und Literaturen, wurde 1860 außerordentlicher, 1865 ordentlicher Professor der romanischen Philologie. Daneben war er eine Reihe von Jahren als Skriptor an der Hofbibliothek tätig. Kam er hier in nahe Beziehungen zu F. Wolf, dem besten Kenner der spanischen Literatur, so waren doch Forschungsgebiet und Forschungsweise der beiden Gelehrten so verschieden, daß von irgend einem nennenswerten Einfluß des Alten auf den Jüngeren nichts zu verspüren ist. Mussafia ist also durch und durch Autodidakt.

Die Richtung, die seine Studien nehmen sollten, zeigte sich schon aus den Abhandlungen, die er in den Sitzungsberichten unserer Akademie veröffentlichte, mit größter Deutlichkeit. „Beiträge zur Geschichte der romanischen Sprachen" betitelt sich die erste, „Handschriftliche Studien. I." die zweite. Schon in der ersten überrascht eine Eigenschaft, die sonst gerade jugendlichen Gelehrten abgeht, ein großer Sinn für das Tatsächliche, eine Abneigung gegen schöne, blendende Hypothesen, er beurteilt die Erscheinungen und Vorgänge, wie wir es zum größten Teil heute noch tun. Er hat in der Folgezeit sich noch oft mit dem Italienischen beschäftigt; die reiche Literatur, die im 14. Jahrhundert in Venedig, Verona, Mailand blühte, ist teils von ihm zuerst in mustergültiger Weise veröffentlicht worden, teils hat er zu den Veröffentlichungen anderer wie zu den eigenen die nötigen sprachlichen Untersuchungen geliefert und dadurch ein großes Wissensgebiet anderen zugänglich gemacht. Später hat er auch süditalienische Texte in ähnlicher Weise herausgegeben, auch hier einer der ersten.

Die handschriftlichen Studien, die in den Neunzigerjahren unter dem Titel „Beiträge zur Kritik und Interpretation

romanischer Texte" fortgesetzt wurden, beschäftigen sich fast durchwegs mit der Erklärung schwieriger, mit der Besserung verdorbener Stellen altfranzösischer und provenzalischer Literaturwerke. Sie verraten ein ungewöhnliches Vermögen, sich in den Gedankenkreis ferner Zeiten und Personen hineinzuversenken und, was die Überlieferung verdorben hat oder was unserem Empfinden fremd und unverständlich ist oder was der Dichter, sei es aus Unvermögen, sei es absichtlich, dunkel dargestellt hat, zu begreifen und zu verstehen. Zu der Gabe der Intuition gesellt sich hier ein feiner Blick auch für das Unscheinbarste und scheinbar Unwesentlichste, wodurch diese Arbeiten auch einen hohen didaktischen Wert bekommen.

Dasselbe Jahr 1862 brachte noch eine dritte Arbeit, die uns Mussafia auf einem anderen Gebiete zeigt: den Aufsatz „Über eine italienische Bearbeitung der sieben weisen Meister". Die Verbreitung und Geschichte jener Erzählungsstoffe, die im Mittelalter über romanische und germanische Länder verbreitet waren, zu verfolgen, hat einen besonderen Reiz, dem sich auch der junge Wiener Romanist nicht entziehen konnte. Dabei fällt aber die Auswahl, die er trifft, auf. Christliche Themen behandelt er besonders gern, in das Chaos der Marienerzählungen hat er zuerst Ordnung gebracht; seine gelegentlichen Abschweifungen auf spanisches Gebiet sind zumeist durch die einschlägige Forschung veranlaßt; der Trojanersage in Italien und Frankreich ist er nachgegangen, aber weder das altfranzösische Epos noch die Artusromane haben ihn gelockt. Nicht, was zurückgeht auf mündliche Tradition, was dem Volke entsprossen in einer literaturlosen Zeit und erst später in literarische Form gefaßt wird, interessierte ihn; er verfolgte, was gelehrte Dichter, des Lateins kundige, also im vollen Besitze mittelalterlicher

Schulbildung stehende Männer geschrieben haben, was auf dem Wege dieser schriftlichen Tradition weitergewandert ist. Die Romantik hatte das Interesse für das Mittelalter ebensogut wie für die Volksliteratur geweckt; in dem, wie wir schon anderweitig sahen, ruhig denkenden Italiener findet aber nur jene einen Widerhall; er ist der Philologe, dem der Text die feste Grundlage ist, auf der allein zu bauen er sich getraut.

Diese Eigenart zeigt sich auch bei anderen Arbeiten. Ein bedeutender Teil Mussafia'scher Forschung liegt in Rezensionen. In früheren Jahren ist fast kein altfranzösischer Text erschienen, über den der Wiener Professor nicht eine Rezension geschrieben hätte. Häufig genug enthalten diese Rezensionen über die Sprachform des Textes mehr, als der Herausgeber zu finden vermocht hatte, so daß sie die Kenntnis der altfranzösischen Mundarten ganz wesentlich erweitern. Aber nie hat Mussafia das Urkundenmaterial, nie die heutigen Mundarten herangezogen. Nicht daß er die Bedeutung dieser Hilfsmittel für die sprachwissenschaftliche Forschung verkannt hätte — er hat selber noch vor wenigen Jahren einer Erweiterung der Seminarbibliothek nach dieser Richtung hin das Wort geredet — aber es lag ihm nicht; die Urkunden konnten weder zur Textkritik locken noch boten sie literarisches Interesse und die heutigen Mundarten Frankreichs scheinen ihn ebensowenig interessiert zu haben wie überhaupt die moderne Entwicklung. Ist es doch noch nicht allzu lange her, daß er auch die Berechtigung der neueren Literaturgeschichte als wissenschaftliches Fach bestritt.

Freilich für Italien machte er eine Ausnahme. Die „Darstellung der romagnolischen Mundart“ (1871) ist eine wahre Musterleistung, bei der man nur bedauern muß, daß

sie vereinzelt geblieben ist, und wenn die reiche Abhandlung „Zur Präsensbildung im Romanischen“ 1883 ihren Ausgangspunkt an gewissen sonderbaren Formen altfranzösischer Texte hat, so führt uns der Verfasser doch durch das mundartliche Gebiet der Alpenländer bis nach Triest und Dalmatien durch Gegenden, die nie eine Literatur besessen haben; er bringt zum Teile ein Material, das er durch Anfragen bei die Dialekte sprechenden Personen bekommen hat. Aber es sind doch Ausnahmen — Ausnahmen, deren Zweck noch dazu leicht verständlich ist, da es sich ja eben um die Aufklärung mittelalterlicher Erscheinungen handelt.

Wie sehr Mussafia das Bedürfnis hatte, vom Texte auszugehen, zeigt eine andere Abhandlung: der „Beitrag zur Kunde der norditalienischen Mundarten im 15. Jahrhundert“ (1874). Es handelt sich um den Neudruck einiger veronesisch oder venezianisch-deutscher Glossare. Zu den Formen des 15. Jahrhunderts werden nun erklärend die entsprechenden aus den norditalienischen, zum Teile auch aus anderen Mundarten gebracht, in einzelnen Fällen ungemein interessante Exkurse verflochten, z. B. über die verschiedenen Ausdrücke für Haspel und Garnwinde, für den Blitz, die Bachstelze, Löffel, Holzschuh u. s. w. Aber auch hier zeigt sich wieder die überlegende Vorsicht. Die Gelegenheit, zu etymologisieren, ist nur da benützt, wo eine Deutung ohne zu große Hypothesen möglich, wo sie leicht einleuchtend war. Nicht die Etymologie zu geben, sondern, soweit tunlich und möglich, den Text zu illustrieren, war die Aufgabe, die sich der Herausgeber stellte und nach seiner ganzen Veranlagung stellen mußte.

Wenn das Hauptarbeitsfeld Mussafia's Italien und Frankreich war, so sind ihm doch die anderen romanischen Sprachen und Literaturen nicht fremd geblieben. Das Rumänische ist, als Diez die „Grammatik der romanischen Sprachen“ schuf,

zunächst etwas vernachlässigt worden, da es an rumänisc Büchern außerhalb des Gebietes der rumänischen Spr gänzlich fehlte. In Wien war es eher möglich, die Lücke zufüllen, und das ist denn auch schon 1865 durch die A „Zur rumänischen Vokalisation“ durch Mussafia gesche Und für das Studium des Katalanischen im Mittelalter l die Ausgabe der „Katalanischen metrischen Version der si weisen Meister“ (1876) die erste feste Grundlage. En die Abhandlung „Sull' antica metrica portoghese“ führt zu dem westlichsten der romanischen Völker. Nur Sardi und das Rhätoromanische gehen leer aus.

Überblickt man die gesamte literarische Täti Mussafia's, die in den obigen Andeutungen nur skizziert weitem nicht erschöpft ist, so hebt sich eine bestir Individualität ab und damit ist auch sofort gesagt, daß e bedeutender Gelehrter war, denn die Bedeutung beste nie in der Masse des Geleisteten, sondern in der Eige Und da möchte ich sagen: Mussafia war nicht Sprachfors er war Philologe. Den Philologen interessiert der Tex braucht die Kenntnis der Sprache, um den Text in vo Umfange zu verstehen; er muß wissen und will wisse welchen Zeiten und an welchen Orten gewisse Fo verwendet worden sind, um zu beurteilen, welchen Einc ein Text auf die Leser der alten Zeit machte, wo und v er entstanden ist, ob der Verfasser altväterisch oder mo schrieb u. s. w.

Der Sprachforscher dagegen will wissen, wie Sprache sich verändert; er begnügt sich nicht d örtlich und zeitlich verschiedene Formen nebeneinande stellen, er will auch wissen, wie ihr genetisches Verhä ist. Daß nun von diesen beiden Forschungsarten Mussafi erstere bevorzugt hat, geht aus dem bisherigen deu

genug hervor. Er selbst hat überdies aus Anlaß einer mit gewohnter feiner Beobachtung gemachten Studie über altitalienische Syntax, in deren Erklärung seine Ansicht von einem Freunde bestritten wurde, sich geäußert: „Diese meine Erklärung oder irgend eine andere, die man noch geben könnte, mag wie alle subjektiven Schlußfolgerungen falsch sein; die Tatsache bleibt doch bestehen.“ Die Tatsache, das war ihm das Wesentliche; mit seinem Sinne für das Reale und seinem scharfen kritischen Blicke sah er zu deutlich, wie alle unsere Erklärungsversuche im Wechsel der Zeiten, mitunter in sehr raschem Wechsel, durch andere ersetzt werden, und da es ihm äußerst peinlich war, zu irren, zog er es vor, zu entsagen. Dadurch hat er den meisten seiner Arbeiten eine Lebensdauer gesichert, die sie sonst vielleicht nicht oder doch nicht in ihrem ganzen Umfange hätten.

Ein vollständiges Verzeichnis seiner Publikationen findet sich in dem zu seinem 70. Geburtstage ihm gewidmeten Festbande: „Bausteine zur romanischen Philologie.“

Mussafia war seit 1866 korrespondierendes, seit 1871 wirkliches Mitglied unserer Akademie.

Wie Mussafia war es auch Hermann Usener vergönnt, auf eine dezennienlange segensreiche Lehrtätigkeit und auf die Erfolge bahnbrechender Forschungen zurückzublicken.

Hermann Usener,* geboren den 13. Oktober 1834 zu Weilburg a. d. Lahn, starb den 21. Oktober 1905 als geheimer Regierungsrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität Bonn. Der Akademie gehörte er seit 1887 als korrespondierendes Mitglied, seit 1904 als Ehrenmitglied an.

* Der vorstehende Nekrolog stammt aus der Feder des k. M. Herrn H. v. Arnim.

In ihm hat nicht allein die Universität, an der er wirkte, einen akademischen Lehrer ersten Ranges, zu dem viele Schülergenerationen mit dankbarer und begeisterter Verehrung emporblickten, sondern auch die Wissenschaft einen Gelehrten verloren, dessen bahnbrechende Forschungen auf dem Gebiet der antiken Literatur, Philosophie und Religion über die Grenzen der klassischen Philologie hinaus fördernd und befruchtend gewirkt haben.

Hermann Usener war der Sohn des nassauischen Landoberschultheißen und Hofrates Georg Usener. Im Gymnasium seiner Vaterstadt Weilburg hatte er in dem Gräcisten Krebs und in Fleckeisen, dem nachmaligen Herausgeber der „Jahrbücher für Philologie“, treffliche philologische Lehrer. Seine Lehrer auf der Universität, die er 1853 bezog, waren vor allem Kayser in Heidelberg, Spengel in München, K. Fr. Hermann in Göttingen, Ritschl in Bonn. Von Kayser und Spengel wurde Usener zum Studium der griechischen Rhetorik angeregt, zu deren Geschichte seine Erstlingsarbeit „Quaestiones Anaximeneae“, die er 1856 noch als Student verfaßte, einen wertvollen Beitrag liefert. Seine „Analecta Theophrastea“, mit denen er 1858 in Bonn promovierte, zeigen ihn schon als erfolgreichen Forscher auf dem Gebiet der griechischen Philosophie.

Nach Beendigung seiner akademischen Studien war Usener eine Zeitlang Adjunkt am Königl. Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin, seit 1861 außerordentlicher Professor in Bern, seit 1863 ordentlicher Professor anfänglich in Greifswald, dann seit 1866 in Bonn, wo er bis zu seinem Tode ununterbrochen gewirkt hat. Als Nachfolger Ritschl's, seit 1870 unter ebenbürtiger Mitwirkung Franz Bücheler's, hat er hier eine Philologenschule geleitet, deren Trefflichkeit an ihren Früchten erkannt wird; so zahlreiche namhafte Forscher sind

aus ihr hervorgegangen. Die Strenge der sittlichen Anforderungen, die Usener in der wissenschaftlichen Arbeit an sich und andere stellte, machte ihn zu einem hervorragenden Erzieher der studierenden Jugend. Unerbittlich genau im Detail der philologischen Technik, ohne die, mag sie auch dem Unkundigen kleinlich scheinen, in der Philologie nichts Großes und Bleibendes erreicht wird, strebte er den höchsten Zielen geistesgeschichtlicher Erkenntnis zu, deren Förderung ihm eine heilige und mit heißer Leidenschaft ergriffene Herzenssache war.

Den Quellpunkt für Usener's alle Gebiete der Altertumswissenschaft umfassende Forschungen bildete ein früh in seiner Seele erwachtes Interesse für die Religionsgeschichte, zu der ihn alle scheinbaren Umwege durch die weiten Räume des antiken Lebens immer wieder zurückführten. Mochte er sich mit den Komödien des Plautus beschäftigen oder mit altgriechischem Versbau oder mit griechischer Philosophie und Rhetorik oder die Etymologie von Götternamen zu enträtseln suchen oder die antiken Kalender erforschen oder in seinen Vorlesungen vergleichende Sitten- und Rechtsgeschichte behandeln, alle diese Forschungen standen in fernerem oder näherem Zusammenhang mit dem Hauptgegenstand, in dem er seine Lebensaufgabe erblickte. Denn da in der alten Zeit die Religion alle Lebensgebiete mit ihren Gedanken und Vorstellungen durchdringt, können auch alle, recht befragt, von ihr Zeugnis ablegen.

Seine Methode in der Religionswissenschaft war die philologisch-historische. Er war überzeugt, daß die einzelnen Daten der Überlieferung erst mit philologischer Technik zubereitet werden müßten, um für geschichtliche Schlüsse verwendet zu werden, und verglich diese Arbeit mit der des Steinmetzen, der die Werkstücke herrichtet, ehe sie dem Bau

eingefügt werden. Darum forderte er, daß der Mythologe und Religionshistoriker wenigstens auf einem Sprach- und Kulturgebiet Philologe wäre. Er war ein Gegner der systematischen Darstellung der antiken Religion und Mythologie und trat für die historische Auffassung ein. Aber das Ziel, das ihm vorschwebte, war nicht eine Geschichte der antiken Religion, die er für unerreichbar hielt, sondern die Erkenntnis der in der Religionsbildung aller Völker auftretenden typischen Vorstellungsformen, eine Formenlehre des religiösen Denkens. Er forderte, daß der Religionshistoriker die Fähigkeit unmittelbarer Nachempfindung der seelischen Vorgänge besitze, aus denen diese Formen entspringen. Durch diese Zielsetzung war Usener genötigt, die isolierende Behandlung der Religion eines einzelnen Volkes zu verwerfen und sich nach den Analogien benachbarter Sprach- und Kulturgebiete umzusehen. So schwierig es sich erwies, bei dieser vergleichenden religionsgeschichtlichen Forschung die strengen Forderungen, die er bezüglich der philologischen Technik stellte, aufrecht zu erhalten, scheute er doch auch nach dieser Richtung weder Fleiß noch Mühe. Der Grundgedanke seiner Lehre von der religiösen Begriffsbildung war, daß sie, wie das menschliche Denken überhaupt, durch fortschreitende Abstraktion vom Einzelnen und Momentanen zum Allgemeinen und Dauernden gelange, daß also nicht die Einheit, sondern die Vielheit der Götter das Ursprüngliche sei. Dem Nachweis dieser Anschauung dient Usener's 1896 erschienenes mythologisches Hauptwerk „Götternamen“. Wie hier die religiöse Begriffsbildung, gedachte er, in der nicht mehr zur Ausführung gekommenen Fortsetzung des Werkes andere typische Vorgänge der Mythenbildung, die Beseelung, die Verbildlichung, die Symbolik des Kultus zu behandeln.

Mit seiner religionsgeschichtlichen Methode versuchte Usener auch denjenigen Seiten der christlichen Entwicklung beizukommen, in denen teils antike Religionsvorstellungen, teils Elemente des antiken Kultus unerkannt fortleben, den christlichen Dichtungen von den Heiligen, von Engeln und Teufeln, von Himmel und Hölle sowie den entsprechenden kirchlichen Bräuchen und Heilmitteln. Als Ziel schwebt ihm dabei, wie er sagt, vor, von dem abgestorbenen oder absterbenden Besitz der Kirche, der zeitlichen Wert hatte, den unveräußerlichen ewigen Gehalt unserer Religion zu scheiden. Hierher gehören seine Ausgaben christlicher Heiligenlegenden, der erste und zweite Band der „Religionsgeschichtlichen Untersuchungen“, von denen jener 1888 „das Weihnachtsfest“, dieser 1889 „christlichen Festbrauch“ behandelte, in gewissem Sinne auch das 1903 erschienene Buch „Dreiheit“, das die Rolle, welche die Dreizahl seit den ältesten Zeiten in den religiösen Vorstellungen spielt, auch für das geschichtliche Verständnis des christlichen Trinitätsdogmas verwertet. 1899 erschien der dritte Band der „Religionsgeschichtlichen Untersuchungen“, der „die Sintflutsage“ behandelt.

Die vergleichende historische Methode, die in der Sprachwissenschaft längst als die allein berechtigte anerkannt ist, hat Usener nicht nur auf Sitte, Recht und Religion, sondern in seiner Schrift „Altgriechischer Versbau“ auch auf die Metrik angewendet, indem er den epischen Hexameter als künstlerische Ausgestaltung eines aus der indogermanischen Urzeit überkommenen volkstümlichen Verses zu erweisen suchte, dessen Deszendenz auch bei andern indogermanischen Völkern fortlebe.

Zahlreiche antike Texte hat Usener in musterhaften kritischen Ausgaben vorgelegt, zum Beispiel die „Commenta Lucani“ und die rhetorischen Schriften des Dionysius von

Halikarnaß. An diese schließt sich eines seiner bewundertsten Hauptwerke. Die 1887 erschienenen „Epicurea" legten zum ersten Mal den gesamten Nachlaß Epikurs mit Ausnahme der Bücher περὶ φύσεως, also sowohl die bei Diogenes Laërtius erhaltenen Lehrbriefe als die in der gesamten antiken Literatur verstreuten Bruchstücke und Zeugnisse in musterhafter kritischer Bearbeitung vor. Mit Recht gilt dieses Werk als vorbildliches Muster philosophischer Fragmentsammlung.

Es ist hier nicht der Ort, eine Aufzählung von Usener's kleineren, in Programmen und Zeitschriften veröffentlichten Aufsätzen zu geben, obgleich, wie Franz Bücheler urteilt, einige von ihnen seine vollendetsten, nachhaltigsten Leistungen sind.

Durch Usener's Tod hat die historisch-philologische Wissenschaft einen Forscher verloren, von dem sie, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre, noch reiche Förderung erwarten durfte; aber nicht allein seine ehrwürdige Persönlichkeit, sondern auch die Ideen, die er als Forscher vertreten hat, werden in den Herzen seiner Freunde und Schüler fortleben.

In dem am 10. Juni v. J. verschiedenen Dominikaner P. Heinrich Suso Denifle, zuletzt Unterarchivar des vatikanischen Archives, hat die Akademie ein Mitglied verloren, das außerordentliche Vorbildung in den theologischen und philosophischen Disziplinen und hervorragende Kenntnisse in der mittelalterlichen Handschriften- und Literaturkunde mit glänzendem Scharfsinn und staunenswerter Arbeitskraft aufs gründlichste vereinte. Am 16. Jänner 1844 als Sohn eines armen Schullehrers zu Imst in Tirol geboren, trat er 1861 in Graz in den Dominikanerorden und vollendete seine Studien am Collegium Sanctae Thomae de Urbe in Rom.

Unermüdlicher Forschertrieb veranlaßte ihn, fast alle Archive Mittel- und Westeuropas durchzuarbeiten und, was unser Ordensmann, losgelöst von den tausend großen und kleinen Sorgen des Weltlebens in rastloser Arbeit aus diesen Schatzkammern hob, bildet ein ragendes Denkmal in der zeitgenössischen Geschichtsforschung.

Wie das von Denifle in Gemeinschaft mit Franz Ehrle herausgegebene „Archiv für die Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters" eine Fundgrube für die Erkenntnis theologisch-wissenschaftlicher Entwicklung und der gelehrten Studien des Mittelalters darstellt, so erscheint in dem von ihm und Emile Chatelain edierten und erläuterten „Chartularium Universitatis Parisiensis" der Grund gelegt für die Neubearbeitung der Geschichte der Pariser Universität vom Jahre 1200 bis zum Ausgange des Mittelalters. Daran schließen sich andere umfangreiche Untersuchungen über die Frühgeschichte der Universitäten, ein großartiges Quellenwerk über die französischen Zustände im XV. Jahrhundert sowie paläographische Untersuchungen.

War Denifle auch eine leicht erregbare kampffrohe Natur, besonders leidenschaftlich, mit Recht gefürchtet in der wissenschaftlichen Polemik — die hohen Kampfwogen, die Denifle's Buch über Luther aufwühlte, sind ja noch in frischer Erinnerung — so anerkennen selbst seine entschiedenen Gegner die hohen Verdienste Denifle's, eines eminenten Quellenforschers, der auch ihnen auf dem Gebiete mittelalterlichen Geisteslebens neue Horizonte eröffnete.

Denifle war seit 1888 korrespondierendes Mitglied unserer Akademie, ferner Mitglied der Akademien zu Berlin, Paris und der gelehrten Gesellschaften der Wissenschaften zu Göttingen und Prag. Die Universitäten Innsbruck, Münster und Cambridge haben ihn zu ihrem Ehrendoktor ernannt und

von unserem Monarchen wurden ihm das österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft sowie der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. Wie der Gelehrte Denifle eine internationale Berühmtheit genoß, so erfreute er sich auch als Mensch trotz des weltabgeschiedenen Lebens, das er in seinem Kloster unter seinen Büchern führte, eines über die ganze Welt ausgebreiteten Freundeskreises, in dem seine Herzensgüte, sein gerader, ehrlicher Charakter und seine Liebenswürdigkeit geschätzt wurden.

Ein langes, bis an die äußersten Grenzen menschlichen Daseins währendes Wirken als Forscher und Lehrer ist unserem korrespondierenden Mitgliede Josef Wenzel Vladivoj Ritter v. Tomek beschieden gewesen, der am 12. Juni 1905 im 88. Lebensjahre gestorben ist.* Als Sohn eines Schuhmachermeisters und Hausbesitzers in Königgrätz am 31. Mai 1818 geboren, absolvierte er die Rechte in Prag, ebenso die Kriminalpraxis beim Prager Strafgericht und trat beim Prager Magistrat als Akzessist in den Kanzleidienst, als er von Palacký zu historischen Studien herangezogen und 1847 als Adjunkt des ständischen Historiographen angestellt wurde. Er kann als Schüler Palacký's bezeichnet werden, obwohl beide Männer durch Vorbildung und Temperament sehr voneinander verschieden waren. Palacký ist von poetischen und ästhetischen Studien zur Geschichte übergegangen und hatte stets einen idealen Geistesflug bewahrt; Tomek dagegen blieb der nüchterne Jurist, peinlich genau in allen seinen Arbeiten, fern von Poesie und Rhetorik.

In den Jahren 1848 und 1849 gehörte Tomek dem Reichsrat in Wien und Kremsier als Abgeordneter an. Vom

* Die nachfolgenden Zeilen verdanke ich dem w. M. Herrn Konstantin Jireček.

Grafen Leo Thun wurde er für die Universitätslaufbahn gewonnen. Vorerst besuchte er mit Unterstützung des Ministeriums Breslau, Berlin, Göttingen und Paris, wo er an der École des Chartes arbeitete. Nach der Rückkehr erfolgte 1850 seine Ernennung zum außerordentlichen, 1860 zum ordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Prag. In den Jahren 1861 und 1862 war er Abgeordneter des neuen Reichsrates, ebenso auch später oft des böhmischen Landtages als hervorragendes Mitglied der alttschechischen Partei. Nach der Zweiteilung der Hochschule (1882) war er der erste Rektor der Universität mit böhmischer Vortragssprache. Nach Erreichung des 70. Lebensjahres (1888) konnte er sich im Ruhestande ungestört seinen literarischen Arbeiten widmen, welche erst durch seinen Tod abgebrochen wurden.

Diese Arbeiten hatte er mit kleinen historischen Aufsätzen in den böhmischen Zeitschriften Prags schon 1837 begonnen. Wegen eines kleinen Handbüchleins der allgemeinen Geschichte in böhmischer Sprache (1842) hat ihm die strenge vormärzliche Zensur große Schwierigkeiten gemacht. Eine kurzgefaßte Geschichte von Böhmen (1843) erlebte bis 1891 sechs Auflagen (deutsche Ausgabe 1865) und wurde auch ins Polnische, Russische und Kroatische übersetzt. Die österreichische Geschichte betrifft ein Schulbuch (1845), das böhmisch und deutsch oft neu herausgegeben wurde. Ein ausführliches Handbuch der österreichischen Geschichte erschien in böhmischer Sprache in zwei Bänden (1858, 1887). Zur 500 jährigen Gründungsfeier der Prager Universität verfaßte Tomek im Auftrag des Festausschusses eine 1849 erschienene Geschichte dieser alten Hochschule (deutsch bis in die neueste Zeit; böhmisch unvollendet, nur bis 1436). Ein spezielles Werk behandelt den Landtag von Böhmen nach

der erneuerten Landesordnung Ferdinands II. (böhmisch, Prag 1868).

Tomek's Lebenswerk ist eine Geschichte der Stadt Prag. Als Vorarbeit erschienen „Grundlagen der alten Topographie Prags“ (Základové místopisu pražského, Prag 1866 bis 1875, 4⁰), in welchen die Geschichte eines jeden einzelnen Hauses im 14. und 15. Jahrhundert aus den Archivbüchern mit minuziösem Fleiß zusammengestellt ist; bei den Kirchen reichen die Daten bis ins 10. Jahrhundert zurück. Es folgten dazu auch drei Stadtpläne für die Jahre 1200, 1348 und 1419 (Prag 1892). Die Geschichte von Prag begann 1855 in beiden Landessprachen zu erscheinen, fand aber damals wenig Anklang; die Fortsetzung, welche erst nach 16 Jahren wieder aufgenommen und trotz ihres großen Umfanges bald ein beliebtes Buch wurde, erschien nur mehr böhmisch und reicht bis 1608 (Dějepis města Prahy, Band 1 bis 12, Prag 1855 bis 1901; dazu Band 1 bis 6 in 2. Auflage 1892 ff.). Stellenweise, besonders im 15. Jahrhundert, wird aus der Stadtgeschichte eine Landesgeschichte. Die Glanzpartie des Werkes ist die Zeit von Karl IV. bis zum Ende der Hussitenkriege. An Kunst der Darstellung erreicht es nicht das Geschichtswerk des Palacký; Tomek's Arbeit ist aber genauer und objektiver. Sie imponiert besonders durch das gewaltige, emsig verarbeitete Detail.

In Verbindung mit diesem gewaltigen Werk steht eine quellenmäßige Biographie des hussitischen Feldherrn Jan Žižka (1879, deutsch 1882). Lokalgeschichte betreffen zwei Bücher: eine Geschichte des Klosters und der Stadt Politz an der Mettau im Riesengebirge, in welcher Tomek seit seiner Jugend die Ferien zu verbringen pflegte (1881), und eine Geschichte seines Geburtsortes, der Stadt Königgrätz (1885). Die letzte Publikation Tomek's waren ausführliche Denk-

würdigkeiten aus seinem Leben, welche bis 1888 reichen, zum Teil ganz tagebuchartig gehalten (Paměti, Prag 1904 bis 1905, 2 Bände).

Groß war der Anteil, den Tomek durch viele Dezennien an der Tätigkeit der Prager literarischen Institute hatte, im Landesmuseum und besonders in der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, deren Präsident er von 1888 bis zu seinem Tode war. An Auszeichnungen hat es ihm nicht gefehlt. Er war Regierungsrat, seit 1885 Mitglied des Herrenhauses; bei der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät wurde er in den Ritterstand erhoben. Einfach und bescheiden, bei seiner gewissenhaften Einteilung und Ausnützung der Zeit etwas unzugänglich, im Verkehr stets freundlich mit lächelnder Miene, bewahrte er äußerlich den Typus eines kleinstädtischen Patriziers der vormärzlichen Zeit. Bis in seine alten Tage blieb er der altmodischen Kleidung, dem Gänsekiel und dem Kerzenlicht treu. Seine Bücher waren die letzten, welche in der vor 1848 üblichen böhmischen Orthographie gedruckt wurden. Seit 1868 verwitwet, hat er keine Nachkommen hinterlassen und in seinen hohen Jahren alle seine Altersgenossen überlebt; den Mangel an Familie ersetzte ihm ein großer Kreis von Freunden und ein noch größerer von dankbaren Schülern.

In der Blüte seiner Lebensjahre ist uns Alois Riegl, der seit 1902 der Akademie als korrespondierendes Mitglied angehörte, am 17. Juni v. J. entrissen worden. Am 14. Jänner 1858 in Linz geboren, war er ursprünglich 'ür die juristische Laufbahn bestimmt worden, wandte sich .ber, seinem inneren Drange folgend, historischen Studien u, wobei neben fruchtbaren Anregungen Thausing's sich 'heodor v. Sickel's mächtiger Einfluß bei ihm geltend

machte. Riegl wurde 1889 Privatdozent, 1895 außerordentlicher und 1897 ordentlicher öffentlicher Professor der allgemeinen Kunstgeschichte an der Wiener Universität. Schon seine ersten kleineren Arbeiten ließen das Gebiet erkennen, auf dem er sich später in verdienstlichster Weise betätigen sollte: die Bearbeitung und Lösung wichtiger Kompositions- und Stilfragen in der bildenden Kunst. Sein Wirken an dem Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, wo er, durch Falke gefördert, die Leitung der Textilabteilung übernahm, veranlaßte ihn zum Studium der morgenländischen Ornamentik und zu seinen Forschungen über die orientalischen Teppiche, in denen er — nicht ohne Widerspruch — versucht hat, diese Ornamentik ebenso wie die romanische im Westen und die byzantinische im Osten aus der hellenistischen zu entwickeln. Seine literarischen Hauptwerke sind die „Stilfragen" (1901), „Die spätrömische Kunstindustrie" (1901) und „Das holländische Gruppenporträt" (1902), denen sich eine große Anzahl von Abhandlungen anschließen, die insgesamt Riegl als hervorragenden, eigenartigen Forscher erkennen lassen, dessen Scharfsinn und Denkkraft Bewunderung verdienen.

In der letzten Lebenszeit widmete Riegl den besten Teil seiner Vollkraft der Zentralkommission zur Erforschung von Kunst- und historischen Denkmalen, stellte deren Publikationen auf neue breitere Grundlagen und arbeitete ein treffliches Denkmalschutzgesetz aus, das noch der Approbierung durch die Legislative harrt. Wie er sich hier als Reorganisator der Denkmalpflege bewährte, wird auch sein Wirken als Lehrer an der Hochschule unvergessen bleiben. Kollegen, Freunde und Schüler werden dem edlen, liebenswürdigen Menschen ein treues Andenken bewahren.

Noch ein herber Verlust ist aus unserem engeren Kreise zu verzeichnen: in Gustav Bickell, der uns gleichfalls im Vorjahre entrissen wurde, ist ein Gelehrter von wohlbegründetem Ruf und ein Mensch von anziehender Eigenart zur ewigen Ruhe eingegangen.

Gustav (Wilhelm Hugo) Bickell* wurde am 7. Juli 1838 zu Kassel als der Sohn des bekannten Kanonisten Johann Wilhelm Bickell geboren. Im 10. Lebensjahre verlor er seinen Vater, der als Vorstand des Justizministeriums im Jahre 1848 in Kassel gestorben ist. Bickell erhielt im väterlichen Hause eine tief religiöse, aber von jedem Fanatismus freie Erziehung und scheint von seinem Vater neben dem Interesse für Kirchengeschichte auch „den historischen Sinn, die Vorliebe für das organisch Gewordene und den Widerwillen gegen das künstlich Gemachte“ geerbt zu haben. Nach dem Tode des Vaters brachte er ein Jahr auf dem Lande zu, kehrte Ostern 1849 nach Marburg (Kurhessen) in das Haus seiner Mutter zurück und trat in das dortige Gymnasium ein.

Den jungen Gymnasiasten beschäftigten schon früh religiöse Fragen und die Schriften Vilmar's (insbesondere seine Darstellung der Luther'schen Rechtfertigungslehre) übten auf ihn einen großen Einfluß aus. Nach Absolvierung des Gymnasiums (1857) studierte er an der Universität Marburg außer Philologie auch protestantische Theologie. Er verblieb daselbst, abgerechnet das in Halle zugebrachte akademische Jahr 1859 bis 1860, bis zum Schlusse seines Studiums, während dessen er sich auf theologischem Gebiet besonders mit dem Alten Testament, auf philologischem mit Sprachvergleichung, Sanskrit, Altdeutsch und semitischen Sprachen beschäftigte.

* Diese biographische Skizze ist von dem w. M. D. H. Müller verfaßt worden.

Seine Lehrer waren Gildemeister, Dietrich, Hupfeld, Pott und Leo.

Im Jahre 1861 machte er sein theologisches Examen, 1862 promovierte er zum Doktor der Philosophie und habilitierte sich als Privatdozent für das Fach der indogermanischen und semitischen Philologie an der Universität Marburg und supplierte bald darauf die Lehrkanzel der alttestamentlichen Exegese in Gießen nach dem Tode Knobel's. Seine Beschäftigung mit der Kirchengeschichte und sein großes Interesse für religiöse Fragen brachten ihn dahin, daß er zum Katholizismus übertrat.

Nachdem er die Priesterweihe erhalten (1867), wurde er als a. o. Professor für orientalische Sprachen und Literatur an die Akademie in Münster berufen und folgte im Jahre 1874 einem Rufe an die theologische Fakultät der Universität Innsbruck als o. Professor für semitische Sprachen und christliche Archäologie. Seit 1891 wirkte er als o. Professor der semitischen Sprachen und Literatur an der philosophischen Fakultät der Universität Wien, wo er am 25. Jänner 1906 gestorben ist.

Bickell war ein Mann von ausgezeichneter, umfassender Gelehrsamkeit und großer Herzensgüte. Seine Gedächtniskraft war bewunderungswürdig, seine Bildung ungemein vielseitig, seine Kenntnis der Kirchengeschichte, der syrischen und hebräischen, auch der spätshebräischen Literatur hervorragender Art. Seine Beschäftigung mit der syrischen Kirchenliteratur übte auch auf seine religiöse und dogmatische Überzeugung einen starken Eindruck. Aus der ersten Periode seiner wissenschaftlichen Tätigkeit stammen die syrischen Editionen: S. Ephraemi Syri Carmina nisibena (1866) und S. Isaaci Antiocheni opera (1873 bis 1877) und daran sich anschließend der Conspectus rei Syrorum literariae (1871) und

ausgewählte Gedichte syrischer Kirchenväter übersetzt (1872 bis 1874). Aus dieser Periode stammt auch seine ganz vortreffliche Abhandlung „Messe und Pascha" (1872), worin er mit einem Aufgebot von Gelehrsamkeit und Scharfsinn den apostolischen Ursprung der Meßliturgie und ihren genauen Anschluß an die Einführungsfeier der heiligen Eucharistie durch Christus aus dem Pascharitual der Juden nachzuweisen versucht. Er entwickelt dabei eine Kenntnis des jüdischen Ritus und der talmudischen Literatur, wie man sie bei christlichen Gelehrten höchst selten findet. Von nicht kirchlichen Schriften sei hier noch die Edition des syrischen „Kalilag und Damnag" (1876) erwähnt.

Von dieser Zeit an wendet er sich immer mehr dem Studium des Alten Testaments zu, wozu er wohl durch die Vorlesungen angeregt worden war. Schon früher (1869 bis 1870), später auch englisch und französisch, gab er einen Grundriß der hebräischen Sprache heraus, der zwar im Anschluß an Olshausen's Lehrbuch entstanden, aber keineswegs einer gewissen Originalität entbehrt hat.

Die Beschäftigung mit den syrischen Gedichten regte ihn zu metrischen Untersuchungen an und daraus ging eine Reihe von Arbeiten hervor, die sich auf die Metrik der alttestamentlichen Schriften beziehen. Die metrische Periode Bickell's umfaßt die Jahre 1880 bis Mitte der Neunzigerjahre. Die erste größere Publikation war *Carmina veteris testamenti metrice* (1882), der eine große Anzahl von Abhandlungen (vielfach in der Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes) folgte. Bickell hat viel Nachahmer gefunden, die ihm weder an Kenntnissen noch an Geist gleichkamen. Seine Konjekturen zeugen meistens von eindringender Kenntnis des Hebräischen und scharfsinniger Kritik, nur selten kommen neue unhebräische Wörter und Wendungen bei ihm vor.

Eine seiner interessanten Schriften ist der Prediger über den Wert des Daseins (1884), dieses Kompendium des Pessimismus, das wie ein Rätsel in der Weltliteratur dasteht. Bickell machte sich wie vor ihm viele andere an die Lösung dieses Rätsels. Andere werden ihm oder sind ihm schon gefolgt, aber unter allen Versuchen darf seiner Lösung mit Bewunderung gedacht werden, sie ist ungemein geistreich und scharfsinnig. Er sucht in dem Chaos von den sich widersprechenden Aussprüchen und Gedanken eines gottesfürchtigen Pessimisten Methode und Ordnung zu bringen.

Er teilt das Buch folgendermaßen ein: An der Spitze steht die Ankündigung des Ergebnisses — der kurzen Rede tiefer Sinn ist „vanitas vanitatum".

Die Nichtigkeit aller Güter wird systematisch bewiesen durch 1. die Kritik dessen, was man hat, 2. Kritik dessen, was man weiß, 3. Kritik dessen, was man ist, und 4. Kritik dessen, was man kann. Deswegen braucht man in diesem irdischen Jammertal nicht zu verzweifeln. Als Lebensregel gibt dieser Pessimist eine Empfehlung des verhältnismäßig Guten in der Form der 1. Weisheit als Selbstbescheidung, 2. Weisheit als Gottesfurcht, 3. Weisheit als Betriebsamkeit und 4. Weisheit als Besonnenheit. Als letzte Lebensregel gibt der Prediger eine E m p f e h l u n g d e s L e b e n s g e n u s s e s.

„Denn die Lebenden wissen doch, daß sie sterben müssen; aber die Toten wissen gar nichts und es bleibt ihnen kein Andenken mehr; denn vergessen ist ihr Andenken. Sowohl ihre Liebe als auch ihr Haß und Eifer ist längst dahingeschwunden und sie haben keinen Anteil mehr in Ewigkeit an allem, was unter der Sonne geschieht.

Schmaus' fröhlich mit Genusse,
Trink Wein, fern vom Verdrusse!

Denn im voraus hat Gott gutgeheißen dies dein Tun!"

Man weiß nicht, über wen man mehr staunen soll, über den alten Prediger, der das Leben von all seinen guten und bösen Seiten kennen gelernt hat, oder den selbstlosen weltfremden Gelehrten, der mitten aus seinen Büchern heraus mit einer gewissen resignierten Verachtung auf das Weltgetriebe blickt. Der Aufbau des Systems des gottesfürchtigen Pessimismus war nicht so einfach zu finden. So gutmütig Bickell sonst im Leben war, so verstand er, wenn es sich um große Dinge handelte, keinen Spaß. Ideen hatten über ihn im Leben eine große Macht und konnten in ihrer Konsequenz jedes starke Band zerreißen. Dieselbe Erscheinung beobachten wir auch in seiner wissenschaftlichen Forschung. Fügt sich das Buch nicht seiner Theorie, so muß die Ordnung, die er sucht, gewaltsam hergestellt werden. Er stellt die Hypothese auf, daß die Blätter des Ecclesiastes auseinandergeraten und falsch geordnet waren. Indem er sie in die richtige Reihenfolge brachte, schuf er aus dem Chaos die neue Ordnung. Die Hypothese bezüglich der in Unordnung geratenen Blätter ist an und für sich ein Meisterstück, das zu verspotten leichter ist als nachzuahmen.

Viel Widersprechendes war in diesem Gelehrten vereint, er selbst bildete ein Rätsel, aber seine Selbstlosigkeit und seine grenzenlose Güte und ideales Streben nach Erkenntnis lösen diese Widersprüche in Harmonie auf.

Endlich betrauern wir den am 21. August 1905, kurz nach seinem 80. Geburtstage in Paris erfolgten Heimgang unseres auswärtigen korrespondierenden Mitgliedes Jules Oppert.* Mit ihm verschwindet der letzte der großen Männer, welche die Keilschriftforschung begründet und ausgebaut haben. Er wurde am 9. Juli 1825 in Hamburg geboren, hörte

* Mitgeteilt von dem w. M. Herrn D. H. Müller.

anfangs in Heidelberg Jurisprudenz, wendete sich aber bald den orientalischen Sprachen zu, studierte in Bonn Sanskrit und Arabisch unter Classen und Freytag und widmete sich dann in Kiel und Berlin dem Studium des Zend und Altpersischen.

Im Jahre 1847 publizierte er sein Werk „Das Lautsystem des Altpersischen", welches ein berufener Fachmann folgendermaßen charakterisiert: „Es ist eine Abhandlung, welche die bis dahin vorhandenen Unklarheiten über die Bezeichnung der wirklichen Sprachlaute in der altpersischen Keilschrift mit einem Schlage beseitigte und für die richtige Erkenntnis des altpersischen Lautsystems bis zum heutigen Tage grundlegend geworden ist." Diese Arbeit machte ihn bei den maßgebenden Orientalisten bekannt und ebneten ihm in Frankreich den Weg, wo er sich eine Existenz zu gründen suchte; er wurde im Jahre 1848 zum Professor der deutschen Sprache und Literatur in Laval und später in Reims ernannt.

Im Jahre 1851 erschien sein Werk über die Achaemeniden-Inschriften, infolgedessen er für die Expedition nach Mesopotamien unter Führung von Fresnel bestimmt worden ist. Nach dem plötzlichen Tode Fresnel's führte Oppert die Epedition glücklich zu Ende und publizierte im Auftrage der französischen Regierung das prachtvolle Werk: „Expédition scientifique en Mesopotamie (1857—1864)", welches ihm den großen Preis der französischen Akademie eintrug. Er arbeitete daneben ununterbrochen an der Entzifferung der Inschriften, an dem grammatischen Ausbau der Sprache und an der historischen Verwertung der keilschriftlichen Urkunden. Im Jahre 1860 erschien seine Grammatik des Assyrischen, im Jahre 1865 wurde seine Geschichte Assyriens und Babyloniens veröffentlicht.

Mit welchem Erfolge er auf allen Gebieten der Assyriologie tätig war, belehrt uns am besten die Ansprache, welche Sir Henry Rawlinson im Jahre 1874 auf dem zweiten internationalen Orientalistenkongreß in London gehalten hat:

„Wenn irgend jemand das Recht hat, die Vaterschaft der assyriologischen Wissenschaft, wie sie am heutigen Tag besteht, für sich zu beanspruchen, so ist es dieser Gelehrte, welcher, nachdem er vor 23 Jahren des Vorzuges teilhaftig geworden, die Ruinen von Assur und Babel persönlich zu durchforschen, bei seiner Rückkehr nach Europa sich dem Studium der Keilinschriften mit einer Kraft und einer Genialität widmete, die sich weder durch Widerspruch haben abschrecken noch durch Vernachlässigung haben entmutigen lassen und die zuletzt zu einem vollen Erfolg geführt haben!"

Oppert hatte nicht nur in Frankreich scharfe und einflußreiche Gegner und Zweifler zu bekämpfen und zu besiegen, auch in Deutschland kam man der jungen Wissenschaft mit Mißtrauen und Unglauben entgegen. Seine Entdeckung der akkadischen oder sumerischen Sprache führte zu dem Jahrzehnte lang dauernden Kampf mit J. Halévy, aus dem die Wissenschaft auf Umwegen nur Gewinn gezogen hat.

Es ist nicht möglich, hier auch nur die wichtigsten Arbeiten Oppert's zu nennen.* Sie erstrecken sich über das weite Gebiet der Forschung, sie betreffen archäologische, metrologische, grammatische, historische, astronomische, juridische etc. Fragen. Überall war Oppert bahnbrechend und wegweisend, wenn auch hie und da vorschnell in der

* Vgl. The Works of Jules Oppert by W. Muss-Arnold (Beiträge zur Assyriologie, herausgegeben von Delitzsch und Haupt, Bd. II, 1894), wo der Verfasser auch eine kurze Biographie Oppert's gibt, die durch Betzold's sympathischen Nachruf (in seiner Zeitschrift, Bd. XIX, S. 169 ff.) ergänzt werden kann.

Beurteilung anderer. Daß sich bei ihm ein starkes Selbstbewußtsein herausgebildet hat, mag durch sein phänomenales Gedächtnis, seine vielseitige Begabung und durch die großen Erfolge erklärt werden. Die Art, wie er von den jungen Assyriologen, die von ihm so viel gelernt hatten, behandelt wurde, war auch nicht einwandfrei. Er hat lange gelebt, er hat sich aber nicht überlebt, denn er war geistesfrisch und tätig bis ans Ende. „Es ist nicht bedeutungslos, daß Oppert zum Mitgliede fast aller Akademien Europas ernannt wurde: Er war ein Akademiker im besten Sinne des Wortes, in dessen Geist die alte universitas litterarum sich spiegelte."

Es obliegt mir nun, über das Wirken der philosophisch-historischen Klasse im verflossenen Jahre zu berichten.

Die Lichtpunkte, welche der Forscher in dem Gebiete der Geisteswissenschaften zu erfassen hat, liegen nicht in einfacher Weise hintereinander, auch nicht in einer Ebene. Sie sind wie die Sterne im Weltraum allseitig verteilt und gruppiert. Die verbindenden Strahlen bilden gleichsam ein körperliches Netz und, wenn man sie wie einen Ariadnefaden verfolgt, führen sie zur Erkenntnis des Zusammenhanges. In diesem Vergleich spiegeln sich Wesen und Umfang der Aufgaben, zu deren Lösung unsere Klasse berufen ist: Vielfach verschlungen sind die Wege der Forschung, die einzuschlagen waren, und wir danken es der Ausdauer und wissenschaftlichen Opferwilligkeit unserer Mitglieder, daß in so vielen Fällen in diesem Labyrinthe der Ariadnefaden gefunden worden ist.

Von dem von der historischen Kommission herausgegebenen „Archiv für österreichische Geschichte" ist, wie der Obmann dieser Kommission, Herr Jireček,

berichtet, die zweite Hälfte des 93. Bandes erschienen mit drei Abhandlungen: Dr. Bruno Stübel veröffentlicht den deutschen Text der Instruktion des Kaisers Karl V. für seinen Sohn Philipp II. vom 25. Oktober 1555; aus dem Nachlaß von Dr. Viktor Hasenöhrl (gestorben 1903) hat das w. M. Herr A. Luschin v. Ebengreuth Beiträge zur Geschichte der Rechtsbildung und der Rechtsquellen in den österreichischen Alpenländern bis zur Rezeption des römischen Rechts herausgegeben; Dr. R. Wolkan behandelt in seinem Reisebericht die Handschriften der Briefe des Äneas Silvius vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl.

Ferner ist mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der erste Teil des vierten Bandes der „Monumenta historica ducatus Carinthiae“ erschienen, herausgegeben vom Landesarchivar August v. Jaksch, mit Urkunden von 1202 bis 1262 (Klagenfurt 1906).

Überdies wurde der 58. Band der zweiten, „Diplomataria et acta“ enthaltenden Abteilung der „Fontes rerum austriacarum“ (Österreichische Geschichtsquellen) herausgegeben. Derselbe enthält Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II. (Erster Teil. Die Zeiten der Regentschaft und die Auflösung des protestantischen Schul- und Kirchenministeriums in Innerösterreich 1590 bis 1600), gesammelt und herausgegeben von dem k. M. Herrn J. Loserth.

Über die Arbeiten der Kommission zur Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland berichtet der Obmann, Herr Winter, wie folgt:

Für die erste Serie der Nuntiaturberichte aus Deutschland (Pius IV.) hat Prof. Steinherz (Prag) im Jahre 1905 die archivalischen Forschungen in Florenz und Wien fort-

gesetzt, in Prag einige dorthin geliehene Bestände des Allgemeinen Reichsarchivs in München bearbeitet. Die Osterferien 1906 hat er dem Abschluß der Arbeiten im vatikanischen Archive gewidmet. Im Sommer wird er mit der Ausarbeitung des Manuskripts beginnen.

Für die zweite Serie (Pius V.) ist seit Juli 1905 Privatdozent Dr. Dengel (Innsbruck) tätig. Er hat die von Dr. Achille Ratti in Mailand gesammelten Materialien übernommen und unterzieht dieses umfangreiche Material zunächst einer gründlichen Durchsicht, um dann in den oberitalienischen Archiven und im Wiener Staatsarchiv die notwendigen Ergänzungen zu sammeln.

Was die Herausgabe der Trienter Konzilkorrespondenz anbelangt, so hat Prof. Šusta (Prag) das Material für den zweiten Band vollständig durchgearbeitet und gegen 100 Nummern druckfertig gemacht. Zur Vornahme einiger noch notwendiger Kollationen hat er im August 1905 in Venedig und im Frühjahr 1906 in Modena, Florenz und Rom archivalischen Forschungen obgelegen. Er hofft, den zweiten Band im Laufe des Jahres 1906 druckfertig herstellen zu können.

Über die Tätigkeit der Weistümer und Urbarkommission berichtet Seine Exzellenz Herr v. Inama-Sternegg: Diese Kommission hat im abgelaufenen Jahre zunächst ihre Aufgabe darin gesehen, die große Sammlung österreichischer Weistümer zu ergänzen. Es hat sich die Möglichkeit ergeben, die seit dem Erscheinen der Weistümerbände für Salzburg, Steiermark und Tirol neu aufgefundenen Stücke eigenen Bearbeitern zur Vorbereitung von Nachtragsbänden zu übertragen; ebenso wurde eine Sammlung von Weistümern aus Vorarlberg eingeleitet und die ins Stocken

geratene Sammlung der Weistümer aus Oberösterreich neu aufgenommen.

Die Inventarisierung der Urbare hat ungestörten Fortgang genommen; es sind insbesondere die reichen Bestände der Wiener Archive an Urbaren systematisch verzeichnet und ebenso die Urbare der oberösterreichischen Pfarren registriert worden. An Editionen ist die Bearbeitung der Urbare des Stiftes Göttweig durch P. Adalbert Fuchs beendigt, womit die dritte Serie der österreichischen Urbare (geistliche Grundherrschaften) eröffnet wird. Außerdem sind die Arbeiten an den landesfürstlichen Urbaren von Steiermark (2. Band der ersten Serie der österreichischen Urbare) durch Prof. A. Dopsch sehr weit fortgeschritten, so daß ihr Erscheinen im kommenden Jahre mit Sicherheit erwartet werden kann.

Die Arbeiten der Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der österreichischen Alpenländer wurden nach den Mitteilungen des Herrn Redlich im Berichtsjahre ununterbrochen fortgeführt und sind jetzt bis zu dem Punkte gediehen, daß die Ausgabe der 1. Lieferung der Landgerichtskarte unmittelbar bevorsteht. Ihr Erscheinen wurde durch Schwierigkeiten etwas verzögert, welche bei den letzten Forschungen und bei dem nach Richter's Intentionen unternommenen Versuch der Eintragung von Gau- und Grafschaftsgrenzen sich ergaben. Eine Konferenz der Atlaskommission und der Mitarbeiter am 5. November 1905 beschloß, von der Aufnahme von Gau- und Grafschaftsgrenzen in die Landgerichtskarte abzusehen.

Die 1. Lieferung enthält in 11 Blättern die Landgerichtskarte Salzburgs von Ed. Richter, Oberösterreichs von

Julius Strnadt und des größeren Teiles der Steiermark von Anton Mell und Hans Pirchegger, verbunden mit einer noch von Eduard Richter entworfenen Einleitung und mit den „Erläuterungen".

Als eingehender Kommentar zu einigen Partien der Karten und als Ausführung mancher alten und neuen Fragen erschienen die ersten „Abhandlungen zum historischen Atlas", welche die erste Hälfte des 94. Bandes des Archivs für österreichische Geschichte bilden. Es sind: Hans v. Voltelini, die Entstehung der Landgerichte im bayrisch-österreichischen Rechtsgebiete; Ed. Richter, Immunität, Landeshoheit und Waldschenkungen; Ed. Richter, Gemarkungen und Steuergemeinden im Lande Salzburg; Julius Strnadt, das Land im Norden der Donau.

Die übrigen Arbeiten für die Landgerichtskarte sind in vollem Gange. Für das Gebiet von Görz hat Archivdirektor Mell die Feststellung der Landgerichte schon vollendet, für Krain hat die Vorarbeiten Professor Kaspret in Graz übernommen; für Kärnten steht die Vollendung durch Professor Wutte unter Mitwirkung des Landesarchivars Dr. v. Jaksch im Laufe dieses Jahres in Aussicht. Mit dem Viertel unter dem Wienerwalde ist Archivsekretär Dr. Giannoni beschäftigt, die Karte der drei andern Viertel Niederösterreichs wird Dr. Grund in diesem Jahre vollenden. Für Südtirol ist Professor v. Voltelini tätig, für Nordtirol wird mit Hilfe der Materialien J. Egger's Dr. Otto Stolz die Landgerichtskarte vollenden. Die Karte von Vorarlberg hat Professor Zösmair beinahe fertiggestellt.

Das Unternehmen der Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters trat in ein neues Stadium, da auf Antrag der Kommission die kaiserliche Akademie in ihrer

Gesamtsitzung vom 25. Jänner 1906 folgenden Beschluß faßte: Die kaiserliche Akademie beschränkt sich zunächst auf die Bearbeitung und Edition der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Österreichs; sie wendet sich jedoch an die kartellierten deutschen Akademien, um dieselben zur Teilnahme an dem Unternehmen in weiterer Ausdehnung auf Deutschland einzuladen. Die Angelegenheit wird auf die Tagesordnung der nächsten Kartellversammlung kommen.

Mit den Vorarbeiten für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Österreichs ist Dr. Theodor Gottlieb beschäftigt. Es steht zu hoffen, daß hiefür die Sammlung des Materials im Laufe des Jahres 1906 beendigt werden kann.

Über die Tätigkeit der Savignykommission berichtet Herr v. Luschin-Ebengreuth wie folgt:

Im Jahre 1905 veröffentlichte Professor Viktor Wolf v. Glanvell im Verlage von Schöning in Paderborn den ersten Band einer revidierten Ausgabe der Canonessammlung des Kardinals Deusdedit, die ihm auf Kosten der Savignystiftung durch Beschluß unserer Akademie in den Jahren 1899/1900 übertragen worden war.

Für die Sitzungsberichte hat Professor Dr. Heinrich Sieveking (Marburg i. H.) den ersten ausführlichen Bericht über seine mit Unterstützung aus der Savignystiftung begonnenen Untersuchungen zur Geschichte der Handlungsbücher unter dem Titel: „Die Handlungsbücher der Medici. I." vorgelegt. Ein zweiter vorläufiger Bericht über den Fortgang seiner Forschungen erschien in unserem Anzeiger 1905, Nr. IV, S. 13 ff.

Die Verwendung der Zinsenmasse der Savignystiftung stand im Jahre 1905 unserer Akademie zu. Die Verfügungen, die sie darüber in den Gesamtsitzungen am 23. März und

7. April 1905 getroffen hat, sind im Anzeiger 1905, Nr. XI, S. 37, vollinhaltlich abgedruckt.

Die Kommission zur Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter hat unter der Leitung ihres Obmannes, Wilhelm v. Hartel, Exzellenz, Band XXXXVII des Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, enthaltend die 3. Abteilung der Werke Tertullians in der Bearbeitung von Emil Kroymann, veröffentlicht. Bis auf die Indices fertiggestellt ist Band XXXXVIII, der die zwei Porphyriuskommentare des Boethius in der Rezension von Samuel Brandt enthält. Seinem Ende geht entgegen der Druck von Band XXXXVI (Rufins Übersetzung mehrerer Reden des h. Gregor von Nazianz, bearbeitet von Johann Wrobel). Außerdem befinden sich bereits unter der Presse Band XXXXIX (Victorinus Petavionensis in der Rezension von Johann Haussleiter) und Band L (Pseudo-Augustini Quaestiones veteris et novi testamenti, bearbeitet von Alexander Souter).

Von den durch die Kommission veranlaßten Publikationen über die patristischen Handschriftenbestände verschiedener Bibliotheken ist das letzte Textheft der von Heinrich Schenkl bearbeiteten Bibliotheca Patrum Latinorum Britannica in den Sitzungsberichten der Akademie erschienen. Als Vorarbeit für den 2. Band der Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis liegt der Kommission eine Abhandlung von Rudolf Beer über die Handschriftenbestände des Klosters Ripoll vor.

Zur Beschaffung handschriftlichen Materials entsandte die Kommission die Herren Isidor Hilberg nach Frankreich und der Schweiz, Hermann Brewer nach Belgien und Holland, Heinrich Schenkl und Karl Mras nach Italien.

Herr Gomperz erstattet im Namen der Thesauruskommission folgenden Bericht:

Die interakademische Kommission für die Herausgabe des Thesaurus linguae latinae hat ihre Jahreskonferenz am 12. und 13. Juni 1905 zu München abgehalten. An ihr nahmen unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn W. v. Hartel die Herren Brugmann (Leipzig), Diels (Berlin), Leo (Göttingen) und v. Wölfflin (München) teil, während Herr Bücheler durch Krankheit ferngehalten war. An die Stelle des bisherigen Generalredaktors Herrn Vollmer, nunmehr ordentlichen Professors an der Münchener Universität, der von der Kommission zum Mitgliede kooptiert worden ist, wurde Herr Dr. E. Lommatzsch aus Freiburg i. B. berufen, der die Oberleitung des Unternehmens vom 1. Oktober 1905 angefangen führen sollte.

Dem Bericht der interakademischen Kommission entnehmen wir ferner die folgenden Angaben. Band I ist fertiggestellt. Sobald auch Band II abgeschlossen ist, wird die Drucklegung der Bände III und IV, für die das Zettelmaterial bereits hinreichend geordnet ist, beginnen. Das schwierige Problem der Eigennamen wird mit Band III eine von der bisherigen abweichende Lösung erfahren. Ihre Gesamtheit wird Supplementen vorbehalten bleiben. Im Hauptwerke selbst werden nur solche Eigennamen zur Behandlung gelangen, die durch Fragen der Wort- und Bedeutungsentwicklung mit dem übrigen Sprachstoff unlösbar verbunden sind.

Zur Deckung der Kosten des Unternehmens wurden, von den regelmäßigen Aufwendungen abgesehen, von den Akademien zu Berlin, Göttingen und Wien je 1000 Mark beigesteuert. Von der Königlich bayerischen Akademie ward ein für den Gehalt eines Assistenten bestimmter jährlicher Zuschuß von 420 Mark, von der Königlich preußischen

Regierung wurden zwei Stipendien zu je 1200 Mark bewilligt und überdies ein Oberlehrer behufs Teilnahme an der Thesaurusarbeit zunächst für ein Jahr beurlaubt. Ferner trägt die Königlich bayerische Regierung nach wie vor die Kosten für das Gehalt eines Sekretärs zur größeren Hälfte. Als ständige Beiträge dürfen nunmehr auch diejenigen gelten, welche das Großherzogtum Baden, die freie Stadt Hamburg und das Königreich Würtemberg (mit 600 Mark, beziehungsweise 1000 Mark und 700 Mark) dem Unternehmen widmen, während die von der Regierung des Reichslandes Elsaß-Lothringen gewährte Unterstützung von 500 Mark nicht diesen Charakter besitzt. Die für das nächste Geschäftsjahr (1906) präliminierten Einnahmen belaufen sich auf 41.900 Mark, die Ausgaben auf 43.110 Mark, so daß sich ein voraussichtlicher Fehlbetrag von 1210 Mark ergibt.

Der Bericht des Obmannes der Limeskommission, Herrn Kenner, hat folgenden Wortlaut:

Im Jahre 1905 wurden, da ungünstige Anbauverhältnisse die Arbeiten im Innern des Legionslagers von Carnuntum verhinderten, eine Reihe von Grabungen außerhalb desselben vorgenommen, welche zur Feststellung der völlig neuen Tatsache führten, daß Teile der Zivilstadt auch auf der Ostseite des Lagers bestanden, nicht bloß, wie bisher angenommen war, nur auf seiner Westseite. Der neugefundene Teil erstreckt sich vom Amphitheater östlich bis Deutsch-Altenburg, von der Donau südlich bis zur Staatsbahnlinie und ist in dieser beträchtlichen Ausdehnung dicht mit mittelgroßen Wohnhäusern verbaut und mit den entsprechenden Straßen und Gassen bestellt. Südlich schließt sich an sie eine großartige Badeanlage, die teilweise schon 1875 aufgegraben, nun aber ganz bloßgelegt worden ist; östlich bildet die Grenze

e ausgedehnte Villa rustica. Plan und Einteilung der
ɔhnhäuser, von welchen einzelne für gewerbliche Betriebe
ıgerichtet waren, geben ein anschauliches Bild regen
bens und Schaffens in einer „Vorstadt“ des historisch
berühmten Standlagers. Die in einem der Wohngebäude
fundenen 32 Geldstücke verraten ein durch den langjährigen
nlauf ziemlich abgenütztes Kurant, das vom Ende der
mischen Republik bis Kaiser Honorius (395 bis 423) reicht.

Eine zweite Unternehmung hatte die Fortsetzung der
abungen im Standlager von Lauriacum zum Gegenstande.
.s durchforschte Dreieck zwischen dem Einschnitte der
estbahn und der Nordostecke des Lagers ergab die nach
ichem Schema erbauten Kasernen für acht Zenturien, die
rch breite Lagergassen voneinander getrennt sind und
s 69 größeren und 91 kleineren Räumen bestehen. Es
rf mit Sicherheit angenommen werden, daß an der Nord-
seite, die wahrscheinlich dem vorderen Lagerteile, der
aetentura angehört, im ganzen 24 oder 26 Zenturien in
nlichen Kasernenbauten untergebracht waren. Vor ihnen
standen breite Antrittsplätze, die bis zur Via angularis
chten, und jenseits der letzteren Fachbauten für Stallungen
d Kriegszeug. Hinter den Kasernen gegen die Via princi-
lis zu traf man Überreste eines anderen Gebäudes mit weit
ßeren Räumen.

Andere Grabungen an der Südostseite führten auch hier
r Aufdeckung eines 110 *m* langen Teiles der Umfangsmauer
t dem südlichen Turm des rechtseitigen Prinzipaltores,
ei Zwischentürmen und einem größeren Innenbau, dessen
rhandensein beweist, daß dort Kasernen nicht bestanden
ɔen.

Die Münzfunde aus den letzten und aus älteren Aus-
ıbungen bezeugen den großen Reichtum des Standlagers

an verstreuten Geldstücken, von welchen durch alle Zeiten hindurch der größere Teil auf die Kasernen und den diese durchziehenden Bahneinschnitt entfällt; wie aus ihnen geschlossen werden kann, beginnt die älteste Epoche des Lagers mit den letzten Regierungsjahren des Kaisers Commodus.

Die dritte Unternehmung galt der Aufdeckung eines römischen Baues bei Albing, der sich schon seit längerer Zeit durch Mauerfunde von großer örtlicher Ausdehnung angekündigt hatte. Es stellte sich nun ein überraschendes Ergebnis heraus. Nur 5 *km* von Lauriacum entfernt stand hier ein zweites Lager von noch größerem Umfang als jenes bei Enns (565 : 412 *m*), also das größte von allen, die bisher am römischen Limes in Österreich gefunden worden sind. Es erwies sich als ein noch aus guter Zeit stammender Bau von solidester Konstruktion, der auf einer ehemaligen Donauinsel aufgeführt ist, wie die Pilotierung des rechten Prinzipaltores und der nächsten Zwischentürme, der Mangel eines Lagergrabens und von Zufahrtstraßen zu den Toren zeigt. Er stellt ein Rechteck mit wahrscheinlich 40 Tor- und Zwischentürmen, letztere auf der Innenseite der Lagermauer, dar, von welcher die linke Prinzipalseite zur größeren Hälfte der Donau zum Opfer gefallen ist. Aufgedeckt wurden die Porta praetoria an der Nordostseite, die seltsamerweise drei Durchgänge hatte, das rechte Prinzipaltor mit zwei und die Porta decumana mit einem Durchgang, ferner beträchtliche Teile der Umfangsmauer und 17 Tor- und Zwischentürme, von letzteren einer innerhalb der westlichen Eckabrundung, die Via praetoria auf etwa 80 *m* Länge und die Ecke eines Mittelbaues, wohl des Prätoriums. Die bisher gefundenen Ziegel tragen den Stempel der II. italischen Legion, die also beide Lager, jenes von Albing und jenes von Lauriacum, erbaut hat, ersteres

wahrscheinlich in einem früheren, letzteres in einem späteren Zeitabschnitte.

Die Herausgabe der attischen Grabreliefs ist Jahr für Jahr mit Erscheinen neuer Hefte fortgeschritten. Gegenwärtig ist, wie der Obmann der für die Herausgabe dieser Grabreliefs eingesetzten Kommission, Herr Alexander Conze, berichtet, das 15. Heft im Druck. Mit diesem Hefte wird der dritte Band des Werkes abgeschlossen sein. Damit ist dann zugleich das Ende des zweiten umfangreichsten und wichtigsten der drei Abschnitte erreicht, in welche das Ganze zerfällt, das Ende der Periode von den Perserkriegen bis zu der einschneidenden Gesetzgebung des Demetrios von Phaleron.

Der Herausgeber hat sich fortdauernd der Unterstützung seiner Arbeit durch das Kaiserlich Deutsche archäologische Institut und durch seine Mitarbeiter Adolf Michaelis, Robert v. Schneider, Emanuel Loewy, Alfred Brückner und Paul Wolters zu erfreuen gehabt, nachdem Achilleus Postolakas längst nicht mehr unter den Lebenden ist.

Die linguistische Abteilung der Balkankommission gab (nach dem Berichte des Herrn V. v. Jagić) im Jahre 1905 als VI. Nummer ihrer Schriften heraus die ausführliche Monographie „Über den heutigen lesbischen Dialekt, verglichen mit den übrigen nordgriechischen Mundarten“ von Prof. Paul Kretschmer. Ferner erschien mit ihrer Unterstützung in dem LII. Band der Denkschriften die einem illustrierten Psalter der Münchener königlichen Hof- und Staatsbibliothek gewidmete kunstgeschichtliche Forschung von Hofrat Jos. Strzygowski „Die Miniaturen des serbischen Psalters in München, nach einer Belgrader Kopie ergänzt und im Zusammenhang mit der syrischen Bilderredaktion des

Psalters untersucht*. Die Ausgabe ist mit 63 Lichtdrucktafeln ausgestattet und mit einer ausführlichen Einleitung von V. Jagić versehen, die den literaturgeschichtlichen und philologischen Zusammenhang des Denkmals klarlegt.

Drei weitere Nummern derselben Publikationen sind im Druck befindlich und zwei Beiträge für die nächste Zeit angekündigt.

Über die Tätigkeit der nordarabischen Kommission im abgelaufenen Berichtsjahre entnehmen wir den Mitteilungen des Herrn D. H. Müller das Folgende:

Der Druck des ʿAmra-Werkes schreitet rüstig vorwärts. Prof. Musil's Reisebericht und seine Untersuchungen über die Geschichte von ʿAmra und Umgebung sind abgeschlossen und liegen im Drucke fertig vor. Ebenso ist das Tafelwerk nach den Zeichnungen des Kunstmalers A. L. Mielich polychrom in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei bereits hergestellt, wie nicht minder die Karte vom Peträischen Arabien, welche mit großer Sorgfalt durch das k. und k. Militärgeographische Institut ausgeführt wird.

Hofrat Wickhoff, welcher nach dem frühzeitigen Tode Prof. Alois Riegl's die kunsthistorische Beschreibung der ʿAmra-Bilder übernommen hat, dürfte binnen kurzem mit seiner Arbeit fertig sein.

Der unermüdliche Reisende und Forscher Prof. Musil hat inzwischen eine weitere große Publikation über die Ergebnisse der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie durchgeführten Forschungsreisen in Arabia Petraea fertiggestellt und die beiden ersten Bände, Moab und Edom, topographische Reiseberichte, vorgelegt. Die Beschreibung wird illustriert durch 207 Photographien, 112 Pläne und eine genaue Karte des durchforschten Gebietes.

Die w. M. Herr Hofrat L. Reinisch und Herr Hofrat D. H. Müller berichten namens der Sprachen- und südarabischen Kommission:

Im Laufe des Jahres 1905 wurde der VI. Band der südarabischen Expedition ausgegeben, welcher eine reiche Fülle von Sokotri-Texten in Prosa und Poesie enthält. Diese Texte sind für die vergleichende Sprach- und Sagenforschung gleich neu und wichtig. Grammatische Tabellen erleichtern den Gebrauch des Werkes, welches ein neues Glied in die semitische Sprachfamilie einfügt. Das Leben auf Sokotra spielt sich heute noch in derselben Weise ab wie vor Jahrtausenden, als die Fremden noch an der Insel der Seligen anlegten. Wenige schlecht gehörte und verstandene Worte waren von der Sprache dieser weltentlegenen Insel bekannt, von der nun jetzt eine kleine Volksliteratur vorliegt. In einem Anhang behandelt Prof. Guido Adler die Sokotri-Musik. Eine Verwertung der Sokotri-Sprache für die Sprachvergleichung wurde bereits in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und im Nöldeke-Buch versucht.

Die im Jahre 1904 aufgenommenen Sprachproben des Š̮hauri-Dialektes, der mit dem Mehri und Sokotri aufs engste verwandt, aber sich dennoch von beiden lautlich, grammatisch und lexikalisch scharf unterscheidet, wurden vor kurzem als VII. Band der südarabischen Expedition der kaiserlichen Akademie vorgelegt. Sie stammen sämtlich aus der Gegend von Ẓâfar (am Persischen Meerbusen) und wurden aus dem Munde eines Beduinen und Weihraucharbeiters aus den Bergen von Ẓâfar aufgenommen. Über die Sangweise der Š̮hauri hat Dr. Ferd. Scherber einen kurzen Bericht veröffentlicht.

Als Ergänzung der Publikationen von L. Reinisch Band I, II und V, erstes Heft) sind hier noch „Die Somali-Texte, gesammelt und übersetzt von Dr. Alfred Jahn“ zu erwähnen.

Der Einzelforschung in den Sitzungsberichten und Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse: *

Im Fache der Literaturgeschichte und Philologie: Ein unedierter griechischer Psalmenkommentar, herausgegeben von dem w. M. Herrn V. Jagić;

Im Fache der Altertumskunde und Kunstgeschichte: Eine Nachlese auf dem Tell Ta'annak in Palästina von Herrn E. Sellin, mit einem Anhange „Die neuen Keilschrifttexte von Ta'annak“, von Herrn Fr. Hrozný; die Miniaturen des serbischen Psalters der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München, nach einer Belgrader Kopie ergänzt und im Zusammenhange mit der syrischen Bilderredaktion des Psalters untersucht, von Herrn J. Strzygowski (mit einer Einleitung von dem w. M. Herrn V. Jagić).

Von ausführlicheren Mitteilungen, die Aufnahme in dem Anzeiger der Klasse fanden, sind zu nennen:

Eine Notiz von Prof. A. Musil zu seiner ausführlichen „Topographie und Geschichte der Gebiete von 'Amra bis zum Ausgange der Omajjaden“; ein Bericht des Sekretärs des k. k. österreichischen archäologischen Institutes, Herrn Prof. Dr. Rudolf Heberdey, über die im Jahre 1904 ausgeführten Grabungen der kleinasiatischen Kommission in Ephesus (mit 3 Tafeln); ein Bericht des Herrn Obersten Maximilian Groller v. Mildensee über die im Jahre 1905 ausgeführten Grabungen der akademischen Limeskommission; ein Bericht über die Tätigkeit und den derzeitigen Stand der Arbeiten an der Herausgabe eines Atlas der österreichischen Alpenländer, erstattet vom Obmanne der Atlaskommission,

* Von den Sitzungsberichten erschien im abgelaufenen Berichtsjahre der CXLIX. und CL. Band, von den Denkschriften der LI. und LII. Im Drucke befinden sich Band CLI und CLII der Sitzungsberichte und Band LIII der Denkschriften.

Herrn Oswald Redlich; ausführliche Mitteilungen des Herrn Prof. A. Musil über den Abschluß seiner Arbeiten für die nordarabische Kommission, soweit es sich um seinen Beitrag zu dem ʿAmra-Werk handelt, und Vorberichte über die beiden ersten Bände einer neuen großen Publikation über die Ergebnisse seiner mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie durchgeführten Forschungsreisen in Arabia Petraea, und zwar „Moab" und „Edom"; endlich eine größere Notiz des k. M. Herrn Prof. Karl Wessely: „Die Abfassungszeit der Korrespondenz des Heroninos."

Im abgelaufenen Jahre hat die Klasse folgende Subventionen bewilligt:

Herrn Dr. J. Lechner in Wien für eine Studienreise nach reichsdeutschen Archiven zur Ergänzung der Materialien für eine Geschichte der obersten Gerichtsbarkeit des Deutschen Reiches im 15. Jahrhundert 600 K;

Herrn P. P. Lindner in Salzburg als Beitrag zu den Druckkosten seines Werkes „Monasticon metropolis Salisburgensis antiquae" 2000 K;

Herrn Prof. Dr. Matthias Friedwagner in Czernowitz zur Herausgabe des II. Teiles der altfranzösischen Gedichte des Raoul de Houdenc 1200 K und

Herrn Prof. Dr. Alois Musil in Olmütz zum Zwecke der Vervielfältigung seiner Karte von Nordarabien durch das k. und k. Militärgeographische Institut in Wien 3000 K.

Besonders erfreulich ist, womit ich meinen Bericht schließen darf, die jüngst erfolgte Übertragung des bisher in Frankfurt a. M. gebunden gewesenen Böhmer'schen Regestenfonds von 43.000 Mark in die Verwahrung und Verwaltung der kaiserlichen Akademie. Das w. M. Herr v. Ottenthal berichtet hierüber, wie folgt:

Das k. M. der kaiserlichen Akademie, Dr. Johann Friedrich Böhmer, Stadtarchivar in Frankfurt a. M., vermachte mit letztwilliger Verfügung vom 29. Dezember 1860 an drei ihm befreundete Gelehrte den Betrag von 20.000 Gulden zur Bearbeitung und Herausgabe der in seinem Nachlaß befindlichen historischen Materialien mit der Bestimmung, daß diese Summe, falls sie für den ursprünglichen Zweck nicht ganz benötigt werden sollte, zur Unterstützung anderer ähnlicher geschichtswissenschaftlicher Zwecke zu verwenden sei und daß daher die Legatare zur Erreichung des Testamentswillens die Verfügung über die Verwendung des Geldes auch anderen geeigneten Persönlichkeiten übertragen dürfen. In Ausführung dieses Testamentes einigten sich die Legatare im Jahre 1867 dahin, daß dem einen von ihnen, Prof. Julius v. Ficker in Innsbruck, der Betrag von 13.000 Gulden zur Neubearbeitung der Regesta Imperii, des Hauptwerkes Böhmer's, überwiesen werde. Für die finanzielle Sicherung dieses ebenso wichtigen als umfänglichen Unternehmens widmeten die Testamentsexekutoren aus frei werdenden Überschüssen von Böhmer's Nachlaß noch weitere Summen, so daß der Fonds nun 43.000 Mark beträgt. Da seit dem Tode Böhmer's schon mehr als 40 Jahre verflossen sind und die Verlassenschaft im übrigen vollständig abgewickelt ist, so hegten die Testamentsexekutoren und Verlassenschaftsadministratoren, Herr Justiz-

rat Dr. v. Hareier und Dr. Schmidt-Pollex zu Frankfurt, den begreiflichen Wunsch, diesen Fonds in die Verwahrung und Verwaltung einer öffentlichen Stelle zu übertragen, welche dauernde Sicherung für die Erfüllung des Testamentswillens böte. Einer Anregung des verstorbenen Julius v. Ficker folgend, wendeten sie sich an die kaiserliche Akademie, welche in vollem Einvernehmen mit dem derzeitigen Rechtsnachfolger Julius v. Ficker's, E. v. Ottenthal, in der Sitzung vom 3. Mai diesem Ansuchen Folge gab.



VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE ZUERKANNTEN

IGNAZ L. LIEBEN'SCHEN PREISES,

DES

LUDWIG HAITINGER'SCHEN PREISES

UND DES

SEEGEN-PREISES

DURCH DEN PRÄSIDENTEN

PROFESSOR EDUARD SUESS.

Psalters untersucht". Die Ausgabe ist mit 63 Lichtdrucktafeln ausgestattet und mit einer ausführlichen Einleitung von V. Jagić versehen, die den literaturgeschichtlichen und philologischen Zusammenhang des Denkmals klarlegt.

Drei weitere Nummern derselben Publikationen sind im Druck befindlich und zwei Beiträge für die nächste Zeit angekündigt.

Über die Tätigkeit der nordarabischen Kommission im abgelaufenen Berichtsjahre entnehmen wir den Mitteilungen des Herrn D. H. Müller das Folgende:

Der Druck des ʿAmra-Werkes schreitet rüstig vorwärts. Prof. Musil's Reisebericht und seine Untersuchungen über die Geschichte von ʿAmra und Umgebung sind abgeschlossen und liegen im Drucke fertig vor. Ebenso ist das Tafelwerk nach den Zeichnungen des Kunstmalers A. L. Mielich polychrom in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei bereits hergestellt, wie nicht minder die Karte vom Peträischen Arabien, welche mit großer Sorgfalt durch das k. und k. Militärgeographische Institut ausgeführt wird.

Hofrat Wickhoff, welcher nach dem frühzeitigen Tode Prof. Alois Riegl's die kunsthistorische Beschreibung der ʿAmra-Bilder übernommen hat, dürfte binnen kurzem mit seiner Arbeit fertig sein.

Der unermüdliche Reisende und Forscher Prof. Musil hat inzwischen eine weitere große Publikation über die Ergebnisse der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie durchgeführten Forschungsreisen in Arabia Petraea fertiggestellt und die beiden ersten Bände, Moab und Edom, topographische Reiseberichte, vorgelegt. Die Beschreibung wird illustriert durch 207 Photographien, 112 Pläne und eine genaue Karte des durchforschten Gebietes.

Die w. M. Herr Hofrat L. Reinisch und Herr Hofrat D. H. Müller berichten namens der Sprachen- und südarabischen Kommission:

Im Laufe des Jahres 1905 wurde der VI. Band der südarabischen Expedition ausgegeben, welcher eine reiche Fülle von Sokotri-Texten in Prosa und Poesie enthält. Diese Texte sind für die vergleichende Sprach- und Sagenforschung gleich neu und wichtig. Grammatische Tabellen erleichtern den Gebrauch des Werkes, welches ein neues Glied in die semitische Sprachfamilie einfügt. Das Leben auf Sokotra spielt sich heute noch in derselben Weise ab wie vor Jahrtausenden, als die Fremden noch an der Insel der Seligen anlegten. Wenige schlecht gehörte und verstandene Worte waren von der Sprache dieser weltentlegenen Insel bekannt, von der nun jetzt eine kleine Volksliteratur vorliegt. In einem Anhang behandelt Prof. Guido Adler die Sokotri-Musik. Eine Verwertung der Sokotri-Sprache für die Sprachvergleichung wurde bereits in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und im Nöldeke-Buch versucht.

Die im Jahre 1904 aufgenommenen Sprachproben des Šḫauri-Dialektes, der mit dem Mehri und Sokotri aufs engste verwandt, aber sich dennoch von beiden lautlich, grammatisch und lexikalisch scharf unterscheidet, wurden vor kurzem als VII. Band der südarabischen Expedition der kaiserlichen Akademie vorgelegt. Sie stammen sämtlich aus der Gegend von Ẓâfar (am Persischen Meerbusen) und wurden aus dem Munde eines Beduinen und Weihraucharbeiters aus den Bergen von Ẓâfar aufgenommen. Über die Sangweise der Šḫauri hat Dr. Ferd. Scherber einen kurzen Bericht veröffentlicht.

Als Ergänzung der Publikationen von L. Reinisch (Band I, II und V, erstes Heft) sind hier noch „Die Somali-Texte, gesammelt und übersetzt von Dr. Alfred Jahn“ zu erwähnen.

Die Einzelforschung in den Sitzungsberichten und Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse: *

Im Fache der Literaturgeschichte und Philologie: Ein unedierter griechischer Psalmenkommentar, herausgegeben von dem w. M. Herrn V. Jagić;

im Fache der Altertumskunde und Kunstgeschichte: Eine Nachlese auf dem Tell Ta'annak in Palästina, von Herrn E. Sellin, mit einem Anhange „Die neuen Keilschrifttexte von Ta'annak", von Herrn Fr. Hrozný; die Miniaturen des serbischen Psalters der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München, nach einer Belgrader Kopie ergänzt und im Zusammenhange mit der syrischen Bilderredaktion des Psalters untersucht, von Herrn J. Strzygowski (mit einer Einleitung von dem w. M. Herrn V. Jagić).

Von ausführlicheren Mitteilungen, die Aufnahme in dem Anzeiger der Klasse fanden, sind zu nennen:

Eine Notiz von Prof. A. Musil zu seiner ausführlichen „Topographie und Geschichte der Gebiete von 'Amra bis zum Ausgange der Omajjaden"; ein Bericht des Sekretärs des k. k. österreichischen archäologischen Institutes, Herrn Prof. Dr. Rudolf Heberdey, über die im Jahre 1904 ausgeführten Grabungen der kleinasiatischen Kommission in Ephesus (mit 3 Tafeln); ein Bericht des Herrn Obersten Maximilian Groller v. Mildensee über die im Jahre 1905 ausgeführten Grabungen der akademischen Limeskommission; ein Bericht über die Tätigkeit und den derzeitigen Stand der Arbeiten an der Herausgabe eines Atlas der österreichischen Alpenländer, erstattet vom Obmanne der Atlaskommission,

* Von den Sitzungsberichten erschien im abgelaufenen Berichtsjahre der CXLIX. und CL. Band, von den Denkschriften der LI. und LII. Im Drucke befinden sich Band CLI und CLII der Sitzungsberichte und Band LIII der Denkschriften.

Herrn Oswald Redlich; ausführliche Mitteilungen des Herrn Prof. A. Musil über den Abschluß seiner Arbeiten für die nordarabische Kommission, soweit es sich um seinen Beitrag zu dem ʿAmra-Werk handelt, und Vorberichte über die beiden ersten Bände einer neuen großen Publikation über die Ergebnisse seiner mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie durchgeführten Forschungsreisen in Arabia Petraea, und zwar „Moab“ und „Edom“; endlich eine größere Notiz des k. M. Herrn Prof. Karl Wessely: „Die Abfassungszeit der Korrespondenz des Heroninos.“

Im abgelaufenen Jahre hat die Klasse folgende Subventionen bewilligt:

Herrn Dr. J. Lechner in Wien für eine Studienreise nach reichsdeutschen Archiven zur Ergänzung der Materialien für eine Geschichte der obersten Gerichtsbarkeit des Deutschen Reiches im 15. Jahrhundert 600 K;

Herrn P. P. Lindner in Salzburg als Beitrag zu den Druckkosten seines Werkes „Monasticon metropolis Salisburgensis antiquae“ 2000 K;

Herrn Prof. Dr. Matthias Friedwagner in Czernowitz zur Herausgabe des II. Teiles der altfranzösischen Gedichte des Raoul de Houdenc 1200 K und

Herrn Prof. Dr. Alois Musil in Olmütz zum Zwecke der Vervielfältigung seiner Karte von Nordarabien durch das k. und k. Militärgeographische Institut in Wien 3000 K.

Besonders erfreulich ist, womit ich meinen Bericht schließen darf, die jüngst erfolgte Übertragung des bisher in Frankfurt a. M. gebunden gewesenen Böhmer'schen Regestenfonds von 43.000 Mark in die Verwahrung und Verwaltung der kaiserlichen Akademie. Das w. M. Herr v. Ottenthal berichtet hierüber, wie folgt:

Das k. M. der kaiserlichen Akademie, Dr. Johann Friedrich Böhmer, Stadtarchivar in Frankfurt a. M., vermachte mit letztwilliger Verfügung vom 29. Dezember 1860 an drei ihm befreundete Gelehrte den Betrag von 20.000 Gulden zur Bearbeitung und Herausgabe der in seinem Nachlaß befindlichen historischen Materialien mit der Bestimmung, daß diese Summe, falls sie für den ursprünglichen Zweck nicht ganz benötigt werden sollte, zur Unterstützung anderer ähnlicher geschichtswissenschaftlicher Zwecke zu verwenden sei und daß daher die Legatare zur Erreichung des Testamentswillens die Verfügung über die Verwendung des Geldes auch anderen geeigneten Persönlichkeiten übertragen dürfen. In Ausführung dieses Testamentes einigten sich die Legatare im Jahre 1867 dahin, daß dem einen von ihnen, Prof. Julius v. Ficker in Innsbruck, der Betrag von 13.000 Gulden zur Neubearbeitung der Regesta Imperii, des Hauptwerkes Böhmer's, überwiesen werde. Für die finanzielle Sicherung dieses ebenso wichtigen als umfänglichen Unternehmens widmeten die Testamentsexekutoren aus frei werdenden Überschüssen von Böhmer's Nachlaß noch weitere Summen, so daß der Fonds nun 43.000 Mark beträgt. Da seit dem Tode Böhmer's schon mehr als 40 Jahre verflossen sind und die Verlassenschaft im übrigen vollständig abgewickelt ist, so hegten die Testamentsexekutoren und Verlassenschaftsadministratoren, Herr Justiz-

rat Dr. v. Hareier und Dr. Schmidt-Pollex zu Frankfurt, den begreiflichen Wunsch, diesen Fonds in die Verwahrung und Verwaltung einer öffentlichen Stelle zu übertragen, welche dauernde Sicherung für die Erfüllung des Testamentswillens böte. Einer Anregung des verstorbenen Julius v. Ficker folgend, wendeten sie sich an die kaiserliche Akademie, welche in vollem Einvernehmen mit dem derzeitigen Rechtsnachfolger Julius v. Ficker's, E. v. Ottenhal, in der Sitzung vom 3. Mai diesem Ansuchen Folge gab.



VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE ZUERKANNTEN

IGNAZ L. LIEBEN'SCHEN PREISES,

DES

LUDWIG HAITINGER'SCHEN PREISES

UND DES

SEEGEN-PREISES

DURCH DEN PRÄSIDENTEN

PROFESSOR EDUARD SUESS.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat beschlossen, den Lieben-Preis im Betrage von 2000 K, der in diesem Jahre für die ausgezeichnetste, während der letzten drei Jahre auf dem Gebiete der Physiologie von einem Österreicher veröffentlichte Arbeit bestimmt war, dem ordentlichen Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, Dr. Arnold Durig, zuzuerkennen.

Prof. Durig hat in vier Arbeiten die Abhängigkeit des tierischen Organismus von seinem Wassergehalt in Bezug auf die nervösen, muskulösen und vegetativen Funktionen nach mustergültigen experimentellen Studien dargelegt.

Bezüglich des Haitinger-Preises im Betrage von 2200 K, der in diesem Jahre für die beste in dem dem Kalenderjahre der Zuerkennung vorausgegangenen Triennium von einem Österreicher veröffentlichte Arbeit zur Verleihung kommt, wurde beschlossen, denselben zu teilen und die eine Hälfte dem Assistenten an der Universität in Graz, Dr. Florian Ratz, die andere dem Assistenten an der Universität in Wien, Dr. Rudolf Scheuble, zu verleihen. Dr. Florian Ratz hat Untersuchungen über Nitromalonamid und Nitroacetamid mit Überwindung sehr großer experimenteller Schwierigkeiten veröffentlicht. Dr. Rudolf Scheuble hat eine Methode zur Darstellung von ein- und zweiwertigen Alkoholen aus den entsprechenden Säuren angegeben.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat ferner über Vorschlag des Komitees zur Verwaltung des Haitinger-Preises beschlossen, den Preis im Jahre 1907

für das Fach der Chemie zu verleihen, da in dem genannten Jahre ohnehin zwei Preise für das Fach der Physik zur Verleihung gelangen.

Seegen-Preis. Das verstorbene k. M. Prof. Josef Seegen hat einen Preis von 6000 K für die Lösung der folgenden Frage ausgeschrieben: „Es ist festzustellen, ob ein Bruchteil des Stickstoffes der im tierischen Körper umgesetzten Albuminate als freier Stickstoff in Gasform, sei es durch die Lunge, sei es durch die Haut, ausgeschieden wird."

Als Termin der Einsendung von Preisschriften war ursprünglich der 1. Februar 1904 bestimmt gewesen; da jedoch bis dahin keine Arbeiten eingelaufen waren, wurde dieser Termin über Wunsch Prof. Seegen's bis 1. Februar 1906 verlängert.

Zur Erlangung dieses Preises sind bis zum 1. Februar 1906 zwei Manuskripte eingesendet worden, wovon das eine in englischer, das zweite in deutscher Sprache abgefaßt ist. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat beschlossen, den Preis der in englischer Sprache verfaßten Arbeit zu verleihen, und diesen Beschluß folgendermaßen begründet: Die seit Jahrzehnten diskutierte Frage, ob der Stickstoff der im Tierkörper umgesetzten Albuminate als freier Stickstoff zum Teil in Gasform durch die Haut oder die Lunge ausgeschieden wird, ist in dieser Preisarbeit auf Grundlage sorgfältiger Experimentaluntersuchungen dahin beantwortet, daß dies nicht der Fall ist.

Der Verfasser der preisgekrönten Untersuchung hat seinen Namen in einem versiegelten Schreiben angegeben, dessen Eröffnung als Autor Dr. phil. August Krogh, Dozent für Physiologie an der Universität in Kopenhagen, ergab.

ÜBER DIE

NTWICKLUNG EINIGER MATHEMATISCHER BEGRIFFE

IN

NEUERER ZEIT.

VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM 29. MAI 1906

VON

WILHELM WIRTINGER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

In keinem Gebiete des menschlichen Wissens ist wohl der Unterschied zwischen den Interessen der Fachleute und dem Inhalte der allgemeinen Bildung so groß, die Verständigung so schwierig, ja der Inhalt der mit gleichen Worten bezeichneten Grundvorstellungen im Sinne der strengen Wissenschaft und im gewöhnlichen Sprachgebrauch so verschieden als im Gebiete der Mathematik. Der Ursachen, die hier zusammenwirken, sind viele und sie haben die Entwicklung unserer Wissenschaft wohl von allem Anfang an begleitet, so daß es schon zu Euklid's Zeiten nicht viel anders gewesen sein mag. Zum Teil mag hier die Notwendigkeit wirksam sein, Dinge, die sich uns unmittelbar darbieten, wie die ganze Zahl, die vier Grundrechnungsarten, die einfachsten geometrischen Gebilde, unter allgemeinen und abstrakten Gesichtspunkten zu betrachten, in denen vom anschaulichen Korrelat nur seine Beziehungen zu einer Reihe formaler Definitionen und Festsetzungen in Betracht kommen, zum anderen Teil die notwendige und unentbehrliche Zeichensprache, die erst nach vollzogener Abstraktion sich entwickeln konnte oder besser: die selbst einen Teil dieser Abstraktion bildet. Nicht zum geringsten aber ist dieses Verhältnis ein Produkt der historischen Entwicklung unserer Wissenschaft überhaupt, welche in einzelnen Perioden ein überaus rasches Wachstum nach außen erlebte, denen Zeiten der Sammlung und der kritischen Betrachtung folgten. In den ersteren Perioden waren ihre Ergebnisse zu

neu und zu viel umstritten, um in den allgemeinen Unterricht aufgenommen werden zu können, in den letzteren aber zog sie die öffentliche Aufmerksamkeit zu wenig auf sich, um durch einen starken Druck die natürliche Neigung des Unterrichtes zum Beharren in einem als erträglich befundenen Zustand zu überwinden. So kommt es, daß unsere Mittelschulen in der Geometrie nicht über Descartes hinausgehen, dessen Geometrie 1637 erschienen ist und der doch nur ein Vorläufer des heroischen Zeitalters der Mathematik ist, wie man die Zeit von Leibnitz und Newton bis einschließlich Laplace mit Recht genannt hat. In der Tat läßt sich kaum ein anderer Abschnitt in der Geschichte der Mathematik an Fülle der Ideen sowohl als auch an Lebhaftigkeit der Wechselwirkung zwischen den Problemen der Mathematik, Physik, Astronomie einerseits und den allgemeinen philosophischen Gedanken andrerseits mit jener Zeit vergleichen. Nicht alles, was damals der Mathematik unterworfen wurde, hat sie als bleibendes Besitztum behalten können. Die Idee einer strengen Gesetzmäßigkeit in allem physischen Geschehen hat einer wesentlich kühleren und vorsichtigeren Betrachtungsweise weichen müssen. Gleichwohl hat der in dieser Zeit geprägte Funktionsbegriff und die Art seiner Verwendung in der Naturforschung eine solche Bedeutung gewonnen, daß der Wunsch begreiflich erscheint, diesen Begriff und seine Verwertung nun nach zweihundert Jahren, also gewiß nicht voreilig, dem Lehrstoff unserer Mittelschulen einzufügen. Es ist dies vielleicht der einzige Fall, daß ein Gedanke, der so lange Zeit in der gesamten Wissenschaft von der größten Fruchtbarkeit gewesen ist, diese Fruchtbarkeit im Unterricht der höheren Schulen nur äußerst indirekt zeigen durfte. Frankreich ist hier in der letzten Zeit vorangegangen, in Deutschland macht man den

Versuch und wir streben nun diesen Schritt an. Die allgemeine Bedeutung dieses Begriffes will ich jedoch hier nicht erörtern, sondern mich damit begnügen, unseren Kollegen Mach[1]) anzuführen, der nach eingehender Erwägung zu dem Schlusse gekommen ist, daß in denjenigen Naturwissenschaften, welche der Messung zugänglich sind, der vulgäre Begriff von Ursache und Wirkung gegenüber dem Funktionsbegriff überflüssig ist.

Erlauben Sie mir aber, auf die Entwicklung einiger anderer mathematischer Begriffe hier ihre Aufmerksamkeit zu lenken, vor allem auf den Begriff, der schon von altersher als Grundlage der Arithmetik angesehen wird, nämlich den Begriff der ganzen Zahl.

Es scheint zunächst seltsam, daß ein so alter, in unseren Denkgewohnheiten festgewurzelter Begriff, ein Begriff, der unsere gesamte Kulturentwicklung begleitet und beeinflußt hat, noch keine abschließende, allgemein angenommene Darstellung gefunden hat. Aber dieser Umstand wird uns sofort ganz verständlich, wenn wir bedenken, daß der Zahlbegriff dieses Schicksal mit den Anschauungen über unsere Geistestätigkeit überhaupt teilt, und daß die Grundlagen unserer Erkenntnis einer abschließenden definitiven Fassung vielleicht überhaupt nicht fähig sind. Immer wieder zeigt sich die Erscheinung, daß die Methoden und Ideen, welche auf irgend einem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung oder auch der Organisation der Gesellschaft ihre Kraft bewährt und einen wirklichen Fortschritt, sei es in Bezug auf Erkenntnis, sei es in Bezug auf Macht und Können bewirkt haben, nun auch auf die Erforschung der Grundlagen unseres Denkens angewendet werden, der sie selbst durch ihr bloßes Dasein und ihre Wirksamkeit neue Aufgaben stellen. So erscheint alle Klarheit nur als eine relative, gemessen an den

jeweilig in unserem Bewußtsein vorhandenen Ansprüchen, Hilfsmitteln und Ideen.

Erwarten sie nun nicht, daß ich Sie durch Ausführung von Beispielen für diese allgemeinen und längst geläufigen Gedanken ermüde, auch nicht, daß ich diesen Gedanken in der verschiedenen Fassung des Zahlbegriffés ins einzelne durchführe. Gestatten Sie mir nur, einige der bemerkenswertesten Versuche der neueren Zeit Ihnen vorzuführen und zu besprechen.

Lassen Sie mich mit Helmholtz[2]) beginnen. In dem Aufsatz über Zählen und Messen (1887) hat er seine Anschauungen über den Gegenstand ausführlich entwickelt. Seine Absicht geht dahin, die Arithmetik als eine auf rein psychologische Tatsachen aufgebaute Methode nachzuweisen, durch welche die folgerichtige Anwendung eines Zeichensystems, nämlich der Zahlen, von unbegrenzter Ausdehnung und unbegrenzter Möglichkeit der Verfeinerung gelehrt wird. Das Zählen ist ihm ein Verfahren, welches darauf beruht, die Reihenfolge, in der Bewußtseinsakte zeitlich nacheinander eingetreten sind, im Gedächtnis zu behalten. Die Zahlen aber sind ihm eine Reihe willkürlicher Zeichen, für welche nur eine bestimmte Art des Aufeinanderfolgens als die normale festgehalten wird. Diese Zeichen werden in erster Linie als Ordnungszahlen gebraucht. Ein Grund, diese Reihe abzubrechen, oder in ihr zu einem schon früher gebrauchten Zeichen zurückzukehren, sei nicht vorhanden. Die Addition aber erklärt er in der Weise, daß er die Zahlenreihe selbst als eine im Bewußtsein gegebene Reihe von Vorstellungen auffaßt, deren Ordnung wir wieder durch die von 1 beginnende Zahlenreihe bezeichnen können. Beim Beweise der Additionsgesetze bedient er sich jener Schlußweise, welche als Bernouilli'sches Verfahren der

vollständigen Induktion bekannt ist und welche darin besteht, daß aus der Annahme des Bestehens eines Satzes für alle Fälle einer geordneten Reihe, bis zu einem beliebigen, zunächst die Gültigkeit für den nächstfolgenden erwiesen wird. Kann dann der Satz für die ersten Glieder der Reihe direkt — etwa durch wirklichen Vollzug der geforderten Operationen — erwiesen werden, so gilt er allgemein, das heißt für jedes Glied der Reihe.

Die philosophische Kritik [3]) hat an dieser Darstellung vor allem ausgesetzt, daß sie eine nominalistische sei, sich darauf beschränke, den psychologischen Akt der Abzählung zu beschreiben, den zu Grunde liegenden Gedanken der Einheit aber nur versteckt einführe.

Die in dem gleichen Band gegebenen Auseinandersetzungen Kronecker's [4]) stehen, was die Grundauffassung betrifft, dem Standpunkt von Helmholtz sehr nahe, gehen aber darin weiter, daß sie die Überzeugung Kronecker's zum Ausdruck bringen, daß es möglich sei, die ganze Mathematik, mit Ausnahme der Geometrie und Mechanik, auf den im engsten Sinn genommenen Zahlbegriff zurückzuführen. Er hat diese Tendenz als Arithmetisierung der Mathematik [5]) bezeichnet und nach ihm hat F. Klein diesen Ausdruck in viel weiterem Sinne wieder aufgenommen.

Die Ausführungen Kroneckers stehen zum Teil in bewußtem Gegensatz zu anderen Darstellungen, welche sich auf die Erweiterungen des Zahlbegriffes, inbesondere die Einführung der irrationalen Zahlen beziehen. Aber die grundlegende Frage kommt bereits bei der Betrachtung der ganzen positiven Zahlen in Betracht und dies ist sogleich nach dem Erscheinen jener Aufsätze von Georg Cantor [6]) nachdrücklich betont und ausgesprochen und seither neuerdings von Poincaré [7]) und Hilbert [8]) hervorgehoben worden.

Es handelt sich nämlich darum, ob man die Zahlenreihe als unendliche betrachtet und ob man dieser Betrachtungsweise von vornherein zustimmt oder nicht. In der Tat, wenn man wie Helmholtz die Zahlen als ein System von Zeichen betrachtet, entsprungen aus der wirklich ausgeübten Funktion des Zählens, dann finden wir zwar kein Hindernis im konkreten Fall weiter fortzuschreiten, aber der einzelne arithmetische Satz bezieht sich dann nur immer auf die bereits vorrätigen Zahlen und der Schluß von n auf $n + 1$ wird ein hypothetischer, nämlich unter der Voraussetzung gemacht, daß man tatsächlich weiter zählen könne und auch wirklich zähle.

Es scheint mir nun nicht zweifelhaft, daß man mit der Betrachtung der Zahlenreihe als Ganzes einen über die Erfahrung hinausgehenden Schritt macht, sei dieser nun eine Folge der Beschaffenheit unseres Verstandes[9]), oder falle er in den Bereich der erlaubten und gerechtfertigten Hypothesenbildung.

Daß aber der Schritt von den wirklichen, durchgezählten Zahlen zur Gesamtheit aller Zahlen durchaus nicht etwa automatisch und mit Notwendigkeit sich vollzieht, kann man beobachten, wenn man auf frühen oder nicht wissenschaftlich geschulten Entwicklungsstufen der Frage begegnet, ob es noch größere Zahlen als diese oder jene wirklich gebe. Auch die bekannte Schwierigkeit, welche beim Unterricht gerade den ersten allgemeinen Sätzen über Zahlen sich entgegenstellt, liegt, abgesehen von den Schwierigkeiten jeder allgemeinen Begriffsbildung, auch zum guten Teil darin, daß der Gedanke einer nirgends abbrechenden, gesetzmäßigen Reihe, welcher eigentlich die Unterlage jedes allgemeinen Satzes der Arithmetik ist, eben neu und darum auf dieser Stufe zuerst psychologisch einzuleiten ist. In gewissem

Sinne liegt hier ein ähnlicher Vorgang der Idealisierung vor, wie wir ihn mit den konkreteren Objekten der Außenwelt, etwa den starren Körpern, vornehmen müssen, wenn wir sie zum Gegenstand der Geometrie machen, wenn es auch wieder an Verschiedenheiten dieser beiden Vorgänge nicht fehlt. Hält man dies fest, so wird der auf den ersten Blick befremdliche Vorsatz begreiflich, die gesamte unendliche Zahlenreihe mit einem Male einzuführen, und zwar in der Weise, daß man zuerst an die Einführung unendlicher Mengen von Dingen herantritt, um dann diejenigen, aus welchen die Zahlenreihe hergeleitet werden kann, besonders zu charakterisieren.

Dieser Art ist die Darstellung und Einführung des Begriffes der ganzen Zahlen, welche Dedekind[10]) gegeben hat. Er geht von der Tatsache aus, daß unser Geist die Fähigkeit habe, ein Ding auf ein anderes zu beziehen und überhaupt Dinge einander zuzuordnen und ist der Ansicht, daß auf dieser Fähigkeit des menschlichen Geistes die gesamte Wissenschaft der Zahlen errichtet werden könne! Hieraus ist auch die Berechtigung des Verfahrens der vollständigen Induktion und der Definition neuer Elemente durch vorhergehende in unbegrenzter Anzahl, also der Definition durch Rekursion, herzuleiten. Die einzelnen Schritte sind hier absichtlich ganz ins einzelne zergliedert und ich muß mich daher mit einem Bericht über den Gedankengang im allgemeinen begnügen.

Es wird zunächst der allgemeine Begriff der Abbildung oder Beziehung entwickelt und besonders diejenige Art der Abbildung hervorgehoben, welche nicht nur dem ursprünglich Abzubildenden ein Bild in eindeutig bestimmter Weise zuordnet, sondern auch umgekehrt so beschaffen ist, daß das ursprüngliche Objekt auch seinerseits durch das Bild

bestimmt ist. Beispiele solcher Abbildungen sind die Benennung einer Reihe von Objekten mit bestimmten Namen oder Zeichen. Eine Abbildung der letzteren Art wird deutlich oder ähnlich genannt, wenn umgekehrt aus dem Bild auch das Abgebildete eindeutig erkannt werden kann. Zwei solche Systeme, welche sich gegenseitig in dieser Weise aufeinander abbilden lassen, heißen ähnlich. Kette wird ein Teil eines Systems genannt, wenn er bei einer bestimmten Abbildung des Systems in einen Teil seiner selbst übergeht, also die Bilder wieder Teile des Systemteiles sind, ohne ihn jedoch zu erschöpfen.

Sodann folgt die Erklärung eines unendlichen Systems als eines solchen, welches auf einen Teil seiner selbst deutlich abgebildet werden kann. Hierauf wird der Satz aufgestellt, es gibt unendliche Systeme, denn die Gesamtheit aller Dinge, welche Gegenstand meines Denkens sein können, ist unendlich. Die Definition einfach unendlicher Systeme bildet den nächsten Schritt. Sie werden erklärt als Systeme, für die es eine deutliche Abbildung in sich selbst gibt, so daß also seine Elemente aus einem ersten durch sukzessive Anwendung einer und derselben Abbildung erhalten werden, wobei jedes Element mit Ausnahme des ersten als Bild seines Vorgängers erscheint. In dieser Anordnung heißt die Kette geordnet. Wenn man nun nur die Beziehungen auffaßt, welche bei der Betrachtung dieser Elemente durch die ordnende Abbildung zwischen ihnen hergestellt sind, so werden diese Elemente natürliche Zahlen oder Ordnungszahlen genannt. Alle ihre Eigenschaften sollen sich daraus ergeben, daß sie ein unendliches System bilden, für welches eine deutliche Abbildung von der geschilderten Beschaffenheit existiert. Im besonderen erscheint dann auch das Schlußverfahren von n auf $n+1$ in der Beschaffenheit dieser

Abbildung begründet und nur als ein spezieller Fall eines allgemeineren Verfahrens.

Diese Darstellung weist eine Reihe von eigentümlichen Erscheinungen auf, welche wir nun näher ins Auge fassen wollen. Erstens sehen wir, daß der Versuch gemacht wird, ein Gedankending wirklich zu bilden, welches die wesentlichen Eigenschaften der Zahlenreihe hat, also eine Konstruktion im weiteren Sinn. Diese Konstruktion wird mit der Annahme gewisser Fähigkeiten des menschlichen Geistes von zwar sehr allgemeiner, aber immerhin einfacher Natur durchgeführt. Aber das Resultat dieser Konstruktion muß nicht notwendig mit den uns geläufigen, auf psychologischem Wege erworbenen Zahlbegriffen zusammenfallen, obgleich wir diese leicht darauf anwenden können und die gewonnenen Grundeigenschaften an den — gestatten Sie mir diesen provisorischen Ausdruck — psychologischen Zahlen leicht erkennen. Die Abbildung wird hier zum Fortzählen um eins. Wir haben also hier nicht die Idealisierung eines gegebenen Begriffes vor uns, sondern die Bildung eines idealen Gegenstandes, an dem wir Eigenschaften und Beziehungen nachweisen zufolge seiner Konstruktion, und zwar solche Eigenschaften und Beziehungen, wie wir sie früher als hinreichend zur Herleitung der wichtigsten Eigenschaften des Systems der ganzen Zahlen, als Ordnungszahlen aufgefaßt, erkannt haben.

Auch die zum Zwecke der Einführung der Kardinalzahlen eingeführte Zusammenfassung der Systeme in Klassen, wobei immer zwei Systeme in eine Klasse gehören, wenn sie deutlich aufeinander abgebildet werden können, ist eine solche Konstruktion, welche ihre volle Bedeutung durch den Nachweis erhält, daß alle einfach unendlichen Systeme im obigen Sinne auf die Zahlenreihe abgebildet werden können, und jedes

endliche System auf einen geeigneten Teil der Zahlenreihe. Danach erscheinen die Kardinalzahlen als Repräsentanten von Klassen, also weder diese noch die Ordnungszahlen als inhaltsleere Zeichen, mit willkürlichen Operationsregeln, sondern als Ergebnis der Bildung und Zusammenfassung von Mengen. Dies ist besonders von H. Weber und, wie ich glaube, mit Recht betont worden.

Ein weiteres, nicht minder hervorzuhebendes Moment ist die positive Definition einer unendlichen Menge, als einer solchen, welche auf einen Teil ihrer selbst deutlich, das heißt eindeutig und eindeutig umkehrbar abgebildet werden kann. Die hier zu Tage tretende Gedankenverbindung geht sehr weit zurück und schon Galilei[11]) hat die hierin gelegene Besonderheit unendlicher Mengen hervorgeboben. Er erwähnt, daß die unendliche Menge der ganzen Zahlen weitaus größer zu sein scheint als die Menge der Quadratzahlen, da ja die Quadratzahlen immer seltener werden, je weiter man in der Zahlenreihe fortschreitet, während andererseits die Menge doch gleich sein müßte, weil zu jeder Zahl doch eine Quadratzahl gehört. Dieser Umstand, daß hier das Ganze nicht mehr zu enthalten braucht als einer seiner Teile, ist dann überhaupt gegen die Existenz des Unendlichen ins Feld geführt worden und unser Landsmann Bernhard Bolzano hat diesen Sachverhalt noch als eine dem Unendlichen anhaftende Paradoxie bezeichnet. Als eine Eigenschaft der unendlichen Mengen wurde die Möglichkeit, eine solche auf eine Teilmenge abzubilden, schon von G. Cantor erkannt.

Die Lösung des scheinbaren Widerspruches liegt eben darin, daß die Begriffe mehr, weniger, größer, kleiner bei Anwendung auf eine unendliche Menge nicht durchaus mehr den Gesetzen gehorchen können, welche in den einfachen Fällen, für welche sie zunächst gebildet sind, nämlich den

ıdlichen Mengen, gelten und für diese — gegenüber dem iheren Geltungsbereich — neuen Dinge auch erst neu :bildet werden müssen.

Endlich an dritter Stelle ist hervorzuheben die Herleitung ler weiteren Eigenschaften aus wenigen ausdrücklich vorausschickten Sätzen, welche an einem als existierend angeımmenen Gebilde erkannt und nachgewiesen sind.

Diese drei Bestandteile des Aufbaues, die Konstruktion ıes Objektes, der Nachweis einer für die weitere Theorie ısreichenden Gruppe von Eigenschaften und endlich die ırchführung und Herleitung der grundlegenden Sätze, wird an als notwendige Bestandteile jeder Theorie fordern ıüssen, wenn sie vollständig befriedigen soll. Der erste chritt schützt uns, wenn er von Erfolg begleitet ist, vor inem leeren Spiel mit Zeichen und gibt uns von vornherein ıie Gewißheit, daß die Ergebnisse des zweiten Schrittes, die ïrundeigenschaften, miteinander verträglich und nicht etwa nit Widersprüchen behaftet sind, welche vielleicht erst spät ım Vorschein kommen und so unsere Arbeit zu einer ınnützen machen, während der letzte Schritt die gewonnene ŕkenntnis nutzbar macht und eigentlich erst den Bau aufıhrt, zu dem die beiden ersten Schritte den Grund gelegt ıben.

Nun mag es streitig sein, ob die beiden ersten Schritte ı einer Wissenschaft wie der Mathematik, welche mit em Begriffe der ganzen Zahlen einerseits und den Raumorstellungen andererseits so nahe an die einfachsten und efsten Fragen des menschlichen Denkens herangeht, auch hrem eigenen Gebiete angehören, oder ob sie dabei nicht twa in das Gebiet der Philosophie hinübergreifen. Immer ber wird man zugeben, daß ohne Rücksicht auf das matheıatische Bedürfnis die vorliegenden Fragen kaum ihre volle

Lösung finden können. Die oft recht lebhaft zum Ausdruck kommenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Mathematikern und Philosophen möchte ich vielmehr als einen Beweis des gemeinsamen Interesses auffassen, welches früher oder später zu einer Verständigung führen wird.

Die Einsicht aber und Sicherheit, daß wir im weiteren Verfolg einer Entwicklung niemals einem Widerspruche in sich begegnen, ist ein durchaus notwendiges Erfordernis. Es ist nun sehr merkwürdig, daß gerade auf dem hier bezeichneten Gebiete, und zwar bei der Ausbildung der von Georg Cantor geschaffenen systematischen Untersuchung unendlicher Systeme, also unendlicher Mengen, sich gezeigt hat, daß der Begriff der Gesamtheit aller Dinge einen Widerspruch[12]) enthält, wenn mit ihm so wie mit dem Begriff eines anderen Systems verfahren wird. Damit fällt nun allerdings der erste Teil der Dedekind'schen Konstruktion, aber doch ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß diese Lücke, also der Nachweis der Existenz unendlicher Systeme, ausgefüllt werden könnte. H. Weber[13]) hat wohl aus diesem Grunde auch den Begriff der Gesamtheit aller Dinge bei seiner Darstellung vermieden.

Der dritte Teil des besprochenen Aufbaues, der Aufbau der Theorie aus einer möglichst geringen Zahl von Axiomen und Erklärungen, ist eine alte methodische Forderung der Mathematik. Es ist das Muster der Elemente des Euklid, welches hier fortwirkt, und für die geometrische Forschung waren gerade diese Betrachtungen besonders bedeutsam sowohl wegen ihrer Beziehungen zu den Untersuchungen über die Natur unserer Raumvorstellungen als auch insbesondere deshalb, weil sie uns befähigt haben, die unwesentlichen und beschränkenden Vorstellungen, mit denen die Geometrie nach ihrer Entstehung verknüpft war, abzustreifen

und dadurch dem ganzen Gebiete erhöhte Fruchtbarkeit verliehen haben.

Auf die Theorie der ganzen Zahlen angewendet, wurde diese Methode von Peano[14]), welcher durch bestimmte sechs Forderungen, welche an die drei nicht weiter zu definierenden Begriffe der Zahl, der Einheit und der nächstfolgenden Zahl gestellt werden, die Grundlagen für die weitere Entwicklung gewinnt. Noch weiter sind andere Forscher[15]) gegangen, welche geradezu, zum Teile unter ausdrücklicher Berufung auf Helmholtz, die Zahlen lediglich als ein System von Zeichen erklärt haben, mit welchem nach bestimmten Regeln zu operieren sei. Auf allen diesen Auffassungen lastet nun die Aufgabe, die Widerspruchsfreiheit der getroffenen Festsetzungen ausdrücklich zu beweisen[16]), und zwar aus den verwendeten Regeln und Festsetzungen allein, da die Beziehung auf einen Inhalt und eine Bedeutung dieser Zeichen ja aufgegeben ist. Diese Auffassung hat die Frage nach der gegenseitigen logischen Abhängigkeit der Axiome der Arithmetik wesentlich geklärt und sie ist im Gegensatze zu dem mehr konstruktiven Aufbau der Erweiterungen des Begriffes der ganzen Zahl von Hilbert auch für diese ausdrücklich gefordert und ihre Durchführung skizziert worden.

Die Frage ist hier und für die Erweiterung der ganzen Zahlen von besonderer Wichtigkeit, weil wir für diese eine bequeme und übersichtliche Bezeichnung und eine sehr fein ausgebildete Technik ihres Gebrauches besitzen. Daher gelingt es für weitaus die meisten Fälle, die Frage nach der Widerspruchslosigkeit eines Systems von mathematischen Begriffen und Axiomen dadurch zu entscheiden, daß man mit Hilfe der Zahlen ein System von Dingen herstellt, in welchem diese Begriffe und Axiome Geltung haben. Auch gelingt es auf diesem Wege, den mannigfachen Fragen nach

dem Zusammenhang und der Abhängigkeit der Axiome untereinander beizukommen.

Hilbert[17]) hat diese Methode, welche er die axiomatische nennt, für das Gebiet der Geometrie mit großem Erfolg zur Geltung gebracht. Ich glaube, ich kann die hier vorliegende Tendenz nicht besser charakterisieren, als wenn ich Ihnen den Anfang der Hilbert'schen Grundlagen der Geometrie vorführe. Da heißt es: Wir denken drei verschiedene Systeme von Dingen; die Dinge des ersten Systems nennen wir Punkte, die des zweiten Systems nennen wir Gerade, die Dinge des dritten Systems nennen wir Ebenen. Wir denken die Punkte, Geraden, Ebenen in gewissen gegenseitigen Beziehungen und bezeichnen diese Beziehungen durch Worte wie liegen etc. Die genaue und vollständige Beschreibung dieser Beziehungen erfolgt durch die Axiome der Geometrie.

Man sieht, hier ist jede Beziehung zur Anschauung, zur Vorstellung, ja zur Existenz solcher Dinge und ihrer gegenseitigen Beziehungen aufgegeben und um so dringender wird das Bedürfnis, ein System von Dingen, welches diesen Beziehungen genügt, auch wirklich aufzustellen. Mit Hilfe der Zahlen gelingt das nun überall ohne erhebliche Schwierigkeit, aber für die Zahlen selbst versagt naturgemäß diese Methode. Der Versuch Hilbert's[8]), auch für die Zahlen selbst diese Frage nach der Widerspruchslosigkeit zu lösen, liegt erst in einer Skizze vor und seine Erörterung würde uns zu weit führen.

Man kann weiter gehen und man ist weiter gegangen. Bertrand Russell[18]) hat überhaupt die ganze reine Mathematik zusammenfassen wollen als ein System von logischen Operationen in beschränkter Anzahl, angewendet auf gewisse, in beschränkter Zahl gegebene logische Konstanten. Auf der

anderen Seite hat Georg Cantor [19]) schon lange die Ansicht ausgesprochen, daß die einzige Bedingung für die Zulässigkeit eines mathematischen Begriffes seine Widerspruchsfreiheit und die Bestimmtheit seiner Beziehungen zu den vorhandenen Begriffen sei, daß jede weitere Beschränkung schädlich sei und besser der historischen Entwicklung überlassen bleibe, welche Unfruchtbares von selbst abstoße. Durch die Bestimmtheit der Beziehungen und die Widerspruchsfreiheit sei die intrasubjektive Existenz eines solchen Begriffes gewährleistet und mehr könne nicht verlangt werden.

Man kann sich kaum einen größeren Gegensatz denken, als er in diesen beiden Ansichten ausgedrückt ist. Auf der einen Seite strenge Gebundenheit in den Objekten und Hilfsmitteln, dazu die riesige Aufgabe, alles, was bereits vorhanden ist, diesem engen System wirklich einzuordnen, auf der anderen Seite völlige Freiheit und weitestgehende Möglichkeit der Ausgestaltung und ein Kriterium, welches allerdings formal das einzige ist, über das wir verfügen, welches aber im bejahenden Fall vielleicht nicht ausreicht, um die Existenz oder besser die Möglichkeit, die unter einen Begriff fallenden Objekte bestimmt denken und mit ihnen in Gedanken operieren zu können, zu sichern, außerdem aber vielleicht von der Beschaffenheit unseres Gehirnes und weiterhin von dem Zustande unserer Erkenntnis überhaupt abhängt. [20]) Widersprüche hat man ja in den fruchtbarsten mathematischen Begriffen zu finden geglaubt und sie davon befreit zu haben ist gerade eine Hauptleistung der tieferen begrifflichen Untersuchungen der neueren Zeit. Die Bestimmtheit der Beziehungen aber läßt der Auffassung noch weiten Spielraum. Entspringt die eine Erklärung dem Trieb des ordnenden Systematikers, so entspricht die andere dem schöpferischen

Genie, welches keine anderen Schranken anerkennt als die der eigenen geistigen Schaffenskraft.

Lassen Sie mich zum Schluß noch wenige Worte über den Wert solcher Untersuchungen sagen. Er liegt meiner Ansicht nach außer in der Befriedigung der nun einmal geweckten Wißbegier auch vor allem darin, daß wir durch die genaue Analyse der Grundbegriffe unserer Wissenschaft zu einer Einsicht in das für ihre Leistungsfähigkeit Wesentliche gelangen, daß wir uns befreien von der ihnen durch die Entwicklung anhaftenden Form und dadurch eine größere Herrschaft über ihren Gebrauch und den Gebrauch unserer geistigen Fähigkeiten überhaupt erlangen. Je schwieriger und je komplizierter die Aufgaben der Anwendung werden, je verborgener die Möglichkeit ist, einfache und durchsichtige Gedankenbilder von der Erscheinungswelt zu gewinnen, desto ausgebildeter muß einerseits die Technik der Symbolik sein, die sie zu erfassen sucht, desto freier aber muß auch der Blick des Forschers sein und desto weniger darf er durch Konventionelles und Unwesentliches belastet werden. Denn die Wurzeln der Kraft des menschlichen Geistes liegen in der Einsicht.

Anmerkungen.

1) E. Mach, Erkenntnis und Irrtum, Leipzig 1905. S. 273.

2) Philosophische Aufsätze. Eduard Zeller gewidmet. Leipzig 1887. S. 17 ff. Auch Ges. Abh. III. S. 359.

3) Man sehe L. Couturat, De l'infini mathèmatique, Paris 1896. S. 318 ff. E. Husserl, Philosophie der Arithmetik, Halle 1891. S. 190. ff.

4) In dem unter 2 angeführten Buch, S. 261 ff.

5) Man vergleiche dazu die Anmerkung 20 zu der deutschen Übersetzung von H. Poincaré, Wissenschaft und Hypothese von F. Lindemann, Leipzig 1904. F. Klein, die Arithmetisierung der Mathematik, Göttinger Nachrichten 1895.

6) Vgl. Georg Cantor, Zur Lehre vom Transfiniten, Halle 1890. S. 16 ff. Auch Zeitschrift für Philosophie 1887. S. 90.

7) In dem unter 5) zitierten Buch, S. 13 der Übersetzung.

8) Verhandlungen des III. internationalen Mathematiker-Kongresses zu Heidelberg 1904, Leipzig 1905. S. 174.

9) Poincaré an der unter 7 zitierten Stelle.

10) Was sind und was sollen die Zahlen? Braunschweig 1888.

11) E. Mach l. c. S. 327.

12) Über diese Widersprüche vgl. A. Schoenflies, Über die logischen Paradoxien der Mengenlehre, Jahresbericht der deutschen Mathematikervereinigung 15. Bd. 1. I. 1906. Hier auch weitere Literatur.

13) Enzyklopädie der Elementarmathematik, Leipzig 1903. Hiezu neuerdings: Jahresbericht der deutschen Mathematikervereinigung 1906, S. 173.

14) Rivista matematica I. 1891.

15) Vgl. z.B. J. Thomae, elementare Theorie der analytischen Funktionen, Hall 1898, und A. Pringsheim, Jahresberichte der deutschen Mathematikervereinigung 1897. E. Heine, Journal für Mathematik 74 (1872).

16) D. Hilbert l. c.

17) Über die Grundlagen der Geometrie 2. Auflage, Leipzig, Teubner 1903.

18) B. Russell, The principles of mathematics, Cambridge. 1903. Man vergleiche dazu den interessanten Artikel von Boutroux, Revue de Métaphysique et de Morale (Léon). 1905, Juli. Vgl. auch O. Hölder, Leipziger Berichte 1901. S. 2.

19) Grundlagen einer allgemeinen Mannigfaltigkeitslehre, Leipzig 1883. S. 19.

20) Vgl. die Korrespondenz zwischen Hadamard, Borel, Lebesgue, Baire im Bulletin de la société mathématique 1905. S. 261, bes. Hadamard auf Seite 270.


Stanford University Libraries
3 6105 127 812 530

